*R * H*

1807

Gebete

zum

Kirchengebrauch

für

Evangelische Gemeinen.

Oedenburg,
gedruckt bey Anton Sieß priv. Buchdrucker.

1804.

Digitized by the Internet Archive
in 2013

http://archive.org/details/gebetezumkirchen00unse

Allgemeine Kirchenbeichte.

Ich armer, elender, sündiger Mensch, bekenne vor dir, allwissender Gott, daß ich leider! schwerlich und mannichfaltig gesündiget habe, nicht nur durch Ausübung des von dir verbotenen Bösen, sondern auch durch vielfältige Unterlassung des Guten, welches ich nach deinem Willen, in meinem Stande hätte thun sollen, sowohl mit äußerlichen groben Sünden, Worten und Werken, als auch, und noch vielmehr innerlich mit bösen Gedanken, Neigungen und Begierden; wie du, Gott, aller Herzen Kenner, gar wohl erkennest, ich aber leider! so vollkommen nicht erkennen kann. Sie reuen mich aber alle, und sind mir herzlich leid, vornehmlich, weil ich dadurch wider dich, meinen liebreichsten Gott, und wohlthätigsten Vater gehandelt habe. Doch nehme ich meine Zuflucht zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und zu

dem vollkommenen Verdienst des allgemeinen Weltheilandes, mit dem ernstlichen Vorsatz, mein Leben zu bessern. Ich suche und begehre die gnädige Vergebung aller meiner Sünden, um meines Herrn Jesu Christi willen. Ach Gott, sey mir armen Sünder gnädig, Amen.

Gebet vor der Frühpredigt an Sonn- und Festtagen.

Liebreicher Gott und Vater im Himmel! wir danken dir von Herzen, daß du uns dein Wort geoffenbaret, und bisher auch in dieser Gemeine gnädiglich erhalten hast. In dieser Stunde willst du uns dasselbe verkündigen lassen. Verleihe uns den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes, daß wir es mit aller Aufmerksamkeit, Andacht und Ehrfurcht anhören, als das Wort der Wahrheit, welches unsere Seelen selig machen kann, mit Freuden annehmen, sorgfältig bewahren, und willig beobachten. Gieb, daß wir allezeit, und also auch heute, die lebendige Kraft desselben in unsern Seelen empfinden, damit unser Verstand immer mehr erleuchtet, unser Glaube gestärkt, unser Wille geheiligt und unser ganzes Leben gebessert werde. Laß keinen unter den hier Versammleten einen vergeßlichen Hörer deines

Wor-

Wortes seyn, sondern mache alle zu treuen Thätern desselben, und also selig durch den lebendigen Glauben an Jesum Christum unsern Herrn und Heiland, Amen. Vater unser ꝛc.

Gebet nach der Frühpredigt an Sonn- und Festtagen.

Gott aller Gnaden, Vater der Barmherzigkeit, Herr Himmels und der Erden! Wir danken dir für alle deine Wohlthaten, welche du uns bisher aus unverdienter Gnade, an Seele und Leib erwiesen hast, insonderheit, daß du uns in dieser Stunde abermals dein heiliges Wort verkündigen, und uns dadurch von unsrer Seligkeit hast unterrichten lassen. Wir bitten dich herzlich, laß alles, was wir aus demselben an Lehre, Ermahnung, Warnung und Trost gehöret haben, in uns kräftig wirken, und hilf, daß wir uns nach demselben in unserm ganzen Leben mit Freuden richten. Gieb, daß dein geoffenbartes seligmachendes Wort immer weiter ausgebreitet, gläubig angenommen, und willig befolgt werde. Nach dem Befehl desselben sind wir schuldig, für alle Menschen zu beten. Dieses wollen wir jetzund mit vereinigter Andacht thun. Erhöre uns um Jesu, deines geliebten Sohnes, unsers Seligmachers

willen. Vor allen Dingen beten wir für unser allerhöchstes Oberhaupt, für Seine R. K. K. Apostolische Majestät N. N. unsern allergnädigsten König, Herrn und Landesvater. Gieb deinen gnädigen Segen zu allen seinen weisen und wohlthätigen Befehlen und Verordnungen, Werken und Verrichtungen. Schenke ihm dauerhafte Gesundheit und verlängere seine theuren Lebensjahre bis zum höchsten Ziel des menschlichen Alters. Herr, behüte ihn vor allem Uebel, behüte seine Seele, behüte seinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Dein mächtiger Schutz und gnädiger Segen bleibe bey dem ganzen durchlauchtigsten Erzherzoglichen Hause Oesterreich. Beglücke es an Seele und Leib, für Zeit und Ewigkeit. Regiere durch deinen Geist alle Obrigkeiten, vornemlich in den gesammten K. K. Staaten, in unserm geliebten Vaterlande, besonders die werthe Obrigkeit dieser königlichen Freystadt, daß sie für das wahre Wohl ihrer Untergebenen eifrig sorgen, Sünden und Lastern zu steuren, Tugend aber und Frömmigkeit zu befördern sich ernstlich bemühen, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Verleihe deinen mächtigen Gnadenbeystand allen Lehrern in Kirchen und Schulen, besonders bey dieser deiner Gemeine.

Er-

Erhalte sie in der Reinigkeit deiner geoffenbarten Lehre, und in der Heiligkeit des Lebens. Gieb, daß sie allezeit mit sanftmüthiger Liebe, mit unermüdetem Fleiß, mit erleuchtetem Eifer, und mit einem aufrichtigtugendhaften Wandel an allen ihnen anvertrauten Seelen arbeiten, damit sie sich selbst, und alle, die sie hören, selig machen. Deiner mächtigschützenden und wohlthuenden Vorsehung empfehlen wir alle, die im Hausstande leben, Eheleute und Aeltern, Herren und Frauen, Kinder und Dienstboten. Erleuchte und leite sie durch dein heiliges Wort, daß sie allezeit die besondern Pflichten ihres Standes und Berufs mit gewissenhafter Treue freudig beobachten; und ihr gemeinschaftliches wahres Wohl eifrig zu befördern trachten. Vornemlich gieb allen, die an der Erziehung der lieben Jugend arbeiten, Weisheit und Kraft, daß sie dieses so wichtige Werk nach deinem Wohlgefallen glücklich verrichten mögen. Segne nach deiner unendlichen Güte den Ackerbau, Weinwachs, alle Früchte der Erden, alle christliche Handthierungen und Gewerbe, damit wir den nöthigen Unterhalt unsers Lebens davon haben, desselben mit Danksagung in Gesundheit genießen, und von unserm zeitlichen Vermögen auch den Dürftigen gerne helfen. Behüte unsere Stadt und Ge-

meine, unser liebes Vaterland, die ganze Christenheit, ja alle Länder des Erdbodens vor Krieg und Blutvergießen, vor Pestilenz, ansteckenden Krankheiten und Erdbeben, vor Mißwachs und schädlichem Gewitter, vor Feuer- und Wassersnoth und vor allem Uebel Leibes und der Seele. Endlich bitten wir dich, Gott aller Gnaden, Vater der Barmherzigkeit, für alle Nothleidende und Unglückliche, für alle verlassene Wittwen und Waisen, für alle Reisende und Angefochtene, für alle Schwangere und Gebährende, für alle Kranke und Sterbende. Erzeige allen, nach ihren besondern Bedürfnissen, deine gnädige Hülfe, deine beschützende und wohlthuende Fürsorge, deinen mächtigen Beystand zu ihrer wahren leiblichen, geistlichen und ewigen Wohlfahrt. Den Anfang einer neuen Woche haben wir heute gemacht; ob wir das Ende derselben erreichen werden, ist dir allein bekannt, allwissender Gott, Herr über Tod und Leben. Darum bitten wir dich um der vollkommenen Erlösung deines eingebohrnen Sohnes, unsers Seligmachers Jesu Christi willen, laß uns mit allem Ernst recht oft an unsern bevorstehenden unausbleiblich gewissen Tod, an die Ewigkeit, an die zukünftige Bestrafung und Belohnung gedenken, damit wir alle Tage, alle Stunden, ja alle Augenblicke bereit seyn, vor

dir

dir zu erscheinen, und das Ende unsers Glaubens, der Seelen Seligkeit, erlangen, Amen.

Morgengebet am Montage.

Allmächtiger Gott, liebreicher Vater! in dieser Morgenstunde müßen wir billig rühmen: Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Unzählbar sind deine Wohlthaten, welche du uns aus unverdienter Gnade die ganze Zeit unsers Lebens und auch die nächstverflossene Woche hindurch erzeiget hast. Wer sind wir, sündige und strafbare Menschen, daß du, Herr Himmels und der Erden, unser so liebreich gedenkest! daß du dich unser so väterlich annimmst! Du hast bisher für unsere Seele, für unsern Leib, für unsere Gesundheit, Nahrung, und alle übrige Bedürfnisse dieses Lebens väterlich gesorgt. Du hast dich zugleich als unsern allmächtigen Beschützer erwiesen, und manche Gefahren und Unglücksfälle von uns, von den Unsrigen, von dieser Stadt und Gemeine auch in den nächst vergangenen Wochentagen abgewendet. Gieb, daß diese deine Wohlthaten einen recht kräftigen Eindruck in unsere Gemüther machen, und wir durch die oftmalige Betrachtung derselben zur thätigen Dankbarkeit gegen dich geleitet werden.

Daher erwecke mit diesem neuen Tage in uns aufs neue den eifrigen Vorsatz, alle sündliche und lasterhafte Begierden zu besiegen, vor allen in der Welt herrschenden bösen Gewohnheiten uns zu hüten, und alle vorsetzliche, nicht nur öffentliche, sondern auch heimliche Sünden, als verdammliche Werke des Fleisches auch damals zu fliehen, wenn uns kein Mensch sehen kann. Damit wir aber diesen Vorsatz mit gewissenhafter Treue vollziehen, so verleihe uns den Beystand deines heiligen Geistes, und mache das Andenken an deine Allwissenheit und Gerechtigkeit so lebendig in unsern Gemüthern, daß wir aus heiliger Ehrfurcht vor dir, der du ohne Ansehen der Person richtest nach eines Jeglichen Werk, nicht nur das Böse meiden, sondern auch fleißig seyn zu allen guten Werken, und aus aufrichtiger Nächstenliebe allen Menschen ohne Unterschied nach unserm Vermögen dienen. Deiner allezeit wachenden Fürsorge übergeben wir Seine R. K. K. Apostolische Majestät, N. N. unsern allergnädigsten König, Herrn und Landesvater. Dein Geist ruhe allezeit in reichem Maaße auf dem Haupte dieses deines Gesalbten. Kröne alle seine weisen und wohlthätigen Rathschläge mit dem erwünschtesten Erfolge. Erhalte seine Gesundheit, und verlängere seine theuren Lebensjahre. Laß dir in Gnaden das

ganze durchlauchtigste Haus Oesterreich empfohlen seyn. Setze es zum Segen immer und ewiglich. Regiere durch deinen Geist alle Obrigkeiten in den K. K. Staaten, besonders in unserm geliebten Vaterlande, und unter denselben vornemlich die werthe Obrigkeit dieser königlichen Freystadt, daß sie allezeit ihr wichtiges Amt nach deinem heiligen Wohlgefallen verwalten, Sünden und Laster zu verhindern, Tugend und Frömmigkeit zu befördern. Alle Lehrer deines heiligen Worts in Kirchen und Schulen rüste mit neuen Kräften der Seele und des Leibes aus, damit sie durch deinen Beystand und durch die Regierung deines Geistes mit erleuchtetem Eifer, mit sanftmüthiger Liebe, und gewissenhafter Treue an allen ihnen anvertrauten Seelen arbeiten. Laß alle, die im Hausstande leben, Eheleute und Aeltern, Herren und Frauen, Kinder und Dienstboten heute und allezeit deinen Schutz und Segen reichlich genießen, daß vornemlich unsre liebe Jugend an Weisheit und Gnade bey dir und allen Menschen immer zunehme. Gieb dein göttliches Gedeihen zu allen Berufswerken, und segne gnädiglich alles, was zu unsrer Leibesnahrung erfordert wird. Behüte uns vor allem Unglück Leibes und der Seele. Gedenke endlich in Gnaden an alle Nothleidende, Arme und Angefoch-

fochtene, Wittwen und Waisen, Schwangere und Gebährende, Reisende und Verlassene, Kranke und Sterbende; und an alle, denen es an der Seele oder am Leibe übel gehet. Nimm dich ihrer aller väterlich an, und lehre sie wohl bedenken, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Erhöre uns, Vater der Barmherzigkeit, um deines Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

Abendgebet am Mondtage.

Herr Gott, Vater und Herr unsers Lebens, der erste Werktag dieser Woche neiget sich zu seinem Ende. Mit dir haben wir ihn angefangen, mit dir wollen wir ihn auch beschließen. Billig kommen wir also anjetzt zu dem Throne deiner Barmherzigkeit. Dir, allmächtiger Beherrscher, liebreicher Vater im Himmel, danken wir von Grund unsrer Seelen für alle Wohlthaten, welche wir auch heute von deiner unverdienten Gnade empfangen haben. Du hast unser Leben und unsre Gesundheit erhalten. Du hast uns Speise und Trank beschert. Du hast für unsre übrigen Bedürfnisse treulich gesorget. Du hast uns Kräfte verliehen, die Werke unsers Berufs zu verrichten, und deinem Beystand allein haben wir es zu verdanken,

ken, wenn sie glücklich gerathen sind. Du hast uns vor Krankheit, Jammer und Herzeleid behütet; du hast diese Stadt und Gemeine vor Feuer- und Wassersnoth, und vor andern Unglücksfällen mächtig beschützet. Und wer kann deine Wohlthaten alle zählen, oder nach Würden rühmen, welche wir alle Tage, alle Stunden, ja alle Augenblicke genießen? Ach laß uns bedenken, wie elend und unglücklich wir wären, wenn wir nur einen Tag über, deines Schutzes und Segens entbehren müßten: laß uns daher nicht, wie es leider! oft zu geschehen pflegt, gleichgültig und kaltsinnig gegen diese deine Wohlthaten werden, weil sie so gemein und alltäglich sind. Vielmehr lehre uns den großen Werth derselben gebührend schätzen, und wohl bedenken, daß sie allein von deiner unverdienten Gnade herrühren, und wir derselben gänzlich unwürdig sind. Denn wie viele Sünden und Uebertretungen haben wir in unserm Leben wider deinen heiligen Willen begangen! Ach Herr! wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe uns auch die verborgenen Fehler. Und daher leite uns durch den Reichthum deiner Güte zur rechtschaffenen Buße. Gieb, daß wir nach aufrichtiger und gewissenhafter Prüfung, unsre Sünden und Vergehungen recht lebhaft erkennen, schmerzlich bereuen, den ernst-

lichen

lichen Vorsatz fassen, immer frömmer zu werden, und dann durch den lebendigen Glauben an unsern einzigen Seligmacher Jesum Christum und an sein vollkommenes Verdienst, der Vergebung unsrer Sünden uns recht freudig getrösten mögen. Du hast uns die Nacht zur Ruhe und Erquickung des Leibes verordnet. Diese von so vielen unerkannte, aber große und wichtige Wohlthat laß uns in der herankommenden Nacht auch genießen. Sey du unser mächtiger Schutz und Erretter. Wache über unsre Stadt und Gemeine, besonders aber über dieses dein Haus. Behüte uns vor Feuer- und Wassersnoth, Schrecken, und allem Unglück. Laß uns durch einen sanften Schlaf gestärkt, mit neuen Kräften des Leibes und Gemüthes morgen wieder aufstehen, und also immer tüchtiger werden, dir allezeit in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen. Steure den Anschlägen aller Lasterhaften, und laß Keinen unter deinen Erlöseten, Keinen unter den Einwohnern dieser Stadt, Keines unter den Gliedern dieser Gemeine, mit den schädlichen Werken der Finsterniß in dieser Nacht Gemeinschaft haben. Das Andenken an deine Allwissenheit und Heiligkeit halte alle von muthwilligen Sünden ab. Erbarme dich in dieser Nacht aller Menschen, insbesondere aller Elenden, Hülf-

losen,

losen, Verlassenen, aller, die auf der Reise sind, aller Wittwen und Waisen, Kranken und Sterbenden. Laß einen Jeden nach seinen besondern Umständen und Bedürfnissen erfahren, daß du der treueste Wächter, der liebreicheste Vater, der weiseste Versorger aller Hülflosen und Bedürftigen bist; du Herr, der du nahe bist allen, die dich anrufen, du thust, was die Gottesfürchtigen begehren, du höreſt ihr Schreyen, und hilfst ihnen. Dir sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Herr, unser Gott, Schöpfer und Erhalter unsers Lebens. Alle unsre Kräfte der Seele und des Leibes sind dein Gnadengeschenk. Nach deiner freyen Güte hast du sie uns gegeben; durch deinen mächtigen Schutz hast du sie uns bewahrt, und durch sanften Schlaf in der vergangenen Nacht abermals gestärkt. Gieb, daß wir dieses mit demüthigem Dank erkennen, und daher alle von dir uns anvertrauten Gaben nach deinem Willen allezeit wohl gebrauchen. Verleihe uns deinen mächtigen Gnadenbeystand, daß wir die Pflichten, welche unser Stand und Beruf von uns fordern, gewissenhaft verrichten. Lehre uns, die mit dem neuen

Tage uns aufs neue gefristete Lebenszeit, unsre Vernunft, unsre Sinnen, unsre Kräfte so anwenden, wie es dir gefällig ist, und zu unserm wahren Wohl dienet. Gieb, daß wir die Arbeiten unsers Berufs allen andern, auch noch so angenehmen Beschäftigungen allezeit vorziehen, daß wir sie mit allem Fleiß, zu rechter Zeit, mit redlicher Treue und fröhlichem Gemüthe, in kindlichem Vertrauen auf deinen Segen, so gut, als es möglich ist, verrichten. Bey unsern Berufsarbeiten behüte uns gnädiglich vor aller Ungerechtigkeit, und vor allen, auch noch so klein scheinenden Betrügereyen, wodurch wir uns bereichern, andern hingegen Schaden thun, und unser Gewissen verletzen würden. Niemals laß uns die ungemein wichtige Vorschrift deines Sohnes aus den Augen setzen: Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch. Gehen unsre Arbeiten glücklich von statten, so laß uns mit desto demüthigerem Danke deinen Beystand und Segen verehren. Scheint unsre Arbeit vergeblich zu seyn, so bewahre uns, daß wir nicht ungeduldig, träg oder neidisch werden, sondern uns dadurch beruhigen, daß wir unsre Pflicht gethan haben, und daß wir die Früchte unsers anhaltenden Fleißes dennoch zu seiner Zeit gewiß genießen werden. Diese Gnade, um welche

che wir dich aurufen, erzeige allen unſern Mitchriſten und Mitmenſchen. Laß Seine Römiſch K. K. Apoſtoliſche Majeſtät N. N. unſern allergnädigſten König und Herrn noch ferner einen Vater und Beglücker ſeiner Unterthanen ſeyn, wie er es bisher zu ſeinem unſterblichen Ruhm in ſeiner weiſen und wohlthätigen Regierung geweſen iſt. Lenke durch deinen Geiſt allezeit das ganze Durchlauchtigſte Erzherzogliche Haus Oeſterreich, daß es unſerm allergnädigſten Landesvater in Erreichung ſeiner weiſen Abſichten behülflich ſey. Allen Obrigkeiten in den K. K. Staaten, in unſerm Vaterlande, und vornemlich der werthen Obrigkeit dieſer königlichen Freyſtadt verleihe deinen kräftigen Beyſtand, daß ſie die große Wichtigkeit ihres Amtes wohl bedenken und daſſelbe gewiſſenhaft zu verwalten trachten, zur Beſtrafung der Uebelthäter, und zum Schutz der Frommen. Laß alle Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem heutigen Tage aufs neue ermuntert werden, die Würde und Heilſamkeit ihres Amtes ſo zu beherzigen, daß ſie keine Gabe, kein Mittel, keine Gelegenheit ungebraucht laſſen, ihre Zuhörer zu unterrichten, zu beſſern, zu guten Chriſten und zu nützlichen Gliedern der menſchlichen Geſellſchaft zu bilden, und alſo zur wahren Glückſeligkeit für das gegenwärtige und zu-

künftige Leben zu führen. Stärke alle Eheleute in inniger Liebe gegen einander, und laß Feindschaft und Zank allezeit von ihnen entfernet seyn. Gieb allen Aeltern, vornemlich in dieser Stadt und Gemeine, Weisheit und Kraft, ihre Kinder nach deinem Willen zu erziehen, und sie durch Ermahnen, Warnen, Bitten, hauptsächlich aber durch ihr eigenes Beyspiel zur wahren Frömmigkeit zu führen. Laß alle Herren und Frauen bedenken, daß sie auch einen Herrn im Himmel haben, vor dem kein Ansehn der Person gilt, damit sie ihren Dienstboten, was recht und billig ist, beweisen, und sich gegen ihre Untergebene liebreich, sanftmüthig und mitleidig verhalten. Die Unterthanen, Zuhörer, Kinder und Dienstboten lehre und regiere durch deinen Geist, daß sie ihren Obrigkeiten, Lehrern, Aeltern und Herren alle gebührende Ehre, Dankbarkeit, Liebe und willigen Gehorsam in Allem, was ihnen nach deinem Worte befohlen wird, bezeigen mögen. Endlich gieb du, Gott aller Gnaden, daß alle Nothleidende und Angefochtene, alle Verlassene und Reisende, alle Wittwen und Waisen, alle Schwangere und Gebährende, alle Kranke und Sterbende deiner weisen Regierung mit kindlicher Gelassenheit sich übergeben, in lebendigem Vertrauen auf deine Hülfe sich stärken, und al-

les

les Leiden dieser Zeit glücklich überwinden. Ach, lehre uns alle thun nach deinem Wohlgefallen, und unserm Beruf auf Erden gemäß leben, damit dermaleinst an uns alle die erfreuliche Gnadenstimme ergehen möge: Wohl dir, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude, Amen.

Abendgebet am Diensttage.

Liebreichster Gott und Vater im Himmel! vor dem Schluße dieses Tages nahen wir uns abermals zu dem Throne deiner Gnade, dir für die heut uns erzeigten Wohlthaten demüthig zu danken, dich um die fernere Erweisung derselben anzurufen, und dir insonderheit unser irdisches Wohlergehen zu übergeben. Wir wollen dir hierinnen nichts vorschreiben, sondern Alles deinem gnädigen Vaterwillen überlassen. Erhalte uns vor allen Dingen den Gebrauch unsrer Vernunft, so lange wir auf Erden leben: denn durch sie sind wir vermögend, unsern Schöpfer und Erlöser zu erkennen, Irrthum und Wahrheit, Böses und Gutes zu unterscheiden, die Pflichten unsers Berufs und der Menschenliebe zu erfüllen. Laß uns nicht durch Krankheiten oder andere unglückliche Zufälle in

denjenigen kläglichen Zustand gerathen, wo wir des gehörigen Gebrauchs unsers Verstandes beraubt seyn sollten. Die Gesundheit des Leibes ist nächst der gesunden Vernunft unter allen irdischen Gütern das vorzüglichste. Ohne sie können wir weder zu unsrer eigenen Wohlfahrt, noch zum Besten unsers Nächsten recht thätig seyn. Ach erhalte uns dieß theure, von den meisten Menschen unerkannte Gnadengeschenk. Als schwache und sterbliche Geschöpfe können wir zwar eine stete und völlig ununterbrochene Gesundheit nicht verlangen; bewahre uns nur, wenn es dir gefällig ist, vor solchen Krankheiten, die uns auf eine lange Zeit außer Stand setzen, unsere Berufspflichten abzuwarten. Reichthum und Ueberfluß an Geld und Gut begehren wir nicht von dir. Das größte Vermögen ist ohne deinen Schutz und Segen bald zerstreuet und verloren, und Niemand lebt davon, Niemand ist um deßwillen allein glücklich, daß er viele Güter hat. Doch darum bitten wir dich, mildreicher Vater, behüte uns nur vor allzu großer Armuth und vor drückenden Nahrungssorgen. Beschere uns so viel, als unsre nothwendigen Bedürfnisse erfordern, und wenn uns nach deinem unerforschlichen heiligen Rathschluß Mangel und Dürftigkeit betreffen sollte, so laß uns niemals in die Versuchung fallen, durch Betrug

trug und Ungerechtigkeit unsern Unterhalt zu suchen, oder unsre Hand nach fremdem Gut auszustrecken. Allgemeinen Ruhm und äußerliche Ehre verlangen wir auch nicht. Schenke uns nur Kräfte und Mittel, immer frömmer, tugendhafter und diensteifriger zu werden, und auf diese Weise nach einem guten Namen zu streben. So können wir uns deines gnädigen Wohlgefallens getrösten, so werden wir die Achtung aller Rechtschaffenen erlangen, und dürfen uns nicht ängstlich kümmern oder kleinmüthig seyn, wenn wir auch von andern Verachtung leiden. Um ein hohes Alter wollen wir dich auch nicht bitten, denn wir wissen auch hierinnen nicht, was uns nützlich ist. Willst du uns aber so lange leben lassen, daß wir für das Wohl der Unsrigen besser sorgen, und uns selbst zur Ewigkeit mehr bereiten können, so wollen wir dir mit demüthigem Herzen dafür danken. Sey du nur in der Schwachheit des grauen Alters unsre Stärke; hilf uns die Lasten desselben tragen und glücklich überwinden. Dir sey es heimgestellt, wie, wann und wo wir sterben sollen. Bewahre uns nur vor einer schröcklichen Todesart, und gieb uns ein vernünftiges, sanftes und seliges Ende. So überlassen wir in kindlicher Zuversicht deiner weisen Vorsehung alle Schicksale unsers Lebens.

Du haſt uns bisher väterlich verſorgt, und mächtig beſchützt; du wirſt es auch noch ferner thun bis an das Ende unſers irdiſchen Lebens. Dieſes erbitten wir von dir für uns, für alle Glieder dieſer Gemeine, für alle Einwohner dieſer Stadt, für alle Chriſten, für alle Menſchen. Erhöre unſer demüthiges Gebet um der vollkommenen Erlöſung deines eingebornen Sohnes, unſers Seligmachers Jeſu Chriſti willen, Amen.

Morgengebet am Mittwoche.

Gott du biſt die Liebe. Deine erbarmende Wohlthätigkeit erſtreckt ſich auf alle Menſchen. Du läßeſt deine Sonne alle Tage aufgehen über die Böſen und über die Guten; du läßeſt regnen über Gerechte und Ungerechte; du trägſt auch die Sünder mit großer Langmuth und Geduld. Viele Tauſende erfahren mit uns an dieſem neuen Morgen aufs neue, wie liebreich und gütig, wie langmüthig und geduldig du biſt. Gieb, daß wir dieſe deine vollkommen allgemeine Liebe, Langmuth und Geduld mit demüthigem Dank verehren, und daher uns eifrig bemühen, deinem allerhöchſten Vorbilde auch hierinnen nachzufolgen, ja demſelben mit einem jeden neuen Tage immer ähnlicher zu werden. Darum bitten wir dich,

pflan-

pflanze und stärke in uns aufrichtige, uneigennützige und thätige Menschenliebe gegen Alle ohne Unterschied, auch gegen unsre Feinde und Beleidiger, auch gegen die Glieder andrer Kirchengemeinen, die in Glaubenslehren, in Gebräuchen und äußerlichen Andachtsübungen von uns unterschieden sind. Laß uns durch diese Verschiedenheit nicht zur Gleichgiltigkeit und Kaltsinn gegen dein geoffenbartes Wort, aber auch nicht zur Verachtung, zum Haß oder zur Feindschaft wider andere verleitet werden. So oft wir hierzu gereitzet werden, lehre uns bedenken, wir haben alle einen Vater; es hat uns alle ein Gott geschaffen; ein Mittler hat uns alle durch seinen Versöhnungstod erkauft; nach deiner liebesvollen Absicht soll allen Menschen die Seligkeit im Himmel zu Theil werden. Warum sollten wir denn andere verachten, kränken und beleidigen? warum sollten wir uns nicht vielmehr eifrig bestreben, allen nach unserm Vermögen Gutes zu thun, allen zu helfen, und ihr Elend, so viel wir können, zu lindern und erträglicher zu machen? Bewahre uns vor allen lieblosen Urtheilen und vor der höchststrafbaren Verdammungssucht. Denn es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Segne nach deiner unendlich reichen und allgemeinwohlthätigen Lie-

be alle, die sich durch diesen Geist der Liebe regieren lassen, vornemlich unser allerhöchstes Oberhaupt, Seine Römisch Kais. Königl. Apostolische Majestät N. N. unsern allergnädigsten König, Herrn und Landesvater, dessen weise Verordnungen und Befehle auch mit darauf gerichtet sind, seine Unterthanen zur eifrigen Uebung aufrichtiger Menschenliebe zu erwecken, und darinnen zu stärken. Laß ihn die gewünschten Früchte dieser seiner wohlthätigen und ruhmvollen Bemühungen, sammt dem ganzen Durchlauchtigsten Erzherzoglichen Hause Oesterreich hier und dort reichlich genießen. Dieser Geist der allgemeinen Liebe regiere die Rathschläge, Bemühungen und Arbeiten aller Obrigkeiten in den K. K. Staaten, in unserm lieben Vaterlande, besonders in dieser königlichen Freystadt, damit auch durch ihre kräftige Mitwirkung allgemeines Wohlwollen immer weiter ausgebreitet, und dadurch wahre Glückseligkeit immer stärker befördert werde. Laß alle Lehrer in Kirchen und Schulen das königliche Gesetz von der allgemeinen Menschenliebe und Verträglichkeit ihren Zuhörern nachdrücklich einschärfen. Gieb, daß sie nicht nur durch mündlichen Unterricht, sondern allezeit auch durch ihr Leben und durch ihr Exempel die ihnen anvertrauten Seelen zur freudigen und treuen Beobachtung

die-

dieses deines wohlthätigen Befehls erwecken und führen. Allen, die im Hausstande leben, Eheleuten und Aeltern, Herren und Frauen, Kindern und Dienstboten verleihe deinen mächtigen Gnadenbeystand, daß sie gegen einander alle Sanftmuth und Geduld erweisen, und sich vertragen in der Liebe. Endlich bitten wir dich, Gott der Liebe, laß alle Nothleidende und Angefochtene, Verlassene und Reisende, Wittwen und Waisen, Schwangere und Gebährende, Kranke und Sterbende auch heute von ihren Mitchristen und Mitmenschen liebreiche Hülfe, christliche Sanftmuth und geduldige Verträglichkeit erfahren, damit alle deinem Befehl nachkommen: Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Führe uns endlich in dein himmlisches Reich, wo wir deiner vollkommenen Liebe in höchster Seligkeit ewiglich genießen werden, um Jesu Christi unsers Herrn und Heilandes willen, Amen.

Abendgebet am Mittwoche.

Liebreichester Gott und Vater! du hast uns erst geliebet, gieb, daß wir dich wieder lieben. Du hast uns viele Wohlthaten erzeiget, noch eher, als wir denken, reden oder etwas thun konnten. Du hast vor viel hundert Jah-

ren deinen eigenen Sohn für uns alle dahin gegeben, und willst uns mit ihm Alles schenken. Laß uns dieses recht oft unsern Gemüthern vorstellen, um dadurch zur dankbaren Gegenliebe und zum freudigen Gehorsam gegen dich erweckt zu werden. Denn das ist ja die Liebe zu dir, daß wir deine Gebote halten. Unter diesen Geboten ist eines der vornehmsten und heilsamsten: Liebe deinen Nächsten sowohl als dich selbst. Ohne die Beobachtung desselben ist die Liebe gegen dich unmöglich. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet? Lehre uns richtig erkennen und wohl überlegen, wie viel besondere, große und wichtige Pflichten dieses allgemeine Gebot von der Menschenliebe in sich fasse, und laß uns eifrig trachten, dieselben alle nach unsern Kräften zu beobachten. Gieb, daß wir vor allen Dingen und am eifrigsten für das Seelenheil andrer Menschen sorgen. Regiere uns durch deinen Geist, daß wir durch Unterricht, Ermahnung, Warnung und Bitten, vornehmlich aber durch Führung eines wahrhaftig-frommen Lebens an der Bekehrung muthwilliger Sünder arbeiten; daß wir denen, die etwa von einem Fehl übereilet werden, mit sanftmüthigem Geist wieder zu recht helfen, niemals aber ihre Mängel und Vergehungen mit scha-

den

denfrohem Gemüthe bekannt machen, oder gar vergrößern, daß wir uns die Erziehung verlassener und armer Waisen ernstlich angelegen seyn lassen; daß wir alle erleuchtete Frommen in ihrem Eifer für die Gottseligkeit stärken, und also die heilsame Erkenntniß und Befolgung der göttlichen Lehre unsers Seligmachers Jesu Christi immer weiter auszubreiten trachten. Dagegen behüte uns gnädiglich, daß wir niemals einem einzigen Menschen einen Anstoß oder Aergerniß geben, oder ihn zu Sünden verleiten. Hilf, daß wir besonders damals über uns wachen, wenn wir bey Kindern, jungen, unerfahrnen und unwissenden Leuten uns befinden, daß wir nichts reden oder thun, wodurch sie zur Gleichgiltigkeit gegen dein geoffenbartes Wort, zur Geringschätzung der christlichen Frömmigkeit, oder zur wirklichen Versündigung gereitzt werden können. Laß kein faules Geschwätz, keine unnütze, anstößige, üppige, falsche oder verläumderische Rede aus unserm Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es heilsam sey denen, die es hören. So viel an uns ist, sofern es ohne Verletzung eines erleuchteten Gewissens geschehen kann, laß uns mit allen Menschen Frieden halten. Daher bewahre uns vor einem argwöhnischen Gemüthe, daß wir nicht

sogleich eine jede Rede oder Handlung anderer für eine absichtliche Beleidigung halten. Werden wir aber wirklich beleidiget und gekränkt, so laß uns über den Zorn herrschen, und die Vergehungen unsers Nächsten lieber einer übereilten Unbedachtsamkeit, als einer muthwilligen Feindseligkeit zuschreiben, und vor aller Selbstrache uns sorgfältig hüten. Mit aufrichtiger und uneigennütziger Liebe laß uns auch auf das zeitliche Wohlergehen unsrer Mitchristen und Mitmenschen bedacht seyn. Gieb, daß wir Alles mit Freuden thun, was ihnen an ihrem Leben und Gesundheit, an Ehre und gutem Namen, an ihrem Einkommen und zeitlichem Vermögen nützlich ist; niemals aber laß uns sie durch Ungerechtigkeit und Betrug, durch üble Nachreden und Verläumdungen kränken oder beschädigen. Wenn ihnen aber durch unsre Schuld ein Schaden zugefügt worden ist, so mache uns bereit, denselben aufs möglichste wieder zu ersetzen. Allen Elenden und Unglücklichen, laß uns gern dasjenige erweisen, was wir mit Recht von ihnen erwarten würden, wenn wir in ihren, und sie in unsern Umständen wären. Weil wir aber wegen unsers Unvermögens und der großen Anzahl der Nothleidenden nicht allen mit wirklicher Hülfleistung dienen können, so gieb, daß wir ihnen doch mit Rath, Trost und Für-

bit-

bitte beystehen. Darum rufen wir dich bey dem Schluße dieses Abendgebetes demüthig an, erbarme dich nach deiner unendlichen Gnade aller, denen es am Leibe oder an der Seele übel gehet, vornemlich derjenigen, die ohne ihr muthwilliges Verschulden leiden. Beschirme unsre Stadt und Gemeine, unser Vaterland und die ganze Christenheit, ja alle Länder des Erdbodens vor Krieg und Blutvergießen, Erdbeben und Pestilenz, Mißwachs und schädlichem Gewitter, Feuer- und Wassersnoth, vor allem Jammer und Herzeleid. Erlöse uns endlich von allem Uebel, und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reich, um Jesu Christi deines eingebornen Sohnes, unsers hochgelobten Seligmachers willen, Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

Allerhöchster Gott, Herr Himmels und der Erden! In der Morgenstunde dieses Tages, welchen wir abermals durch deine Gnade erlebt haben, wenden wir uns zu dir, mit der demüthigen Bitte, du wollest unsre Gemüther durch die Kraft deines heiligen Wortes zu einer erleuchteten und kindlichen Ehrfurcht vor deiner unendlichen Majestät leiten, in derselben immer mehr und mehr stärken, und bis an un-

ser

ser Ende erhalten. Darum laß uns deine uneingeschränkte Allmacht, deine unbetrügliche Allwissenheit, deine wesentliche Heiligkeit und vollkommenunpartheyische Gerechtigkeit oft mit Andacht beherzigen, und recht tief in unsre Seelen prägen. Deine Allmacht hat das ganze Weltgebäude erschaffen, sie erhält alle Geschöpfe, sie regiert und beherrscht Alles, so wie es dir gefällig ist. Du kannst schaffen, was du willst, im Himmel und auf Erden. Nach dieser deiner allerhöchsten Vollkommenheit kannst du mit einem Wink, in einem Augenblicke alle Lasterhaften für Zeit und Ewigkeit unglücklich machen. Du kannst Leib und Seele verderben in die Hölle. Du allein kennest das Herz aller Menschen. Du verstehest ihre Gedanken von ferne. Du siehest auf das deutlichste und vollständigste alle ihre Wege, alle ihre noch so verborgenen und heimlichen Absichten, Gesinnungen, Neigungen und Begierden. Kraft deiner Heiligkeit hast du einen ewigen Abscheu vor allem gottlosen Wesen. Du bist feind allen Uebelthätern. Dein Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen, und die Bosheit der Menschen, deine unveränderliche Strafgerechtigkeit wird sich an allen muthwillig lasterhaften und beharrlichen Uebelthätern thätig erweisen. Nach ihren verstockten und unbußfer-

fertigen Herzen häufen sie sich selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung deines gerechten Gerichtes. Du wirst geben einem jeglichen nach seinen Werken. Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst wird über alle Seelen der Menschen, die Böses thun, ergehen. Diese deine allerhöchsten Vollkommenheiten laß uns oft erwägen und wohl bedenken. Du allmächtiger, allwissender, allheiliger, allgerechter Gott kannst, du willst, du wirst alle vorsetzlich beharrliche Sünder an Seele und Leib in Zeit und Ewigkeit bestrafen. Diese Betrachtung erwecke und stärke in unsern Seelen einen eifrigen und unauslöschlichen Haß wider alle Sünden und Missethaten, wenn sie uns noch so lieb und angenehm seyn sollten, wenn wir sie noch so heimlich begehen könnten, wenn kein Mensch auf dem ganzen Erdboden uns deßwegen zur Verantwortung und zur Strafe sollte ziehen können. Wir wissen, du, allerhöchster Herr, bist der Rächer über das Alles. Darum gieb, daß wir unser Lebenlang dich vor Augen und im Herzen haben, und uns sorgfältig hüten, daß wir in keine Sünde willigen, noch jemals wider eines deiner Gebote thun. Hilf, daß wir in allem unserm Wandel, in allem, was wir innerlich oder äußerlich, heimlich oder öffentlich vornehmen, heilig seyn; denn du bist

heilig, Herr unser Gott, und richtest ohne Ansehen der Person nach eines jeglichen Werk. Bey einer solchen Ehrfurcht vor dir, können wir uns deines mächtigen Schutzes und deiner wohlthuenden Vaterliebe allezeit getrösten. Denn dein heiliger Geist ertheilt uns die trostreiche Versicherung: Die den Herrn fürchten, haben keinen Mangel, ja es wird wohl gehen denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen. Diese deine Gnadenverheissung erfülle vor allen Dingen an Seiner K. K. Apostolischen Majestät N. N. unserm allergnädigsten König, Herrn und Landesvater. Der Geist deiner Ehrfurcht und Erkenntniß ruhe allezeit mit reichem Maaß auf der theuresten Person dieses deines Gesalbten, der leite ihn, wie bisher, also auch künftig immerdar, bey allen seinen Rathschlägen, Verordnungen und Unternehmungen, damit sie alle wohlgelingen mögen. In deiner kindlichen Ehrfurcht erhalte und stärke das ganze Durchlauchtigste Erzherzogliche Haus Oesterreich, damit es deines Schutzes und Segens allezeit genieße. Alle Obrigkeiten, in den K. K. Staaten, in unserm geliebten Vaterlande, besonders die werthe Obrigkeit dieser königlichen Freystadt lenke durch deinen Geist, daß deine Furcht allezeit bey ihnen sey, daß sie wohl bedenken, bey dir, Herr unser Gott, ist kein Unrecht, noch

Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenks; daß sie dem allerhöchsten Vorbild deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit stets nachfolgen, und daher eifrig trachten, bey allen ihren Untergebenen, Sünden und Laster zu verhindern, und zu bestrafen, Tugend und Frömmigkeit zu befördern, und zu belohnen. Verleihe deinen mächtigen Beystand allen Lehrern in Kirchen und Schulen, daß sie mit unermüdetem Fleiß und sanftmüthiger Liebe allezeit daran arbeiten, in die ihnen anvertrauten Seelen erleuchteteifrige und kindlichthätige Gottesfurcht zu pflanzen, zu stärken und zu vermehren. Denn die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Gottesverehrung ist unter allen Wissenschaften die nöthigste, die wichtigste und beste. Gieb, daß alle, die im Hausstande leben, Eheleute und Aeltern, Herren und Frauen, Kinder und Dienstboten, alle Arbeiten in deiner Furcht verrichten, und dich an allen Orten kindlich scheuen, aus der lebendigen Ueberzeugung, daß du, gerechter Gott, Nieren und Herzen erforschest, und einem jeglichen unter ihnen nach seinen Werken geben wirst. So können sie sich deiner Hülfe und deines Beystandes freudig getrösten, so können sie sich von deiner wohlthuenden Versorgung mit Gewißheit versichert halten. Denn, du, Herr, segnest, die dich fürch-

ten, beyde Kleine und Große. Diese selige Wirkung deiner Furcht laß alle Elende und Unglückliche, alle Wittwen und Waisen, alle Verlassene und Reisende, alle Schwangere und Gebährende, alle Kranke und Sterbende heute und die ganze Zeit ihres irdischen Lebens hindurch kräftig erfahren. Erfülle an ihnen, an uns allen die wir vor dir beten, an allen Christen, an allen Menschen, was du uns selbst versichern läßt: der Herr thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreyen und hilft ihnen, Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Allerhöchster Gott, allmächtiger Beschützer, mildreicher Versorger! So viele Tage haben wir schon in unserm Leben auf Erden zurück gelegt; aber kein einziger unter denselben allen ist verflossen, an welchem wir nicht vielfältige Beweise von deiner über uns wachenden, segnenden und wohlthuenden Fürsorge erfahren haben. Du hast uns immer mit den nothwendigen Bedürfnissen unsers Leibes, mit Nahrung und Kleidern versorgt. Du hast unzählige Male durch dein heiliges Wort unsre Seelen unterrichtet, ermahnet und erquicket, um uns zur wahren und immerwährenden Seligkeit zu führen. Du hast uns vor vielen Gefahren beschirmet, welche uns

sonst

sonst bey aller unserer Vorsicht leicht hätten betreffen können. Du hast uns aus mancher Trübsal und Noth, in welche wir gerathen sind, errettet. Gieb, daß wir dieses mit demüthigem Dank verehren, und uns durch die unzählbaren Beweise deiner schützenden und segnenden Vorsehung, und durch die andächtige Betrachtung deiner allerhöchsten Eigenschaften zum zuversichtlich kindlichem Vertrauen auf dich kräftig ermuntern, und in demselben immer mehr stärken. Du bist von uneingeschränkter Allmacht; alles was du willst, das thust du, im Himmel, auf Erden, im Meer und in allen Tiefen. Du kannst überschwenglich thun, über alles, was wir bitten oder verstehen; mehr, als wir verlangen, oder uns vorstellen können. Du bist von unendlicher Güte und reinester Erbarmung. Herr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist; du hilfest beyde, Menschen und Viehe. Deine Gnade währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so dich fürchten, und deine Gerechtigkeit (wohlthuende Liebe) auf Kindeskind, bey denen, die deinen Bund halten, und gedenken an deine Gebote, daß sie darnach thun. Deine Allwissenheit erstreckt sich über alles. Dir sind alle deine Werke bekannt von der Welt her. Du kennest alle unsere Bedürfnisse, Mängel, Anliegen und Wünsche, ehe wir dich bitten. Nach

deiner unendlichen Weisheit richtest du deine Absichten allezeit auf unsre wahre Wohlfahrt; du kennest, wählst, und brauchst allezeit die besten und kräftigsten Mittel, unser Heil zu bewirken, auch damals, wenn die Verstandeskräfte aller Geschöpfe zu schwach sind, sie zu erfinden und gehörig anzuwenden. Alle deine Verheissungen sind Ja und Amen, ganz unbetrüglich. Du wirst sie an allen, denen du sie ertheilst, zu seiner Zeit gewiß erfüllen. Wenn Berge weichen, und Hügel hinfallen, soll doch deine Gnade nicht weichen, und der Bund deines Friedens nicht hinfallen, deine heilsamen Zusagen nicht unerfüllt bleiben, sprichst du, Herr, unser Erbarmer. Darum wollen wir dir alles, was zu unserm Wohl der Seelen und des Leibes in Zeit und Ewigkeit nöthig und heilsam ist, in kindlicher Zuversicht völlig übergeben. Deiner allweisen und allgütigen Vorsehung empfehlen wir in stiller Gelassenheit alle unsre Schicksale. Denn dein Wille ist für uns allezeit, auch in Widerwärtigkeit und Leiden, der Beste, der Heilsamste und Wohlthätigste. Behüte uns nur bey diesem Vertrauen auf dich vor Müßiggang und Trägheit, vor Eigensinn und Vermessenheit, und vor allen muthwilligen Sünden. Mache uns dagegen recht treu und eifrig in der Verrichtung aller Pflichten, welche Christenthum

und

und Beruf von uns fordern. Denn nur alsdann können wir uns deines Schutzes und Segens getrösten, wenn wir auf unsern Wegen bleiben, welche du uns vorgeschrieben hast; nur alsdann können wir von deiner Allmacht, Weisheit und Güte mit Gewißheit hoffen, daß uns alles zum Besten diene, wenn wir dich lieben und deinen Willen thun. Deine mächtigschützende und wohlthuende Fürsorge laß in der herankommenden Nacht alle Nothleidende und Unglückliche, alle Verlassene und Reisende, Wittwen und Waisen, Schwangere und Gebährende, Kranke und Sterbende kräftig erfahren. Bewahre sie, alle Menschen, alle Christen, vornehmlich die Einwohner dieser Stadt, und Glieder dieser Gemeine vor allem Unglück Leibes und der Seelen. Unsre Seele harret auf dich; denn du bist unsre Hülfe und unser Schutz. Herr, deine Güte sey über uns, wie wir auf dich hoffen. Thue dieses, treuer, barmherziger Vater, um des vollkommenen Verdienstes deines Sohnes unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi willen, Amen.

Morgengebet am Freytage.

Barmherziger Gott und Vater im Himmel! An diesem abermals erlebten Gedächtniß-

tage des Leidens und Sterbens, welches dein eingeborner Sohn unser hochgelobter Seligmacher Jesus Christus freywillig übernommen und großmüthig ausgestanden hat, nahen wir uns zu dem Thron deiner Majestät und Erbarmung, diese uns erzeigte unaussprechlich große Gnadenwohlthat zu erwägen, dir den schuldigen Dank dafür zu bringen, und uns zum heilsamen Gebrauch derselben aufs neue zu ermuntern. Dadurch hast du deine erbarmende Liebe gegen uns am allerherrlichsten geoffenbaret, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Wir sind dir versöhnet durch den Tod deines Sohnes, da wir noch Feinde, strafbare, verdammnißwürdige Uebertreter waren. Er ist das unschuldige und unbefleckte Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, welches die Sündenstrafen aller Menschen auf sich genommen, und in seiner eigenen allerheiligsten Person ausgestanden hat, um ihnen die völlige Befreyung von denselben zu verschaffen. Denn von deinem geliebten Sohne haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden nach dem Reichthum deiner Gnade. Dieses giebt uns die stärkste Versicherung, daß du uns alle unsere Sünden vergeben werdest, wenn wir sie aufrichtig erkennen, herzlich bereuen und eifrig hassen. Weil dein

ei-

eigener Sohn die Strafen unserer Sünden selbst gelitten hat an seinem Leibe auf dem Holz, am Kreuzesstamme, weil er an demselben ein Fluch für uns geworden ist, und uns von dem Fluch des Gesetzes erlöset hat, so wirst du gewiß auch uns, Kraft dieser allgemeinen und vollkommenen Versöhnung, Gnade wiederfahren lassen, und uns unsre Missethaten nicht zur Verdammniß zurechnen. In dem blutigen Leiden und schmerzlichen Kreuzestode deines allerliebsten und gehorsamsten Sohnes finden wie den stärksten Beweis, wie ernstlich du die Sünde hassest, und alles gottlose Wesen bestrafest. Denn du hast denjenigen, der sich nicht der geringsten Sünde bewußt war, für uns zum Versöhnopfer gemacht, du hast an dem Allerheiligsten unsre Sünden bestraft. Erinnere uns daran, so oft wir zur Sünde gereitzt werden, daß wir ja niemals in dieselbe willigen, sondern vielmehr durch das Andenken an unsern leidenden und sterbenden Sündentilger bis aufs Blut widerstehen. Mache damals vornemlich, wenn uns die in der Welt herrschenden Sünden als angenehm vorgestellet werden, jenes Wort deines heiligen Geistes recht kräftig in unsern Seelen: Christus ist darum für alle gestorben, auf daß, die da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und

auferstanden ist. Hilf, daß diese beruhigende und heiligende Kraft des Leidens und des Todes Jesu an der allerhöchsten Person Seiner Röm. K. K. Majestät unsers allergnädigsten Königs und Herrn sich allezeit mächtig erweise. Segne alle seine weisen Verordnungen und Anstalten, und gieb, daß das ganze Durchlauchtigste Erzherzogliche Haus Oesterreich ihm zur glücklichen Ausführung derselben behülflich sey. Durch die Kraft des Leidens und Todes Jesu Christi erwecke und stärke alle Obrigkeiten in den K. K. Staaten, in unserm Vaterlande, und vornemlich in dieser königlichen Freystadt, daß sie allen Lastern und muthwilligen Sünden steuren, erleuchtete Frömmigkeit aber und Tugend immer weiter verbreiten, und dadurch den heilsamen Gebrauch der Versöhnung unsers göttlichen Erlösers nachdrücklich befördern. Gieb, daß alle Lehrer in Kirchen und Schulen die Kraft des Leidens und Todes Jesu, den ihnen anvertrauten Seelen recht oft beweglich vorstellen und nachdrücklich einschärfen, um sie durch dieses unendliche Versöhnungsopfer unsers einzigen Mittlers zum lebendigen Glauben, und zur gründlichen Gewissensruhe zu leiten, aber auch einen eifrigen Haß wider alle vorsetzliche Sünden, und eine thätige Liebe zu allen christlichen Tugenden in ihnen zu erwecken,

zu stärken und zu vermehren. Laß alle Eheleute und Aeltern, Herren und Frauen, Kinder und Dienstboten auf unsern leidenden und sterbenden Seligmacher sehen, daß sie bey allen ihren Berufsarbeiten diesem göttlichen Vorgänger nachfolgen, und durch Liebe, Gehorsam, Sanftmuth, Demuth und Diensteifer sich mit Freuden nach dem Vorbild desjenigen richten, der gehorsam war bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Alle Nothleidende, und Angefochtene, Verlassene und Reisende, Wittwen und Waisen, Schwangere und Gebährende, Kranke und Sterbende, laß die Kraft des Leidens und Todes Jesu, zur Stärkung ihres Glaubens, zur Erquickung ihrer Seelen, zum Trost in allen ihren Bedürfnissen und Widerwärtigkeiten auch heute kräftig empfinden. Endlich bitten wir dich, Vater der Barmherzigkeit, um der blutigen Erlösung deines Sohnes Jesu Christi willen, beschütze unsere Stadt und Gemeine, unser liebes Vaterland, die ganze Christenheit und alle Länder des Erdbodens, vor Krieg und Blutvergießen, vor Pestilenz und Erdbeben, vor Mißwachs und schädlichem Gewitter, vor Feuer- und Wassersnoth. Ach, laß das Leiden und Sterben deines allerliebsten Sohnes, unsers hochgelobten Seligmachers Jesu Christi an keinem unter uns umsonst noch verloren seyn, Amen.

Abendgebet am Freytage.

Gott aller Gnaden, Vater der Barmherzigkeit! Da der Gedächtnißtag des Leidens und Todes deines allerliebsten Sohnes zu Ende gehet, kommen wir billig noch einmal mit demüthigem und gläubigem Gebet vor deinen Thron; uns durch die Betrachtung desselben an unsern Seelen zu erbauen, und vornemlich uns zur liebreichen Sanftmuth gegen alle unsre Miterlöfete, zur Geduld in unserm Leiden, zum Trost in unserm Sterben dadurch zu ermuntern. Unter Menschen hat Niemand eine größere Liebe als die, daß er sein Leben für seine Freunde und Wohlthäter läßt, kaum aber und äußerst selten stirbt jemand um eines Gerechten und Frommen willen. Viel größer, eifriger und reiner, ja unaussprechlich und unendlich ist die Liebe Christi! Er hat sein allerheiligstes Leben für seine Feinde, für strafbare Uebelthäter gelassen. Er ist für uns Gottlose gestorben. Drücke diese Wahrheit unsers allerheiligsten Glaubens recht tief in unsre Seelen, laß sie vornemlich alsdann recht lebhaft uns vor Augen stehen, wenn wir zur Gleichgiltigkeit, zum Kaltsinn, zum Haß und Neid, zur Rachgier und Feindseligkeit wider andre Menschen gereitzet werden. Alsdann lehre uns bedenken: Jesus, dein eingeborner

Sohn,

Sohn, hat für alle Menschen gelitten; er ist für alle Menschen am Kreuze gestorben; er hat alle Menschen zur ewigen Seligkeit erkauft. Wir sind seine Bekenner; wir trösten uns seiner allgemeinen Erlösung, wir wollen also auch seine eifrigen und treuen Nachfolger seyn; wir wollen in der Liebe wandeln, gleichwie er uns geliebet hat, und sich selbst für uns dargegeben zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch; nicht nur von verdienten Strafen uns zu befreyen, sondern auch den verscherzten Genuß deiner Vaterliebe uns wieder zu verschaffen, welches dir, allerhöchster Gott, das angenehmste und wohlgefälligste Opfer war. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er, dein eingeborner Sohn, sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen, und daher lieben, nicht mit Worten, noch mit der Zunge allein, sondern mit der That und mit der Wahrheit; denn Jesus hat uns alle bis in den Tod geliebt. Bey seinem allerschmerzlichsten Leiden hat er die großmüthigste Sanftmuth gegen seine boshaftesten und blutdürstigsten Feinde bewiesen. Er schalt nicht wieder, da er gescholten ward; er dräuete nicht, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Sein erstes Wort am Kreuzesstamm war eine liebesvolle Fürbitte

um die Begnadigung seiner grausamsten Mörder. Vater, so betete Jesus, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Diesen Sinn unsers liebreichsanftmüthigen Erlösers gieb und erhalte uns allen. Niemals laß uns Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten vergelten, niemals laß uns an unsern Beleidigern Rache üben, wenn sich auch die beste Gelegenheit darzu anbieten sollte; sondern vielmehr segnen, und allezeit dem Guten nachjagen, sowohl untereinander, als gegen jedermann. Unser göttlicher Seligmacher hat mit standhafter und bewundernswürdiger Geduld alle Marter und Pein, ja die schröcklichste Todesstrafe selbst getragen. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, er wurde nicht unwillig noch kleinmüthig. Da er um unserer Sünde willen zittern und zagen mußte, da seine Seele betrübt war bis in den Tod, sprach er dennoch mit stillgelassenem, und zuversichtlich kindlichem Herzen: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, verkürze mein sehr heftiges Leiden, doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Auch hierinnen hat er uns ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen. Wenn du, allerhöchster Gott, Leiden und Widerwärtigkeiten über uns verhängst, so verhüte

gnä-

gnädiglich, daß wir nicht wider dich murren, daß wir deine uns zwar unerforschliche, aber allzeit weise und gütige Regierung nicht tadeln, sondern uns derselben in tiefster Ehrfurcht und stiller Geduld völlig unterwerfen. Denn Geduld ist uns Noth, daß wir deinen Willen thun, und die Verheissung empfahen. Bey diesem Verhalten wird uns der Versöhnungstod unsers hochgelobten Seligmachers zum kräftigsten Trost in unserm Tode dienen. Sein letztes Wort am Kreuzesstamm war dieser eifrige Seufzer seiner allerheiligsten Seele: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Alsdann neigte er sein Haupt und verschied. Dies laß auch unsern letzten Herzensseufzer seyn, wenn wir wegen Mangel der Kräfte mit dem Munde nicht mehr werden beten können. So wird unser Sterbetag ein wahrer Freytag seyn, so wird unser nun zur Rechten deiner Majestät erhöheter Seligmacher uns gewiß erhören, wenn unsere in die Ewigkeit gehende Seele zu ihm flehen wird: Alsdann komm, Jesu, mich zu holen, führ mich in deinen Himmel ein. Mein Geist sey deiner Hand empfohlen; da wird er wohl verwahret seyn. Steh du mir bey in Todesleiden; scheid nicht von mir, wenn ich soll scheiden. Führ aus den Leiden dieser Zeit mich in die frohe Ewigkeit, Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Ewiger, an Allmacht und Liebe, an Weisheit und Treue unwandelbarer Gott! In dieser Morgenstunde des letzten Werktages einer zu Ende eilenden Woche kommen wir abermal zu dem Throne deiner Gnade, dir für deine uns auch in dieser Woche erzeigten Wohlthaten demüthig zu danken, und dich um die heilsame Anwendung unsrer kurzen und flüchtigen Lebenszeit auf Erden eifrig anzurufen. Die Tage dieser Woche sind dem größten Theile nach vergangen. Du hast uns in einer jeden Stunde derselben mächtig beschützt, an Seel und Leib väterlich versorgt, viel Unglück, Jammer und Elend von uns, von dieser Stadt und Gemeine entfernt. Laß das Andenken an diese deine Liebeserweisungen heute, an dem letzten Wochentage, neu in unsern Gemüthern werden, damit wir dich allezeit auch mit unserm Leibe und Geiste preisen. Um eine Woche sind wir dem Tode, dem Grabe, aber auch dem Richterstuhle Christi näher gekommen, vor welchem wir alle erscheinen müßen, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Denn es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Ach Herr! lehre uns doch, daß es ein Ende mit

uns

uns haben muß, daß unser Leben ein Ziel hat, und wir davon müßen. Stehe uns Schwachen mächtig bey, daß wir unser kurzes und vergängliches Leben auf Erden, als eine Vorbereitung auf das zukünftige bessere, vollkommene und ewigselige weislich gebrauchen. Denn zur seligen Ewigkeit hast du uns erschaffen; zur seligen Ewigkeit hast du uns durch deinen eingebornen Sohn Jesum Christum erlöset; zur seligen Ewigkeit läßt du uns durch die göttliche Lehre dieses unsers Seligmachers berufen. Unser Heiland Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, das Leben aber und unvergängliches Wesen, immerwährende Seligkeit ans Licht gebracht durch das Evangelium. Gieb daher, daß unser vornehmstes eifrigstes Trachten allezeit auf die selige Ewigkeit gerichtet sey. Weil wir nun in dieselbe nicht anders, als durch einen lebendigen Glauben eingehen können, so hilf uns, daß wir allen unsern Fleiß anwenden, in dem Glauben Tugend darzureichen, und ungeheuchelte Gottseligkeit zu üben; denn nur alsdann können wir versichert seyn, es werde uns der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi reichlich dargereicht werden. Zeit und Ewigkeit ist auf das genaueste miteinander verbunden. Was der Mensch säet, das wird er auch ärndten. Wie

er

er sich hier verhält, so wird es ihm dort ergehen. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben ärndten; wer aber auf den Geist säet, der wird vom Geist das ewige Leben ärndten. Darum laß uns Gutes thun und nicht müde werden, und dasjenige, was Christenthum und Beruf fordert, nicht auf die folgende Zeit verschieben. Denn was ist unser Leben? ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er. Daher verleihe uns den mächtigsten Beystand deines heiligen Geistes, daß wir unsre kurze und vergängliche Lebenszeit zum Eifer in guten Werken anwenden, niemals aber die Lüste und Werke des Fleisches vollbringen, weil wir wissen, daß, die solches thun, das Reich Gottes nicht ererben werden. Dieses lehre uns, liebreichster Gott, allezeit wohl bedenken, damit wir ja nicht unser ewiges Heil verscherzen, und auf eine unwiederbringliche Weise verwahrlosen. Leite uns durch deinen Geist, daß wir auf das sorgfältigste alles fliehen, was uns am Ende unsrer kurzen Lebenszeit reuen, betrüben und ängsten kann: hingegen mit anhaltendem Eifer allem demjenigen nachjagen, was uns bey dem Eintritt in die Ewigkeit Trost und Freude verschaffen kann; damit wir alsdann, wenn wir auf der Erde nichts mehr werden zu hoffen und zu

fürch-

fürchten haben, freudig sagen können: Der Herr wird uns erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Alles was wir in den öffentlichen Betstunden dieser zu Ende gehenden Woche für unsern allergnädigsten König, Herrn und Landesvater, für das Durchlauchtigste Erzhaus Oesterreich, für alle Obrigkeiten, für alle Lehrer in Kirchen und Schulen, für den Nahrungsstand für alle Nothleidende, und Unglückliche in diesem deinen Hause gebeten haben, alles dieses laß um der vollkommenen Erlösung unsers hochgelobten Heilandes Jesu Christi willen an allen reichlich erfüllet werden. Herr, erzeige uns allen deine Gnade und hilf uns. Pflanze und stärke in uns allen an einem jeglichen Tage dieses kurzen und vergänglichen Erdenlebens, die lebendige Hoffnung von dem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel allen, die aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit, welche bereitet ist, daß sie offenbar werde zur letzten Zeit. Nun, mein Gott, soll dieser Tag der letzte seyn in dieser Prüfungszeit, so führe mich zum Himmel ein in deine Herrlichkeit. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod, du mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth, Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Gütigster Gott und Vater, allmächtiger Schöpfer und Erhalter unsers Lebens! Ein Theil desselben ist abermals vergangen. Unter deinem Gnadenschutze beschließen wir jetzund diese Woche. Laß uns die letzte Stunde derselben, ehe wir uns zur Ruhe begeben, darzu anwenden, die Wohlthaten, welche du uns in der verflossenen Woche erzeigt hast, wohl zu erwägen, und uns zur schuldigen Dankbarkeit dafür zu ermuntern; laß uns aber auch unser Herz und Leben genau prüfen, daß wir alles, was wir in dieser Woche wider deinen heiligen Willen begangen haben, aufrichtig erkennen, mit inniger Wehmuth bereuen, und die Vergebung unsrer Sünden durch lebendigen Glauben an unsern Versöhner Jesum Christum eifrig suchen. Deiner unverdienten Gnade allein haben wir es zu verdanken, daß wir noch leben, daß wir vor manchem Unglück und Jammer behütet worden sind, daß wir keinen Verlust an unserm zeitlichen Vermögen durch Feuer- oder Wassersnoth, oder durch andere Zufälle erlitten haben, daß uns sonst keine Gefahr betroffen hat, in welche vielleicht manche unsrer Mitchristen und Mitmenschen gerathen sind, und welche uns auch gar leicht hätte betreffen können. Du, allergütigster

Gott

Gott und Vater, bist es, der uns in dieser Woche allerley Gutes reichlich zu genießen gegeben, der uns an Seele und Leib väterlich versorgt, gestärkt und erquicket hat. Vornehmlich lehre uns wohl bedenken, was du uns an unsrer eigenen Person, oder an unsern Angehörigen für besondere Wohlthaten vor andern Menschen, im Leiblichen oder Geistlichen erzeiget hast, und hilf, daß wir ja keine derselben unsrer Würdigkeit und unsern Verdiensten, sondern alle deiner freyen Güte und unverdienten Gnade zuschreiben. Die Betrachtung dieser deiner Wohlthaten erwecke uns zu einer recht demüthigen, eifrigen und thätigen Dankbarkeit, daß wir allen unsern Fleiß anwenden, dich mit unserm Leibe und in unserm Geiste künftig mehr, als es bisher geschehen ist, zu preisen. Damit dieses recht freudig und standhaft von uns beobachtet werden möge, so gieb, daß wir unser Herz aufrichtig vor dir prüfen, und unser Leben nach deinem geoffenbarten Wort genau untersuchen. Laß uns vor deinem allwissenden Angesicht bedenken: Wie haben wir die Tage dieser zu Ende gehenden Woche zugebracht? Haben wir uns deine allen Menschen heilsame Gnade züchtigen und leiten lassen? Sind wir züchtig, keusch und mäßig gegen uns selbst gewesen? haben wir über unser Herz gewacht,

und keine böse Neigung in demselben herrschen lassen? oder haben wir uns durch Unzucht, Unmäßigkeit und Völlerey wider uns selbst versündigt, und höchst unglücklicher Weise die Kräfte unsers Leibes und Gemüthes geschwächt? Haben wir uns eifrig bestrebt, vornehmlich unsre geistliche Wohlfahrt zu befördern, uns im Gnadenstande bey dir zu stärken, und uns in der Hoffnung der ewigen Seligkeit zu befestigen? Haben wir uns in kindlicher Liebe gegen dich, allertreuester Vater, im freudigen Gehorsam gegen deinen wohlthätigen Willen, im zuversichtlichen Vertrauen auf deine allweise Vorsehung geübet? Sind wir mit deinen Fügungen zufrieden gewesen? Haben wir die Leiden, welche uns etwa begegnet sind, mit stiller Geduld ertragen, und zu unsrer Besserung genützt? Ist es überhaupt unsre angenehmste Bemühung gewesen, dich, Allerhöchster, zu verherrlichen und zu preisen? Wie haben wir uns gegen unsre Mitchristen und Mitmenschen verhalten? Sind wir liebreich gegen jedermann, sanftmüthig gegen unsre Beleidiger, diensteifrig gegen Hülflose, wohlthätig gegen Dürftige gewesen? Haben wir Niemand durch Ungerechtigkeit, Falschheit, Härte, Bitterkeit oder üble Nachreden gekränkt? Haben wir keinem Menschen mit Vorsatz unrecht gethan? Ist kein Haß, keine Rachbe-

begierde, keine Schadensucht in unsern Herzen? Haben wir die Wohlfahrt anderer Menschen zu befördern gesucht, wenn wir auch keine irdische Belohnung, keinen zeitlichen Ruhm dafür hoffen konnten? Haben wir die Fehler und Schwachheiten des Nächsten mit Langmuth getragen, und denjenigen, die etwa von einem Fehler übereilet worden sind, mit sanftmüthigem Geiste zurecht geholfen? Haben wir überhaupt andern Menschen dasjenige geleistet, was wir mit Recht von ihnen verlangen? Ach Herr! du erforschest uns und kennest uns. Du siehest alle unsre Gedanken von ferne. Du weißt also alles, was wir in unserm ganzen Leben, was wir auch in dieser vergangenen Woche Gutes unterlassen, oder Böses begangen haben. Dir ist auch dasjenige bekannt, was wir nicht erkennen und wissen. Bey vielen dieser Fragen werden wir bekennen müßen: Wir haben des Herrn Willen gewußt, aber wir haben uns nicht bereitet, und nicht nach seinem Willen gethan, und sind daher werth, viele Streiche zu leiden. Darum wenden wir uns zu dem Throne deiner unendlichen Barmherzigkeit, und bitten dich um der vollkommenen Erlösung deines geliebtesten Sohnes Jesu Christi willen, du wollest uns alle unsere erkannten und unerkannten Sünden vergeben, welche wir in der ganzen Zeit unsers Lebens,

besonders in der verflossenen Woche begangen haben. Vor dir erneuern wir den aufrichtigen Vorsatz, uns von allen unsern Fehlern täglich mehr und mehr zu reinigen, alles, was wir Böses an uns bemerken, sorgfältig zu fliehen, alles Gute, welches wir bisher unterlassen, mit Freuden und gewissenhafter Treue zu vollbringen. Du hast in uns das Wollen gewirkt, ach! wirke auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Mache uns mit der neuen Woche, wenn du uns dieselbe willst erleben lassen, immer fleißiger zu allen guten Werken. Laß uns dem vollkommensten Vorbilde unsers göttlichen Vorgängers Jesu Christi immer ähnlicher werden, und ihm in allen Tugenden nachfolgen. Damit wir ihm leben, und dermaleinst auch ihm sterben; damit wir freudig sagen können: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn, Amen.

Bußgebete
nach den sieben Bußpsalmen.

I.

Liebreicher Gott und Vater im Himmel! Zu dem Throne deiner unendlichen Gnade wende ich mich mit meinem demüthigen Gebete, dich um Erbarmung, Trost und Hülfe anzurufen. Mit mei-

meinen vielfältigen Sünden habe ich deine Huld und Freundschaft verscherzt, dagegen aber deiner gerechten Strafen an Leib und Seele für Zeit und Ewigkeit mich würdig gemacht. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibt nicht vor dir; ja du bist feind allen Uebelthätern. Weil ich nun so oft wider dich, allerhöchster Gott, gesündigt, und deine heiligen, wohlthätigen Gesetze so vielmals übertreten habe, so sollten mich billig die von dir gedrohten Strafen betreffen. Ich habe daher wichtige Ursachen, darüber zu erschrecken und von Herzen bekümmert zu seyn. Denn wer kann vor deinem Zorn stehen? Allmächtiger! und wer kann vor deinem Grimm bleiben? Allheiliger! Dein Zorn brennet wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm. Deine unendliche Strafgerechtigkeit ist höchstfürchterlich, und nichts in der ganzen Welt ist vermögend, einen Lasterhaften wider sie zu schützen. Dies laß mich wohl bedenken, damit ich alle meine Sünden, als höchst strafbar und schädlich aufrichtig erkenne, wehmüthig bereue, ihnen allen völlig absage, und mich also rechtschaffen zu dir bekehre. So wirst du das Seufzen meines geängsteten Herzens gewiß erhören, wenn ich mit dem bußfertigen David dich anrufe: Herr! sey mir gnädig. Wende dich, Herr!

und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen, laß deine große Barmherzigkeit auch mir wiederfahren. Handle nicht mit mir nach meinen ehemals begangenen Sünden, und vergilt mir nicht nach meinen vorigen Missethaten. Verleihe mir auch den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes, daß ich inskünftige vor allen muthwilligen Sünden mich sorgfältig hüte, mein noch übriges Leben allezeit nach deinem Willen führe, und aus dankbarer Liebe dich für die aufs neue erzeigte Gnadenwohlthat der Vergebung meiner Sünden, nicht nur mit dem Munde und mit der Zunge; sondern auch mit meinem Leibe und Geiste preise. So kann ich in allen Widerwärtigkeiten und Leiden dieser Zeit auf deine allmächtig schützende und wohlthuende Vaterliebe getrost hoffen, so kann ich freudig sprechen: Der Herr höret mein Weinen. Der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an. Denn er ist reich über alle, die ihn anrufen, und wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden, Amen.

II.

Gott aller Gnaden, Vater der Barmherzigkeit! Sehr erfreulich und trostreich ist die Versicherung deines heiligen Geistes, durch welche

du uns von der wahren Seelenwohlfahrt derjenigen belehrst, denen die Uebertretungen vergeben sind, und deren Sünde bedecket ist. Denn, wenn du, allerhöchster Richter uns die Missethat nicht zurechnest, wenn du uns von den Strafen unsrer Sünden lossprichst: so kann uns niemand verdammen, so kann nichts unser Gewissen ängsten und beunruhigen, so haben wir auch in der Ewigkeit keine Strafen, Marter oder Pein zu besorgen. Darum bitte ich dich von Grund des Herzens, laß meiner betrübten Seele diese große Gnadenwohlthat auch wiederfahren. Vergieb mir alle meine Sünden; verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Laß keine von allen meinen Uebertretungen mir in deinem Gerichte zur Verdammniß zugerechnet werden. Weil aber diese Wohlthat, Kraft deiner Versicherung, nur denen erzeigt wird, in deren Geist kein Falsch ist, die sich aufrichtig zu dir bekehren: so gieb, daß ich aus deinem heiligen Worte eine recht lebendige Erkenntniß meiner Sünden erlange, damit ich sie nicht beschönige, entschuldige oder vertheidige; sondern als höchststrafwürdig und verdammlich ansehe; daß ich über alle meine Abweichungen von deinen Gesetzen eine innige Traurigkeit empfinde, vornemlich aus dem Grunde, weil ich mich dadurch eines sehr großen Undanks gegen deine

unzählbaren Wohlthaten schuldig gemacht habe; daß ich sie aber auch eifrig hasse, und inskünftige allezeit zu vermeiden trachte. Wenn ich auf solche Weise meine Uebertretungen vor dir bekenne, so bin ich gewiß, daß du nach deiner großen Erbarmung mir die Missethat meiner Sünden vergeben, mich von allen gedrohten zeitlichen und ewigen Strafen derselben befreyen werdest. Sey du mein mächtiger Schutz wider alle Versuchungen zu meinen vorigen Sünden, und wider alle in der Welt freyherrschenden Laster, daß ich ja niemals in dieselben willige. Unterweise mich durch dein Wort, wie ich mein Leben führen soll, und hilf mir, daß ich deiner Anweisung allezeit willig folge, niemals aber mich ungehorsam bezeige. Laß mich daher das Wort deines heiligen Geistes recht oftmals beherzigen: Der Gottlose hat viel Plagen, er zieht sich durch seine Laster viel Leiden, Elend und Unglück schon in diesem Leben zu, und dort wird er ewige Bestrafung zu befürchten haben: wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfahen; wer sich durch den Glauben an seinen Gott einer aufrichtigen Frömmigkeit befleißiget, der wird die Wohlthätigkeit des Allerhöchsten allezeit erfahren, der wird immer getrostes Muthes seyn; ja in der seligen Ewigkeit nach diesem Leben einer un-

aussprechlichen und herrlichen Freude genießen. Darzu führe uns alle um deiner unendlichen Erbarmung und um unsers göttlichen Seligmachers Jesu Christi willen, Amen.

III.

Herr, mein Gott, allwissender Herzenskündiger! Du siehest auch die allergeheimsten Bewegungen und Wünsche unsrer Seelen. Vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Du kennest also auch die große Unruhe meines Herzens, welche aus der Menge meiner begangenen Sünden herrührt. Denn wie oft habe ich wider deinen allerheiligsten und wohlthätigsten Willen gehandelt! Wie oft habe ich das Gute versäumt und unterlassen, oder doch nur schläfrig und saumselig verrichtet, welches ich doch wohl gewußt habe, und wozu du mir Kräfte und Gelegenheit gegeben hast! Ich gehöre also zu denjenigen Knechten, die ihres Herrn Willen wissen, aber sich nicht bereitet, und nicht nach seinem Willen gethan haben, und deswegen werth sind, viele Streiche zu leiden. Wie oft habe ich innerlich und äußerlich das Böse verübet, welches du mir so ernstlich verboten hast, und dessen Schädlichkeit ich deutlich eingesehen, ja wohl selbst erfahren habe! Ich habe dahero billig Ursache, zu seufzen;

zen: Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meiner Uebertretungen wegen bin ich in die schreckliche Gefahr des gänzlichen Untergangs und der ewigen Bestrafung gerathen, und unter der drückenden Last meiner Missethaten müßte ich ganz verschmachten, und an Leib und Seele auf immer unglücklich werden, wenn du nach der Strenge deiner Gerechtigkeit mit mir verfahren wolltest. Doch du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte, deine unendliche Barmherzigkeit bietest du allen Sündern dieser Zeit an, und willst sie allen, die sie bußfertig und gläubig suchen, wirklich erzeigen. Daher nehme ich zu derselben meine Zuflucht, mit der demüthigen Bitte: Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn, so wie ich es verdienet habe; züchtige mich nicht in deinem Grimme, wie ich es vor vielen andern Sündern werth bin. Laß mir deine Gnade wiederfahren, deine Hülfe nach deinem Worte, in welchem du allen, die sich von allen ihren Sünden rechtschaffen zu dir bekehren, verheissen hast: Sie sollen leben und nicht sterben, ja es soll aller ihrer Uebertretungen, welche sie begangen haben, nicht mehr gedacht werden. Dieser theuren Gnadenwohlthat laß auch mich, betrübten und geängsteten Sünder, theilhaftig wer-

werden. Verleihe mir aber auch den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes, daß ich aus dankbarer Liebe gegen dich, vor allen meinen vorigen Sünden, mich sorgfältig hüte, alle herrschende Laster ernstlich fliehe, dagegen aber mit desto größerm Eifer der wahren Gottseligkeit mich befleißige. Sollen mich in diesem Leben allerhand Leiden und Widerwärtigkeiten betreffen, soll ich etwa Schmach und Verachtung, Haß, uud Feindschaft andrer Menschen leiden; so laß mir dieses zu einer wehmüthigen Erinnerung an meine begangene Sünden dienen, damit sie mir desto verhaßter werden. Niemals aber laß mich zur Ungeduld, Rachgier und Feindseligkeit verleitet werden; sondern in stiller Gelassenheit alles, was du nach deiner Weisheit über mich verhängen wirst, ertragen, und aus innerlicher Ueberzeugung sprechen: Ach Herr! meine Missethaten habens ja verdienet, mein Ungehorsam ist groß gewesen, damit ich wider dich gesündiget habe; aber hilf doch um deines Namens willen. Verlaß mich nicht, Herr! mein Gott! sey nicht ferne von mir, eile mir beyzustehen, Herr, meine Hülfe! Amen.

IV.

Liebreichster Gott, treuester Vater im Himmel, von grosser Güte allen, die dich anrufen!

Zu dem Throne deiner Barmherzigkeit wende ich mich mit meinem demüthigen Gebete, dich um die Ertheilung zweyer sehr wichtigen Gnadenwohlthaten, um die Vergebung meiner Sünden, und um die Reinigung meines Herzens, anzuflehen. An dir allein, wahrer Gott! habe ich gesündiget; vor dir, Allwissender, habe ich Uebel gethan. Ich bin nicht nur nach meinem natürlichen Verderben, zum Bösen stark geneigt; sondern habe auch oftmals durch muthwillige Sünden wider dich gehandelt. Oftmals habe ich im Verborgenen wider deinen heiligen Willen dasjenige begangen, was ich öffentlich vor den Menschen nicht habe thun dürfen, und vor ihnen habe verbergen wollen. Ich habe also die Menschen mehr gefürchtet, als dich, der du Leib und Seele verderben kannst in die Hölle; ich habe höchst strafbarer Weise deine Allwissenheit verläugnet, und aus dir einen unwissenden und blinden Gott machen wollen, da du doch in das Verborgene siehest, ja das Herz aller Menschen kennest. Nun alle diese meine Sünden erkenne ich vor dir, ich bereue sie von Herzen, mein Geist ist deswegen sehr geängstet und zerschlagen. Dieses ist dir, nach deiner eigenen Versicherung, ein wohlgefälliges Opfer, das du nicht verachten wirst. Ach! so erhöre mich, wenn ich mit geängstetem und zerschla-

schlagenem Geiste zu dir rufe: Gott! sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden, nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Dein eingeborner Sohn Jesus Christus, hat sein eigenes Blut auch für mich vergossen, dasselbe macht uns rein von allen unsern Sünden, und befreyet uns von allen uns gedrohten Strafen unserer Uebertretungen. Diese Kraft des blutigen Todes Jesu laß mich auch erfahren. Damit ich mich von aller Befleckung des Leibes und des Geistes reinige; so verleihe mir Schwachen den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes. Ach! schaffe in mir, mein Gott, ein reines Herz; ein von allen vorsetzlichen Sünden befreytes Gemüth, und erneure in mir den festen Vorsatz, alles, was dir mißfällig ist, eifrig zu hassen, und sorgfältig zu fliehen. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, entziehe mir deine mächtige Gnadenhülfe nicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; der stärke mich in meinem guten Vorsatze, der erfreue mich durch die Versicherung von meiner wieder erlangten Begnadigung vor dir; der stehe mir bey, daß ich auch andere Uebertreter zur Buße leite, daß ich vornemlich an der Bekehrung derjenigen ernstlich arbeite, die ich etwa geärgert habe. So will

ich mit Leib und Seele mich dir völlig ergeben, und dich für alle deine Wohlthaten in Zeit und Ewigkeit rühmen. Dazu hilf mir und allen deinen Erlöseten, um deiner erbarmenden Liebe willen, Amen.

V.

Herr, mein Gott, liebreicher Vater im Himmel! Du erhöreſt Gebet; darum kommt alles Fleiſch zu dir, darum ſollen ſich alle ſterbliche, ſündhafte, ſtrafwürdige Menſchen zu dir wenden. Auf dieſes Wort nahe auch ich mich zu dem Throne deiner unendlichen Gnade mit der demüthigen Bitte: Herr! erhöre mein Gebet, und laß dir das Seufzen meines Herzens wohlgefallen. Durch vielfältige Sünden habe ich mich in groſſes Elend geſtürzt, viel Unglück und Jammer habe ich mir dadurch zugezogen. Du weißt es, wie bekümmert meine Seele iſt, und wie heftig mich die gerechten Drohungen deines Geſetzes erſchrecken, weil ich daſſelbe vielmals auch mit Wiſſen und Vorſatz übertreten habe. Da nun mein Gewiſſen in mir aufwacht, da ich mich als einen ſtrafbaren Verbrecher, vor dein Gericht ſtellen muß, ſo kann ich freylich nicht anders, als deine unendliche Erbarmung anflehen. Dieſe iſt ja allgemein, und erſtreckt ſich auf alle Menſchen. Du ſieheſt von dem

heili-

heiligen Throne deines Himmels auf Erden, daß du das Seufzen der Unglücklichen und Elenden erhöreſt, und befreyeſt, die ihrer muthwilligen Sünden wegen, der ewigen Beſtrafung würdige Uebelthäter ſind. Du giebſt uns ſelbſt die Verſicherung, daß du dich zum Gebete der Verlaſſenen wendeſt, und das Flehen der Hülfsbedürftigen und Heilsbegierigen nicht verſchmäheſt. Nun dies dein Wort hält dir mein Herz vor, darauf baue ich feſt. Du wirſt alſo mein Flehen und Seufzen nicht verachten; du wirſt nach deiner unbetrüglich treuen Zuſage und ewigen Gnade auch mir deine mächtige Hülfe erzeigen, mir alle meine Sünden verzeihen, und meine geängſtete Seele erquicken. Dabey rufe ich dich, mein Gott! Schöpfer Himmels und der Erden, Herr über Tod und Leben, mit inniger Demuth an; nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage, ſondern verlängere mir nach deinem heiligen Wohlgefallen meine Lebenszeit auf Erden, einzig und allein zu dem Ende, damit ich meine Sünden deſto beſſer erkenne, und herzlicher bereue, deine Wohlthaten deſto länger und eifriger preiſe, und in meinem Amte und Beruf, dazu du mich beſtimmt haſt, meinem Nächſten zu ſeiner leiblichen, geiſtlichen und ewigen Wohlfahrt, aus aufrichtiger Liebe, noch mehr diene. Endlich aber führe mich in dein

himmlisches Freudenreich, da ich von allen Sünden, Elend und Leiden völlig befreyet, dich von Angesicht zu Angesicht schauen, und mit den Auserwählten, mit allen deinen standhaften Verehren, die, durch Jesum den Weltheiland, erworbene Seligkeit mit ewiger Herrlichkeit erlangen werde, Amen.

VI.

Unendlich heiliger und gerechter Gott, aber auch liebreicher und barmherziger Vater im Himmel! Die Sünde hat mich in ein so tiefes Elend gestürzt, daß ich nichts anders, als meinen endlichen Untergang an Leib und Seele in Zeit und Ewigkeit zu befürchten habe. Nur allein du, allerhöchster Gott, kannst aus demselben mich herausreissen. Darum höre in Gnaden meine Stimme, und vernimm nach deiner großen Barmherzigkeit das sehnliche Flehen meines betrübten Herzens. Denn so du, allerhöchster Richter! die Sünde nach der Strenge deines Gesetzes bestrafen willst, so kann kein Sterblicher bestehen, so kann kein Mensch getrostes Muthes seyn, noch selig werden. Denn sie sind alle von dir, und deinen heiligen Gesetzen abgewichen, sie sind allzumal Sünder, und haben sich deiner Strafen würdig gemacht, und müßten dieselben alle selbst leiden, wenn du sie ihnen nicht schenktest.

Doch

Doch dazu bist du willig und bereit. Denn bey dir, Herr! ist Barmherzigkeit und Vergebung. Du hast bey deinem eigenen Leben versichert, daß du keinen Gefallen am Tode des Gottlosen habest, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Darum bitte ich dich vom Grunde meiner Seelen, erzeige auch mir diese große Gnadenwohlthat. Vergieb mir alle meine Sünden, welche ich die ganze Zeit meines Lebens hindurch innerlich oder äußerlich, durch Versäumung des Guten oder Ausübung des Bösen wider dich begangen habe. Laß mich aber diese Wohlthat nicht zur Sicherheit oder Wiederbegehung meiner vorigen Sünden oder anderer vorsetzlichen Uebertretungen mißbrauchen; sondern präge das Wort des heiligen Geistes tief in meine Seele: Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte, daß man aus schuldiger Dankbarkeit dich durch gläubigen Gehorsam und erleuchteten Eifer in guten Werken verehre. Sollen mich nach deinem allweisen Rathschlusse in diesem Leben, Widerwärtigkeiten und Leiden betreffen, so laß mich in kindlichem Vertrauen und stiller Geduld auf dein Wort hoffen, und auf deine Verheissungen bauen. Denn diese sind unbetrüglich: sie werden an allen deinen Verehren unausbleiblich gewiß in Erfüllung gehen. Soll diese Erfüllung länger ausbleiben, als ich wünsche, so mache

die Ermahnung und Versicherung deines Geistes kräftig in meiner Seele: Israel hoffe auf den Herrn, denn bey dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden, er wird seine standhaften Verehrer von allen Strafen ihrer Uebertretungen, und von allen Leiden auf immer und ewig völlig befreyen. Thue dieses an mir und an allen meinen Mitchristen und Mitmenschen. Erlöse uns von allem Uebel, und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reiche. Dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

VII.

Herr! mein Gott! Du bist nahe allen, die dich anruffen, allen, die dich mit Ernst anruffen. Dein eigenes Wort der Wahrheit betheuret dieses. Darauf gründe ich mich. Ach! erhöre mein Gebet, welches ich jetzt vor deinen Thron bringe; vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, und nach dem unausforschlichen Reichthume deiner Barmherzigkeit. Meiner vielfältigen Sünden wegen ist mein Geist in mir geängstet, und meine Seele ist voll Unruhe. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Uebe deine Strafgerechtigkeit nicht

aus an mir, so wie ich es verdienet habe. Denn ich hätte billig mich allezeit als deinen Verehrer bezeigen, dich über Alles lieben, und dir in Allem freudigen Gehorsam leisten sollen: allein ich bin, leider! oft ein ungehorsamer und widerspenstiger Knecht gewesen, der den Willen seines liebreichsten und gütigsten Herrn verachtet, und sich seiner Strafe schuldig gemacht hat. Wenn du also nach der Strenge mit mir verfahren wolltest, so müßte ich ewig verloren seyn, weil kein Mensch vor dir, allerheiligster Gott! unschuldig und gerecht ist. Doch du hast Geduld mit uns, und willst nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße kehre. Darum nehme ich meine Zuflucht zu dir, und bitte: Siehe an meinen Jammer und mein Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Erquicke mich um deines Namens willen, führe meine Seele aus der Angst um deiner Barmherzigkeit willen. Laß aber auch den Trost der Begnadigung vor dir zur rechtschaffenen Besserung meines Herzens und Lebens wirksam seyn. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Gieb, daß ich immer deutlicher und überzeugender einsehe, was dein heiliger und wohlthätiger Wille von mir fordert, und verleihe mir den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes, damit ich denselben

ben in allen Stücken freudig und ſtandhaft vollbringe. Laß keine Macht, Liſt und Bosheit der Feinde, keinen zeitlichen Vortheil oder Schaden mich zum Ungehorſam wider dich verleiten; ſondern gieb, daß ich Glauben und gutes Gewiſſen bis ans Ende bewahre, und durch Geduld in guten Werken nach dem ewigen Leben trachte. Dieſes verleihe mir und allen Erlöſeten, um Jeſu Chriſti, deines eingebornen Sohnes, unſers hochgelobten Seligmachers willen, Amen.

Feſtgebete.

Vorbereitungsgebet auf das heilige Adventsfeſt.

Liebreichſter Gott und Vater im Himmel! Unausſprechlich groß iſt deine Erbarmung gegen uns, ſündige und ſtrafwürdige Menſchen. Denn du haſt deinen eingebornen Sohn geſandt in dieſe Welt zur Verſöhnung für unſere Sünden, daß wir durch ihn leben ſollen. Dieſer dein eigener, allerliebſter Sohn hat ſich ſo tief erniedrigt, daß er unſere ſchwache und ſterbliche Natur an ſich genommen hat, und uns in Allem gleich geworden iſt, nur ohne die Sünde. Er iſt auf Erden gekommen, nicht

nur

nur deinen gnädigen Willen uns bekannt zu machen, und uns von den Mitteln der wahren Seligkeit deutlich zu belehren, sondern auch für uns zu leiden und zu sterben, und dadurch uns von den Strafen, welche wir mit unsern Sünden verdient haben, zu befreyen, dagegen aber den verscherzten Genuß deiner Huld und Vaterliebe uns wieder zu verschaffen. Wir wissen, daß er erschienen ist, daß er unter den Menschen auf Erden gelebt habe, auf daß er unsre Sünde wegnehme, und in ihm ist keine Sünde, nicht die geringste Strafwürdigkeit; er ist der Allerunschuldigste und Heiligste. Das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, eine unfehlbar gewisse und aller Annahme würdige Lehre, daß Jesus Christus gekommmen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Dieses giebt uns die stärkste und trostvolleste Versicherung, daß dein eingeborner Sohn auch für uns gekommen, daß er auch, uns selig zu machen, ein wahrer Mensch geworden ist. Ach gieb nach deiner unendlichen Liebe, daß wir diese uns erzeigte unaussprechlich große Seelenwohlthat recht erkennen, andächtig beherzigen, und uns zur demüthigen Dankbarkeit dafür kräftig ermuntern. Weil uns in diesen Tagen das höchsterfreuliche Wort von der heilsvollen Ankunft deines Sohnes wieder ge-

predigt und an das Herz gelegt werden soll, so verleihe uns den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes, daß wir es nicht nur mit aller Aufmerksamkeit, Andacht und Ehrfurcht anhören, sondern auch sorgfältig bewahren, und viele Früchte bringen in Geduld. Laß uns die Lehre von Jesu, dem Weltheilande, welche uns abermals in deinem Namen vorgetragen werden soll, zur Stärkung des lebendigen Glaubens an diesen unsern göttlichen Erlöser, zur Beruhigung unsers Gewissens, zur Erquickung unsrer Seele, zur Heiligung unsers Herzens, und zur gründlichen Besserung unsers ganzen Lebens gebrauchen. Du Gott aller Gnaden, hast uns erst geliebt, gieb, daß wir dich wieder lieben, nicht mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit, durch freudigen, genauen und standhaften Gehorsam gegen die seligmachende Lehre, welche dein eingeborner Sohn in seiner eigenen allerhöchsten Person mit so großem Eifer vorgetragen, und durch so viele herrliche Wunderwerke bestättigt hat. So wird uns das Gedächtnißfest seiner Menschwerdung, welches wir abermals begehen, recht gesegnet seyn; so werden wir die heilsamen Früchte derselben in Zeit und Ewigkeit genießen, und das Ende unsers Glaubens, der Seelen Seligkeit davon bringen, Amen.

Vorbereitungsgebet auf das heilige Weihnachtsfest.

Gott aller Gnaden, Vater der Barmherzigkeit! Nach deiner unendlichen Güte haben wir abermals diejenige Zeit erlebt, in welcher wir das Gedächtniß einer deiner wichtigsten und erfreulichsten Gnadenwohlthaten feyerlich begehen sollen. Die Tage sind nahe, an welchen uns in den Versammlungshäusern der Christen das unleugbar große Geheimniß der Gottseligkeit: Gott ist offenbaret im Fleische, öffentlich gepredigt und ans Herz gelegt werden soll. Dein eingeborner Sohn ist zu unserm geistlichen und ewigen Heile wahrer Mensch geboren. Lenke unsere Seelen durch die Kraft deines heiligen Geistes, daß wir den unausforschlichen Reichthum deiner allerhöchsten Barmherzigkeit, welche du hierdurch uns sündigen und strafwürdigen Menschen erzeigt hast, recht lebendig erkennen, andächtig beherzigen, tief in unsere Gemüther prägen, und uns zu eifriger Dankbarkeit gegen dich aufs neue kräftig erwecken. Segne zu dieser Absicht die Predigten deines geoffenbarten Wortes, in welchem uns Jesus, der menschgeborne Weltheiland vorgestellt wird. Rüste alle Prediger und Seelsorger mit erleuchtetem Eifer, Kraft und Weis-

heit aus, daß sie diese trostvolle und seligmachende Lehre den ihnen anvertrauten Gemeinen deutlich vortragen, nachdrücklich einschärfen, und mit sanftmüthiger Liebe recht ernstlich anpreisen. Oeffne die Herzen aller Zuhörer, daß sie auf dies Wort des Heils andächtig merken, es sorgfältig bewahren, und zu Stärkung ihres Glaubens, zur Beruhigung ihres Gewissens, zur Besserung ihres Lebens recht kräftig in sich wirken lassen. Steure allen Werken des Fleisches und der Finsterniß, welche von vielen in den heiligen Festtagen begangen werden. Laß keinen unter den Bekennern Jesu, keines unter den Gliedern dieser Gemeine, zur Unzucht und Ueppigkeit, zu Haß und Feindschaft, Zank und Zwietracht, zur Rachgier und Unversöhnlichkeit, zur Völlerey und Unmäßigkeit, oder zu einer andern muthwilligen Sünde verleitet werden; weil wir aus dem Zeugnisse deines heiligen Worts wissen, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Wache in Gnaden auch in dem bevorstehenden Weihnachtsfeste über unsere Stadt und Gemeine, über unser Vaterland und die ganze Christenheit. Behüte uns vor schrecklichen Erdbeben, vor Feuer- und Wassersnoth, und vor allen plötzlichen Unglücksfällen, Jammer und Herzeleid, daß wir nicht in unserer Andacht gestört, von der Be-

suchung deines Hauses abgehalten, und an der Erbauung unsrer Seelen gehindert werden. Laß uns diese frohen Gedächtnißtage der Geburt unsers hochgelobten Seligmachers in Gesundheit, in Ruhe und Friede nach deinem Wohlgefallen zubringen, und mache uns alle der Wohlthaten, welche uns dein eingeborner Sohn, der auch für uns menschgeborne Weltheiland erworben hat, in Zeit und Ewigkeit theilhaftig, Amen.

Am heiligen Weihnachtsfeste nach der Frühpredigt.

Liebreicher und barmherziger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir danken dir von Grunde unsrer Seelen, daß du deinen eingebornen und allerliebsten Sohn zu unsrer Errettung und Seligkeit einen wahren Menschen hast geboren werden lassen. Du hast uns dadurch eine so grosse Gnadenwohlthat erzeigt, daß wir sie niemals genug rühmen können. Denn was sind wir vor dir, allerhöchster und allerheiligster Gott? Elende, schwache, hinfällige, sterbliche Geschöpfe, ja strafbare und verdammnißwürdige Sünder. Unsrer vielfältigen Uebertretungen wegen, haben wir nicht nur deine Huld und Vaterliebe verscherzt, sondern uns

auch deiner gerechten Bestrafung, ja der ewigen Verdammniß würdig gemacht. Und dennoch hast du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hast ihn in diese Welt gesandt und für uns alle dahingegeben, damit er uns nicht nur von den Strafen befreye, welche dein Gesetz den Uebertretern drohet, sondern uns auch die ewige Seligkeit, welcher wir uns verlustig gemacht haben, wiederum verschaffe. Du hast nicht unsere Unwürdigkeit, unsre Missethat und Strafbarkeit angesehen, sondern deine unermeßliche Barmherzigkeit auf eine ausnehmend herrliche Weise geoffenbaret. Gieb, daß wir doch dieses wohl bedenken, und den Reichthum deiner unverdienten Gnade uns zur eifrigen, demüthigen und recht thätigen Dankbarkeit gegen dich leiten lassen. Lehre uns doch vornehmlich in diesen Festtagen die Gnade unsers Herrn Jesu Christi wohl überlegen, und über Alles schätzen, der, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um unsertwillen, auf daß wir durch seine Armuth reich würden. Regiere unsere Herzen durch die Kraft deines heiligen Worts, daß wir im lebendigen Glauben an diesen für uns so tief erniedrigten und arm gewordenen Seligmacher, im Gehorsam gegen seine göttliche Lehre, in der Nachfolge seines vollkommenen Vorbildes, in aufrichtiger Liebe gegen alle Menschen,

schen, die alle an ihm einen Erlöser haben, immer stärker, eifriger und treuer werden. So wirst du unser Gebet gewiß in Gnaden erhören, welches wir für alle Stände der Christenheit vor deinen Thron bringen. Schütze die Gemeinen, die Jesum Christum für ihren einzigen Seligmacher bekennen und verehren. Erhalte sie alle und besonders diese Gemeine bey unverfälschter Reinigkeit deiner geoffenbarten Lehre, und bey ungeheuchelter Heiligkeit des Lebens bis an das Ende dieser Welt. Deiner allmächtigschützenden und segnenden Vorsorge empfehlen wir alle Obrigkeiten, vornemlich Seine Römisch K. K. Apostolische Majestät N. N. unsern allergnädigsten König und Herrn, sammt dem ganzen K. K. Erzhause Oesterreich. Treuester Hüter aller Menschen! Wache über unsern allertheuresten Landesvater. Laß ihn noch ferner den Wohlthäter und Beglücker aller seiner Unterthanen seyn, wie er es bisher zu seinem unsterblichen Ruhme gewesen ist. Segne alle seine Rathschläge und Unternehmungen mit dem glücklichsten Erfolge. Gieb ihm, was sein Herz von dir begehret, und erfülle alle seine Wünsche. Laß die werthe Obrigkeit dieser Königlichen Freystadt ihr wichtiges Amt noch ferner nach deinem Wohlgefallen zur Bestrafung der Uebelthäter, zum Schutz der Frommen,

zum

zum wahren Wohl aller Untergebenen verwalten, damit wir ein geruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Alle, die im Hausstande leben, laß deinen Segen bey allen ihren Berufsarbeiten, deinen Schutz in allen Gefahren, deine Hülfe in allen Widerwärtigkeiten reichlich erfahren. Erbarme dich endlich aller Menschen; denn für alle hast du deinen Sohne in die Welt gesandt. Laß die seligmachende Geburt desselben allen zu ihrem wahren Heile in Zeit und Ewigkeit gereichen, Amen.

Vorbereitungsgebet auf das Neujahrsfest.

Allmächtiger Gott, uneingeschränkter Beherrscher des Himmels und der Erden! Du änderst Zeit und Stunden, Tag und Nacht ist dein. Du machest, daß sowohl die Sonne, als die Gestirne ihren gewissen Lauf haben. Sommer und Winter schaffest du. Du regierest Alles nach deiner unendlichen Weisheit, Güte und Allmacht. In deiner Hand sind wir, unser Leben, und alle unsere Schicksale. Nach deiner Alles versorgenden und beschützenden Vorsehung haben wir abermal ein Jahr, dem größten Theile nach beschlossen. Laß uns

die

die noch übrigen Stunden desselben zur aufrichtigen Selbstprüfung, zur herzlichen Demüthigung vor dir, und zur Erneurung eines guten Vorsatzes weislich benutzen. Allwissender Gott, unbetrüglicher Herzenskenner, vor dir ist Alles bloß und entdeckt, du siehest das Herz aller Menschenkinder. Vor deinem Throne erscheinen wir an diesem letzten Tage eines zu Ende eilenden Jahres mit der demüthigen Bitte: Erforsche uns Gott, und erfahre unser Herz, prüfe uns, und erfahre, wie wirs meinen, und siehe, ob wir auf bösem Wege sind, und leite uns auf ewigem Wege. Bringe uns zu einer rechtgründlichen Selbsterkenntniß. Verleihe uns deinen Gnadenbeystand, daß wir uns selbst untersuchen, daß wir auch unsere Gedanken, Neigungen und Gesinnungen nach deinem Worte erforschen; und wenn wir uns noch im Stande muthwilliger Sünden befinden, welche ins Unglück und Verderben stürzen, so führe uns durch wahre Buße zur rechtschaffenen Heiligung, und durch dieselbe zur wahren Seligkeit. Lehre uns bedenken, wie wir im nächstverflossenen Jahre unser Leben geführt; wie wir uns gegen dich, unsern allerhöchsten Wohlthäter und liebreichsten Vater, gegen uns selbst, als die vornehmsten unter deinen sichtbaren Geschöpfen auf Erden, wie wir uns gegen andere Men-

schen,

schen, als unsere Miterlöseten, Mitbrüder und Mitschwestern verhalten haben. Laß uns unser eigenes Gewissen befragen, ob wir dich über Alles gefürchtet und geliebt, ob wir dir zuversichtlich vertrauet haben; ob wir für deine Wohlthaten, davon wir auch im vergangenen Jahre unzählig viele genossen haben, demüthig dankbar gewesen sind; ob es uns überhaupt unsre größte Freude gewesen ist, deinen uns geoffenbarten Willen zu vollbringen. Laß uns wohl erwägen, ob wir für unser eigenes Wohl der Seele und des Leibes eifrig und ernstlich, so wie du es uns befohlen hast, gesorgt haben, ob wir durch Mäßigkeit und Keuschheit, durch ordentliche Arbeitsamkeit und anhaltenden Fleiß in unsern Berufswerken, durch Zufriedenheit und Genügsamkeit, durch Geduld und stille Gelassenheit unsre Glückseligkeit zu befördern und zu vermehren getrachtet haben. Lehre uns endlich bedenken, ob wir uns gegen unsern Nächsten, gegen alle Menschen ohne Unterschied, liebreich und dienstfertig, sanftmüthig und gelind, aufrichtig und redlich, billig und gerecht bezeigt, und ihnen überhaupt dasjenige gethan haben, was wir mit Recht wollen, daß sie uns thun sollen. Wenn wir nach unpartheyischer Selbstprüfung finden, daß wir von deinen weisen und wohlthätigen Gesetzen auch in dem verflosse-

flossenen Jahre vielmals abgewichen sind, daß wir denjenigen Knechten gleichen, die ihres Herrn Willen wissen, aber sich nicht bereitet und nicht nach ihres Herrn Willen gethan haben, und daher werth sind, viel Streiche zu leiden: so gieb, daß wir unsre erkannten Sünden wehmüthig bereuen, und die Vergebung derselben durch lebendigen Glauben an unsern göttlichen Sündentilger Jesum Christum vor dem Throne deiner Gnade demüthig und eifrig suchen. Ach Herr! gedenke nicht unsrer vorigen Missethat, komm uns mit deiner Erbarmung entgegen. Vergieb uns alles, was wir die ganze Zeit unsers Lebens hindurch, und auch im nächstvergangenen Jahre böses gedacht, geredt und gethan, alles, was wir am Guten versäumet und unterlassen haben. Du hast ja keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, an dem Unglücke eines einigen Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Diese große Seelenwohlthat laß uns auch wiederfahren, damit wir dieses Jahr mit der freudigen Versicherung beschliessen können, du nimmst dich unsrer Seelen herzlich an, daß sie nicht verderben, denn du wirfst alle unsre Sünden hinter dich zurück und wirst keine derselben an uns bestrafen. Gieb, daß wir aus schuldiger Dankbarkeit für die uns erwiesenen vielen Wohlthaten, und für die uns

aufs neue geschenkte Begnadigung, mit dem alten Jahre allen unsern alten Sünden völlig absagen, daß wir alle Missethaten, welche uns von Natur am liebsten sind, und welche wir am meisten begangen haben, aus Ehrfurcht vor deiner Allwissenheit, Allheiligkeit und Allmacht, eifrig hassen, ja alle andere muthwillige Sünden ernstlich fliehen; dagegen aber mit dem neuen Jahre ein neues, dir wohlgefälliges Leben anfangen, und bis an unser Ende mit gewissenhafter Treue fortführen. Mache uns alle zu neuen Kreaturen in Christo Jesu, von denen dein heiliger Geist versichert: das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden, Amen.

Am Neujahrsfeste nach der Predigt.

Unendlich gütiger Gott, liebreichster Vater! Durch deine Gnade haben wir abermal ein Jahr in unserm Leben auf Erden angefangen. Wie groß ist deine Wohlthätigkeit, von welcher du uns auch in dem nächstverflossenen Jahre viele ausnehmend herrliche Beweise gegeben hast. Du hast in unsrer Gemeine und in vielen andern in- und außer unserm Vaterlande errichteten Gemeinen dein theures Wort und den rechten Gebrauch deiner Gnadenmittel väterlich

erhalten, und unsre Seelen dadurch deutlich belehret, kräftig ermuntert, erquicket und getröstet; du hast uns mit Fruchtbarkeit des Feldes und des Weinstocks gesegnet, du hast uns mit den Bedürfnissen dieses Lebens hinlänglich versorgt, und unsre Herzen mit Speise und Freude erfüllt. Du hast uns vor Krieg und Aufruhr, vor Pestilenz und ansteckenden Krankheiten, vor Erdbeben, Feuer- und Wassersnoth, und vor vielem andern Unglück mächtig beschirmet, welches uns sonst, aller unsrer Vorsicht ungeachtet, leicht hätte betreffen können. Und wie können wir alle deine Wohlthaten erzählen, welche du uns im vergangenen Jahre erzeigt hast? wie können wir dich dafür genugsam preisen? Ach! laß dir in Gnaden den schwachen Dank gefallen, welchen wir heute aus dem Grunde unserer Seelen vor dem Throne deiner Barmherzigkeit bringen, und welchen wir in diesem neuangefangenen Jahre, ja unsre ganze Lebenszeit hindurch mit freudigem und genauem Gehorsam gegen deinen uns geoffenbarten und reichlich verkündigten Willen thätig bezeigen wollen. Zu dir nehmen wir aufs neue unsre Zuflucht, und bitten dich um unsers einzigen Seligmachers Jesu Christi willen, der schon am achten Tage seines irdischen Lebens blutige Schmerzen für uns erlitten hat. Sey uns

armen Sündern gnädig, vergieb uns alle unsre Missethaten, welche wir im vergangenen Jahre, oder sonst jemals begangen haben, und nimm die wohlverdienten Strafen derselben von uns. Schaffe in uns ein reines Herz und gieb uns mit dem neuen Jahr einen neuen gewissen Geist, einen kräftigen Vorsatz, für das Heil unsrer unsterblichen Seelen eifrig zu sorgen, in der Erkenntniß deines Willens, im Glauben an unsern Heiland, im Hasse wider alles gottlose Wesen, und in der Liebe zu allen christlichen Tugenden immer zu wachsen und vollkommener zu werden. Hilf uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen. Erhöre unser demüthiges Gebet, welches wir für alle Stände der Christenheit vor dich bringen. Deiner allezeit wachenden und segnenden Fürsorge empfehlen wir vor allen Dingen, unser allerhöchstes Oberhaupt, Seine Röm. Kais. Königl. Apostolische Majestät N. N. unsern allergnädigsten König, Herrn und Landesvater. Laß dieses Jahr für ihn und das ganze Durchlauchtigste Erzherzogliche Haus Oesterreich ein Jahr des Segens, des Heils, des Wohlergehens an Leib und Seele seyn. Gieb, daß Er eine lange Reihe Jahre hindurch noch ferner der Wohlthäter, der Beglücker, der Vater aller seiner Länder sey, wie Er es bisher

in seiner weisen und gütigen Regierung zur innigsten Freude aller seiner treuen Unterthanen gewesen ist. Verleihe allen Obrigkeiten in K. K. Staaten, in unserm geliebten Vaterlande, vornemlich der werthen Obrigkeit dieser königlichen Freystadt den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes, daß sie auch in diesem Jahre erleuchtete, eifrige und gesegnete Werkzeuge deiner Verherrlichung und der Wohlfahrt aller ihrer Untergebenen seyn mögen. Gieb allen Lehrern in Kirchen und Schulen, besonders in dieser Gemeine neuen Muth, neuen Eifer, neue Kräfte des Geistes und Leibes, das Beste der ihnen anvertrauten Seelen mit gewissenhafter Treue, mit sanftmüthiger Liebe, mit unermüdetem Fleiße nach allen ihrem Vermögen zu besorgen; laß insonderheit unsre liebe Jugend an Weisheit und Gnade bey dir, o Gott! und allen Menschen immer zunehmen. Alle, die im Hausstande leben, laß deinen mächtigen Schutz und gnädigen Segen reichlich genießen. Gieb dein Gedeihen zu allen Arbeiten ihres Berufs auf dem Felde, in den Weingärten, bey allen christlichen Gewerben und Handwerken. Beschütze uns vor Krieg und Aufruhr, vor Erdbeben, Pest und ansteckenden Krankheiten, vor Theurung und Hungersnoth, vor Mißwachs und schädlichem Gewitter, vor Feuer- und

Wassersnoth, vor allem Uebel Leibes und der Seelen. Gieb unserm Lande Friede, unserm Gewissen Ruhe, unserm Herzen Freude, unserm Leibe Gesundheit, der ganzen Christenheit aufrichtige Eintracht und liebreiche Duldsamkeit. Erbarme dich über alle Unglückliche und Elende. Erleuchte die Unwissenden, bekehre die Sünder, stärke die Schwachen, tröste die Betrübten, versorge die Armen, Wittwen und Waisen, begleite die Reisenden, heile die Kranken, entbinde die Gebährenden, und führe die Sterbenden durch den Tod des Leibes in die ewige Seligkeit. Und weil wir nicht wissen können, ob wir nicht auch in diesem Jahre unter der Zahl der Sterbenden seyn werden; so mache das Andenken an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit recht lebendig in unsern Seelen, damit wir in steter Bereitschaft auf das Ende unsers irdischen Lebens stehen; und wenn dasselbe kömmt, ach! so erlöse uns von allem Uebel, und führe uns in dein himmlisches Freudenreich. Dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vorbereitungsgebet

auf das Fest der Offenbarung Jesu Christi, oder der so genannten H. drey Könige.

Liebreichster Gott, gütigster Vater im Himmel! Wir danken dir von Herzen, daß du auch uns die heilsvolle seelenerfreuliche und trostreiche Lehre von Jesu Christo deinem eingebornen Sohne geoffenbaret, verkündigt und bis hieher rein und unverfälscht erhalten hast. Denn sie ist das helle Licht, daraus wir deutlich erkennen, daß du, allerhöchster Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der liebreiche Vater und Wohlthäter aller Menschen bist, der ihre Seligkeit ernstlich will und eifrig suchet, und daß dein eigener Sohn wahrer Mensch geboren ist, um alle Menschen zu erleuchten, mit dir zu versöhnen, und ewig glücklich zu machen. Laß uns den hohen Werth dieser großen Gnadenwohlthat gebührend schätzen, und nach deiner liebesvollen Absicht recht gebrauchen. Regiere uns mit deinem heiligen Geiste, daß wir nach dem rühmlichen Beyspiele der Weisen aus Morgenlande keine Mühe und Beschwerde, keine Gefahr und keinen irdischen Verlust scheuen, deinen Sohn, den Menschgebornen Weltheiland zu suchen, seine uns bekannt gemachte Lehre im-

mer besser einzusehen, richtiger zu verstehen, andächtiger zu überlegen, tiefer in unsre Gemüther zu prägen, freudiger, genauer und treuer zu beobachten. Verhüte in Gnaden, daß es nicht von uns Bekennern Jesu heißen möge: Ihr rühmet euch des Gesetzes und der göttlichen Lehre eures Seligmachers; aber ihr schändet Gott durch Uebertretung dieses Gesetzes, denn um eurethalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden. Laß uns vielmehr im Lichte deines Wortes allezeit wandeln, und nach den Vorschriften desselben unser ganzes Leben führen, damit wir durch unser Beyspiel und ungeheuchelte Frömmigkeit auch Andre zur Nachfolge erwecken, zur Hochschätzung und Beobachtung, dieser so theuren und seligmachenden Lehre ermuntern. Du hast die morgenländischen Gelehrten aus sehr weit entlegenen Gegenden zur Erkenntniß und Verehrung des neugebornen Weltheilandes ganz wunderbar geleitet. Gieb, daß dein allerheiligster Name und die göttliche Lehre deines eingebornen Sohnes auch unter den Heiden in entfernten Ländern bekannt gemacht, immer weiter ausgebreitet, freudig angenommen und eifrig verehret werde, damit alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Wie du endlich diese Weisen auf ihrer

weiten und gefährlichen Reise mächtig beschirmet und wider alle Arglist und Bosheit väterlich beschützet hast: so laß uns deinen Beystand und Schutz in aller Gefahr und Widerwärtigkeit auch genießen. Gieb uns Muth und Stärke, alles Leiden dieser Zeit geduldig zu ertragen und standhaft zu überwinden, in der lebendigen Hoffnung und Versicherung, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns dermaleinst soll offenbaret werden, Amen.

Abendgebet an diesem Feste selbst, an welchem 1706 die Stadt Oedenburg von den Feinden ihres Vaterlandes heftig bestürmet wurde.

Wir danken dir, Gott! wir danken dir an dem heutigen Gedächtnißtage desjenigen großen Unglücks, welches vor vielen Jahren über diese Stadt ergangen ist, daß du bey der harten Beängstigung und heftigen Bestürmung, dennoch die gänzliche Verheerung derselben in Gnaden abgewendet hast. Du hast dich bey der großen Anzahl der belagernden Feinde als einen allmächtigen Beschützer erwiesen, daher wir billig in Ansehung unsrer Voreltern mit tiefster Herzensdemuth rühmen müssen: Die Güte des Herrn ist es, daß wir nicht gar aus

sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß!

Wir danken dir, Gott, wir danken dir, daß du allen diesen über unsre werthe Stadt und Gemeine verhängten Strafen und betrübten Schicksalen ein gewisses Ziel gesetzt, und nach deiner väterlichen Erbarmung sie nicht nur eingeschränkt, sondern auch völlig weggenommen hast. Hierinnen hast du bewiesen, daß du zwar züchtigest und betrübst, aber dich auch wieder erbarmest nach deiner großen Güte, weil du nicht Lust hast an der Menschen Verderben und Elend.

Wir danken dir, Gott, wir danken dir, daß du die werthe Obrigkeit dieser Stadt in den damaligen sehr betrübten und äußerst kümmerlichen Umständen durch deinen Geist mit Weisheit, Muth und Einigkeit ausgerüstet hast, alles, was zur Erhaltung dieser belagerten und an dreyen Orten heftig bestürmten Stadt erforderlich war, nicht nur gehörig zu veranstalten, sondern auch durch Beyhülfe der treuen Bürger und Einwohner glücklich auszuführen, und also die erwünschte Befreyung derselben von der feindlichen Uebermacht zu bewirken.

Wir danken dir, Gott, wir danken dir, daß du besonders über das damalige Bethaus

ge-

gewacht und nicht verstattet hast, daß es, wie ehedessen schon einmal geschehen ist, in die Asche gelegt und verheeret worden ist. Wir haben daher die wichtigsten Ursachen, mit demüthig dankbaren Herzen zu rühmen: Der Herr hat großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich! Denn alles dieses sind völlig unverdiente Wohlthaten deiner grossen Barmherzigkeit. Ach verleihe uns den mächtigen Gnadenbeystand deines heiligen Geistes, daß wir dir dafür nicht nur heute, sondern unsre ganze Lebenszeit hindurch, nicht bloß mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit, mit freudigem Gehorsam gegen deinen geoffenbarten Willen danken, vornemlich, weil du uns jetzt Lebende vor allen dergleichen Unglücksfällen bisher gnädiglich behütet hast, welche unsre Voreltern und Vorfahren damals mit viel Schaden, Jammer und Herzeleid erfahren müssen. Laß, allerliebster Gott und Vater, weder uns, noch unsere Kinder und Nachkommen dergleichen Drangsale mehr erleben. Sey du allezeit eine feurige Mauer um diese ganze Stadt, um alle Häuser und Wohnungen, besonders um dieses Gotteshaus. Wohne mit deiner erfreuenden und segnenden Gnadengegenwart darinnen, und laß alles, was von Lehrern und Zuhörern in demselben vorgenommen wird, zu deines al-

lerheiligsten Namens Verherrlichung und zur wahren Glückseligkeit aller Glieder dieser Gemeine gereichen. Wie dieses neue Gotteshaus das vorige an Festigkeit und Bequemlichkeit weit übertrifft, so gieb, daß es sich auch ins künftige vorzüglich durch innerliche Zierde, durch Reinigkeit der geoffenbarten Glaubenslehre und durch erleuchteten Eifer für evangelische Frömmigkeit auszeichne. Bewahre uns vor allem Mißbrauch deiner Wohlthaten, mit welchen du uns in weit größerm Maße, als unsre Vorfahren begnadiget hast, damit du nicht Ursache habest, uns oder unsre Nachkommen mit der Entziehung derselben zu bestrafen. Wir verpflichten uns heute an diesem feyerlichen Dankfest aufs neue, dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit unser Lebenlang mit Freuden zu dienen, bis wir alle in das Reich deiner Herrlichkeit gelangen, wo wir dir für alle deine Wohlthaten mit verklärtem Geist ohne Aufhören vollkommener danken werden. Thue dieses an uns und an allen Erlöseten um Jesu Christi willen, Amen.

Gebet am Charfreytage nach der Predigt.

Herr Jesu, hochgelobter Seligmacher aller Menschen! An diesem Gedächtnißtage deines

nes blutigen Todes nahen wir uns zu dem Throne deiner Majestät, auf welchen du nun erhöhet bist, dir für deinen Kreuzestod den schuldigen Dank zu bringen und uns dir mit Leib und Seele auf ewig zu ergeben. Laß uns deine unendliche Liebe andächtig erwägen und allezeit nach deiner Absicht heilsam gebrauchen. Du eingeborner Sohn des hochgelobten Gottes, hättest der allervollkommensten Seligkeit und reinesten Freuden ewig und ungestört genießen können, und doch hast du aus innigster Erbarmung gegen uns so viel Marter, Schmerzen, blutige Leiden freywillig übernommen und großmüthig ausgestanden, endlich gar den allerschmählichsten und peinvollsten Tod, den Tod am Kreuzesstamm erduldet. Dadurch hast du die Welt, das ganze Menschengeschlecht, und also auch uns alle mit Gott versöhnet. Du hast uns verdammnißwürdigen Sündern völlige Begnadigung vor dem allerhöchsten Richter erworben. Du hast uns den verscherzten Genuß der väterlichen Huld und Freundschaft Gottes wieder verschafft, ja du hast uns die freudige Hoffnung der ewigen Seligkeit nach diesem Leben wieder gebracht. O große Liebe, o Lieb ohn alle Maßen, die uns zum Heil sich wollte martern lassen; zu führen uns durch blutige Kreuzesleiden zu Himmelsfreuden! Laß uns diese

deine unaussprechlich große Liebe über alles schätzen, und unsere Dankbarkeit dafür erleuchteteifrig und thätig seyn. Du Allerheiligster, bist für unsre Sünden gestorben, du Unschuldigster, hast um unsrer Missethaten willen die schröcklichste Todesstrafe ausgestanden. Dieses überzeuge uns auf das stärkste von der höchsten Strafwürdigkeit aller Sünden, damit wir sie alle eifrig hassen, und allezeit, an allen Orten, bey allen Gelegenheiten sorgfältig fliehen. Wenn wir zu herrschenden Lastern versucht werden, wenn sich in uns der unselige Trieb reget zu Hochmuth und Stolz, zu Geitz und Wollust, zu Menschenhaß und Feindschaft, zu Rachgier und Unversöhnlichkeit, zu Neid und Schadensucht, zu Betrug und Ungerechtigkeit, zu Unmäßigkeit und Völlerey, zu andern Werken der Finsterniß, so laß uns bedenken, daß du die Strafen unsrer Sünden selbst ausgestanden hast an deinem Leibe auf dem Kreuzesstamme, auf daß wir den Sünden abgestorben, allem gottlosen Wesen völlig absagen, der wahren Frömmigkeit aber innerlich und äußerlich mit allem Eifer uns befleißigen. Weil du für uns alle gestorben bist, so laß uns hinfort nicht uns selbst leben, niemals unsern verkehrten und lasterhaften Neigungen folgen; sondern allein und allezeit dir, der du für uns gestorben bist.

In

In allem, was wir denken, reden und thun, laß uns auf deine göttliche Lehre und auf dein vollkommenstes Beyspiel sehen, und demselben immer ähnlicher zu werden trachten. Denn du hast für uns gelitten und uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen deinen Fußstapfen. Gieb, daß wir allezeit gesinnet seyn, wie du, unser göttlicher Vorgänger gesinnet warst, im freudigen, uneingeschränkten und standhaften Gehorsam gegen deinen und unsern Vater im Himmel, in aufrichtiger, uneigennütziger und thätiger Liebe gegen alle Menschen, in Sanftmuth gegen alle unsre Beleidiger, wenn es auch die boshaftesten Feinde, und blutgierigsten Verfolger wären, in stiller Geduld bey allen Widerwärtigkeiten dieses irdischen Lebens, besonders, wenn es bittere Armuth und schmerzhaft langwierige Krankheit seyn sollte. Dein blutiger Versöhnungstod diene uns endlich zum kräftigsten Trost in unserm Tode. Denn du bist ja für uns gestorben, auf daß wir mit dir leben, und ewig selig seyn sollen, wenn wir aus der Zeit in die Ewigkeit gehen. Den letzten Seufzer deiner allerheiligsten Seele am Kreuzesstamm laß auch unsern letzten Herzensseufzer seyn: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Alsdann komm, unsern Geist zu holen, führ ihn in deinen Himmel ein; in dei-

ne Allmachtshand empfohlen, wird er recht wohl bewahret seyn. Steh du uns bey in Todesleiden; scheid nicht von uns, wenn wir einst scheiden. Führ nach den Leiden dieser Zeit, uns in die frohe Ewigkeit, Amen.

Abendgebet am Charfreytage.

Herr Jesu, eingeborner Sohn des hochgelobten Gottes, Erlöser und Seligmacher aller Menschen! An diesem besondern Gedächtnißtage deines Leidens und Sterbens richten wir billig unser Gemüth noch einmal auf diese unendlich große Gnadenwohlthat, uns durch die Betrachtung derselben in unserm Glauben zu stärken, in unserm Gewissen zu beruhigen, an unserm Herzen und Leben zu bessern, in unsern Leiden zu trösten, und uns zur seligen Ewigkeit zu bereiten. Du bist der allerunschuldigste und heiligste, der gehorsamste und liebste Sohn deines himmlischen Vaters. Alle deine Arbeiten und Verrichtungen sind Beweise deiner innigsten Erbarmung und unverdienten Gnade gewesen. Du bist umhergezogen, du hast wohlgethan, du hast an Leib und Seele gesund gemacht. Dennoch bist du von dem mächtigsten und ansehnlichsten Theil deines eigenen Volks gehaßt, verschmäht und verfolgt worden. Du bist endlich gar, als ein Uebelthäter gefangen,

als ein Gotteslästerer angeklagt, mit falschen Zeugnissen gekränkt, von dem geistlichen Gericht verurtheilet, von unbarmherzigen Gerichtsdienern geschlagen, verspottet, gelästert und darnach einem heidnischen Richter übergeben worden. Dein Haupt wird mit Dornen zerstochen, dein Angesicht verspeyt und durch grausame Schläge gemißhandelt; dein Rücken blutig gegeißelt. Du wirst an Händen und Füssen mit Nägeln durchgraben, ans Kreuz geheftet, und erduldest den schmählichsten und schmerzlichsten Tod. Und was sind alle diese äußerlichen Leiden gegen die Leiden deines allerheiligsten Geistes! Deine Seele ist betrübt bis an den Tod. Du zitterst und zagest. Du liegst vor großer Beängstigung auf der Erde, und flehest, daß diese Stunde des Schröckens und Jammers vorüber gehe. Du ringst im Beten so heftig mit dem Tode, daß dein Schweiß, wie Blutstropfen auf die Erde floß; daß ein Engel vom Himmel erscheinen, und dich stärken mußte. Alles dieses hast du aus großmüthiger Liebe gegen uns über dich genommen, und mit bewundernswürdiger Geduld erlitten, um die Barmherzigkeit und Güte, die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes zu verherrlichen, und uns strafwürdigen Sündern Errettung und Seligkeit zu verschaffen. Nun dürfen wir uns, bey

wahrer Bekehrung vor den verdienten Strafen der Sünden nicht fürchten, und an der Bereitwilligkeit Gottes, uns zu begnadigen, nicht zweifeln; denn du hast für uns und an unsrer statt gelitten, um uns die Vergebung aller Sünden, und das Recht zur ewigen Seligkeit zu erwerben. Weil Gott dich, seinen eigenen Sohn für uns alle dahingegeben hat, so wird er uns gewiß mit dir alles schenken.

Ach laß uns nie vergessen, was wir dir, unserm großmüthigsten Erretter und Seligmacher schuldig sind, und mache unser ganzes Leben zu einem beständigen Dank gegen dich. Das Wort von deinem Kreuz sey eine göttliche Kraft in unsern Seelen, alle Sünden, auch die gewöhnlichsten und angenehmsten allezeit eifrig zu hassen, alle Reizungen zum Bösen standhaft zu besiegen, und nur der Gerechtigkeit zu leben. Laß dein allervollkommenstes Vorbild recht lebhaft vor den Augen unsers Gemüthes stehen, daß wir demselben in Demuth, Liebe, Wohlthätigkeit, Sanftmuth und Geduld allezeit freudig nachfolgen. Du hast dich zu unserm und aller Menschen Heil, so gar in den schmerzlichsten Tod dahingegeben. Erwecke uns dadurch, daß wir in der Beförderung des gemeinen Besten, und des Wohls anderer Menschen, ja selbst unsrer Fein-

de,

de, weder Mühe noch Arbeit, weder Tadel noch Undank, weder Beschwerden noch Gefahr scheuen; daß wir die Beleidigungen anderer großmüthig erdulden; daß wir gerne verzeihen, und das Böse mit Gutem vergelten; daß wir alles Leiden, welches uns Gott zuschickt, mit stiller Gelassenheit ertragen, und im Guten bis in den Tod standhaft verbleiben.

So wird die Gedächtnißfeyer deines Leidens und Todes uns recht heilsam seyn, so werden wir dereinst am Ende unseres irdischen Lebens mit Freudigkeit sprechen können: Es ist vollbracht! So wird unser letzter Herzensseufzer: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände, gewiß erhöret werden. So wirst du uns mit dir zur Herrlichkeit erheben. Denn das ist je gewißlich wahr: sterben wir mit, so werden mir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen, Amen.

Vorbereitungsgebet auf das heilige Osterfest.

Herr Jesu, siegreich auferstandener Seligmacher aller Menschen! Da das Gedächtnißfest deiner Auferstehung wieder von uns feyerleich begangen werden soll, so wenden wir uns billig zu dem Throne deiner Majestät, auf wel-

chen du nunmehr erhöhet bist, dich um den gesegneten und seelenheilsamen Gebrauch dieser mit dir vorgegangenen wundervollen und für uns höchst wichtigen Veränderung demüthig anzuruffen. Laß uns in den bevorstehenden heiligen Osterfeyertagen deine Auferstehung von den Todten so betrachten, daß sie uns zur kräftigen Stärkung unsers Glaubens an dich, und zur gründlichen Beruhigung unsers Gewissens durch deine allgemeine und vollkommene Erlösung gereichen möge. Du hast es in der Zeit deines auf Erden geführten Amtes zu verschiedenen Malen deutlich vorhergesagt und nachdrücklich versichert, daß du am dritten Tage nach deinem blutigen Kreuzestode wieder auferstehen werdest. Wie du dein Leben freywillig und aus reiner Erbarmung gegen das Menschengeschlecht dahingegeben hast, so hast du es auch am dritten Tage darauf wieder angenommen. Niemand nimmt mein Leben von mir, dies ist dein eigenes Wort, sondern ich lasse es von mir selber, ich habe es Macht zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. So gewiß als du am Kreuz gestorben und in das Grab gelegt worden bist, so gewiß ist es auch, daß du den Stand des Todes wieder verlassen hast, und auferstanden bist. Du hast dadurch deine vorhergegebene Verheißung genau erfüllet, du hast

dich

dich als einen wahren Gesandten Gottes bewiesen. Wir haben in deiner Auferstehung den stärksten Beweis von der Göttlichkeit deiner Lehre und von der vollkommenen Wahrheit Alles desjenigen, was du darinnen vorgetragen, befohlen, verboten, gedrohet und verheißen hast. Ach laß uns dieses zur innigsten Hochachtung gegen deine Lehre lenken, daß wir alle Mittel anwenden, sie immer besser einzusehen, richtiger zu verstehen, sorgfältiger zu bewahren, aber auch als die einzige unfehlbare Richtschnur unsers Glaubens und Lebens zu gebrauchen, und im Werke der Seligkeit uns allein nach derselben zu richten. Du bist durch die unendliche Allmacht deines Vaters von den Todten wieder auferwecket worden. Nach der allerschmählichsten Mißhandlung und marterbollsten Hinrichtung am Kreuzesstamme, welche du erlitten hast, hat dich der Vater, der dich zum Lehrer und Mittler des menschlichen Geschlechts gesandt hat, so geehret, daß er das allerherrlichste Wunder an dir bewies. Dadurch hat er dasjenige Alles, was du an unserer Statt ausgestanden und erduldet hast, bestätigt, und an deiner vollbrachten Erlösung das vollkommenste Wohlgefallen bezeigt. Wir sind also gewiß, daß du eine allgemeine, vollkommene und unendliche Versöhnung des ganzen menschlichen Geschlechts

vollendet hast, daß wir an dir, dem geliebten Sohne des Vaters, die Erlösung durch dein Blut haben nemlich die Vergebung der Sünden nach dem Reichthume seiner Gnaden. Du bist um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Wenn wir unsre Sünden aufrichtig bereuen und eifrig hassen, so giebt uns deine Auferstehung die stärkste Gewißheit, Gott, der höchste Richter, werde uns von allen verdienten Strafen unsrer vormals begangenen Sünden völlig befreyen, und uns keine unsrer Missethaten zur Verdammniß zurechnen, dagegen seinen Segen und seine Vaterhuld uns wieder zuwenden. Diese selige Frucht deiner Auferstehung laß, Herr Jesu, uns, und alle, die das Gedächtnißfest derselben feyren werden, auch genießen. Zu dieser Absicht segne an unsern Seelen das Wort, welches du uns davon an unsre Herzen wirst legen lassen, daß wir den heilsamen Nutzen hievon in unserm ganzen Leben erfahren, und dir für deine unaussprechlich große Gnadenwohlthaten in der frohen Ewigkeit mit verklärtem Geiste ohne Aufhören danken, Amen.

Am Osterfeste nach der Frühpredigt.

Herr Jesu! siegreich von den Todten auferstandner Seligmacher aller Menschen, allmäch-

mächtiger Ueberwinder des Todes! An dem frohen Gedächtnißfeste deiner Auferstehung, welches wir abermals erlebt haben, und feyerlich begehen, erinnern wir uns billig mit inniger Herzensfreude und demüthigem Danke an diese, für uns so wichtige und wohlthätige Begebenheit. Verleihe uns deinen mächtigen Beystand, daß wir durch die Gewißheit von deiner Auferstehung nicht nur unsern Glauben an deine göttliche Lehre gründen, unser Vertrauen auf deine allgemeine und vollkommene Versöhnung stärken, und unser geängstetes Gewissen stillen; sondern daß wir sie auch zur Erneurung unsers Lebens und zum kräftigen Troste in allen unsern Widerwärtigkeiten gebrauchen. Laß uns alle diese Kraft deiner Auferstehung empfinden. Gleichwie du, unser Erlöser und Oberhaupt, durch die Herrlichkeit deines Vaters von den Todten auferwecket worden bist, also sollen auch wir, deine Erlöseten und Glieder, in einem neuen Leben wandeln. Dieses Wort deines heiligen Geistes laß uns vornemlich in diesen, der Gedächtnißfeyer deiner Auferstehung geheiligten Tagen wohl überlegen und genau befolgen. Der Stand muthwilliger Sünden ist äußerst schädlich und führt in das größte Verderben. Darum wirke durch deine göttliche Lehre so kräftig in unsern Gemüthern,

daß wir denselben gänzlich verlassen, so wie du das finstre Grab verlassen hast; daß wir ja niemals, vielweniger in diesen heiligen Festtagen mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, mit Unzucht und Fleischeslust, mit Völlerey und Unmäßigkeit, Rachgier und Unversöhnlichkeit, Falschheit und Ungerechtigkeit und andern dergleichen Sünden Gemeinschaft haben. Mit dir, auferstandner Seligmacher, laß uns alle geistlich auferstehen, aber auch in einem neuen Leben wandeln, der Frömmigkeit, welche uns deine göttliche Lehre vorschreibt, und dein vollkommenes Beyspiel anpreist, mit allem Eifer uns befleißigen, in Uebung derselben immer völliger werden, und bis an das Ende unsers irdischen Lebens standhaft verharren. Dies fordert die Dankbarkeit, welche wir dir schuldig sind, dies macht uns gewiß, daß unser Glaube an dich lebendig sey, daß wir an allen von dir uns erworbenen Wohlthaten wirklichen Antheil haben; daß uns deine Auferstehung in allen unsern Leiden, vornemlich aber im Tode zum kräftigsten Troste dienen werde; daß wir zu unserer innigsten Geistesfreude die Kraft deiner Versicherung empfinden werden: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebet und glaubet an mich, der

wird

wird nimmermehr sterben, niemals unglücklich werden. Deine Auferstehung von den Todten ist für uns der stärkste Beweis, daß du allen eine ewige Seligkeit erworben hast. Wir sind durch dieselbe aufs kräftigste verpflichtet, alle Menschen aufrichtig zu lieben, und Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen zu thun. Dieses wollen wir also auch an diesem abermals erlebten Gedächtnißfeste deiner Auferstehung verrichten. Vor allen Dingen rufen wir dich, erhöhter Seligmacher, für das Wohl unsers allergnädigsten Königs und Herrn an. Sey du sein mächtiger Beschirmer in allen Gefahren, sein treuer Beystand in allen seinen Unternehmungen. Segne seine weise und wohlthätige Regierung, und laß ihn alle seine auf das Beßte seiner Länder und Unterthanen gerichtete Absichten, nach Herzenswunsch erreichen. Gieb daß das ganze Durchlauchtigste Erzherzogliche Haus Oesterreich deines mächtigen Gnadenschutzes, und deiner weisen Fürsorge allezeit genieße. Regiere durch deinen heiligen Geist alle Obrigkeiten in K. K. Staaten, in unserm lieben Vaterlande, vornemlich die werthe Obrigkeit dieser königlichen Freystadt, daß sie sich das wahre Wohl ihrer Untergebenen herzlich angelegen seyn lassen, und dasselbe mit erleuchtetem Eifer allezeit befördern. Laß alle

Lehrer deines Worts, die heiligende, beruhigende und tröstende Kraft deiner Auferstehung nicht nur in ihren eigenen Gemüthern lebendig empfinden, sondern sich auch ernstlich bemühen, die ihnen anvertrauten Seelen zur lebendigen Ueberzeugung von deiner göttlichen Lehre, zum freudigen Gehorsam gegen alle deine Befehle, und also zu der ihnen von dir erworbenen Seligkeit zu leiten. Laß das Wort von deiner Auferstehung, welches in diesen Tagen gepredigt wird, an keinem unter deinen Bekennern und Erlöseten fruchtlos seyn. Gieb, daß alle die seligen Wirkungen desselben im Leben, Leiden und Sterben empfinden, daß alle dermaleinst bey dem Eintritt in die Ewigkeit sich rühmen können: Tod, wo ist dein Stachel, deine schädliche Macht? Hölle, Grab, wo ist dein Sieg, deine Herrschaft? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christ, Amen.

Vorbereitungsgebet
auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

Herr Jesu! siegreich im Himmel aufgenommener, zur Herrlichkeit deines und unsers Vaters erhöhter Seligmacher aller Menschen! Das Gedächtnißfest deiner Himmelfahrt wollen

wir

wir morgen abermals mit deinen Bekennern öffentlich begehen. Daher nahen wir uns zu dem Throne deiner unendlichen Majestät mit der demüthigen Bitte, schenke uns allen deinen mächtigen Gnadenbeystand, dasselbe auf eine dir wohlgefällige und unsern Seelen heilsame Weise zu feyren. Gieb, daß die Lehre von dieser so erfreulichen und wichtigen Begebenheit, welche uns wiederum vorgetragen werden soll, von uns allen gebraucht werde, uns in unserm allerheiligsten Glauben an dich zu gründen, und im Gehorsam gegen dein seligmachendes Evangelium zu stärken. Du bist nach dem Leiden des Todes in die Herrlichkeit eingegangen. Dein Vater hat dich nicht nur von Todten auferwecket, sondern auch zu seiner Rechten gesetzt im Himmel über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, über alle Würde, die gedacht oder genannt werden kann, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Er hat alle Dinge unter deine Füße gethan, alle Geschöpfe dir völlig unterworfen, er hat dich gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles. Dir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Weil dich nun dein Vater auf eine solche ausnehmend herrliche Art erhöhet, weil er dich nach dem allerschmählichsten Leiden und dem marterbollesten

Tode

Tode zur höchsten Würde erhoben hat; so sind wir gewiß, daß du das Werk vollendet, zu dessen Verrichtung dich dein Vater in diese Welt gesandt hat, daß du uns den Weg zum wahren Heil richtig gezeiget, daß du alle Menschen vollkommen erlöset, daß du ihnen allen den Besitz einer ewigen Seligkeit erworben hast. Wir sind also aufs stärkste versichert, daß auch wir an dir einen Versöhner unserer Sünden, einen Erlöser und Seligmacher haben; daß auch wir durch dich völlige Begnadigung vor dem höchsten Richter, gründliche Ruhe des Gewissens, immerwährende Glückseligkeit nach dem Tode dieses Leibes erlangen können. Dieses lenke unsere Seelen, dich mit unserm Leibe und Geiste allezeit zu preisen, dir uns völlig zu unterwerfen, dir in allen deinen Befehlen freudigen und treuen Gehorsam zu leisten. Denn du hast nach deiner Himmelfahrt die vollkommene Herrschaft über alles angetreten; dir sind die Engel und die Gewaltigen unterthan, selbst die erhabensten und mächtigsten Geister unterworfen. Du hast daher alles Vermögen, uns in allen Gefahren zu schützen, in allen Bedürfnissen zu versorgen, in allen Widerwärtigkeiten zu retten. Darum verleihe uns deinen Beystand, daß wir unser zuversichtliches Vertrauen allezeit auf dich setzen; daß wir uns aber auch

nach allen unsern Kräften bestreben, dir zu gefallen, deinen Willen, der für uns allezeit der heiligste und wohlthätigste ist, mit Freuden zu vollbringen, deinem allerhöchsten und vollkommensten Beyspiele mit standhafter Treue nachzufolgen, damit die Verheissung, welche du deinen Schaafen und Nachfolgern ertheilt hast, an uns allen erfüllet werde: Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen, Amen.

Am Himmelfahrts-Tage nach der Frühpredigt.

Herr Jesu! Allmächtiger Beherrscher Himmels und der Erden! An dem frohen Gedächtnißfeste deiner majestätischen Himmelfahrt, welches wir heute begehen, erinnern wir uns billig an deine uns auch dadurch erwiesene grosse Gnadenwohlthat, und ermuntern uns zur treuen Beobachtung derjenigen Pflicht, zu welcher uns dieselbe verbindet und auffordert. Es ist dein eigenes sehr erfreuliches, trostvolles Versicherungswort an deine Jünger, an alle deine eifrige und treue Verehrer: Ich gehe hin, euch eine Stäte zu bereiten, aber nachdem ich werde hingegangen seyn, und euch eine Stäte zu-

bereitet haben, will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Für uns, Herr Jesu, bist du auch im Himmel eingegangen, uns hast du auch eine Stäte in dem Hause deines und unsers himmlischen Vaters, in welchem viele Wohnungen sind, zubereitet. Ach! erleuchte und regiere uns durch deinen heiligen Geist und durch die Kraft deines lebendigen Wortes, unsre Lebenszeit auf Erden so zu führen, daß diese deine Verheissung auch an uns erfüllet werde; daß wir dermaleinst nach dem Tode dieses Leibes zu dir kommen, und zu deiner Herrlichkeit erhoben werden. Darum verleihe uns deinen mächtigen Beystand, daß wir allen unsern Fleiß anwenden, und in unserm Glauben, Tugend darreichen, daß sich unser Vertrauen auf dein allgemeines und vollkommenes Versöhnopfer, durch aufrichtige Liebe gegen dich und deine Erlöseten, und durch ungeheuchelte Frömmigkeit des Herzens und des Lebens, thätig erweise. Denn nur alsdann haben wir, nach dem Zeugnisse deines heiligen Geistes, die gewisse Versicherung, daß uns der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi reichlich werde dargereicht werden. Gieb, daß unsere vornehmste und eifrigste Bemühung nicht auf das Sichtbare und Vergängliche, son-

dern

dern allezeit auf das Unsichtbare und Unvergängliche, auf die immerwährende Glückseligkeit unsers Geistes gerichtet sey. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, das nimmt gewiß ein Ende; was aber unsichtbar ist, das ist ewig, das dauert ohne Aufhören fort. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit, der wird einer immerwährenden Seligkeit genießen. In dieser Absicht mache, vornemlich an diesem Gedächtnißfeste deiner Himmelfahrt, jene Ermahnung deines Apostels recht lebendig in unsern Gemüthern, und laß uns dieselbe mit allem Eifer und standhafter Gewissenhaftigkeit beobachten: Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der rechten Gottes, im wirklichen Besitze der vollkommenen Oberherrschaft: Trachtet vor allen Dingen und am ersten nach dem, das droben ist, nnd nicht nach dem, das auf Erden ist. Du Herr Jesu, bist nach vollendetem Werke der Erlösung in den Himmel, als das wahre Allerheiligste eingegangen, zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns. Du bist unser Fürsprecher bey dem Vater. Du bittest für uns, du nimmst dich unser mächtig an, uns zu schützen und zu segnen. Deinen mächtigen Schutz und Gnadensegen erzeige vornemlich seiner Röm. K. K. Apostolischen Majestät

stät N. N. unserm allergnädigsten König Herrn und Landesvater, und dem ganzen Durchlauchtigsten Erzherzoglichen Hause Oesterreich. Gieb diesem deinem Gesalbten langes Leben auf Erden, glückliche Regierung, und alle selbstgewünschte Wohlfahrt in Zeit und Ewigkeit. Deinen Schutz und Segen laß alle Obrigkeiten in K. K. Staaten, besonders in unserm geliebten Vaterlande, und unter denselben vornemlich, die werthe Obrigkeit dieser königl. Freystadt, allezeit reichlich erfahren, damit sie noch ferner erleuchteteifrige Beförderer der Frömmigkeit und Tugend, unpartheyischgerechte Bestrafer des Lasters und der Bosheit seyn, und dadurch als thätige Werkzeuge der allgemeinen Glückseligkeit sich bezeigen mögen. Die mächtig schützende und segnende Kraft deiner allgemeinen Oberherrschaft laß alle Lehrer und Zuhörer, besonders in dieser Gemeine reichlich genießen; damit sie alle, als deine standhaften Verehrer, die von dir erworbene Seligkeit mit ewiger Herrlichkeit erlangen; damit sie einst im Tode die erfreuliche Wirkung deines hohenpriesterlichen Gebetes erfahren: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, Amen.

Vorbereitungsgebet
auf das heilige Pfingstfest.

Gott aller Gnaden, Vater der Barmherzigkeit! Da das Gedächtnißfest des heiligen Geistes abermal bevorstehet, so wenden wir uns zu dem Throne deiner unendlichen Liebe, dich um die gesegnete und seelenheilsame Feyer desselben mit vereinigter Andacht anzuruffen. Vor allen Dingen erinnern wir uns an das erfreuliche Trostwort, welches aus dem eigenen Munde deines eingebornen Sohnes unsers hochgelobten Erlösers Jesu Christi selbst gegangen ist: So denn ihr, die ihr arg, oft hart und lieblos seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Vater des Lichts, einziger Urheber aller Glückseligkeit, mildreicher Geber aller guten und vollkommenen Gaben! auf dieses Wort deines eigenen Sohnes kommen wir zu dir, Kraft dieser seiner theuren Versicherung bitten wir dich vom Grund unserer Seelen: gieb uns allen deinen heiligen Geist; denn dieses ist für uns die nothwendigste, heilsamste und beste Gabe. Dein Geist ist es, der uns erleuchtet, heiliget, stärket, versiegelt, von unserer zukünftigen Seligkeit versichert. Durch die Wirkungen deines Geistes laß uns deinen

Willen immer deutlicher einsehen, Alles, was du von uns forderst, immer gewisser und lebendiger erkennen, und mit aller Ehrfurcht annehmen. Du, Gott unsers Herrn Jesu Christi, Vater der Herrlichkeit! Gieb uns den Geist der Weisheit und der Offenbarung, damit wir in deiner Erkenntniß und Verehrung immer zunehmen. Schenke uns erleuchtete Augen unsers Verständnisses, daß wir erkennen mögen, welche da sey die Hoffnung deines Berufes, und der Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen, an allen deinen treuen rechtschaffenen Verehrern. Durch deinen Geist lenke unsere Seelen, alles, was er uns durch dein geoffenbartes Wort einschärft, immer freudiger, genauer und eifriger zu vollbringen. Er ist ein Geist der Stärke und der Kraft. Ach! stärke und befestige durch ihn unsere schwachen und zum Wankelmuth sehr geneigte Herzen in der Uebung des lebendigen Glaubens an unsern einzigen Seligmacher, und in der gewissenhaften Beobachtung seiner wohlthätigen Lehre. Vollführe in uns das angefangene gute Werk bis an den Tag Jesu Christi. Durch deinen Geist rüste uns aufs neue mit beherztem Muthe aus, allen Reizungen zu unsern Lieblingssünden, und zu den in der Welt herrschenden Lastern kräftig zu widerstehen, damit wir keines derselben weder öf-

fent-

sentlich, noch heimlich begehen. Bewahre alle deine Bekenner, besonders alle Glieder dieser Gemeine, daß sie ja niemals, vielweniger in diesen, deinem heiligen Geiste bestimmten Festtagen, mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß und des Fleisches einige Gemeinschaft haben; daß ja keiner unter deinen Erlöseten zur Unzucht und Uippigkeit, zur Rachgier und Feindschaft, zum Hader und Neid, zum Zorn und Zank, zur Unmäßigkeit und Völlerey oder zu einer andern muthwilligen Sünde sich verleiten lasse. Verhüte gnädiglich, daß keiner unter uns, dem Arbeiten deines Geistes an unsern Herzen widerstehe; daß keiner unter jenen Unglücklichen erfunden werde, über welche dein Prophet die wehmüthige Klage führt: Sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist, darum ward er ihr Feind, und stritt wider sie. Gieb vielmehr nach dem Reichthum deiner erbarmenden Liebe, daß alle Lehrer und Zuhörer das bevorstehende Pfingstfest also feyren, daß sie aufs neue die freudige Versicherung erhalten, und in sich selbst empfinden, sie gehören zu denjenigen, von welchen dein Apostel betheuret: Gottes Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; wenn wir hier mit ihm lei-

den, so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden, Amen.

Am Pfingstfeste nach der Frühpredigt.

Liebreicher Gott und Vater im Himmel! Durch deine unverdiente Gnade hast du uns das Gedächtnißfest deines heiligen Geistes abermals erleben lassen. Dieses ist dem Andenken an die außerordentliche und wunderbare Ausgießung desselben über die Apostel und Jünger Jesu Christi besonders geheiligt. Verleihe uns deinen mächtigen Beystand, daß wir dieses Fest nach deinem Wohlgefallen feyern, daß wir die an demselben vorgegangene Begebenheit, als eine sehr wichtige Wohlthat betrachten, und sie zur kräftigen Stärkung unsers Glaubens und rechtschaffenen Heiligung unsrer Seelen recht heilsam gebrauchen. Du hast an diesem Tage die Apostel und ersten Verehrer deines Sohnes zu Jerusalem mit den wunderthätigen Gaben deines heiligen Geistes hinlänglich ausgerüstet, du hast sie zu unfehlbaren Lehrern der Welt, der Juden und der Heiden verordnet, und ausgesandt. Nach der Versicherung unsers hochgelobten Seligmachers sind wir gewiß, daß der Geist der Wahrheit, welchen er ihnen verheißen und gesandt hat, sie in alle Wahrheit geleitet habe. Er selbst

spricht

spricht zu diesen seinen Gesandten: Ihr seyd es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet. Dieses präge tief in unsere Seelen, damit wir alle Lehren deines Geistes nicht nur als unbetrüglich gewiß mit ungezweifeltem Glauben annehmen, sondern auch mit freudigem Gehorsam ehren: damit wir uns in allem, was wir denken, reden und thun, auf das genaueste nach demselben richten, und also versichert seyn können, es werden alle in denselben enthaltene Gnadenverheißungen auch an uns erfüllet werden. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder: Alle, die sich durch deinen Geist regieren lassen, die seinen Trieben mit Freuden folgen, diese und keine andere sind im Stande deiner Gnaden, diese können sich deines Schutzes in Gefahren, deiner Versorgung in ihren Bedürfnissen, deiner Hülfe in Widerwärtigkeiten, deiner Vaterliebe in allem Anliegen zuversichtlich getrösten. Darum ruffen wir dich demüthig an, gieb deinen Geist in uns, und mache aus uns allen solche Leute, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten, und allezeit darnach thun. Nach dem Befehl dieses deines Geistes beten wir auch für alle Obrigkeit und Vorgesetzten. Vornemlich und zuerst für Seine R. K. K. Apostol. Majestät N. N. unsern

allergnädigsten König, Herrn und Landesvater, für das ganze Durchlauchtigste Erzhaus Oesterreich. Dein Geist, dieser Geist der Wahrheit und des Verstandes, des Raths und der Stärke, der Erkenntniß und der Furcht des Herrn ruhe allezeit auf dem geheiligten Haupte dieses deines Gesalbten; er leite ihn noch ferner in allen seinen Rathschlägen und Unternehmungen, damit er allezeit ein Wohlthäter und Beglücker seiner Unterthanen sey, wie er es bisher zu seinem unsterblichen Ruhme gewesen ist. Dein Geist regiere alle Obrigkeiten in den K. K. Staaten, in unserm Vaterlande, insonderheit die werthe Obrigkeit dieser königlichen Freystadt, daß sie für die Sicherheit, Ruhe und wahre Wohlfahrt ihrer Untergebenen eifrig sorgen, und also ernstlich trachten, die wohlthätigen Absichten unsers allergnädigsten Königs und Herrn zu erfüllen. Dein Geist herrsche in den Gemüthern aller Lehrer, daß sie nach der Anweisung desselben ihr Amt mit gewissenhafter Treue verwalten, und mit erleuchtetem Eifer sich bemühen, die Früchte des Geistes: Liebe, Freude, Friedfertigkeit, Langmuth, Diensteifer, Wohlthätigkeit, Sanftmuth, Keuschheit und Enthaltsamkeit, in die ihnen anvertrauten Seelen zu pflanzen, zu stärken und zu vermehren. Ach! lehre uns alle thun nach deinem Wohlgefal-

fallen, denn du bist unser Gott, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn; er mache uns eifrig zu allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum. Dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vorbereitungsgebet auf das Fest der hochheiligen Dreyeinigkeit.

O allerheiligste Dreyeinigkeit! ewiges, unendliches, unbegreifliches, anbetungswürdiges Wesen! Vater, Sohn und heiliger Geist, von allerhöchster Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Wahrheit und Treue, Allseliger und Allgewaltiger, du König aller Könige, und Herr aller Herren! Du wohnest zwar in einem Lichte, darzu niemand kommen kann; doch hast du uns durch dein heiliges Wort, dein Wesen, deine Eigenschaften, Wohlthaten und deinen Willen deutlich geoffenbaret, und dadurch für unsere wahre Seligkeit eifrig gesorget. Denn das ist der Weg zur ewigen Seligkeit, daß wir dich, Vater, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum recht erkennen und verehren. Herr, du bists allein, du hast gemacht die Himmel mit allem ihrem Heere, die Erde

und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist, du machest alles lebendig, du erhältst alle deine Geschöpfe, und das himmlische Heer betet dich an. Du bist würdig, gepriesen, verehret, und als der allmächtige erhoben zu werden; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen. Auch wir sind Werke deiner Allmacht und weisen Güte. Unsre vernünftige Seele, unser mit verschiedenen Gliedmassen begabter und sehr weislich gebauter Leib, alle unsere Kräfte und Fähigkeiten, alles, was wir Gutes haben, sind ein freyes Geschenk deiner unverdienten Gnade. Du hast uns bisher erhalten, vor vielen Gefahren beschützet, mit den nothwendigen Bedürfnissen versorgt, und weislich regieret. Ach gieb, daß wir dieses mit inniger Herzensdemuth erkennen; daß wir dir, als dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben dafür allezeit eifrig danken, und daher alles, was wir von dir empfangen haben, nach deinem Willen, zu deiner Verherrlichung, zu unserer wahren Wohlfahrt, zum Besten unsrer Mitchristen anwenden. Herr Jesu, eingeborner Sohn des hochgelobten Gottes, sichtbares Ebenbild des Unsichtbaren, und Glanz seiner Herrlichkeit, Erstgeborner vor allen Kreaturen, Beherrscher aller Geschöpfe! Denn durch dich ist alles geschaf-

fen,

sen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, du bist vor allen, und es bestehet alles in dir. Du trägst und erhältst alle Dinge mit deinem kräftigen Wort. Du bist zu der von deinem Vater bestimmten Zeit Mensch geworden, und in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen. Du hast durch dein blutiges Leiden, und durch deinen schmerzvollen Kreuzestod uns mit Gott versöhnet, uns die Vergebung unsrer Sünden, und ewige Seligkeit erworben. Du bist nach dem vollbrachten Erlösungswerke in den Himmel eingegangen, und hast dich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. Du bist unser Fürsprecher bey dem Vater, die Versöhnung für unsre Sünde, nicht allein aber für die unsre, sondern auch für der ganzen Welt. Ach verleihe uns deinen mächtigen Beystand, daß wir diese unaussprechlich großen und höchsterfreulichen Wohlthaten deiner innigsten Erbarmung recht erkennen, wohl beherzigen, über alles schätzen, und aus dankbarer Gegenliebe dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit unser Lebenlang dienen. Heiliger Geist, Geist der Gnaden und der Wahrheit, der Kraft und der Herrlichkeit, du wirst vom Vater und vom Sohne gesandt, um durch deine Wirkungen uns zur Erlangung der von Jesu Christo erworbenen Heilswohlthaten zu

ermuntern und zu führen. Du trachtest eifrig, durch das göttliche Wort unsern Verstand zu erleuchten, unsern Willen zu heiligen, unser Gewissen zu beruhigen, uns in Versuchungen zu stärken, in Widerwärtigkeiten zu trösten, und mit der lebendigen Hoffnung der seligen Ewigkeit auszurüsten. Ach verhüte gnädiglich, daß wir ja deinen Gnadenwirkungen niemals muthwillig widerstreben; sondern vielmehr deinen Trieben willig folgen, uns von dir gerne leiten lassen, alles, was du durch dein Wort uns lehrest, als ungezweifelt gewiß glauben, und mit Freuden vollbringen. So wirst du in unsern Seelen wohnen und unserm Geist das Zeugniß geben, daß wir Gottes Kinder sind. Du wirst uns versiegeln auf den Tag der Erlösung. Du wirst uns auf das stärkste versichern, daß wir einmal von allem Uebel erlöset, zur ewigen Seligkeit im Himmel gelangen werden. Dahin führe uns alle, dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, Amen.

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit nach der Frühpredigt.

Unendlich majestätischer, allein anbetungswürdiger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! Das Fest, welches dir besonders geheiligt

ligt ist, haben wir abermal erlebt. Gieb, daß wir in tiefster Ehrfurcht zu deinem Throne uns wenden, dir für deine großen und unzählbar vielen Wohlthaten demüthig zu danken, und dich um den heilsamen Gebrauch, und um die fernere Erweisung derselben andächtig anzurufen. Herr Gott, Vater und Herr unsers Lebens, allmächtiger, allweiser, allgütiger Schöpfer, Erhalter und Beherrscher des Weltgebäudes! wir danken dir von Herzen, daß du uns zu vernünftigen Geschöpfen gebildet, daß du uns Leib und Seele, vollständige Sinnen und gesunde Glieder gegeben, und bisher väterlich erhalten hast. Leben und Wohlthat hast du an uns gethan, und dein Aufsehen bewahret unsern Odem. Du allein bist es, treuester Hüter aller Menschen, der uns vor mancher Gefahr und Unglücksfällen beschirmet; du bist es, liebreicher Vater, der uns allerley Gutes hinlänglich zu genießen gegeben, der uns an Leib und Seele nach unsern Bedürfnissen versorget hat. Deine schützende und wohlthuende Güte ist alle Morgen bey uns neu gewesen. Laß uns dieses als eine ganz unverdiente Wohlthat deiner väterlichen Gnade demüthig erkennen und eifrig preisen. Weil wir dir nichts vergelten können, so gieb, daß wir allen unsern Fleiß anwenden, unser ganzes Leben nach deinem uns

geoffenbarten Willen zu führen, und unsere schuldige Dankbarkeit durch kindlichen Gehorsam gegen dein Wort zu beweisen. Du, Herr Jesu, eingeborner Sohn des himmlischen Vaters, Seligmacher aller Menschen, hast dich auch zu unserm Heil in das Elend auf Erden begeben, du hast auch für uns das schmerzlichste Leiden und den schmählichsten Kreuzestod erduldet, du hast dadurch auch uns von dem zukünftigen Zorn erlöset, und uns den Eingang in die ewige Herrlichkeit des Himmels erworben. Weil nun deine erbarmende Liebe gegen uns strafbare und verdammnißwürdige Sünder, so unaussprechlich und unendlich groß ist, so hilf, daß auch unsere Liebe gegen dich recht aufrichtig, erleuchtet, eifrig und anhaltend thätig sey; daß wir es für unsre größte und angenehmste Pflicht halten, deine göttliche Lehre mit lebendigem Glaubensgehorsam zu beobachten und deinem allerhöchsten Vorbilde mit gewissenhafter Treue nachzufolgen. Herr Gott heiliger Geist! du hast die Apostel und Gesandten des Weltheilandes mit Wunderkräften und außerordentlichen Gaben ausgerüstet, du hast sie dadurch zu unbetrüglichen Lehrern des menschlichen Geschlechts tüchtig gemacht. Die gesegneten Wirkungen ihrer Arbeiten erstrecken sich auch auf unsre Zeiten, auch wir sind derselben

theil-

theilhaftig geworden. Das Wort des Evangelii, welches sie durch deine Eingebung der Welt bekannt gemacht haben, wird auch uns gepredigt, vorgetragen und eingeschärft. Ach verleihe uns allen deinen mächtigen Beystand, daß wir diese theure Seelenwohlthat nach deinem Willen wohl gebrauchen, daß wir in lebendiger Erkenntniß, in thätigem Glauben, in aufrichtiger Frömmigkeit immer zunehmen, und also die seligmachende Kraft deines Worts, im Leben, im Leiden, im Sterben recht lebendig empfinden. Dich allein, wahrer Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, ruffen wir an, laß uns, alle unsere Mitchristen und Mitmenschen deines allmächtigen Schutzes, und deiner liebreichen Versorgung noch ferner genießen. Dir, Herr aller Herren und König aller Könige, empfehlen wir vornehmlich Seine Römisch K. K. Apostolische Majestät unsern allergnädigsten König, Herrn und Landesvater. Wache allezeit über diesen deinen Gesalbten. Stärke ihn am Geist und Leibe. Friste seine theuren Lebensjahre bis auf das längste Ziel des menschlichen Alters, und beglücke alle seine weisen und wohlthätigen Verordnungen mit dem erfreulichsten Erfolge. Dein Segen und Schutz bleibe bey dem ganzen Durchlauchtigsten Erzhause Oesterreich immer und zu allen Zeiten. Regiere alle Obrigkeiten, in K. K.

Staa-

Staaten, in unserm geliebten Vaterlande, besonders die werthe Obrigkeit in dieser königlichen Freystadt, daß sie nach der Vorschrift deines Worts dich, dreyeinigen Gott, Schöpfer, Erlöser und Seligmacher, über alles fürchten und ehren, und alle ihre Untergebenen für Zeit und Ewigkeit glücklich zu machen, sich bemühen. Laß alle Lehrer in Kirchen und Schulen mit erleuchtetem Eifer, mit unermüdetem Fleiß, mit gewissenschafter Treue dein geoffenbartes Wort verkündigen, ihre Zuhörer nicht nur durch ihren Unterricht, sondern auch durch ihr Beyspiel zur freudigen Beobachtung desselben leiten, damit sie sich selbst, und die, so sie hören, selig machen. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heil. Geistes sey mit uns allen! Amen.

Gebet um göttlichen Beystand zur wahren Bekehrung.

Bekehre du mich, Herr, so werde ich bekehret; bringe mich zur aufrichtigen Erkenntniß und Bereuung meiner Sünden, zum eifrigen Haß wider alle meine Missethaten, zum lebendigen Glauben an Jesum Christum, den Sündentilger und Seligmacher aller Menschen, und dadurch zur rechtschaffenen Besserung meines Herzens, Lebens und ganzen Wandels. Gieb,

daß

daß ich mich nach deinem geoffenbarten Wort genau prüfe, damit ich aus demselben nicht nur lerne, was Sünde sey, sondern auch von der höchsten Strafbarkeit derselben vor dir, überzeugt werde. Laß mich bedenken, daß nach den Zeugnissen deines heiligen Worts nicht bloß die äußerliche Uebertretung deiner Befehle, nicht allein grobe Laster und Missethaten, mir deine gerechten Strafen zuziehen, sondern, daß mich auch die bösen Neigungen, lasterhaften Begierden, und alle heimlichen und in der Welt frey herrschenden Sünden, als Neid, Lieblosigkeit, Menschenhaß, Rachgier, Unversöhnlichkeit, Betrug, Geitz, Unzucht, Völlerey, Müßiggang, Verschwendung, und andere Werke des Fleisches von dem Genuß deiner Gnaden und der wahren Seligkeit ausschließen, ja in die Gefahr der ewigen Verdammniß stürzen. Gieb, daß ich wohl erwäge, ob ich das Gute, welches mir befohlen ist, mit freudigem Eifer und gewissenhafter Treue gethan? ob ich die besonderen Pflichten meines Amts und Berufs mit allem Fleiß verrichtet, oder ob ich das Gute entweder völlig unterlassen, oder doch nur schläfrig, nur aus Scheu vor Menschen, nur aus Furcht vor der Strafe verrichtet habe? Ueberzeugt mich nun mein Gewissen, daß ich auf diese oder jene Weise wider deinen heiligsten Willen gehan-

handelt, daß ich manche Sünden oft wiederholt, und wider meinen ehemals gefaßten Vorsatz, wider die Warnungen und Ermahnungen deines Geistes begangen habe, ach! so laß mich solches von Grund meiner Seelen bereuen. Denn dadurch habe ich mich des schändlichsten Undanks gegen dich, meinen Schöpfer und Erhalter, meinen liebreichsten Versorger und allergrößten Wohlthäter schuldig gemacht, dadurch habe ich deine Huld und Freundschaft verscherzt, deine Ungnade und Bestrafung mir zugezogen, und mich selbst in vieles Unglück und Elend gestürzt. Hiedurch erwecke mich, mein Gott, zum eifrigen Haß wider alle meine Sünden, besonders wider alle meine liebgewesenen und oft verübten Schoossünden, daß ich allen Reizungen zu denselben bis aufs Blut widerstehe. Bey dieser Reue über meine Sünde, stelle mir deine unendliche Barmherzigkeit gegen alle Sünder dieser Zeit lebhaft vor, und überzeuge mein Gemüth von der allgemeinen und vollkommenen Versöhnung, welche dein eingeborner Sohn für die Sünden der ganzen Welt durch seinen blutigen Kreuzestod vollbracht hat; damit auch ich durch lebendigen Glauben derselben theilhaftig werde, und die Vergebung aller meiner Uebertretungen erlange. Verleihe mir den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes, daß mein

Vorsatz, das Leben zu bessern, recht kräftig sey, und daß ich an der gewissenhaften Vollziehung desselben mit unermüdetem Fleiße allzeit arbeite. Deine allen Menschen heilsame Gnade züchtige, unterweise und leite mich, daß ich alles ungöttliche Wesen und alle weltlichen Lüste ernstlich vermeide; dagegen aber züchtig und mäßig, gerecht und liebreich, fromm und gottselig lebe in dieser Welt. Denn unser Heiland Jesus Christus hat sich aus reiner Liebe so gar in den Tod gegeben, auf daß er uns von allen Sünden erlöse, und heilige uns zu seinem eigenthümlichen Volk, das eifrig wäre in guten Werken, Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Heiliger und gerechter Gott, aber auch liebreicher und barmherziger Vater im Himmel! Vor dem Throne deiner allerhöchsten Majestät, demüthige ich mich, als ein großer und sehr strafwürdiger Sünder. Vor dir, allwissender Herzenskündiger, bekenne ich mit inniger Traurigkeit und Reue, daß ich sehr oft wider deine heiligen Gebote gehandelt, das Böse begangen, das Gute aber unterlassen, und also die Strafen, welche du in deinen Gesetzen den Uebertretern derselben drohest, gar wohl verdienet habe. Doch du bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte. Du versicherst bey deinem

Leben, daß du keinen Gefallen habeſt am Tode des Gottloſen, ſondern, daß er ſich bekehre und lebe. Wenn der Gottloſe ſich bekehret von allen ſeinen Sünden, die er gethan hat, und bemühet ſich eifrig, alle deine Befehle zu beobachten, ſo ſoll aller ſeiner Uebertretungen, welche er begangen hat, nicht gedacht werden; du willſt ihm alle ſeine vorigen Sünden ſchenken, und ihn von allen gedrohten Strafen derſelben befreyen. Denn du haſt ja deinen eingebornen Sohn zur Verſöhnung für unſere Sünden in die Welt geſandt. Dieſer unſer Mittler, der unſchuldigſte und heiligſte Jeſus, hat die Strafen unſerer Miſſethaten gelitten, und den ſchmerzlichſten Kreuzestod erduldet, damit er uns von dieſen Strafen erlöſe, und vollkommene Begnadigung vor deinem allerhöchſten Gericht erwerbe. Weil nun dieſe deine erbarmende Liebe ſich auf alle Sünder, die in dieſer Zeit leben, erſtrecket; weil dein allerliebſter Sohn die Verſöhnung für die Sünden des ganzen menſchlichen Geſchlechts und alſo auch für meine Sünden geworden iſt: ſo nehme ich zu dieſer deiner allgemeinen Barmherzigkeit und zu dem vollkommenen Verſöhnungsopfer Jeſu Chriſti mit reuendem und glaubigem Gemüthe meine Zuflucht, und bitte dich vom Grunde meiner Seele, du wolleſt mir alle meine Sünden vergeben, und alle peinliche und ewige Strafen,

fen, deren ich mich schuldig gemacht habe, schenken. Ach Herr, mein Gott! handle nicht mit mir nach meinen vorigen Sünden und vergilt mir nicht nach meinen begangenen Missethaten. Laß das erfreuliche Versicherungswort Jesu: Sey getrost, mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben, auch in meiner Seele kräftig seyn, mein Gemüth beruhigen und erquicken. Gieb aber auch, daß ich für diese Gnadenwohlthat recht dankbar sey, sie sorgfältig bewahre, und durch muthwillige Sünden ja nicht wiederum verscherze. Dein Geist stärke mich in dem guten Vorsatz, mein Leben rechtschaffen zu bessern, daß ich von aller Befleckung des Fleisches und Geistes mich reinige, und in erleuchteter Ehrfurcht vor dir mit der Heiligung bis an meinen Tod fortfahre; damit ich die freudige Hoffnung haben könne, du werdest mich alsdann von allem Uebel erlösen, und mir zu deinem himmlischen Reiche aushelfen. Dir sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Gebet um würdigen Genuß des heiligen Abendmahles.

Herr Jesu, Seligmacher aller Menschen! Ich komme zu deinem Gnadenmahle, welches du zum immerwährenden Gedächtniß deines blutigen Leidens und versöhnenden Todes für alle

deine Bekenner verordnet hast. Ach gieb, daß ich es nach deinem heiligen Willen zum wahren Heil meiner Seele würdig genieße. Laß es mir zur kräftigen Stärkung meines Glaubens an dich, zur gründlichen Beruhigung meines Gewissens, zum steten Wachsthum in der Heiligung und zur ewigen Seligkeit gereichen. Lehre mich wohl bedenken, so wahrhaftig ich mit dem Munde meines Leibes das gesegnete Brod esse, und den gesegneten Wein trinke, so wahrhaftig hast du deinen heiligen Leib auch für mich in den Tod gegeben, und dein theures Blut auch für mich am Kreuzesstamme vergossen, um auch mir die Vergebung aller meiner Sünden zu erwerben, und den verlornen Genuß der göttlichen Vaterliebe wieder zu verschaffen. Hiervon überzeuge mich auf das kräftigste, damit ich dieser Gnadenwohlthaten auch theilhaftig werde. Denn dies allein kann mein geängstetes Gewissen beruhigen, und mein Gemüth wahrhaftig erfreuen, wenn ich versichert bin, daß Gott, der höchste Richter mir alle meine Sünden schenkt, und ich mich des Schutzes, der Hülfe und Versorgung des allmächtigen Vaters allezeit getrösten kann. Dein Gnadenmahl erwecke mich auf das stärkste, allen Sünden völlig abzusagen, sie eifrig zu hassen, und sorgfältig zu fliehen; nach deiner göttlichen Lehre aber mein

Le-

Leben inskünftige allezeit zu führen. Denn du hast ja um meiner Sünden willen den schmerzlichen Tod am Kreuz erduldet, damit die Sünde nicht mehr herrsche in meinem sterblichen Leibe, sondern ich derselben absterbe; der aufrichtigen Frömmigkeit aber mit allem Ernst mich befleißige, und in freudiger Uebung guter Werke, in kindlichem Vertrauen auf Gott, in aufrichtiger Demuth, in stiller Geduld, in thätiger Menschenliebe, in Sanftmuth gegen meine Beleidiger, in Friedfertigkeit, Mäßigkeit, Keuschheit und allen christlichen Tugenden immer vollkommener werde. So wird mir dein heiliges Abendmahl zur wahren Seligkeit gereichen, so werde ich aufs neue von meinem Gnadenstande bey Gott versichert, in der lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens gestärkt, und nach dem Tode des Leibes mit dir zur Herrlichkeit erhoben werden. Das verleihe mir, allen meinen Mitchristen und Mitmenschen, um deiner allgemeinen und vollkommenen Erlösung willen, Amen.

Nach dem heiligen Abendmahle.

Herr Jesu! treuester Seelenfreund, liebreichster und großmüthigster Wohlthäter aller Menschen! Wie kann ich dir genugsam danken für diejenigen großen Gnadenwohlthaten, welche

che du durch deinen blutigen Versöhnungstod allen Menschen erzeiget, und durch den Genuß deines heiligen Abendmahls mir, unwürdigem und strafbarem Sünder, abermal erwiesen hast. Du hast mich nach deiner erbarmenden Liebe von der Vergebung aller meiner Sünden aufs neue versichert; du hast durch die theuresten Gaben deines Leibes und Blutes mein Gemüth erquicket, du hast mich in meinem Gnadenstande bey Gott wiederum gestärket, du hast in der Hoffnung der ewigen Seligkeit mich abermals befestiget. Was könnte erfreulicher seyn, als was du an mir, sündigem und strafbarem Menschen gethan hast? Dir, zur Rechten der Majestät Gottes erhöhter Seligmacher, kann ich nichts vergelten und wieder bezahlen; denn du bist in dem Besitz der vollkommensten Herrlichkeit. Darum hilf, daß ich meine Dankbarkeit durch erleuchtete Liebe gegen dich, durch freudigen und treuen Gehorsam gegen deine wohlthätigen Befehle, und durch eifrige Nachfolge deines allerhöchsten und vollkommensten Vorbildes allezeit beweise, daß ich vornemlich alle Gewohnheitssünden, und in der Welt freyherrschende Laster eifrig hasse und fliehe, daß ich allen Menschen nach meinem Vermögen zu dienen und zu helfen mich ernstlich bestrebe. So kann ich in allen Leiden und Widerwärtigkeiten dieses

Le-

Lebens getrost seyn; so kann ich mir den starken Schutz, die liebreiche Versorgung, und die mächtige Hülfe des allerhöchsten Gottes mit Gewißheit versprechen; so kann ich selbst in der letzten Todesnoth freudig seyn: denn ich habe die lebendige Hoffnung, daß ich das Ende meines Glaubens, der Seelen Seligkeit, mit ewiger Herrlichkeit erlangen werde.

A M E N.

Register.

	Seite.
Allgemeine Kirchenbeichte	—
Gebet an Sonn- und Festtagen vor der Frühpredigt	4
— — — — nach der Frühpredigt	5
Morgengebet am Mondtage	9
Abendgebet am Mondtage	12
Morgengebet am Dienstage	15
Abendgebet am Dienstage	19
Morgengebet am Mittwoche	22
Abendgebet am Mittwoche	24
Morgengebet am Donnerstage	29
Abendgebet am Donnerstage	35
Morgengebet am Freytage	37
Abendgebet am Freytage	42
Morgengebet am Sonnabend	46
Abendgebet am Sonnabend	50
Bußgebete nach den sieben Bußpsalmen	54
Vorbereitungsgebet auf das heilige Adventsfest	70
Vorbereitungsgebet auf das heil. Weihnachtsfest	73
Am heil. Weihnachtsfeste nach der Frühpredigt	75
Vorbereitungsgebet auf das Neujahrsfest	78
Am Neujahrsfeste nach der Frühpredigt	82
Vorbereitungsgebet auf das Fest der H. drey Könige	87
Abendgebet an diesem Feste, an welchem 1706 die Stadt Oedenburg heftig belagert worden	89
Gebet am Charfreytage nach der Predigt	92
Abendgebet am Charfreytage	96
Vorbereitungsgebet auf das heil. Osterfest	99
Am Osterfeste nach der Frühpredigt	102
Vorbereitungsgebet auf das Fest der Himmelfahrt Christi	106
Am Himmelfahrtstage nach der Frühpredigt	109
Vorbereitungsgebet auf das heil. Pfingstfest	113
Am Pfingstfeste nach der Frühpredigt	116
Vorbereitungsgebet auf das Fest der H. Dreyeinigkeit	119
Am Feste der H. Dreyeinigkeit nach der Frühpredigt	122
Gebet um göttlichen Beystand zur wahren Bekehrung	126
Gebet um Vergebung der Sünden	129
Gebet um würdigen Genuß des H. Abendmahles	131
Nach dem Heiligen Abendmahle	133

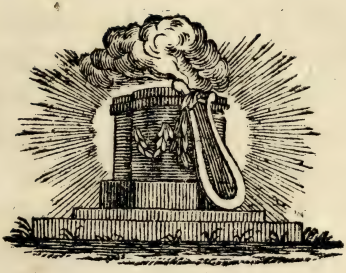
Gesangbuch

zum

gottesdienstlichen Gebrauch

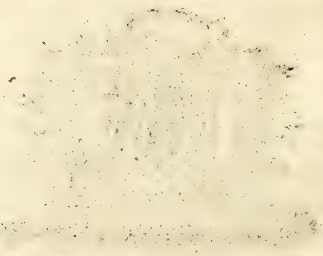
für

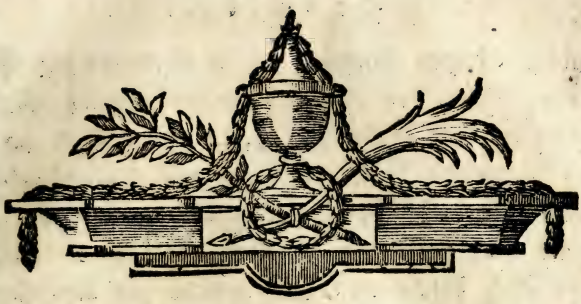
Evangelische Gemeinen.



Preßburg,
bey Simon Petrus Weber, privileg. Buchdrucker
und Buchhändler.

1785.





Vorrede.

Endlich ist der sehnliche Wunsch, welchen ich seit mehreren Jahren in Ansehung eines verbesserten Gesangbuchs gehegt und geäußert habe, in Erfüllung gegangen! Von einigen würdigen Vorstehern dieser evangelischen Gemeine erhielt ich den Auftrag, eine neue Liedersammlung zu machen. Im kindlichen Vertrauen auf den gnädigen Beystand Gottes habe ich diese Arbeit angefangen, und zu Ende gebracht. Sie ist darauf von unserm löbl. Kirchenkonvent einmüthig gebilligt, und sowohl der Abdruck, als die Einführung derselben in unsre Gemeine beschlossen worden. Wie nothwendig eine solche Veranstaltung sey, bedarf keines weitläuftigen oder mühsam gesuchten Beweises. Man lese nur die Vorrede zu dem neuvermehrten Oedenburgischen Gesangbuch, welches 1726. von dem sel. Hr. Joh. Sigmund Pilgram,

wohlverdienten Prediger dieser Gemeine mit Genehmhaltung des evangel. Kirchenkonvents allhier verfasset, und bisher in unsern und einiger anderer Gemeinen Versammlungen zur gemeinschaftlichen Gottesverehrung gebraucht worden ist; so wird man unter den daselbst angeführten Gründen auch solche antreffen, welche zur Rechtfertigung des gegenwärtigen Unternehmens vollkommen hinreichen. Daher will ich nur von dem Inhalt, und von der Einrichtung dieses neuen Gesangbuchs etwas weniges melden.

Meine erste Absicht dabey war, eine hinlängliche Anzahl Lieder von den vornehmsten Glaubenslehren und Lebenspflichten in dasselbe aufzunehmen. In Ansehung beyder Stücke findet sich in unserm alten Gesangbuche ein großer Mangel. Es enthält z. B. von den Eigenschaften nnd Werken Gottes, von der Selbsterkenntniß und Demuth, vom Vertrauen auf Gott, von christl. Selbstliebe, von den besondern Pflichten der Menschenliebe, von der Seligkeit des Christen in diesem Leben wenige, oder gar keine Lieder, welche doch billig in keinem christl. Gesangbuche fehlen sollten. Diesem Mangel habe ich durch die Aufnahme vieler hieher gehörigen neuen Lieder abzuhelfen gesucht. Man denke aber nicht, daß in diesem ganzen Gesangbuche lauter neue Lieder vorkommen. Der Augenschein bezeugt es, daß auch

sehr

sehr viele alte beybehalten worden sind, wiewohl mit den meisten derselben eine, meiner Einsicht nach, nöthige Aenderung, vornemlich in Ansehung des Ausdrucks, vorgenommen worden ist. Ich habe hierinnen die vornehmsten Verbesserer unserer neuesten Gesangbücher zu Vorgängern. Diese habe ich zu Rathe gezogen und benützt, so viel ich derselben habe bekommen können. Doch wenn man sich die Mühe nehmen will, die Arbeiten dieser gelehrten und einsichtsvollen Männer mit meiner Sammlung zu vergleichen, so wird man deutlich einsehen, daß ich keinem derselben blindlings gefolgt bin, sondern daß ich mich bemühet habe, überall dasjenige zu wählen, was ich für das Beste, Richtigste und Gemeinverständlichste hielt. Ob es mir hierinnen allzeit gelungen sey, wird dem Urtheil aller unbefangenen und billigdenkenden Kenner überlassen. An guter Absicht und ernstlicher Bemühung hat es mir nicht gefehlt, und einige werthen Glieder dieser Gemeine sind mir mit ihren Einsichten in manchen Stücken sehr behülflich gewesen, welches ich hier mit schuldigem Dank öffentlich rühme.

In Ansehung der **Einrichtung** habe ich wegen der gewählten **Ordnung**, wegen der **Melodien**, und endlich wegen der gebrauchten **Ausdrücke** etwas zu gedenken. Ich habe diejenige **Ordnung** für die bequemste gehalten, und daher nach dem

Beyspiel andrer Liedersammler auch befolgt, nach welcher auf die Lieder von den vornehmsten Glaubenslehren, die Lieder von den christlichen Tugenden sowohl überhaupt, als insbesondere, von den Vortheilen erleuchteter Frömmigkeit in gegenwärtigem Leben, und von den zukünftigen Schicksalen folgen; den Beschluß aber die Lieder von gewissen Zeitumständen, und von besondern Berufspflichten machen. Der vorgesetzte Inhalt zeiget dieses deutlich. Ich hoffe, niemand werde es tadeln, daß ich die in unserm vorigen Gesangbuche befindliche Ordnung verlassen habe. Denn die Eintheilung in Festlieder, Katechismuslieder, Lehrlieder, Gebetslieder, letzter Dinge Lieder, Lob- und Danklieder, und davidische Psalmlieder, wird wohl schwerlich jemand für gegründet halten können. Bey den Melodien bin ich vornehmlich darauf bedacht gewesen, nur solche zu wählen, welche in unserer Gemeine bekannt sind, damit sie in öffentlicher Versammlung gesungen werden können, ohne daß man befürchten dürfe, es werde Verwirrung und Unordnung entstehn. Weil aber manche an sich sehr gute und recht vortreffliche Kirchenlieder eine wenigen Gliedern dieser Gemeine bekannte Melodie haben, z. B. Gott ist mein Lied! Mir nach, spricht Christus unser Held. Dir, dir, du Höchster, will ich singen. Komm zu uns, Gottes guter Geist ꝛc; so hab ich mich

bemühet, alle dergleichen Lieder auf eine unter uns bekannte Melodie zu bringen. Nur der einzige vortrefliche Gesang des seligen Gellerts: Wie groß ist des Allmächtgen Güte! leidet hier eine Ausnahme. Ich habe zwar die Melodie desselben auch verändern wollen, weil er aber dadurch an seinem innern Werth viel verloren haben würde, so habe ich es, nach dem Urtheil der darüber zu Rath gezogenen Kenner, bey der diesem Liede eigenen Melodie bewenden lassen. Was endlich die Wörter und Redensarten betrift, welche sich in den Liedern dieses Gesangbuchs befinden, so war meine vornehmste Sorge auf die gemeinverständliche Deutlichkeit und schriftmäßige Richtigkeit derselben gerichtet. Aus diesem Grunde habe ich alle undeutsche, übertriebne und anstößige Ausdrücke, so viel, als es mir möglich war, zu vermeiden gesucht. Unsere Christen sollen kein Hosianna, kein Halleluja, Kyrie eleison, Zebaoth, Goel, Susaninne, Calmus, Casia, Aloe, kein Jaspis und Rubin, kein Jo, io, in dulci jubilo, kein consummatum est, kein Zion, Pandor, Speculiren, Welt, Ade! u. d. g. in ihren Gesangbüchern haben. Hebräischartige und sogenannte mystische Wörter und Redensarten sollen sich eben so wenig in denselben finden, z. B. die Fittigen und Flügel Gottes, das Licht des göttlichen Kleides, Jesulein, der wunderschöne Bräutigam mein,

die süße Wurzel Jesse, Salems Perlengassen, der Tod läßt die Zähne blecken, ein Tod den andern fraß, von zwölf Perlen sind die Pforten. Des Demants harte Spitzen hat Judä Missethat in das Herz mit tausend Ritzen ewig fest gegraben. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer ꝛc. Des Himmels Musikanten stimmen allbereit ihr Heilig! Heilig! an. Des Herrn Leib und Blut empfähst du mit dem Munde, halt Ohr und Augen zu, Vernunft geht hier zu Grunde. O daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Die herben Myrrhen lecken. Hilf uns Segel streichen in selger Ewigkeit. Die heiligen fünf Wunden dein, laß mir rechte Felslöcher seyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der hölliſch Weih nicht raub. Dein Kreuz laß seyn mein Wanderstab. Und die reinen Grabtücher dein laß meine Sterbekleider seyn. Laß mich durch deine Nägelmahl erblicken die Genadenwahl, durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim geleit. Der scharfe Schwefel-Pech-Gestank in der Hölle. Laß mich, wie die Schlangen pflegen, Adams alten Balg ablegen, und den neuen ziehen an. Im Paradies dienet mir der Baum des Wissens,

da grünet mir das Holz des Lebens, da stillt mich der Crystallenstrohm, der aus dem Stuhl des Lammes quillt ꝛc. ꝛc. Noch viel weniger gehören Gott unanständige und irrige Redensarten in christliche Gesangbücher, z. B. Gott selbst liegt todt, Gottes Kelch voll Grimm und Toben ꝛc. Die Christen gehen nur in Aengsten und Gefahr. Lauter Kreuz sind unsre Tag u. d. g. Eine große Menge davon wird man in folgenden Liedern antreffen, und gewiß nicht ohne innige Wehmuth lesen: Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen. Reißt ihr Felsen! Erde bebe! Ach Gott, thu dich erbarmen. Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein. Jesu, mein Bräutigam! Erschienen ist der herrlich Tag. Mein Seel dich freu und lustig sey. Wenn wird denn mein Jesus kommen. Wies Gott gefällt, so g'fällt mirs auch. Gott hat das Evangelium. O Ewigkeit! du Donner Wort. Wo ist Jesus, meine Liebe ꝛc. ꝛc. Und diese erbärmlichen Lieder stehen leider! im neuen Anhange unsers bisher gebrauchten Gesangbuchs, welcher aber ohne Vorwissen der Vorsteher dieser Gemeine gemacht worden ist. Die wenigsten können bey dergleichen Redensarten etwas denken, viele werden in ihrer Andacht gestört, einige nehmen gar daher Gelegenheit zum Gespötte und zur Verachtung der wohlthätigsten Religion Jesu. Wie nö-

thig ist es daher, daß man sich in Kirchenliedern, welche ja zur allgemeinen Besserung dienen sollen, aufs sorgfältigste davor hüte? Um nun diese Pflicht desto getreuer zu beobachten, und bey der ganzen Arbeit desto genauer zu verfahren, habe ich nach der Verordnung unsers Kirchenkonvents die von mir verfertigte Liedersammlung einigen gelehrten Vorstehern dieser Gemeine von Wort zu Wort vorgelesen, und nach derselben gegründetem Urtheil, theils einige Lieder aus meiner Sammlung ausgelassen, damit die Anzahl der Gesänge nicht zu groß werde, theils verschiedene Wörter und Redensarten mit andern verwechselt, welche deutlicher, richtiger und also erbaulicher sind. Ich schließe diese Vorrede mit der aufrichtigen Versicherung, daß ich mich ernstlich bestrebet habe, alles der göttlichen Lehre unsers Seligmachers Jesu Christi gemäß einzurichten, und mache mir die Hofnung, die Einführung dieses Buchs werde allen Gliedern dieser werthen evangelischen Gemeine angenehm seyn. Gott lasse diese Arbeit zum wahren Heil derselben, und aller, die sich etwa derselben bedienen werden, reichlich gesegnet seyn.

Oedenburg 1785. den 2. May.

Samuel Gamauf,
Evangl. Prediger.

Inhalt.

	Nro.
1. Gottes Eigenschaften und Werke überhaupt.	1 bis 33
2. Heilige Dreyeinigkeit.	34 — 41
3. Schöpfung und Vorsehung. . . .	42 — 55
4. Die vornehmsten Geschöpfe Gottes, als	
a. Die Engeln.	56 — 59
b. Der Mensch.	60 — 64
5. Erlöser und Erlösungswerk. . .	65 — 73
6. Sendung und Geburt Jesu. . . .	74 — 93
7. Leiden und Tod Jesu.	94 — 115
8. Auferstehung Jesu.	116 — 125
9. Himmelfahrt Jesu.	126 — 133
10. Heiliger Geist.	134 — 147
11. Wort Gottes und dessen rechter Gebrauch.	148 — 164
12. Heilige Taufe.	165 — 168
13. Heiliges Abendmahl.	169 — 179
14. Christliche Kirche.	180 — 185
15. Allgemeine Bitten zu Gott. . .	186 — 200
16. Bekehrung und Besserung. . .	201 — 224
17. Wahres Christenthum.	225 — 249
18. Selbsterkenntniß und Demuth. .	250 — 257
19. Liebe zu Gott und Christo. . .	258 — 268
20. Vertrauen auf Gott.	269 — 279

	Nro.
21. Zufriedenheit und Geduld.	280 bis 299
22. Christliche Selbstliebe.	300 — 311
23. Liebe des Nächsten.	312 — 332
24. Rechter Gebrauch des zeitlichen Lebens.	333 — 344
25. Glück des Christen in diesem Leben.	345 — 354
26. Tod.	355 — 370
27. Auferstehung und Weltgericht.	371 — 383
28. Die zukünftige Seligkeit.	384 — 395
29. Zeitlieder, als	
a. Beym Jahreswechsel.	396 — 405
b. Morgens.	406 — 425
c. Abends.	426 — 442
30. Landeswohlthaten, als	
a. Nahrungssegen.	443 — 449
b. Friede.	450 — 453
31. Landesplagen, als	
a. Nahrungsmangel	454 — 456
b. Krieg.	457 — 459
c. Seuchen.	460 — 461
32. Für verschiedene Stände, als	
a. Obrigkeit.	462 — 465
b. Lehrstand.	466 — 468
c. Hausstand.	
1.) Bey ehelicher Trauung.	469 — 470
2.) Von Eltern und Kindern.	471 — 476
3.) Von Herrn und Dienstboten.	477 — 479

I. Gottes Eigenschaften und Werke überhaupt.

Mel. Nun danket alle Gott.

1. Anbetungswürdiger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut, und weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, genießt du reinste Freude; dein ist die Herrlichkeit: auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein groſses Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem Allmachtswort hältst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub: auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Der Geist, der in uns lebt, ist ein Geschenk von dir; willst du, so wird er nichts: nur du bleibst für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichtershöhen, von welchen du mit Huld auf deine Werke blickst, und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir, und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher dich, aller Vater, kund.

9. Doch hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt; dann sehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott, bist.

10. Indeß sey auch schon jezt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst im hellern Licht dich sehn, auch stärker unser Lied dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Nun danket all, und bringet.
Oder: Nun sich der Tag geendet hat.

2. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr

Ehr dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer, und alle Himmel hält.

2. Lobsingt mit frohem Muth und Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt; Er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt nach treuer Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu. Sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Gütigkeit. Einst wird sie euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Oder: Aus tiefer Noth.

3. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich; wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Er ist an Macht und Weisheit groß, unendlich liebreich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens ihn zu ergründen; wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her, eh noch die Erde war, war er, noch eher als die Himmel.

3. Wir sind allein durch seine Kraft das, was wir sind und werden. Er kennet alles, was er schaft, im Himmel und auf Erden. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und seine starke Allmachtshand regieret Erd und Himmel.

4. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? weiß er nicht aller Wege? wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er siehts gewiß, er sieht es schon von ferne.

5. Wer schützt den Weltbau ohne dich, Herr Gott, vor seinem Falle? allgegenwärtig breitet sich dein Aufsehn über alle. Du bist voll höchster Lieb und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld; ein Vater, ein Verschoner.

6. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, bringt dem Höchsten Lobgesang, ihr alle seine Heere! der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen.

Mel. Vor deinem Thron. Oder: O Jesu Christ, meins Lebens.

4. Fröhlich, mein Gott, erheb ich dich. Als Vater sorgst du auch für mich, verschafft ein ewigs Leben mir. Ach zieh mein ganzes Herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, mit Gnad und Huld von dir gekrönt, ihm, meinem

Mitt-

Mittler, unterthan, gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll dein Wort, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig weckt zum Tugendlauf mich, Herr, was du verheißest, auf.

4. In deiner Kraft geh ich einher; Was du gebietest, ist nicht schwer; denn du verweigerst Muth und Licht zum Guten deinen Kindern nicht.

5. Wer demuthsvoll es nicht vergißt, daß du der Menschen Stärke bist, nimmt stets an Kraft und Weisheit zu; die Stolzen nur erniedrigst du.

6. Sey standhaft! rufest du mir zu. Ich kämpfe. Wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, der ewigs Heil verschaffen kann?

7. Mit dir besieg ich allen Reiz der Sünde, Wollust, Stolz und Geiz; und jede böse Leidenschaft bekämpfe ich durch deine Kraft;

8. Und fehl ich, so bestrafst du mich, zu meiner Warnung väterlich; siehst meine Reue gnädig an, und hilfst, daß ich mich bessern kann.

9. Drum preise dich mein Lobgesang. Mein ganzes Leben sey dein Dank. Denn du, mein Gott, sorgst gnadenvoll für meiner Seele daurend Wohl.

In bekannter Melodie.

5. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich

Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten immerfort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heilgen Geist. Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

Mel. Nun danket all und bringet Ehr.

6. Singt unserm Gott ein frohes Lied! Er ists und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er, der Weltkreis sein Gebiet.

2. Der große Schöpfer will und sprichts: so steht, voll Herrlichkeit, die ganze Welt da; er gebeut: so fällt sie in ihr Nichts.

3. Voll Majestät, unendlich reich an höchster Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was ist und war, im Himmel, Erd und Meer, und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die Lieb ist Gott, das Beste seine Wahl; groß seine Thaten allzumahl und heilvoll sein Gebot.

6. Er kennet uns. Er ist mir nah im Abgrund, in der Höh; wohin ich fliehe, oder geh, ist er doch immer da.

7. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schaft meiner Seele Ruh; siehts, wenn ich fehl und Gutes thu, und eilt mir beyzustehn.

8. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

9. Ihm dank ich alles. Nichts ist mein, das Gott nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

10. Frohlockend preiset dich das Land, das deine Milde tränkt, und Korn, und Wein und Freud empfängt der Mensch aus deiner Hand.

11. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin, und ich, ich freute nicht des Trostes mich, daß deine Huld mich hält?

12. Ich fürchte, bleibst du nur mein Schutz, Gefahr und Schrecken nicht, und biete voller Zuversicht dem Grimm der Feinde Trutz.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

7. Unsern Gott, den Gott der Ehre besingen aller Himmel Heere: der Herr ist groß! Sein Nahm ist hoch! Werd auch du voll seines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes, ob du schon Staub bist, preis ihn doch. Dein dankbar frohes Herz gefällt ihm, nicht dein Schmerz. Lobt den Höchsten! der, reich an Güt, aufs Niedre sieht, verschmäht nicht schwacher Menschen Lied.

2. Höchster, deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade, und sie reichet durch aller Himmel Himmel hin. Nie hast du dein Wort gebrochen; selbst Hofnung deß, das du versprochen, ist mehr, als einer Welt Gewinn. Eh Erd und Himmel war, warst du unwandelbar. Lobt den Höchsten! ihn, ihn erhöht! sein Wort besteht, wenn alles Sichtbare vergeht.

3. Er schuf zu seines Namens Ehre, von Sonnen unzählbare Heere; auch die, die uns strahlt, und erquickt. Um die Sonnen hieß er Er-

den, auch die, die uns ernähret, werden, und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach, und es geschah; die Welt stand fertig da. Lobt den Höchsten! Er will, er sprichts. Er schaft aus nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben, aus deines Reichthums Fülle haben, du, Herr, vergissest unser nie. Du schufst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen, du kennst und überschauest sie, und jedem theilest du sein Maaß mit Weisheit zu. Lobt den Höchsten! Mein Gott, durch dich entstand auch ich, und du regierst mich väterlich.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

8. Herr Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Heeren: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Du bists, Gott. Deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

5. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich leugnen und verspotten.

6. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, dir traun, dich kindlich scheuen, sich deiner Gnade freuen.

Mel.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

9. Unermeßlich, ewig ist Gott, der Höchste. Herr! du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel; doch vergehn selbst die Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

4. Nur du bleibst stets, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

5. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest, nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar, oft nicht bleibt, was er eh war.

6. Sollt ich denn auf Menschen baun, nicht bloß dir, mein Heil, vertraun? dir, stetsreichem an Verstand und von starker Allmachtshand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Du bleibst meine Zuversicht, bis mein Herz im Tode bricht.

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

10. Gott, du bist von Ewigkeit! deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit: gieb, daß ich das nie vergesse; nie auf Kreaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; immer bleibst du gleich gesinnt, und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind, wehe allen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich, in allen Dingen deinen Willen zu vollbringen.

5. Immer ist dirs eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Lehre mich allzeit mit Lust mich in deine Ordnung schicken; alsdann wird es meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

6. Deine Worte trügen nicht, denn du bist der Ewigtreue, der das hält, was er verspricht; gieb, daß ich mich dessen freue, und laß deinen Geist mich treiben, ewig dir getreu zu bleiben.

7. Erd und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlassen. Nur du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig seyn.
Oder: Christ unser Herr zum Jordan.

II. Allwissender, vollkommner Geist, der alles völlig siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, das weißt du aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, eh sie in mir entstehen, und was ich wünsche, rede, thu, das kannst du alles sehen. Vor dir ist alles offenbar; du weißt, was wir beginnen, des Herzens Rath selbst ist dir klar, noch eh wir ihn aussinnen: nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Kinder Herz begehrt, das weißt du, eh wir beten. Ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten, und was der Bösen Rath beschließt, ist dir auch unverborgen: dir, der du ihren Anschlag siehst, so wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit erst künftig wird geschehen, siehst du schon mit Allwissenheit, als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, das, was erst noch soll werden, und was nun ist, und was einst war im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht ehren!

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Zeit verschwiegen; so wird dasselbe einst dennoch der Welt vor Augen liegen. Dein unpartheyisches Gericht wird alles einst entdecken, was noch so heimlich jezt geschicht, und Schande,

Furcht und Schrecken, wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen. Denn wer ists, der dich hintergeht mit seinen Gleißnereyen? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken; laß Wahrheit und Rechtschaffenheit mein Thun und Laßen lenken, und mich vor Falschheit hüten.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

12. Gott, du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde; siehst, ob ich die Prüfungszeit dir zum Preise nutzen werde. Meine Thaten, meine Sorgen, sind dir, Höchster, nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tiefe, jede Höhe; selbst die Finsterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht sehe. Keine Geister, keine Seelen, können dir ihr Thun verhelen.

3. Alles überschauest du, merkst und siehst, worauf ich sinne; was ich denke, rede, thu, alles, was ich nur beginne. Wo ich bin, an allen Enden bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Ganz umsonst verhüllt ich dir mich mit allen Finsternissen! Gegenwärtig bleibst du mir überall und im Gewissen; und vor deiner Strafe Schrecken kann auch keine Macht mich decken.

5. Uiberall umgiebst du mich; du bists, der mich nährt und schützet. Wo kein Mensch hilft, werde ich liebreich von dir unterstützet. Was zur Wohlfart meiner Seelen dienet, läßt du niemals fehlen.

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

13. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich in aller meiner Schwachheit.

2. Was ich gedenke, weißest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, nichts kann mich deiner Macht entziehn, nichts wider sie mich schützen.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey in allem, was ich thue.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet, so weißt du sie und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich, und meinem Wohlergehen.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz in allen Unglücksfällen.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey bey allem Reiz zur Sünde.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und

stär-

stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, Herr Gott, stets um mich seyst, dieß tröst und beßre meinen Geist bis an des Lebens Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

14. Gott, weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Weisheit geht! Sie ists, die diese große Welt in ihrer Daur und Ordnung hält.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Allmachtshänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was du höchstfrey hervorgebracht; du brauchst, o unerschafnes Licht! der MenschenRath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun, dir vorgenommen, kommt auch, so bald du willst, zur That; wenn tausend Hindernisse kommen, so siegt dennoch dein weiser Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Allweiser, lenke meine Seele zur wahren Weisheit durch dein Wort; damit ich allzeit nur das wähle, was mich beglücket hier und dort. Mit allem, was dein Rath verfügt, laß mich von Herzen seyn vergnügt.

6. Du hast mich durch mein ganzes Leben bisher aufs weiseste geführt. Stets will ich deinen Ruhm erheben,

du hast aufs beste mich regiert. Du führst mich einst aus dieser Zeit in deine frohe Ewigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

15. Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh ich dich erkannt, mit Güte mich geleitet; der du erhältst, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte.

2. Zu meinem Glücke leb ich hier; dein Wort gab mir das Leben, und was ich habe, ist von dir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es werth, daß du, Herr, sein gedenkest, daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dieß ein! möcht er dafür dir dankbar seyn, und dir sich ganz ergeben.

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll, für deine Huld dich preisen; und ewig deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott. Dir treu zu seyn bis in den Tod, sey meines Herzens Freude.

Mel. O Jesu Christ meins Lebens.
Oder: Vor deinem Thron.

16. Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang, und dir mißfällt

des

des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht.

2. Von Mutterleib an warst du es: wie freut sich meine Seele deß, daß du auch jezt mein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt.

3. Wer war der Immergütige, der langmuthvoll mich leitete? und stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? du.

4. Du hast auf meiner Pilgerbahn viel Gutes oft an mir gethan, des Leibes Nothdurft mir beschert, der Seele manche Freud gewährt.

5. Du bist, und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir! und dennoch bliebst du Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, mich wieder gnadenvoll aufnahm.

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir, mein Gott, der so gern erfreut, sey Dank dafür in Ewigkeit.

8. Nimm, da ich nichts vergelten kann, das Opfer meines Dankens an. Mein Leben müsse Zeuge seyn: ich sey erkenntlich, ich sey dein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

17. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, der du unendlich gütig bist. Ja, Gott, du bist voll Gnad und Treu, gieb, daß mein Herz recht dankbar sey.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die

die Verklärten Dank. Dir, Herrscher, dienen Wind und Meere, ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es ist kein solcher Gott, wie du.

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch hast du, Vater, mein Gemüthe durch manche Gnadengab erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Lehr alles, was nur in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer krönt sie mit so vielem Heil? Du Vater, thusts. Drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! von ganzem Herzen liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hofnung auf dich schauen, nimm dich auch ferner meiner an. So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.
Oder: Nun danket all und.

18. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und

stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht; so hörtest du mein Flehn, und ließest mich nach deinem Rath Hülf und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich.

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Für alle Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

6. Wenn ich von rechtem Weg abwich, und mich verschuldet sah; rief ich: mein Gott, erbarme dich, und Gnade war mir nah.

7. Dir dank ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich fühl in jeder Kreatur, Gott, deine Gütigkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist seiner Güte voll! er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn, will uns nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; nicht, was er dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Nun danket alle Gott.

19. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und

ihr

ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschiehts, und alles stehet da. Mit Allmacht bist du mir und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn und du errettest gern.

3. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich uns unzählich Gutes schenkst.

4. Voll Güte läßt du uns an Leib und Seele weiden: nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebahr; ja sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war.

5. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

6. Herr, dein Gebot ist Heil, es führt zum wahren Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Der Lasterhafte mag in stolzem Glücke blühn: mich soll er dennoch nicht in seine Netze ziehn.

7. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Geist dir ganz geheiligt ist.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.
Oder: Aus meines Herzens Grunde.

20. Groß ist des Höchsten Güte. Wer sie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe, der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ichs auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernißen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

21. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn

ich

ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab ich auch Theil; dieß tröstet meine Seele.

4. An dir hab ich den treuen Freund, der es aufs beste mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz; drum acht ich nicht das Scheinglück dieser Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer mir auch zu schaden sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchstes Gut; in dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ewigs Wohlergehn; einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! an dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz recht weiden.

Mel. Nun danket all und bringet Ehr.
Oder: Nun sich der Tag geendet hat.

22. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! wie gut du bist, sey allen kund, und was du Gutes thust.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir, das du nicht alles giebst? Denn alles Gute kommt von dir,

der du so hoch uns liebst.

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer schaft uns Wärme bey dem Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Korn und Most zu seinen Zeiten find?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn? wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, deß wir uns erfreun in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, nach väterlicher Treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nie allzusehr; auf Beßrung schenkst du uns die Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du so oft zurück, und auch die schon vorhandne Noth verwandelst du in Glück.

11. Du füllst des Lebens Mangel aus mit Gütern, die bestehn, wenn dieses Leibes irdisch Haus einst wird zu Trümmern gehn.

12. Darum, mein Geist, ermuntre dich, und danke deinem Gott; denn er versorgt dich väterlich, und führt aus aller Noth.

13. Rechtschaffen sey dein ganzes Thun, vertraue ihm allein! so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

In voriger Melodie.

23. Ich singe, meiner Seelen Lust, vor dir, Herr, hoch erfreut; ich sing aus dankerer-

erfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß du an ihn gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und giebt der Saat Gedeihn? tränkt sie mit Regen und mit Thau? und schaft Frucht, Korn und Wein.

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menschen leuchte du.

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn sein Donner dräut?

7. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Mensch, wer half bisher? Wer war von deiner Jugend auf dein Vater? Gott, dein Herr.

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! du zählest unser Haar; stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn; der junge Raab, Erbarmer, schreyt zu dir; du nährest ihn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? dir

die stillste Thräne, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht.

14. Er liebt uns mehr, als wir verstehn; ist niemals von uns fern, und eilt zu helfen, eh wir flehn. Vertraue gern dem Herrn.

15. Lobsing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

24. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben von seiner Güte haben.

2. Nur er hat uns das Leben, die Seel, den Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, und schenkt, was beyden nützet.

3. Er giebt nach Vaterweise, dem Leibe täglich Speise; erhält ihm seine Kräfte und fördert sein Geschäfte.

4. Er sorgt auch für die Seele; daß ihr kein Gutes fehle, läßt er sie von den Sünden durch seinen Sohn entbinden.

5. Ihn hat er hingegeben für uns zu unserm Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

6. Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

7. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen und wir forthin sie scheuen.

8. Da wir nun schon auf Erden so hoch begnadigt werden; Gott, was wird nicht für Ga-

ben

ben für uns dein Himmel haben.

9. Hilf nur uns thun in allen nach deinem Wohlgefallen; so folgt gewiß auf Leiden Genuß der Himmelsfreuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

25. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk es, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen zu geben, was mir nützlich ist; und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt, und wenn sie noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt; so kommst du, eh ichs mich versehn, und hilfst mir und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste; und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so bleibst du doch erbarmungsvoll, und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe sey deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine große Güte

doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, als ich je rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit; und höreſt selbst das schwache Lallen der deinen mit Zufriedenheit, du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig vor den Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im Himmels Heiligthum.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

26. O Gott, du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast uns Sündern allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch gröſſrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandtst du den Sohn herab,

herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du leitest uns zur Buße, und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Beßrung zeugt; so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld, und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; selbst unserm Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vatertreu. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht, und was wir nöthig haben, versagst du keinem nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu segnen, ist ewig deine Lust! mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust. Hilf, daß wir deinen Willen zu unserm wahren Heil mit Freuden stets erfüllen. Dieß ist das beste Theil.

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schafft ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

27. O könnt ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich dir gnug den Dank beweisen, den dir mein Herz stets schuldig ist! mein Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich voll Vergnügen freut.

2. Aus weßen Hand kommt aller Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand, selbst eh ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben und läßest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag und muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bey jeder drohenden Gefahr ward ich, Beschirmer, dein gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht voll Vertrauen auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschützer seyn.

7. Von deiner Güte will ich singen so lange sich die Zunge regt; dir

will

will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

8. Dieß schwache Lob kann ich nur geben, nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger erheben kann; da ich von Sünden ganz befreyt, genieße deine Herrlichkeit.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

28. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte; dem Gott, der alle Wunder thut; dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer, von dir erhalten, wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die sie versorgt und stets bewacht. Gebt unserm Gott die Ehre.

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. Er ist an Macht und Liebe reich, daran ist kein Monarch ihm gleich. Gebt unserm Gott die Ehre.

4. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget; so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst und neiget sein treues Vaterherz uns zu, und schenkt der Seele wahre Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre.

5. Ich will mein ganzes Leben lang, Herr Gott, dich freudig ehren. Ich will mit frohem Lobgesang stets deinen

Ruhm

Ruhm vermehren. Mein Geist und Leib erhebet dich! mein ganzes Herz erfreuet sich! Gebt unserm Gott die Ehre.

6. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, strebt, daß sein Ruhm sich mehre! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er ist allein der höchste Gott! Gebt ihm allein die Ehre!

7. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat alles wohl bedacht, der Herr hat alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre.

Mel. O Gott du frommer.

29. So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir und manche Fähigkeiten; du gabst mir den Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewigs Heil durch deinen Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist ein Menschenkind, daß du, Herr, sein gedenkest? ja du gedachtest Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir, und traue deinem Segen. Mein ganz Bestreben sey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht sey dir mein Dank bereit; und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit.

In bekannter Melodie.

30. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar seyn? sollt ich nicht vor allen Dingen seiner Gnade

mich

mich erfreun. Es ist ja die reinste Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir, wie, mein Gott, verdank ichs dir.

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebornen, Jesum Christum, selbst dahin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. O wie groß ist deine Huld, größer noch, als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens Zuversicht, wenn es mir am Trost gebricht, und das bange Herz mach stille. Er ists, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schaft.

5. Meinem beßern Theil, der Seele, giebst du Stärke, Trost und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, kehrst du deine Huld mir zu. Was mir, so lang ich hier walle, nöthig ist in dieser Welt, was den Leib nährt und erhält, daß er nicht in Staub verfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, sind auch

mir

mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbare Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt, alsdann bet ich und verheele nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär ich nicht aus so mancher Noth genesen. Deine starke Vaterhand hat viel Leiden abgewandt.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Weg abweicht; also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, daß ichs gethan, ohne es in Zorn zu rächen; und durch jede Züchtigung suchst du meine Besserung.

9. Deine Strafen, deine Schläge, die dem Fleisch oft bitter sind; sind doch, wenn ichs recht erwege, Zeichen, daß du mich dein Kind liebst und stets daran gedenkest, daß du meinen ganzen Sinn von den Erdengütern hin zu den Himmelsgütern lenkest; und nach Leiden dieser Zeit führst du mich zur Seligkeit.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind; so erheb ich Herz und Hände freudig zu dir, als ein Kind, bitte: wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu verehren Tag und Nacht, ganz zu deinem Ruhm zu leben; bis ich dich nach

die-

dieser Zeit lieb und lob in Ewigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu was.

31. Preist unsern Gott! Er ist von großer Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe, will allen Heil und wahres Wohl gewähren, die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben und Gutes üben.

4. Ihm ist die Angst der Seelen nicht verborgen. So weit der Abend ist entfernt von Morgen, entfernt auch Gott der Sünden Straf und Schmerzen von unserm Herzen.

5. Er schlägt, und heilt; verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen: er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde doch Asche werde.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie vom Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

7. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes dem, der Tugend ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade.

8. So werd ich ewig deiner Huld genießen; so wird mein Leben sanft vor dir verfließen, so werd ich dort mit allen Engelheeren dich fröhlich ehren.

Mel. Wer nur den lieben G.

32. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt: du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du das alles stets zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Die deine Langmuth stets verschmähn, wie wollen sie der Straf entgehn?

4. Drück dieses tief ein meinem Herzen, daß es vor deinem Wort sich scheut; ach laß mich nie leichtsinnig scherzen mit deiner Strafgerechtigkeit; nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben den Worten der Verheißung traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Dein Wort steht unbeweglich fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt; und daß dieß allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Alltreuer! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Erwegs mit Ernst, o meine Seele! bedenk, wie

wie treulich Gott es meynt. Sey gern, nach seines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. H. Gott der du erforsch.

33. Getreuer Gott! wie viel Geduld beweisest du uns Armen! Wir häufen leider unsre Schuld, du aber dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, und dem Gesetz entgegen; und gleichwohl, Vater, suchst du ihn, langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; selbst wann sie sich verstocken, so suchst du sie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, damit es sich bekehrte! Wie trugst du nicht voll Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh sie die Fluth verheerte.

3. Noch giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du schonest sein von Zeit zu Zeit, verziehest voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen: du wartest sein mit größter Treu, und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster, so große Huld bezeigst du frechen Sündern; und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, im Guten öfters träge; sie straucheln, sie vergehen sich, und handeln vielmals wider dich und deines Wortes Wege.

5. Da warnst du sie vor der Gefahr, so oft sie irre gehen, reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen; du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Tugendkraft und nach vollbrachter Pilgerschaft ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie müß uns deine Vaterhuld zur Sicherheit verführen! Trag uns erbarmend ferner hin: doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Güttigkeit zur Beßrung leiten lassen.

2. Heilige Dreyeinigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

34. Herr Gott, du höchster Geist, dir ist nichts zu vergleichen, und deine Hoheit kann kein schwacher Mensch erreichen. Wo ist der Sterbliche, der das, was Gott gethan, und was, und wie er ist, völlig begreifen kann?

2. Nur ein Gott ist, und herrscht im Himmel und auf Erden, es kann nichts außer ihm, ihm gleich geschätzet werden: doch dieser einge Gott, dem sonst nichts gleich ist, heißt: wie uns sein Wort bezeugt, Gott Vater, Sohn und Geist.

3. Der Vater schuf die Welt, und hat sie so geliebet, daß er den Sohn für sie, und seinen Geist auch giebet. Und das Erlösungswerk hat Gott, der Sohn vollbracht. Das Werk des Geistes ist: daß er uns heilig macht.

4. Wir beugen uns vor dir, und beten an im Staube, dich Vater, Sohn und Geist! Es hält sich unser Glaube an das, was du uns selbst durch dein Wort hast gelehrt; dort in der Ewigkeit wird uns mehr Licht gewährt.

In bekannter Melodie.

35. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun, ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebt den Herrn mit Freuden.

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, auf unser Heil bist du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt.

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod, erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und auch einst ewig selig.

M. Vom Himmel kam der.

36. Herr, unser Gott, dich loben wir. Herr, unser Gott, wir danken dir. Dein, Vater, ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit.

2. Dich preist die ganze Christenheit auf dieser Erden weit und breit; denn deine Macht und Gütigkeit ist von endloser Ewigkeit.

3. Du herrschest auf der Himmel Thron mit Jesu Christo, deinem Sohn, und deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schaft.

4. Du, Herr der Ehren, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du wardst, um unser Trost zu seyn, ein Mensch wie wir, doch Sünden rein.

5. Du hast den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht hast du zerstört. Nun herrschest du ins Vaters Reich an Majestät und Gnad ihm gleich.

6. So hilf uns nun dir dankbar seyn, dir folgen und uns deiner freun. Einst sey im Himmel ewigs Heil, mit allen Frommen unser Theil.

7. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit uns durch unsre Prüfungszeit, bis zu der frohen Ewigkeit.

8. Täglich, Herr Gott, wir loben dich. Dir heiligt unsre Seele sich. Vor Sünden und vor Herzeleid behüt uns jezt und allezeit.

9. Sey gnädig uns, liebreicher Gott, sey gnädig uns in aller Noth. Auf dich steht unsre Zuversicht, verlaß uns auch im Tode nicht.

Mel. Wie schön leuchtet der.

37. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! fallet nieder! Gott ist herrlich; unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du Mittler zwischen uns und

Gott,

Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weis und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk uns in der Freude, wie im Leide Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

In bekannter Melodie.

38. Wir glauben an den einzen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theuer für uns zu geben. Er erstand, herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nicht vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer. Der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt, Vergebung finden, und einst völlig überwinden. Auch der Leib wird auferstehn,

und ganz verklärt in Himmel gehn.

Mel. Es wolle Gott uns.

39. Wir beten dich, Gott Vater! an, sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld verleih uns Kraft und Leben, daß wir dich kindlich ehren.

2. O Jesu, eigner Gottes Sohn! du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deiner Wohlthat werden, und dir im Glauben folgen.

3. O heilger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben, im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft, laß es uns stets erfahren; stärk uns auf unsrer Pilgerschaft, beschütz uns vor Gefahren; gieb, daß wir dir gehorchen.

4. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. O Gott, du frommer.

40. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der mir dieß Leben, und alles, was ich bin, als Schöpfer, hat gegeben: mein Vater, der an mir, von früher Jugend an, mehr Gutes,

als

als ich weiß, beständig hat gethan.

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters eigner Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat durch sein Versöhnungsblut, und mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost und Leben, des Vaters Geist, den mir mein Heiland hat gegeben; der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schaft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und ehrt, was durch ihn lebt und webet. Gelobet sey der Herr, des Name heilig heißt: Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilge Geist.

5. Ihm müsse, wer ihn kennt, Dank und Anbetung bringen, und mit der Engelschaar das heilig, heilig singen. Es sag zu seinem Preis die ganze Christenheit: Gelobet sey mein Gott in Zeit und Ewigkeit.

Mel. Komm, heilger Geist.

41. Dank, Preis und Ehre bringen wir, Herr unser Gott und Vater dir; denn groß und viel sind deine Werke, du Gott der Huld und Stärke! Dein ist der Erdkreis, und in dir, Allerhöchster, sind und leben wir. Du schufst nicht nur der Engel Heere, auch uns zu deines Namens Ehre, uns Sterbliche, uns Sterbliche.

2. Dank, Preis und Ehre, Christe, dir, verlorne Sünder waren wir! Du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ewigs Heil uns erworben. Wer dich im Glauben

eifrig liebt, und standhaft deine Lehre übt, der soll befreyt von Straf der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden in Ewigkeit, in Ewigkeit.

3. Dank, Preis und Ehre, Geist des Herrn! wir waren einst von Christo fern, und von dem wahren Heil der Seelen, das wir vor allen sollten wählen. Du hast durch deines Wortes Macht uns wiederum dahin gebracht, daß wir Gott leben, und im Sterben auch freudig seyn, als Himmelserben durch Christi Tod, durch Christi Tod.

4. Dank, Preis und Ehre bringen wir. Gott Vater, Sohn und Geiste dir. Es müsse jedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllet werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist. Allhöchster, deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre. Amen. Lobsinget Gott! Lobsinget Gott!

3. Schöpfung und Vorsehung.

Mel. Es ist das Heil uns.

42. Herr, deine Allmacht reicht so weit, so weit dein Wollen reichet; nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet: es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär, dir, Schöpfer aller Dinge.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füssen; du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen; du winkst, so stehet plötzlich da, was vorher noch kein Auge sah, was niemand konnte wirken.

3. Die Menge deiner Wunder zeigt, daß,

Schö-

Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, so die Natur bewegen; du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Freyheit auf, wie es dir ist gefällig.

4. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet; es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil sie dein mächtig Wollen hält, sonst wär sie längst vergangen.

5. Allmächtger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir danieder; die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder: Herr, laß mich allzeit deine Kraft, die alles kann, regiert und schaft, recht demuthsvoll verehren.

6. O zünd in mir den Glauben an, der deiner Allmacht trauet, der immer stärker werden kann, wenn er auf dich nur bauet, auf dich, der alles kann und schaft, was keiner Creaturen Kraft zu schaffen ist vermögend.

Mel. Meinen Jesum laß.

43. Schöpfer dieser ganzen Welt! Erd und Himmel, deine Werke, die dein Wort schuf und erhält, zeigen gnugsam deine Stärke; alles dies hat deine Macht nur aus Nichts hervorgebracht.

2. Ich bin deiner Allmacht Werk, Geist und Leib ist dein Geschenke. Gieb, daß ich dieß wohl bemerk, und mit Danken oft dran denke, daß ich deiner Allmacht trau, und auf deine Vorsicht bau.

3. Dieses Leben kommt von dir; laß mich dir zu Ehren leben, so wirst du noch ferner mir meines Lebens Nothdurft geben. Ich verlasse mich auf dich; väterlich versorgst du mich.

Mel.

Mel. Der Tag ist hin.

44. Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke! Groß ist sein Nam, und groß sind seine Werke. Durch seine Macht und weise Gütigkeit ist Himmel, Erd, die ganze Welt bereit.

2. Sein weiser Rath wählt allezeit das Beste; was er beschließt, steht unbeweglich feste. Auf unser Wohl ist seine Huld bedacht, die alles schaft, erhält, versorgt, bewacht.

3. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennst du, Gott, und deiner Werke Heere sind stets vor dir. Nichts kann sich dir entziehn; nichts in der Welt kann deinem Aug entfliehn.

4. Du bist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe, siehst, was ich vor, und was ich nachmals thue, ja du durchschaust des Herzens Heimlichkeit, und offenbarst sie auch zu seiner Zeit.

5. Du bist mir nah, ich sitze oder gehe, ob ich ans Meer, ob ich gen Himmel flöhe, so bist du da, und deine Hand hält mich, sie schützt, versorgt und führt mich väterlich.

6. Du kennst mein Flehn nnd allen Rath der Seele. Du weißt, wie oft ich Gutes thu und fehle, und deine Huld ist immerdar bereit, mir beyzustehn in dieser Prüfungszeit.

7. Was deine Hand mir gnädig geben wollte, wogst du mir dar; wie lang ich leben sollte, war in dein Buch gleichsam geschrieben ein. Drum soll es auch nur dir geheiligt seyn.

8. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre und Herrlichkeit im Herz und Munde seyn, so oft ich nur allhier gedenke dein.

9. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden, und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner milden Hand; drum sey dein Ruhm in aller Welt bekannt.

10. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben auch erhält, beschüzt, versorgt, so wie es dir gefällt.

11. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so schröckt mich nichts auf dieser ganzen Erden. Er steht mir bey, der ewig Glauben hält; der niemals wankt, wenn alles bricht und fällt.

Mel. Es ist das Heil uns.

45. Wenn ich, Gott, Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, als nur die Himmel gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preisen Berg und Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm: bringt meinem Schöpfer Ehre. Mich, ruft der

Baum

Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! und alle Welt ehr Gott den Herrn, und hoff auf ihn und dien ihm gern! wer wollte Gott nicht dienen.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

46. Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe. Gott ist die Liebe. Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich verneut, und ewig, ewig währet.

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Die größte Freude ist dir nun, aus Gnaden allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deine große Herrlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir? die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht,

uns

uns ewig Heil zu geben.

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr, als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe; und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe. Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Trost mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen und dir gleichen. Von diesem Heil, und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen.

Mel. Wie schön leuchtet der.

47. Gott, dessen Allmacht diese Welt erschaffen hat, und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, find ich Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich, darauf

auf achten und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, seh ich an und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Pflanzen Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in Allen zu gefallen: dir zu leben sey mein einziges Bestreben.

Mel. Es ist das Heil uns.

48. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben; mein ganzer Leib erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Augen, Ohren, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spat und früh des Leibes Dienst verlanget.

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet; was nützte mir der Sonnenlicht, ihr Glanz, vor mir verbreitet?

tet? Dann säh ich nicht mit welcher Pracht, du Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Dir dank ichs, daß ich hören kann, kann reden, fühlen, sehen. Dich will ich eifrig rufen an, und deinen Ruhm erhöhen. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und was ich bin, mein Lebenlang ganz deinem Dienst geheiligt.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? wer regt die Lung, und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, Herz, entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh, liege, ruhe oder mich bewege, athme, hauche! gieb, daß ich ewig dein mich freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

49. Dein Reich, Herr Gott, ist herrlich, ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob gesungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen, der Höchste hilft den Unterdrückten allen; ist stets bereit, mit Segen, die ihn bitten, zu überschütten.

3. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht ver-

gebens dich, Quell des Lebens.

5. Der Herr ist nahe allen, die ihn flehen, die sehnsuchtsvoll auf seine Hülfe sehen, er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

6. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, die aber, die Betrug und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zu Schanden mache, mit seiner Rache.

7. Auf ewig will ich seinen Namen loben. Von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebt, das laß, Herr Gott, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Wer nur den lieben G.

50. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, so wie der Lerchen Lobgesang. Ach ziehe unser Herz zu dir! du forderst Dank, den bringen wir.

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jeder Grashalm lehret mich: wie groß ist Gott, wie klein bin ich.

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand, giebst allem Fleische seine Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebst ganz unveränderlich, der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner großen Weisheit voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll; gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hofnung in das

Feld

Feld gestreut; Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein, du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost, grünt, wächst und reifet unsre Kost.

7. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar! Komt, laßt uns seine Macht erhöhn! der Herr ist gut! sein Lob ist schön.

Mel. Vater unser im Him.

51. Gott, deine weise Macht erhält den großen Bau der ganzen Welt, und aller Augen freuen sich und warten hofnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Auffehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil, gabst mirs nach freyer Gütigkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmükst die Blume königlich, die doch nicht hat Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit, du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet, vielmehr, wenn ich drum fleh zu dir, wirst du sie stets gewähren mir.

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so liebreich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Uiberfluß erhalt mich mäßig im Genuß, bewahr mich in der Dürftigkeit; vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer, Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

Mel. Aus meines Herzens.

52. Gott der an allen Enden viel große Wunder thut, du bists, in dessen Händen mein ganzes Schicksal ruht, hast in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht über mich dein Sorgen. Ach Vater, wie vermag mein dürftiger Verstand das Gute zu erheben, das

du

du in meinem Leben mir huldreich zugewandt.

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh, so führt auch sie zum Segen; und du erleichterst sie. Du bleibst stets Mitleidsvoll, hilfst liebreich deinen Kindern sie tragen und vermindern: beförderst stets ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben mir dieses Trostes Licht von neuem Kraft gegeben und frohe Zuversicht; wenn ich bekümmert war, so seufzt ich, und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der jederzeit an mir sich herrlich hat erwiesen! mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen jezund und immerdar.

6. Du hast mir wohlgerathen, und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen mit allen deinen Frommen dir danke immerfort.

Mel. Gott des Himmels u.

53. Meine Hofnung stehet feste auf dich, allerhöchster Gott! du bist mir der allerbeste, dessen Hülfe mich in Noth kann erfreuen; du allein sollst stets meine Zuflucht seyn.

2. Auf wen könnt ich sonst auch trauen? auf kein schwaches Menschenkind. Wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Was wir sehen, muß vergehn; Menschengunst kann nicht bestehn.

3. Aber deine Güte währet immer und in Ewigkeit. Sie allein ists, die uns währet und versorgt zu jeder Zeit. Von ihr kommt uns Freud und Ruh. O wie huldreich, Gott, bist du!

4, Dank sey, Vater, deiner Treue, die so liebreich sorgt und wacht. Sey, o Seele, stets aufs neue froh auf Gottes Preis bedacht. Groß von Rath und stark von That ist, der dich erschaffen hat.

Mel. Nun danket all und.

54. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und spät ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand, wie du stets hast gethan; du segnest und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Du theilest uns, von Lieb erfüllt, des Lebens Nahrung zu. Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, als du?

6. Nicht einem mangelt deine Huld. Wem stralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld schonst du des Sünders nicht?

7. O betet, Menschen, betet an! erwegts und denket nun: was hat Gott schon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

8. Doch nicht für diese kurze Zeit hieß uns der Herr hier seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

Mel. Wer nur den lieben G.

55. Beherrscher Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kannst begriffen werden, vor dem gar nichts verborgen ist: du forderst ernst-

ernstlich Dank von mir, gieb, daß ich ihn stets bringe dir.

2. Wohin ich Herz und Auge lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich mit Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall! o wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: rühmt, Menschen, Gottes Güt und Macht, auch euch zu gut sind wir gemacht!

4. Herr Gott, wie groß ist deine Liebe! die Welt ist deiner Güte voll. O gieb mir dankbar fromme Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich habe, kann und bin, zu deinem Dienste ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir führen, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, erhalte mich auf steter Hut; laß allen Mißbrauch ferne seyn! mein höchstes Ziel sey du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise, ich geh nach jener höhern Welt, drum mache du mich from̃ und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt, und end ich diesen kurzen Lauf, so nimm mich in den Himmel auf.

4. Die vornehmsten Geschöpfe Gottes, als a. die Engel.

Mel. In allen meinen Thate

56. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten schufst, sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen in Allem, wozu du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren die Frommen zu bewahren, in dieser Lebenszeit. Zu retten sie aus Leiden, zu führn in Himmelsfreuden, sind sie stets willig und bereit.

3. Bekehren sich die Sünder, und werden deine Kinder, so freuet sich ihr Geist; sie singen Freudenlieder, daß ihre neuen Brüder nun thun, was uns dein Wort anweist.

4. Mit diesen Engelheeren dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? der frey vom Dienst der Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

5. Herr, laß mich auf der Erden den Engeln ähnlich werden, an wahrer Heiligkeit, so werd ich gleich den Engeln, befreyt von allen Mängeln, dort schauen dich in Ewigkeit.

In voriger Melodie.

57. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn; Gott, aller Geister König! ich bin zwar viel zu wenig um deinen Ruhm recht zu erhöhn.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, sind Diener deiner Macht; sie sehn von Angesichte dich im vollkommnen Lichte, und haben dennoch auf uns acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar, das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte durch ihren Beystand in Gefahr.

4. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie nur Tugend lieben, und sie auch stets ausüben, so mach auch mich dazu bereit.

5. Sie thun nur deinen Willen; laß ihn auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein; o laß mich nichts beflecken; wenn mich auch Schatten decken, stets so, wie sie, die Sünde scheun.

6. Hilf Aug und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen, lehr mich behutsam seyn; nie durch ein böses Leben dem Nächsten Anstoß geben: denn dieses stürzt in ewge Pein.

7. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude in ihren Umgang ein: da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir, und den Engeln ähnlich seyn.

Mel. Jes. meine Zuversicht.

58. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren vieler Engel! ihnen bin ich noch nicht gleich, sondern vielmehr voller Mängel. Ach wenn werd ich auch so rein, und gleich diesen Geistern seyn.

2. Mich versucht noch Fleisch und Blut; stärke mich bey der Beschwerde, rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich hier schon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, immer himmlisch sey gesinnt.

3. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich, mein Gott, recht zu erkennen! laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen; nach der Engel Aehnlichkeit ernstlich trachten jederzeit.

4. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden; laß uns allzeit darauf sehn, daß wir dir gehorsam werden; so in deinem Willen ruhn, wie die reinen Geister thun.

Mel. Werde munter mein.

59. Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schutz und

Hülfe giebt, der das menschliche Geschlechte, wie ein treuer Vater liebt: der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend Seraphinen danken und lobsingen dir, dich zu lieben, dir zu dienen, sind sie thätig für und für; aber auch auf uns zu sehen, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie deines Winks gewärtig und dir zu gehorchen fertig.

3. Heer der Engel und der Welten! ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten! o, wie hältst du uns so hoch! deine Geister dienen uns und sind Zeugen unsers Thuns Laß uns einst mit diesen Heeren ewig dich vollkommen ehren.

b. Der Mensch, dessen Bestimmung und Verfall.

Mel. Nun danket alle Gott.

60. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Der Geister zahllos Heer, die ganze Körperwelt hat deine Hand gemacht, die alles noch erhält.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! wie herrlich ist das Glück, dazu du mich berufest! dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! hilf mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben; mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun, sey dieß: mein Gott, allein, mit Ernst je mehr und mehr wie du gesinnt zu seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund. Laß mich auch Wahrheit lieben, mit unverdroßnem Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was uns dein Wille lehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und wo er helfen kann, zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele; du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir, und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immermehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch dir dort recht ähnlich seyn, und ohne Unterlaß mich deiner Güte freun.

Mel. Es ist das Heil uns.

61. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt,

währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt; hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Ich bin ja nur in dieser Welt so, wie auf einer Reise, und alles, was sie in sich hält, das soll mich machen weise. O weh mir, wenn mir diese Frist so ungenützt verschwunden ist, daß ich umsonst gelebet!

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; mich in der Vorbereitungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet, das durch den Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet: ein solches Herz wird hier allein und dort sich ewig deiner freun, und deine Größe schauen.

7. Und solch ein Herz, das wollst du mir, Gott, aus Erbarmung geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein getreues Kind zu deiner Freude gehe.

Mel. Wer nur den lieben G.

62. Was ist der Mensch, daß du sein denkest, Gott,

Vater

Vater der Barmherzigkeit, daß du ihm so viel Gutes schenkest durch seine ganze Lebenszeit? du hast vielmehr an ihm gethan, als ers dir je verdanken kann.

2. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut; und viel Geschöpfe dieser Welt hast du zu seinem Dienst bestellt.

3. Du hast ihm noch vielmehr geschenket; denn du gabst ihm zum bessern Theil die Seele, welche will und denket, und ihr hast du ein ewges Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

4. Herr, lehre mich recht wohl bedenken, was du auch an mir hast gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann; damit sie beyde nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen.

63. Großer Gott, erhabnes Wesen, das voll segnender Begier Menschen sich zum Dienst erlesen! Ach, was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ erwäge, und, was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß alsdann ich selbst mir seyn!

2. Ach, es herrscht der Trieb zur Sünde mächtig oft durch mein Gemüth, und macht mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Ach, ich seh mit Scham und Schrecken noch viel Fehler, noch viel Flecken, und in der verderbten Brust regt sich vielmals böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt. Selbst auf meinem Sün-

den-

denpfade trug mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd mir übrig seyn.

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an: weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft, voll Leichtsinn, sie verschwendet, und zur Sünde angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott, gebückt: doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hoft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das viel Böses hat gethan, fleht dich um Erbarmung an.

6. Meine Kräfte, meine Glieder sind zum Tugenddienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Herr ich habe mißge.

64. Herr, du kennest mein Verderben; ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adams Erben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz von dir abneiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege, wie verkehrt mein eigner Sinn! ich empfind es oft, wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach wer wird von Hang zum Bösen mich noch endlich ganz erlösen.?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth; heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod; tilge alle meine Sünden; laß mich vor dir Gnade finden.

4. Dei-

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer; soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her Lust und Kräfte mir verleihen, und den ganzen Sinn verneuen.

5. Schaffe durch den Geist der Gnaden, Herr, ein reines Herz in mir; schütze mich vor Seelen Schaden: Laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir jegliche Begier unter deinen Willen zwingen; daß ich lebe göttlich hier. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die du mir dort beygelegt, daß ich meiner ja nicht schone, wenn sich Sünde in mir regt. Hilf mir allzeit muthig kämpfen, jede böse Regung dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! laß durch deine Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

5. Erlöser und Erlösungswerk.

Mel. Es ist das Heil uns.

65. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben; was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem Gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden. Von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden, Er wards;

und hat sein Werk vollbracht, und ist nach kurzer Grabesnacht von Todten auferstanden.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? hier ist sein Uiberwinder. Die Furcht davor hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd uns Himmel an zur ewgen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm! der so viel an uns thut. Preis seinem Sohn! der uns zu Gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschaft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und seine Stimme hören; auf seine Mittlers Hülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! zeuch uns zu deinem Sohne! daß Glaub an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zur Freude für uns ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

Mel. Ich dank dir schon.

66. Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Son-

Sonne Licht, und ihre Wärm empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen, allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

4. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

5. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn; so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

6. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

7. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

8. Du giebst mir deines Geistes Kraft, im Glauben mich zu stärken; der Wollen und Vollbringen schaft zu allen guten Werken.

9. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, genieße ich die Huld des Herrn, und wahre Seelenruhe.

10. Laß meine Lieb im Glauben hier für dich niemals erkalten. Dieß ist die Liebe, Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

11. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit frey vor der Welt bekenne.

12. Soll ich dereinst noch würdig seyn, um dich, Herr, Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

13. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; so wirk er doch sein

Werk in mir, und schütze mich vor Sünden.

14. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Ein Lämmlein geht.

67. Anbetung, Preis und Dank sey dir, Herr Jesu, unser Leben! preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? wer hat das Leben uns verschaft? wer sprach zum Engel? werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt, zu seyn, gebot. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; und hast selbst unser Fleisch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten, was verloren war, und wardst ein Knecht auf Erden! O Huld! die sonst nichts gleiches hat; du starbst, von unsrer Missethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jezt auf der Himmel Throne: suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn; beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh, und wer dich liebt,

den

den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage; du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für dieses Evangelium, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Wie schön leuchtet.

68. Wie gnadenvoll ist Gott der Herr! wer ist wohlthätiger, als er? Wer sollte ihn nicht preisen? Er sandte seinen eignen Sohn für uns vom hohen Himmelsthron, uns Liebe zu erweisen; daß wir schon hier frey von Sünden durch ihn finden Heil und Leben. Wer kann ihn genug erheben?

2. Du hier mein Trost, und dort mein Lohn! Sohn Gottes, und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis ich dich! Hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; warlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein die Größe deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich faße und nicht laße, ewig wähle, sehnt sich meine ganze Seele.

4. Dein theures Wort ertheilet mir die Hofnung, daß ich dort mit dir soll ewig glücklich leben. Ach laß mich hier durch deine Kraft, die Schwachen Stärk und Ruhe schaft, dir standhaft seyn ergeben. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich

Schwacher auf der Erde, Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder, und mein Freund, was ists, das mich betrübet? Seele! wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müße froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Heiland, der gestorben ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Singet, bringet Freudenlieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu ich mich, Herr Jesu Christ, daß du der Allerhöchste bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf; du weckst mich auch von Todten auf; nimmst mich in deine Hände. Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

Mel. Wir Christenleut.

69. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für uns: was will dich ferner kränken? Der Herr ist nah! sein Sohn ist da! wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz; empfindest du, wie sehr die Sünden kränken; dein Heil ist hier, wie sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Reu an deine Schwäche denken: er, der dir giebt das, was er liebt,

wird

wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um heilig hier allzeit zu thun, zu reden und zu denken. Verzage nicht! Gott ist dein Licht: er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; sorgst du, wer dich wird kleiden, speisen, tränken: O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken?

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich in kummervolle Angst versenken. Dein Heil ist da! der Herr ist nah! wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Nun lob mein Seel.

70. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit; wer ist, der sie ermesse? du warst bey Gott von Ewigkeit; du bist der Erstgeborne vor aller Creatur: kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschen Orden tratst du erst in der Zeit; denn eh die Welt geworden, warst du voll Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftigs Wort gemacht; auf dein allmächtigs: Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; und uns schuf deine Hand, so wie das Heer der Geister, das dich weit eher kannt, dich, Erbherr über alles! das ist dein ewger Ruhm: drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort! das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt! weil du das Scepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir

steht Tod und Leben! drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre, die dir noch nicht sind zugethan! die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben: theil ihnen Gnade mit, dich glaubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land!

Mel. Vater unser im Him.

71. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, so wohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat: auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

5. Du lehrtest uns durch Wort und That, den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du giengst voran; gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt

stärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jezt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist; der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, von Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich dereinst in Ewigkeit ein hellres Licht bey dir erfreut.

Mel. Es ist das Heil uns.

72. Herr Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld, in allen deinen Werken.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen: dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust, und täglich dein Bestreben.

3. Wenn wo dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch wenn des Vaters Wort geschah, floß Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn, auf ihn sah stets dein Auge hin, ihn würdig zu verehren.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er voll reinster Liebe ist, so warst du auch, Herr Jesu Christ, im Leben, Lehren, Leiden.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und fest gericht, mit kindlichem Vertrauen.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn, und hat dich auch erhöhet.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottes Knechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist, dich liebt und dir gehorchet!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh, bis an des Lebens Ende.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

73. Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner reinsten Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren; jedem gerne Guts erzeigen, zu

Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen. Freude war dirs, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständige zu lehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen; als ein Missethäter starbest, und uns ewges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen liebreich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone, nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen stets mit Freuden zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen

Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschafner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

6. Sendung und Geburt Jesu.

Mel. Nun danket all und.

74. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyen Trieb uns seinem Sohn zum Heiland giebt. Wie hat er uns so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und höchstes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünden an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, wer kann sein wider mich.

5. Was mir zum Seligseyn gebricht, schaft deine Lieb auch mir, Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

6. Dein Mangel wird mein reicher Theil, dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

7. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist: Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist.

Mel. Aus meines Herzens.

75. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost

und

und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit, enthält sich seiner Macht, verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang. Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh: hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden! gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, dann wird uns nichts mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

In bekannter Melodie.

76. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtsvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier

3. Hier ist mehr, als Davids Sohn; unvergänglich ist sein Thron. Licht der Seelen, ewigs Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank ich dir! schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst, also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu.

7. Deine Wahrheit leuchte mir bey dem allen, was ich hier zur Beförderung meiner Ruh, denke, wünsche, wähl und thu.

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wieder kommen wirst, froh dir mög entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

In voriger Melodie.

77. Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel freudig pries, als du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd erschienst.

2. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn; unser Licht und Trost zu seyn.

3. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschaft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

4. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd, rühmt den, der nach Gottes Rath euch vom Tod erlöset hat.

5. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung

tung übernahmst, dein uns theuer erworbnes Heil sey auf ewig unser Theil.

6. Unsre Seele trau auf dich; unser Leben preise dich! Und du Heiland aller Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

Mel. Jesu mein Freude.

78. Jesus ist gekommen, dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters Gnadenwillen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst, zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder die belebt er wieder einst durch seine Macht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die hier ihm vertraun. Er ward hier verfucht, wie wir, überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! eilet, eilt ihr

Frommen! seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Vom Himmel hoch.

79. Lob sey dem allerhöchsten Gott! erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum seinen Sohn zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O, welch ein liebesvoller Rath, o unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt, verleugnet Hoheit und Gewalt, und läßt selbst bis zum Tod und Grab zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt? und seinen Sohn selbst für uns giebt? Was nutzen wir dem Höchsten Gut, daß es so großes an uns thut?

7. Bet, Seele, deinen Heiland an und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr.

8. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließt du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

9. Sein erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Gütigkeit; die andre wird zu großer Pein der Sünder, majestätisch seyn.

10. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

11. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! sein Ruhm erfülle jedes Land! gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

Mel. Ach Herr mich armer.

80. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; jezt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann, mein Herz will ich dir geben. Ach nimm es gnädig an.

3. Nichts hast du lassen fehlen zu meiner Seligkeit. Wer kann die Huld erzählen, mit der du mich erfreut. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. Aus reinestem Erbarmen kommt zu uns Gottes Sohn; aus Liebe zu uns Armen verläßt er seinen Thron. Er bringt uns Heil und Leben; durch seine Niedrigkeit will er uns hoch erheben, zur Himmelsherrlichkeit.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte, klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als wenn kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft

heil-

heilbegiergen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gotteskindern, schaft ihren Seelen Ruh.

7. Er übersiehet keinen und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn beschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewust? Erfreun ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

8. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Böswichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn und einst mit Freudenthränen an seiner Rechten stehn.

Mel. Es ist das Heil uns.

81. Mein Jesu, du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe Plagen, aus mitleidsvoller Lieb und Huld freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließest dich zum Sünder machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur, du bist auch, was du heißest, weil du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein, du wolltest, was du heißest seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil, kein Mittel ist gegeben, wodurch wir können nehmen Theil an Seligkeit und Leben: du bists allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann. Verehret werd dein Name!

Mel. Wir Christenleut.

82. Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott

Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich? daß du, Herr, mich in deinem Sohn so herrlich hast geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren: er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil; thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der: Herr, Herr spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ehrt, den wird er kräftig trösten. Gelobt sey Gott! er hilft in Noth! Freut euch des Herrn und dankt ihm, ihr Erlösten.

Mel. Vom Himmel hoch.

83. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an und denkt dabey, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, kommst in die Welt zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du sowohl durch Wort, als That: Gott, deinen Willen thu ich gern. Lob sey dir, der da kam vom Herrn.

6. Dich, der du Mensch geboren bist, mit uns vereint, Herr Jesu Christ, auf den die Väter hoffend sahn, dich Gott, mein Heiland bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der auf dem höchsten Throne sitzt?

10. Preist, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

Mel. Ermuntre dich, mein.

84. Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures

res Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser Erd dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardst Mensch und kamst, mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu ich mich; du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Heiland sandte dich, der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschaft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben.

Herr, was ich habe, was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin; ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wieder kommen, und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

In bekannter Melodie.

85. Gelobet seyst du, Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, und uns zu gute wardst wie wir; Preis sey, o Welterlöser, dir, auf ewig Preis!

2. Des Höchsten eingeborner Sohn kommt von seinem Himmelsthron, mit unserm armen Fleisch und Blut vereinigt sich das höchste Gut. Lobsinget ihm!

3. Der diese Welt erschaffen hat, der sie lenkt nach seinem Rath, der Herren Herr, unendlich reich, wird niedrig, dürftig, und uns gleich. Lobsinget ihm!

4. Mit Gott versöhnet er die Welt, und wird für sie das Lösegeld; uns, Adams sündiges Geschlecht, erlöset er, macht uns gerecht! Lobsinget ihm!

5. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unsrer sich erbarm, und uns den Engeln mache gleich an Seligkeit in seinem Reich. Lobsinget ihm!

6. Das hat er alles uns gethan, seine Lieb zu zeigen an; des freue sich die Christenheit und danke ihm in Ewigkeit. Lobsinget ihm!

Mel. Allein Gott in der Höh.

86. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem

Lob-

Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und liebgewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, der ist kein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Armen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird er kräftig trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Mel. Warum sollt ich mich.

87. Laßt uns unserm Gott lobsingen! hoch erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In das Lob der Himmelsheere stimmt mit ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre.

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich, Christus ist geboren. Gott wird Mensch dir, Mensch, zu gute. Es verbindt Gottes Kind sich mit unserm Blute.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen! Kommt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? deß soll

ſich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, ſondern zum verzeihen.

5. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlichgroß erdulden. Liebt den, der von Liebe brennet, folgt dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet!

6. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, ſuchet Ruh! er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! zittert nicht! denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

7. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen, mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Dieſe kurze Zeit der Leiden und der Müh, was iſt ſie gegen ewge Freuden?

8. Jeſu, du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und ſelig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

9. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl ſchwach, doch um ſo viel treuer. Keine Creatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

10. Du kommſt einſt zum Weltgerichte! dann werd ich, Richter, dich ſchaun von Angeſichte. Wenn da freche Sünder beben, ſo werd ich deiner mich freun und ewig leben.

Mel. Nun danket all, und.

88. Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch! von ſeiner Himmel Thron beruft er uns zu ſeinem Reich, und ſendet ſeinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, der alles in den Händen hat, will unſer Heiland ſeyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich, nicht einen Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schaft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der beßern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öfnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! lobt Gott und freuet euch.

Mel. Wir Christenleut.

89. O Christenheit, sey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler ist geboren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch große That! Nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd, wird er, und bringt uns allen Heil und Leben.

3. O Seligkeit! Er, er befreyt von Sündenelend, das auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. Lobsingt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen.

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden; du machst uns groß und

ewig los vom Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah er mit Hülfe mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! preis ihn erfreut! Des Höchsten Sohn bringt das Verlorne wieder.

Mel. Ein Kindelein, so löbel.

90. Ein Kind, dem keines jemals glich, ist uns geboren heute. Der Sohn des Höchsten nahet sich zu uns, und bringt uns Freude. Wär Gottes Sohn nicht Mensch geborn, so wärn wir allesamt verlorn: nun schaft er Heil uns allen! Großer Heiland, JesuChrist, der du Mensch geboren bist, bewahr uns vor der Hölle!

2. Erhebet Gott mit Freudigkeit, und lobt ihn alle Frommen! Es ist der Herr der Herrlichkeit zu uns auf Erden kommen. Groß ist die Liebe, Huld und Gnad, die uns der Herr erwiesen hat; ein Knecht ist er hie worden, in allem, doch ohn Sünd uns gleich, auf daß wir durch ihn würden reich und ewig leben möchten.

3. Wohl dem, der dieses Glaubens ist, fest auf den Retter trauet, mit Zuversicht auf Jesum Christ und seine Gnade schauet! Denn er nimmt sich der Sünder an und führt sie auf die rechte Bahn der Seligkeit des Himmels. Unerhörte Wunderthat! er trägt unsre Missethat, und wendet unsern Jammer.

4. Es danke ihm die Christenheit für diese große Güte! fleh ihn, daß er uns jederzeit durch seinen Geist behüte vor falscher Lehr und Menschenwahn, der unsern Seelen schaden kann. Er woll die Sünd vergeben.

Gott

Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, wir bitten von dir allermeist, laß uns in Friede leben.

Mel. Wer nur den lieben G.

91. Gott hat mir seinen Sohn geschenket, und mit ihm alles zugesagt. Das ists, woran mein Glaube denket, wenn mich ein Kummer drückt und plagt. Ich zage nicht, weil Gott mich liebt, und seinen Sohn zum Mittler giebt.

2. Sohn Gottes, du wirst Mensch geboren, und kommst zu uns in diese Welt, durch dich wird alles, was verloren, uns wieder glücklich hergestellt. Du bist es, der uns Menschen liebt, und sich selbst zum Erlöser giebt.

3. Nun wird mir Gott wohl alles schenken, da er selbst seinen Sohn mir giebt, und über aller Menschen Denken so viel Erbarmen hat geübt. Wie herzlich hat er mich geliebt, weil er mir diesen Heiland giebt.

4. Dir dank ich ewig, Gott der Stärke, und Vater der Barmherzigkeit, für deiner Liebe Wunderwerke, dadurch du mich so sehr erfreut, und mich so wunderbar geliebt! O Gott, der mir sein Liebstes giebt.

Mel. Vom Himmel hoch.

92. Weltseligmacher, Jesu Christ, der du für mich geboren bist! Du kommst ins Elend her zu mir! Wie kann ich gnugsam danken dir?

2. Ich will mich deiner Liebe freun, mich ewig dir zum Dienste weihn; mit Freuden ehren dein Gebot, gehorsam seyn bis in den Tod.

3. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt! Dieß preist der

Engel Lobgesang! dieß preis der Mensch auch lebenslang.

Mel. Es ist das Heil uns.

93. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn der Erde große Freuden: so sammlet er sich selber schon die Erstlinge der Heiden: zu ihrem neugebornen Herrn muß sie ein wunderbarer Stern aus fernem Lande führen.

2. Die Weisen forschen eifrig nach bis sie das Haus erblicken, wo sie, wie ihnen Gott versprach, an Jesu sich erquicken. Ach forschten wir doch auch, wie sie und sparten weder Zeit noch Müh, bis wir das Heil gefunden.

3. Ach, möchten wir doch Leib und Geist mit freudigem Bestreben, wie uns der Weisen Beyspiel weist, dem Herrn zum Opfer geben. Ein Glaube, der das Herz macht rein, wird ihm viel angenehmer seyn, als Weihrauch, Gold und Myrrhen.

4. O Herr, der du so wunderbar der Weisen Herz gezogen, und vieler fremder Völker Schaar zu deinem Dienst bewogen! Verleihe, daß wir nichts so sehr, als deiner Gottheit Ruhm und Ehr, so lang wir leben, suchen.

5. Verehre, werthe Christenheit, das Heil, das dir erschienen, und laß es dir zur Seligkeit in wahrem Glauben dienen. Wer Jesum, den Sohn Gottes hat, an ihn glaubt, ihn preist mit der That, der hat das ewge Leben.

7. Leiden und Tod Jesu.

Mel. Wer nur den lieben G.

94. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag ihm Dank! sieh Gottes eignen Sohn und Erben,

ben, wie mächtig ihn die Liebe drang! Wo ist ein Freund, der dieß gethan? der so für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil für mich; und ruft noch heute auch mir zu, daß du mich liebst, du Dulder, du.

3. So sollt es seyn; du mußtest leiden; dein Tod macht Gottes Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den Friedensbund. So wahr dich Gott für mich hingiebt, so wahr ist es, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich sehe in sein Herz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich ja nie verloren seyn. Wenn Erd und Himmel untergehn, bleibt mir doch Gottes Gnade stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein bittrer Kreuzestod: bestätigt ist nun deine Lehre, ich bau darauf in jeder Noth. Der Sünden Strafen littest du, zu schaffen den Gewissen Ruh.

6. Laß mich dein göttlich Beyspiel lehren, wie ich mein Leben führen soll; Gott allzeit durch Gehorsam ehren, und sorgen fürs gemeine Wohl! Die Dankbarkeit dringt mich dazu; wer hat es mehr verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen, auch dieses lerne ich von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär sie gleich noch so widrig mir. Zum Tode giengst du freudig hin, gieb mir auch diesen Geist und Sinn.

8. Ich fürchte nicht des Todes Schrecken; du hast das Leben wieder bracht; du wirst auch

mich

mich vom Tod erwecken durch deine unbegrenzte Macht. Dann werde ich in Ewigkeit genießen volle Seligkeit.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, den dir die treuste Liebe bringt! Dort will ich beßer dir Dank sagen, wenn dich mein Geist dereinst besingt. Dann werd ich viel vollkommner dich im Himmel preisen ewiglich.

M. Jesu, der du meine Seele.

95. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der sich für mich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt erblassen, als mich im Verderben lassen; ach, wie dank, ich Sünder, dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath, längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theurerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen; diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir.

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir, lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige. Das hast du

für

für mich gelitten, mir die Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster, dafür.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthsvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! dir, deß ich nun ewig bin. Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir; dieß, dieß sey mein Dank dafür.

Mel. O Haupt voll Blut.

96. Du, der voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starb, und unsern Lebensstunden den größten Trost erwarb, du, der sein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zum Heil hast hingegeben; mein Jesu, Dank sey dir.

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn! als du so unverschuldet empfiengst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst.

Die

Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe hab ich dir auch gemacht. O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der Straf verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft; in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschaft. O gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil; so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser, heil.

8. Ich danke dir von Herzen, Herr Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen. Wie gut hast dus gemeynt! Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir mit wahrer Treu, daß, wenn ich nun erkalte, mein Ende selig sey.

9. Wenn ich denn einst soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, verwirf mich nicht von dir; wenn mir am allerbängsten dann um das Herz wird seyn; so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Ach, stärke dann mein Hoffen, zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geist ihn offen, und dich verherrlicht sehn. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll das Herz an dir erquicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

97. Herr, stärke mich dein Leiden zu be-

bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so sinken meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; erhebe dich mit dankendem Gemüthe für deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen.

8. Des Höchsten Thun ist, Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen, für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben.

ben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

In voriger Melodie.

98. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke.

2. Dein eigner Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget; geleget; damit nur wir, die dein Gesetz verließen, nicht dürften büßen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir, und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verschuldung so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, Herr Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen; voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey

des

des Gewissens Schmerzen; dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

In bekannter voriger Mel.

99. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir gesprochen? Du Heiligster, bist ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen, zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der Hirt erduldet sie für seine Schaafe; die Schuld bezahlt der Herr für böse Knechte, er, der Gerechte.

5. O große Lieb! o Liebe kaum zu fassen! auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

6. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

8. Gieb selbst, zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

9. Denn werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt aus Lieb zu dir verachten; mit allem Eifer

fer suchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

10. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach, noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

11. Dieß alles ist zwar für gering zu achten, doch wirst du es, mein Heiland, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

12. Wenn du mir dort vor deinem Himmelsthrone aus Gnaden geben wirst die Lebenskrone, dann werd ich dich, zur Herrlichkeit erhoben, vollkommner loben.

Mel. Es ist das Heil uns.

100. Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mein Heiland, mich aus Noth zu retten, hast ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Trost für meine Seele seyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sey dein theuerwerthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bey dir lebe.

Mel. Zion klagt mit Angst.

101. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Quaal bis in den Tod, die du auch für mich empfunden, laß mir geben Trost in Noth!

Fällt

Fällt mir etwas Arges ein; o so gieb von deiner Pein neuen Eindruck meinem Herzen; laß mich nicht mit Sünden scherzen.

2. Die Erinnrung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schnöde Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Auch, wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt, laß, im Glauben mich zu stärken; mich auf deine Leiden merken!

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn; will der Laster Reiz mich rühren, so erinnre du mich dann an die Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich dir getreu verbleibe, und die böse Lust vertreibe.

4. Gieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinen Leiden Ruh. Wenn mein Herz daran gedenket, fließe neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, müße mich dein Tod erfreun; denn du hast, da du gestorben, diesen Trost auch mir erworben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, Jesu meine Zuversicht. Du vertreibst des Todes Grauen, durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bey dir mein Heil; hab ich, Herr, an dir nur Theil, o so wirst du ewigs Leben mir auch einst aus Gnaden geben.

6. Hab ich dann in meinem Herzen Hofnung jener Herrlichkeit; so besieg ich auch die Schmerzen von dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Trost aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden.

Mel. Christus, der uns selig.

102. Jesu meiner Seele Licht, Ursprung wahrer Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! Nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jezt singe; deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erweg es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt so sehr, wie du thatst, zu lieben; uns Verlorne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geisseln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deiner Liebe Innigkeit, und dein treu Gemüthe; dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o du wunderbare That, die man nirgend findet! Sünden, deren Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine große Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht, sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Laß, so bald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich Vergebung finden! Sieh, ich fall in Herzensreu mit wahrhafter Buße und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

7. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm le-

leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag aus dem Grab erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

In voriger Melodie.

103. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und erhöht auf Gottesthron, jezt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! o wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld, daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, für der Menschen Sünden. Unsre Strafen trugest du, littest, uns zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Muth zur Beßrung schafft, was zur Tugend leitet; dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich ins Todesthal freudig vorhersehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein dich hast angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du hasts in Händen,

den, was du mir zum Heil verschaft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewissen mich, reun mich meine Sünden; o, dann laß gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden; daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben: Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

In bekannter Melodie.

104. O Lamm Gottes, unschuldig, am Kreuze für uns gestorben; in größter Pein geduldig, hast du uns das Heil erworben. Du trugst der Sünden Plagen, daß wir nicht dürften verzagen. Erbarme dich unser, Herr Jesu.

2. O Lamm Gottes— — Erbarme dich unser, Herr Jesu.

3. O Lamm Gottes— — Gieb uns deinen Frieden, Herr Jesu.

M. In allen meinen Thaten.

105. O Welt sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße; sein Leib ist ganz mit Schweiße des

Blu-

Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen vor unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heiland, und mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Wir, wir und unsre Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen, und diese Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müssen, entbehren Gottes Huld; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, verdient ich wegen meiner Schuld.

6. Du gehst auch meinetwegen, der Todespein entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und alles thust du mir zu gut.

7. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil, zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum. Es thätig zu beweisen, soll Seel und Leib dich preisen; und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

8. Dir kann ich zwar nichts geben in diesem armen Leben; doch will ich dieses thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

9. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel von deiner großen Lieb und Treu.

10. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; wie viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden,

den, will ich aus deinen Leiden sehn.

11. Dein Beyspiel soll mich lehren, des Herren Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

12. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

13. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

14. Soll ich denn endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ewgen Ruh.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

106. Sey hoch gepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. Laß dieses Heils auch mich theilhaftig werden! Was hab ich sonst für wahren Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl sichern Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du,

von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bey diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse mir ihn rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, so könnt ich mich mit den von dir Erlösten nicht deiner trösten.

7. Nur dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen stets wird besungen.

In bekannter Melodie.

107. Wenn mich die Sünden

kränken, so laß, Herr JesuChrist, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und [illegible]tung von der Sündenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! bedenks, o Seele, recht! Es starb aus freyem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlerstod bin ich von diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebelang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz

ergeben und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komme mirs aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen jede Lust der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heucheley, und, wie du mirs erwiesen, aus wahrer Lieb und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, besieg auch diese Noth. Du bist es, Herr, auf den ich trau! stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

108. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreuze so zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, und jede Sünde meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich was Böses mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wann Leiden dieser Erden, wann Noth mich trift, gelaßnes Herzens

werden? da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger! du Herr und Haupt der Glieder! schaltst ja nicht wieder.

7. Ein reines Herz gleich deinem reinen Herzen, dieß ist der Dank für deine Todesschmerzen; und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute; ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, dieß Heil erworben.

9. Gieb, daß ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpfe, wache, eifrig bete, so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt in Uebung guter Werke, so sey mirs Stärke.

11. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

12. Gott, eile nicht, sie nach Verdienst zu strafen, noch sie im Lauf der Bosheit hinzuraffen; erbarme dich, daß sie sich recht bekehren, und Jesum ehren.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe

he schenken; dein Sterben sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

109. Meine Seel, ermuntre dich, Jesu Liebe zu bedenken; auf sein Leiden müsse sich deine ganze Andacht lenken. Ach erwege doch die Treue und dich deines Jesu freue.

2. Sieh! der wahre Gottessohn ward für dich ans Kreuz geheftet! Hier hieng er voll Schmach und Hohn, blutig, schmerzensvoll, entkräftet! ward für dich mit Fluch beschweret! wo ist größre Lieb erhöret?

3. Du, du solltest große Pein deiner Sünden wegen leiden, und von Gott verstoßen seyn, ganz entfernt von allen Freuden. Da trägt Jesus deine Sünden, daß du könntest Gnade finden.

4. Darum trachte stets, mein Herz, dem dich dankbar zu beweisen, der so gar durch Blut und Schmerz seine Lieb an dir will preisen; jede Sünde zu vermeiden, willig auch mit ihm zu leiden.

5. Du, Herr Jesu, bist mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, als dein Eigenthum und Theil, ewig dir getreu zu bleiben. Was du liebst, will ich auch lieben, was dich kränkt, soll mich betrüben.

6. Nun so bleibt es fest dabey: Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey. Nichts soll mich von Jesu treiben. Er macht mich zum Himmelserben, und so kann ich freudig sterben.

Mel. Christus, der uns selig.

110. Mein Erlöser, auch für mich giengst du hin zum Lei-

Leiden, und begabst dich williglich aller deiner Freuden. Du sahst Bande, Schmerz und Hohn, selbst den Tod von ferne: doch ertrugst du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dir, Heiland, drohte; als die Stunde kommen war, giengst du gern zum Tode. Willig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still und geduldig leiden; wenn es einst dein Rathschluß will, sanft und selig scheiden. Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, Herr Jesu, Dank sey dir für dein schweres Leiden; denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe; denn ich bin versöhnt mit Gott und des Himmels Erbe.

In bekannter Melodie.

III. Wenn meine Seel den Tag bedenket, da Gottes Sohn am Kreuze starb; da er durch reine Lieb gelenket, die Seligkeit auch mir erwarb; da er die letzten Wort gesprochen, eh ihm sein treues Herz gebrochen: so hebt sich mein gerührtes Herz mit diesen Seufzern himmelwärts:

2. Herr Christ, der du aus reinster Liebe am Kreuz noch batst für deine Feind, erbarmungsvoll sind deine Triebe für deine Mörder, größter Freund! Laß mich die Rach dir überlassen; gieb, daß ich liebe, die mich hassen. Vergieb den Feinden ihre Schuld;

gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3. Hilf, daß ich nicht die Buß verschiebe, bis sich schließt dieses Lebens Lauf. Nach deiner großen Vatersliebe nimm mich in deinen Himmel auf; da ich befreyt von allen Leiden, erquikt mit reinen Geistesfreuden, vollkommener Glückseligkeit genießen werde allezeit.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, bey deiner Lehre halten Stand; wer hier im Glauben an dich, stehet, steht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waisen, als dein und meine Brüder speisen, und wenn ich mir nicht helfen kann, so nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie? sollt ich nicht die Sünde hassen, um welche dich Gott selbst verläßt. Wer kann doch deine Liebe fassen, die sich für Sünder martern läßt? Wenn des Gesetzes Fluch mich schrecket und große Seelenangst erwecket; so höre, was mein Glaube spricht: Mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht.

6. Du bist die Quelle wahrer Freuden, dich dürstet nur nach unserm Heil. Laß mich in allen Seelenleiden an deiner Gnade haben Theil. Es sey mein eifrigstes Verlangen, zu dir in Himmel zu gelangen; wo mich vollkommne Seligkeit erfreuen wird in Ewigkeit.

7. Es ist vollbracht: rufst du am Ende, und dann empfiehlst du deinen Geist in deines Vaters treue Hände, der dich aus allen Leiden reißt, daß sie dich nicht mehr treffen werden. Gieb, daß ich, wenn ich geb der Erden an meinem Freytag gute Nacht, auch fröhlich rühm: Es ist vollbracht.

8. Alsdann komm, Jesu, mich zu holen,

führ

führ mich in deinen Himmel ein. Mein Geist sey deiner Hand empfohlen, da wird er wohl verwahret seyn. Steh du mir bey in Todes Leiden; scheid nicht von mir, wenn ich soll scheiden. Führ aus den Leiden dieser Zeit mich in die frohe Ewigkeit.

Mel. Ein Lämmlein geht.

112. Ermuntre dich, nach Golgatha im Geist hinaus zu gehen, was da an Gottes Sohn geschah, mit Andacht zu besehen! Komm, denke jenen Worten nach, die sterbend dein Erlöser sprach. Sie können dir im Leben, und betest du Gott gläubig an, einst, wenn dich nichts mehr trösten kann, noch Trost im Tode geben.

2. Hör ihn, bey seinem größten Schmerz für seine Feinde beten; und sieh sein sanftmuthvolles Herz noch sterbend sie vertreten! Vergieb, ruft er den Vater an, sie wissen nicht, was sie gethan. Christ, laß dieß Wort dich rühren! Auf! ahme seinem Beyspiel nach, laß nie Beleidigung und Schmach zur Rache dich verführen!

3. Dein zärtlich Herz, o Herr, empfahl aus kindlich frommem Triebe die Mutter, unter Schmerz und Quaal, dem Jünger deiner Liebe. Wenn sich verliert der Augen Schein, und ich einst um die Meinen wein, dann soll dieß Wort mich trösten. Du wirst auch ihnen Trost verleihn, ihr Beystand, Helfer, Pfleger seyn, auch sie sind die Erlösten.

4. Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht. O, reuige Verbrecher! hört, was der Mund der Liebe spricht zu dem gebeugten Schächer! Du wirst noch heut mit mir

dich freun, mit mir im Paradiese seyn! So ruft er ihm entgegen. O Herr, dieß gnadenreiche Wort schenk mir einst an des Todes Pfort Erquickung Muth und Segen.

5. Als Jesus an dem Kreuze rief: Gott, hast du mich verlassen? wie beugt ihn da sein Schmerz so tief! wer kann die Leiden fassen, die er für unsre Sünden trug, da er, unschuldig als ein Fluch, verlassen da gehangen? Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht! du bist auch mir zur Zuversicht, in deinen Tod gegangen.

6. Von allem, was erquickt, entblößt, wünscht er, der Herr der Erde, daß ihm, der uns so theur erlöst, sein Durst gestillet werde. O Mensch! noch jezt ruft er zu dir, aus tausend Armen neben dir, die Noth und Mangel drücket. O selig, wer den Ruf erfüllt! Denn wer die Noth des Armen stillt, hat Jesum selbst erquicket.

7. Der Heiland spricht: Es ist vollbracht! Nun endet sich sein Leiden! Es nimmt dem Tode seine Macht dieß Wort des Siegs und Freuden! Heil uns! wer klagt uns nun noch an, da er für uns genug gethan? wer kann von Gott uns scheiden? Gieb, das an meinem Sterbetag auch ich mit Freuden sagen mag: vollbracht ist nun mein Leiden.

8. Das lezte Wort aus deinem Mund laß mir zum Trost gedeihen; mir noch in meiner Todesstund, Herr, Muth und Kraft verleihen; Du rufest: Vater, ich befehl in deine Hände meine Seel. Laß mich auch nicht verderben, der du den Menschen Heil erwarbst: du neigtest

test sanft dein Haupt und starbst: ach, laß mich auch so sterben.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

113. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir bricht erbarmungsvoll dein Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt: rufst, daß es Erd und Himmel hört: Vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern gern verzeihet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! erkennet dieser Großmuth Werth, und danket ihm erfreuet. Er hat auch uns durch sein Gebet den größten Trost von Gott erfleht; er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder nimt Gott an, hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschaft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis in den Tod!

4. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin. O,

flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Sieh, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Und wenn mein Herz durch Stolz bethört, sich wider dein Gesetz empört, die Rachbegierd nicht dämpfen kann; o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

5. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich; und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

Mel. Wer nur den lieben G.

114. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund. O unerhörte Liebesmacht! der Welt Versöhnung ist vollbracht.

2. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet durch den für mich erlittnen Tod! Du hast den Fluch hinweg gewendet, den das Gesetz mir Sünder droht; und mir die Bahn durchs Todes Nacht zur frohen Ewigkeit gemacht.

3. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht,

Macht, bis meine Beßrung ist vollbracht.

4. Du littst so viel zu meinem Leben; drum laß mich stets voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben, und keine Schmach dabey zu scheun. Zu leben als dein Eigenthum, sey meines Herzens Freud und Ruhm.

5. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserfehn; so laß die Hofnung mich erfreun: auch das wird einst geendigt seyn.

6. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, so stärke mich in solcher Last, und mach es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod besieget hast. So bleibt auch in der Todes Nacht mein starker Trost: es ist vollbracht.

Mel. O Traurigkeit.

115. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ewigs Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur

vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen und zur Himmels Herrlichkeit aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken; denn verklärtes Leben wird einst dein Gott dir schenken.

8. Auferstehung Jesu.

M. Christ lag in Todesban.

116. Bringt Preis und Ehr dem Heiland dar, lobsingt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aller Angst entnommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und siegreich auferstanden. Sey hoch gelobt!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben: daß du von der Sünden Macht Befreyung hast ans Licht gebracht; den Himmel uns geöfnet. Dank ewig dir!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, seinen Sohn, zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichste erklärt, da er dich auferweckte. Lobsinget ihm!

4. Erstandner, ich lobsinge dir! mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest, um auch mir dein ewigs Heil zu geben, meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich

zu

zu Gott zu führen. Preis ewig dir!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu; laß mich, befreyt von Sünden, für meine Seele wahre Ruh im Glauben an dich finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich ganz ergeben dir, als dein Erlöster lebe. Hilf uns, o Herr!

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. O welch ein Glück!

7. Wo du, Herr, bist, soll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißest, leben. Laß dieß Glück mein Erbtheil seyn; so werd ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder! Herr, Preis sey dir!

Mel. Vom Himmel hoch da.

117. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des frohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Sey ewig dankbar gegen ihn! als ob er heute dir erschien, als sprach er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund.

4. Dank, Preis und Ehre immerdar dem, der da ist, und der da war! Der herrscht in höchster Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit!

5. Was ist die Hoheit dieser Welt, was ist der Erde Majestät? wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich

durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Seligkeit ist mein!

7. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun?

8. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Majestät erscheinen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und einst zu deiner Rechten stehn?

9. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

10. Du bists, der alles in uns schaft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist!

In voriger Melodie.

118. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist. Er hat durch seine große Macht das Leben an das Licht gebracht.

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er sein Leben für uns ließ: drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr solt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todes-Gruft.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes schlief.

5. Gelobt sey Gott! ich werde nun nicht immer in dem Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil ist dann gewiß bey ihm mein Theil.

6. Drum

6. Drum darf ich meinen Tod nicht scheun, ich kann vielmehr mich seiner freun. Durch ihn ruft Gott, wenns ihm gefällt, mich aus der sündenvollen Welt.

7. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey. So führst du mich an deiner Hand einst in mein himmlisch Vaterland.

Mel. Es ist das Heil uns.

119. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest es zu lassen Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Du wurdest zwar ans Kreuz erhöht, doch folgte bald die Majestät nach deiner Auferstehung.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bleibst mein Helfer immerfort, der Herr, durch dessen mächtigs Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hofnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

M. Wie schön leuchtet der.

120. Lobsingt dem Herrn! bringt Preis und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und herrlich sich erhöhte. Der hohe

Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hofft du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt giebt er dirs wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

M. Jesus, meine Zuversicht.

121. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Dieß verschaft mir Trost und Licht, dieß ist meine Zuversicht!

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben: mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt

den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht, dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht.

Mel. Vom Himmel hoch da.

122. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, und stürb auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jezt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin.

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich, mein Gott und Heiland liebet mich.

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; er führt mich in sein Freudenreich, und macht mich seinen Engeln gleich.

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll unser Geist dich mehr erhöhn.

M. Wachet auf, ruft uns.

123. Lobt den Höchsten! Jesus lebet! Erlöste des Herrn, erhebet des Welterlösers Majestät! hörts betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm

znm Dank! ihm zur Ehre! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seyd ihr gleich des Grabes Kinder; er ist des Todes Ueberwinder. Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freun! Jesus lebet in Ewigkeit, zu aller Zeit bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Tugendlauf ihn zu segnen. Preis sey der Huld! die unsre Schuld vertilgt, und trägt mit uns Geduld.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann nimmt auch er Antheil an dem erworbnen Heil. Alles lebet, so wie, verneut zur Frühlingszeit, sich alles regt, und alles freut.

5. Auferstandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforschte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Theil; einst krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sey Gott: auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott.

Mel.

Mel. Ermuntre dich, mein.

124. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben, und die Liebe! ich will allzeit dein eigen seyn. Laß mich mit Ernst die Sünde scheun; nur gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

2. Denn soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen: so muß ich auf der Erde schon vom Sündentod aufstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, und Sündendienst gefesselt hält: nach wahrer Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

3. Drum hilf mir, daß ich, als ein Christ jezt lebe und einst sterbe, und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkomme Freude erbe. Dahin mein Heiland hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge, dir Dank und Lobgesänge.

M. Alle Menschen müssen.

125. Jesu, die erlösten Sünder preisen dich, der sie erfreut, dich, den Todesüberwinder, dich, den Herrn der Herrlichkeit! Du, der tod war, lebst nun wieder, mit dir leben deine Glieder; uns, die Tod und Grab erschreckt, hat Gott mit dir auferweckt.

2. Lebend, zu verschiednen Stunden, sahn dich deine Freunde hier. Sie berührten deine Wunden, sprachen oft vertraut mit dir. Deinen Trost und deine Lehren ließest du sie wieder hören; und sie, die dich lebend sahn, beteten dich freudig an.

3. Muthig wurden nun die Schwachen, durch dein Leben neu belebt, giengen sie nun aus und sprachen: der am Kreuz

Ver-

Verstorbne lebt! predigten bey Schmach und Banden: Jesus ist vom Tod erstanden, ist der Menschen Herr und Haupt: selig wird, wer an ihn glaubt!

4. Heil und Gnade beut uns allen Gott in seinem Namen dar, allen Sündern, die gefallen: und was er verheißt ist wahr. Alles, alles wird geschehen; Himmel werden eh vergehen, eh ein Wort von Jesu Christ nicht mehr wahr und göttlich ist.

5. Preis sey dir! der du das Leben und die Auferstehung bist. Laß uns alle seyn ergeben dir, dem Retter Jesu Christ! Mach uns frey von Straf und Sünden; daß du lebst, laß uns empfinden, und einst deine Herrlichkeit alle schaun in Ewigkeit.

9. Himmelfahrt Jesu.

Mel. Vom Himmel hoch da.

126. Auf Christen, auf und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er herrscht allmächtig; singet ihm aus Herzensgrund mit froher Stimm.

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad, als Held.

4. Er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß. Er ist in alle Ewigkeit der Schutzherr seiner Christenheit.

5. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre

Her-

Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

6. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

7. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

8. Du hast die Stätte uns bereit, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

9. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem stets trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

11. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

127. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, Erwerber unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen,

warst

warst du gehorsam bis zum Tod. Nun herrschest du im Himmelsthrone, geschmückt mit höchster Ehrenkrone, regierst du alles, gleich wie Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter Gottes Sohn! Kommt, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach. Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden, mit Trost erfüllt, und zu den Freuden, der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn, auf dieser Bahn, dereinst von dir den Gnadenlohn.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen, und zu dir alle deine Frommen versammlen in dieß Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

M. Wie schön leuchtet der.

128. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sündenwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstandnem Leidenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trift dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben: weil du dein großes Werk vollbracht nach überstandner Leidensnacht

in

in Himmel dich erhoben. Preis dir! daß wir auf der Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, Herr, bist unser Haupt und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schaft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir: hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffart hilf uns meiden und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Helfer immerfort, und tröst uns durch dein heilsam Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist uns Sterblichen zu gut nach theuer hier vergoßnem Blut zur Freude eingegangen. Laß uns dir freudig folgen nach, daß wir, nach kurzem Ungemach zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

M. Vom Himmel hoch da.

129. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht im Himmel bist. O du, den unser Lobliedpreist, stärk auch

im

im Glauben unsern Geist.

2. Du herrschest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn. Du schämst auch da dich unsrer nicht; drum bist du unsre Zuversicht.

3. Dein ist die Macht; dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, Beherrscher der Natur!

4. Du unser höchstes Oberhaupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Heil, sein starker Schutz, sein ewigs Heil.

5. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich; weil du so huldreich an uns denkst, und gern uns deinen Segen schenkst.

6. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du ihn, und hilfst ihm gern.

7. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und krone unsern Lebenslauf.

8. Gen Himmel fährst du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn.

9. Dann siegt gewiß der Glaub an dich; dann danken wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du auch unser Heiland bist.

In voriger Melodie.

130. Der du bey Gott erhöhet bist, du fuhrst in Himmel, Jesu Christ! dir, Seligmacher, danken wir, denn unser Heil kommt nur von dir.

2. Daß unser Bruder, Gottes Sohn, erhoben auf des Vaters Thron, für unser Wohl stets sorgt und wacht,

dieß

dieß ist es, das uns freudig macht.

3. Ihm sind die Himmel unterthan, ihn beten selbst die Engel an. Er lebt und herrscht dem Vater gleich, und hat, wie er, ein ewigs Reich.

4. Er hat gesiegt! wir siegen mit! Wer will verdammen? er vertritt. Es klage, wer nur will, uns an: er nimmt sich seiner Brüder an.

5. Er selbst ist unser höchstes Gut; denn er erwarb uns durch sein Blut die Seligkeit, und giebt den Geist, der uns im Guten unterweist.

6. Er leitet uns, und unser ist dein Reich, dein Himmel, Jesu Christ. Erhöre uns auf deinem Thron, erhöhter Heiland, Gottes Sohn.

7. Laß unsern Glauben thätig seyn; erhalte unsre Herzen rein, und führe uns nach dieser Zeit in deines Himmels Herrlichkeit.

Mel. Aus meines Herzens.

131. Im Himmel, nicht auf Erden, ist unser bestes Theil. Um himmlisch einst zu werden, erwarb der Herr das Heil. Erlöste! macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin schickt euer Verlangen; dahin geh euer Lauf.

2. Herr, hilf uns darnach ringen mit eifrigster Begier. Laß unsern Fleiß gelingen! den Himmel suchen wir. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln; so denken, reden, handeln, wie es dir wohlgefällt.

3. Was sind der Erde Freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt, und uns stört. Das beste Theil zu achten; hilf, stets nach dem uns trachten, was ewig Heil gewährt.

4. Sey du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit, und bring

uns immer weiter in wahrer Heiligkeit. Steh uns in Schwachheit bey: damit wir dich einst sehen, und freudig vor dir stehen, mach unsre Herzen treu.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

132. König, dem kein König gleichet! dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der, zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wolt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Strafe, Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und von deinem Richterschelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In dem Reiche deiner Gnaden läßt du huldreich uns einladen. Gieb, daß noch viel tausend Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen; nur nach deiner Vorschrift leben, und dir zu gefallen streben; kindlich sich auf dich verlassen, und die Sünde eifrig hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren sieht man stets das Glück sich mehren bey dem himmlischen Geschlechte, bey der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, deine Majestät anschauen. Laß uns mit den Himmelsheeren demuthsvoll dich auch verehren.

5. Herr in allen diesen Reichen! Dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Weisheit der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an der Herrschaft Glück und Länge, an der Wohlfahrt

fahrt deiner Freunde, und Besiegung deiner Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen, über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen, dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben; so erlang ich nach den Leiden deines Himmels reine Freuden.

Mel. Jesu, der du meine.

133. Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt; dem selbst alle Himmelsheere allen Ruhm und alle Ehre bringen, dessen Majestät über alle Dinge geht.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden ist aufs herrlichste vollbracht. Der Verlornen Heil zu werden, giengst du in die Todesnacht; aus dem Tode in das Leben, um das Leben uns zu geben; ewig unser Haupt zu seyn, giengst du in den Himmel ein.

3. Herr, du schauest voll Erbarmen stets auf diese Welt herab. Liebreich suchst du jeden Armen, der sein Herz der Sünd ergab, bittest, daß Gott seiner schone; daß er nicht nach Sünden lohne; daß er, die noch von dir fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

4. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theuer erlöste Schaar; bittest, daß er Kraft und Leben deinen Freunden wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

5. O was sind wir Menschenkinder, daß du unsrer so gedenkst, und so hülfreich auf uns

Sünder immer noch dein Auge lenkst? Hilf, daß wir dich gläubig ehren, und auf deine Stimme hören; nur bey dir steht unser Heil; gieb uns ewig daran Theil.

6. Wenn wir zu dem Vater beten, und uns unsre Sünde schreckt, laß uns dein Verdienst vertreten, welches unsre Schuld bedeckt. Laß zum Fleiß in guten Werken deines Geistes Kraft uns stärken. Hilf uns durch die Prüfungszeit, Herr, zu deiner Herrlichkeit.

10. Heiliger Geist.

M. Ein Lämmlein geht, und.

134. Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben; dir dank ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren, der Geist, der neue Herzen schaft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören, hoch erfreut, die Botschaft ihrer Seligkeit, Vernunft und Wahrheit siegen, die Blindheit und das Laster flieht. Wo man die Wunder Gottes sieht, muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh, der Geist des Höchsten stärkte sie in Martern und im Tode; sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen sei-

seine Lehre frey, und preisen ihn im Tode.

4. Noch jezt bist du der Geist der Kraft; noch jezt der Menschen Lehrer. Du machst sie weis und tugendhaft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkst du, so wie im Tode, Seelenruh, und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt, ach, heilge meine Triebe; gieb über meine Sünden Schmerz und Muth zum Glauben in mein Herz; hilf mir mit Andacht beten; in bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Kommt, laßt euch den.

135. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißt, demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Dienste weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, durch den Sündendienst entweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schaft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey: drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als

Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Reinste Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther beßerst und mit Trost erfreust! Nach dem Glück verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich, mache mich zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, stets rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, wenn ich auch beleidigt bin. Laß mich wahre Einigkeit gern befördern, stets bereit zur Erleichtrung der Beschwerden nützlich jedermann zu werden.

7. Gieb mir wahres Selbsterkenntniß, daß ich meine Fehler seh, und mit reuigem Bekenntniß Gott um die Vergebung fleh; mache täglich Ernst und Treu, sie zu beßern, in mir neu: zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewißen niederschlägt, wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint; o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir, selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. Setze täglich durch dein Wort deine Gnadenwirkung

kung fort, bis sie durch ein seligs Ende herrlich sich an mir vollende.

In voriger Melodie.

136. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst; stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey, daß mein ganzes Herz auf Erden ihm geheiligt möge werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehre mich, was recht ist, wählen, laß mich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müße mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde; hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Treib mich an mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenthron zu treten; gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hofnung bau, Gnadenhülf auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey, daß

ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; laß mich selbst im Todesschmerz, deines Trostes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

M. Freu dich sehr, o meine.

137. Geist des Herrn, die beste Gabe, die ein Mensch sich wünschen kann, wenn ich dich stets in mir habe, was fehlt und gebricht mir dann? Darum bitt ich, komm zu mir, heilge meine Seele dir, daß der Vater mit den Sohne gern in meinem Herzen wohne.

2. Du bist weis und voll Verstandes, du kennst aller Herzen Grund; wie den kleinsten Staub des Sandes. Mach mir Gottes Willen kund, laß mich deutlich sehen ein, wie ich soll gesinnet seyn, denken, reden, thun in allen, meinem Gott stets zu gefallen.

3. Du bist heilig, liebst das Gute, willst auch, daß wir heilig seyn. Darum mach in Jesu Blute mich von allen Sünden rein. Hilf mir, daß ich völlig frey von der Sünden Tyranney, allzeit, was du liebst, nur wähle, und muthwillig niemals fehle.

4. Du bist gütig, voll Erbarmen, nimmst, wo niemand helfen kann, der Nothleidenden und Armen, als ein treuer Freund dich an. Pflanze in mich wahre Lieb gegen jedermann, und gieb, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

5. Laß mich Gottes Wege gehen. Stärke kräftig meinen Geist, in dem Guten fest zu stehen, wie mich dein Wort unterweist. Wenn ich leide, tröste mich; wenn

ich

ich sterbe, führe mich in des Himmels Freudenleben, wo wir ewig Gott erheben.

Mel. Warum sollt ich mich.

138. Höchster Tröster komm hernieder. Geist des Herrn sey nicht fern, stärke Jesu Glieder. Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig vor Gott treten; sey uns nah. und sprich ja, wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stärke, steh uns bey, mach uns treu in dem Glaubenswerke. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

Mel. Vom Himmel hoch.

139. Komm zu uns, Gottes guter Geist, du kennest, was uns fehlt, und weißt, wie jeglichem zu helfen sey; schaff deiner Menschen Herzen neu.

2. Hilf uns, gieb dem Verstande Licht, wirk frohe Glaubenszuversicht, gieb wahre Lieb in unser Herz, zur Tugend Kraft und Trost im Schmerz.

3. Des Lebens Wort, das Jesus Christ gelehrt, das allen heilsam ist, das er vom Himmel hat gebracht, zeig auch bey jedem seine Macht.

4. Verbinde deine Christenheit durch Liebe und Gottseligkeit, und mach das Ende dieser Zeit zum Anfang froher Ewigkeit.

5. Lob sey dem Vater! Lob dem Sohn, der mit ihm herrscht im höchsten Thron! Lob sey dem Tröster, Gottes Geist, der uns den Weg zum Himmel weist.

Mel. Es ist das Heil uns.

140. Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was unrecht heißt, mich lasse nichts verführen, der Sünde Reizung widersteh, und stets auf deinen Willen seh, darnach allein zu handeln.

2. Ob böse Lust auch hier und dort mich anficht, weil ich lebe, so hilf mir, daß ich ihr so fort im Anfang widerstrebe; und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe; damit ich dich mein lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit willigem Gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mir bezwingen. Steh mir in diesem Kampfe bey, daß ich dazu stets wacker sey und immer überwinde.

M. Nun sich der Tag geendet.

141. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um dei-

deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehrt er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich; beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewafne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

In bekannter Melodie.

142. Nun bitten wir den heiligen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt; daß er uns behüte vor falscher Lehre, alle, die im Irrthum sind, bekehre, Herr, erbarm dich unser!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft! mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Herr, erbarm dich unser!

3. Du Geist der Lieb und Einigkeit! mach uns allesammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Herr, erbarm dich unser!

4. Du höchster Trost in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod: laß, wenn wir einst sterben, uns

nicht verzagen, sondern mach uns frey von allen Plagen. Herr, erbarm dich unser!

M. Gott des Himmels und.

143. Komm zu uns, du Geist des Lebens! hilf uns Schwachen mächtig auf! wir bemühn uns sonst vergebens hier in unserm Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns ausersehen hat.

2. Gieb in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns von Irrthum frey.

3. Zeig uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Trübsal für uns findt; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten, kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu; gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, der in uns das Gute schaft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt,

daß

daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bey; gieb, daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

M. Wie schön leuchtet der.

144. O heiliger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, du, unsrer Seelen Sonne! laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne; daß wir schon hier Gott ergeben, ruhig leben, und im Sterben einst vollkommnes Glück erben.

2. Du Quelle, draus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenk aus deiner Fülle uns so viel Einsicht und Verstand, daß heilsam von uns werd erkannt des Höchsten Gnadenwille. Ja, gieb den Trieb unsern Seelen, nur zu wählen und zu üben, was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath und führ uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleih uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk uns durch deines Trostes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah, so sey mit deiner Hülfe da, erheb uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Er-

5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts laß uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten so, wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen. Jesum Christum ohn Aufhören recht zu ehren mach uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; erfülle uns nach deinem Sinn, mit wahrer Menschenliebe, daß unser Herz mit Huld und Treu dem Nächsten stets ergeben sey, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke! Laß uns stets bleiben unbewust die Eitelkeit, des Fleisches Lust und ihre schnöden Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

M. Vor deinen Thron tret.

145. O Vater, send uns deinen Geist, der, wie dein Wort es uns verheißt, mit seiner Gnade uns regiert und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Oefn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach uns deinen Willen kund, rühr unser Herz, stärk den Verstand, so wird dein Nam uns wohl bekannt.

3. Bis wir einst, deinen Engeln gleich, dich preisen in der Himmel Reich, und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preist, dir, Vater, deinem Sohn und Geist, dir, der mit Hülf uns gern er-

erfreut, sey Lob und Preis in Ewigkeit.

M. Freu dich sehr, o meine.

146. Jesu, du bist hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte nur von dir. Laß ihn ewig bey mir seyn, mich vom Bösen zu befreyn, mich im Glauben fest zu gründen, und die Sünd zu überwinden.

2. Führer aller Freunde Gottes! weder Wollust, noch Gewinn, noch die Schmach des frechen Spottes reiß mich je zum Laster hin. Mache meine Seele rein, laß sie dir geheiligt seyn; daß sie nichts von dem abscheide, was uns führt zur Himmelsfreude.

3. Pflanze in mich wahre Liebe gegen Gott und jedermann, daß ich mich in Wohlthun übe, so viel ich nur immer kann. Gieb in Trübsal Freudigkeit; geht mirs wohl, Bescheidenheit; Ehrfurcht, wenn ich vor Gott trete; Andacht, wenn ich ihn anbete.

4. Laß mich dem zu Ehren leben, der mich inniglich geliebt, und dem zu gefallen streben, der dich, seinen Geist, mir giebt. So werd ich im Himmelsthron mit dem Vater und dem Sohn, dir ein beßres Danklied bringen, ewig deinen Ruhm besingen.

Mel. Aus meines Herzens.

147. Geist Gottes, laß empfinden mich deine Gnadenkraft, die mir von allen Sünden Hülf und Errettung schaft. Ach lenke meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste stets willig alles leiste, was ich Gott schuldig bin.

2. Du lehrest uns recht beten. Ach, laß mich, wie ich soll, allzeit

zeit zum Vater treten, demüthig, glaubensvoll. Regierst du mein Gebet, so werd ich alle Gaben von dem zu hoffen haben, der Seufzer auch versteht.

3. Du bist ein Geist der Liebe, willst nicht daß Haß und Neid der Menschen Herz betrübe, liebst Fried und Einigkeit. Ach gieb mir deinen Sinn, daß ich aus wahrer Liebe im Wohlthun mich stets übe, wie ich es schuldig bin.

4. Du hast in deinen Händen die ganze weite Welt, kannst alle Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt. Der du die Liebe bist, verknüpf in allen Landen mit sanfter Liebe Banden, was noch getrennet ist.

5. Hilf allen Obrigkeiten! Bau unsers Königs Thron! beglücke seine Zeiten, sey stets sein Schirm und Lohn. Den Alten gieb Verstand; Gelehrigkeit der Jugend, und Gottesfurcht und Tugend schmück unser ganzes Land.

6. Richt unser ganzes Leben nach deinem Willen ein, damit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freun! Kommt dann der letzte Streit, so laß uns fröhlich sterben, mach uns zu Gottes Erben, gieb uns die Seligkeit.

II. Wort Gottes und dessen rechter Gebrauch.

M. Wer nur den lieben G.

148. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, mein Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu

su nicht, wie wenig hätt ich Trost und Licht.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich voll Angst und Zagen seyn; mit Sünden, Schuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott geschaffen? was ist hienieden meine Pflicht? Wird auch mein Geist im Tod entschlafen, und hält Gott künftig ein Gericht? Wie werde ich darinn bestehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und daurt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Jesu Licht und Heil wär Angst und Finsterniß mein Theil.

5. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünden Macht hat Jesu Lehre mich entrissen, ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt in deinen Himmel gehn.

7. Gott laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

In voriger Melodie.

149. Dein Wort, o Höchster, ist voll-

vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen den allerbesten Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt, mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Was uns darinn dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind beßer und suchenswürdiger, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer thut, was uns dein Wort gebeut, dem ist der Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt, und mit Gehorsam auf das achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinen Lehren zu.

Mel. Christus, der uns selig.

150. Gott, der du die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen. Weit

er-

erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret.

3. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn dir zum Ruhm erfahren?

4. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Der die Himmel aufgebaut, kann der jemals lügen? kann er den, der ihm vertraut, wie ein Mensch, betrügen?

5. Erd und Himmel wird vergehn; Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind vor dir Staub, wenn sie sich empören; sind des schnellen Todes Raub, sie mit ihren Heeren.

6. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen, nicht die Welt, von Arglist voll, mich erschüttern können. Sollt ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leiden; so belohnst du mirs doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

Mel. Ach Gott und Herr.

151. Gott ist mein Herr, auf seine Lehr soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kraft empfinden; Beruhigung und Heiligung der Seele darinn finden.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstund ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den Liebesrath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; denn du verzeihst, lehrst meinen Geist recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Erhalt uns, Herr, stets deine Lehr; du hast sie uns gegeben. Sie ist mein Heil, mein bestes Theil, mein Weg zum ewgen Leben.

Mel. Es ist das Heil uns.

152. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten deinem Volk bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt kam selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron, um alle Welt zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist! Laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben; daß

wirs

wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Gieb du selbst deiner Lehre Kraft, und was sie Gutes in uns schaft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr öfne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes! mache selbst uns gleich dem fruchtbarn, guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande, stets thun, was uns dein Wort gebeut, und frey vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, in Wohlstand, wie im Leiden. Rott aus, Herr Gott, was dir mißfällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Erhalt uns dein Wort klar und rein. Laß es in Finsternissen das Licht für alle Sünder seyn; und dann laß sie genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Gieb, daß es sich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreite! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchte, beßre, leite. O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort

durch Glauben Tugendliebe.

M. Ich hab in Gottes Herz.

153. Du hast auch mir zur Seligkeit, mein Gott, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit mög achten, darnach leben. Sein Unterricht giebt mir gnug Licht, die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir. Laß mich ihn freudig gehen!

2. Eröfne du zu meinem Heil die Augen meiner Seele, daß ich mein allerbestes Theil erkenn und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sey von dir gegeben, im Fleiße wahrer Heiligkeit nach ewgem Glück zu streben. Ja, es verschaft mir dazu Kraft, wenn ichs zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, Herr Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frey, zum Guten treu, lehrt jede Noth besiegen. Drum seys auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

M. Wer nur den lieben G.

154. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt, doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o allerhöchster, bist; was mit uns deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht in dunkelm Ort; und wenn ich ernst-

ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der Weg zum ewgen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn; wie uns dein theures Wort belehrt, das nichts, als unser Wohl begehrt.

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig bey mir, Gott, dein Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn; um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des beßren Lebens zu erfreun. dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

In bekannter Melodie.

155. Es wolle Gott uns gnädig seyn und seinen Segen geben; mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht er uns zum Leben, daß wir verstehn, was ihm gefällt, und gern es thun auf Erden, daß Jesu,

als dem Heil der Welt, gehorsam alle werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, Herr Gott, die Völker alle; so freuet dein der Erdkreis sich, und singt mit frohem Schalle: daß du auf Erden Richter bist, der Sünden nicht läßt walten; und daß dein Wort das Mittel ist, dadurch wir Kraft erhalten, dich würdig zu verehren.

3. Es preise Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Wahrheit rathen. Uns segne Gott von seinem Thron, daß unser Heil sich mehre. Er segne uns durch seinen Sohn; und seinen Geist verehre der ganze Weltkreis! Amen.

Mel. O Gott du frommer.

156. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gieb, daß ich sie auch gern mit Andacht allzeit höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß doch im Forschen nie die Wahrheit mich verfehlen, und nie, was schädlich ist, annehmen, noch erwählen. Leit, Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, dem geht es allzeit wohl hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott, daß ich auf gute Lehre begierig acht und auch sie mit Gehorsam ehre. Verleih mir deinen

Geist,

Geist, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit sucht, findt, glaubt, bewahrt und übt.

M. Freu dich sehr, o meine.

157. Gott, durch den wir sind und leben! deine Güte sey gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben; ernstlich, ohne Heuchelschein, das darinn befohlne üben, und nicht bloße Hörer seyn. Denn wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der ist ärger, als die Heiden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unsre Seelen ein. Laß sie uns mit Ehrfurcht hören, und auch treue Thäter seyn. Treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und das Böse nie verüben.

4. In der Seele Finsternissen sey dein Wort uns stets ein Licht. Laß uns Trost daraus geniessen, wenn es uns am Trost gebricht. Es versüß uns jede Noth; es erquick uns auch im Tod durch die Hofnung dich zu schauen, wie wir deiner Wahrheit trauen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

158. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich dich und mich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne, daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weise werde.

2. Zuverläßig ist dein Wort. Lehre michs nur

recht verstehen. Wenn ich forsche, hilf mir fort, sicher daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Folg ich seinem Unterricht, o so werd ichs auch erfahren, was es denen Guts verspricht, die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse sich mehren. Find ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren; o so laß mich Demuth lernen, und von Zweifelsucht entfernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich weislich darnach trachte, und die Sündenlust verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäs zu handeln, und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein helles Licht umgeben.

In voriger Melodie.

159. Theuer sey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre; dem, was sie verheisset, traue, fest mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht,

sicht, unsern Gott und Vater nennen, und nach seinem heilgen Willen unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nie erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt, und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdekst uns unsre Schuld, und der Sünde großen Schaden, aber auch des Höchsten Huld und den Reichthum seiner Gnaden: lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: kommt zu mir, beschwerte Seelen; es soll euch zu eurer Ruh nicht am Troste bey mir fehlen; wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, daß du noch dein Wort erfüllest und der Seele Kummer stillest.

7. Köstlicher als Gold sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank sey dir für den Trost, den es gewähret! Werd ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

8. Stets, so lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre leben; täglich mit verneutem Sinn dir zu wohlgefallen streben. So nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Mel. O Gott du frommer.

160. Du willst, Gott, daß mein Herz zur Herrlichkeit genese. Drum gieb, daß ich dein Wort oft, und mit Andacht le-

lese: das Wort, das deinen Rath von unserm Heil enthält. Dank sey dir für dies Wort, den grösten Schatz der Welt.

2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Lust und frommen Ernst, dadurch mich zu erbauen. Du bists, der in der Schrift zu meiner Seele spricht. O segne doch an mir, Herr, deinen Unterricht.

3. Du, aller Wahrheit Gott, kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dem Wort; o laß mich daraus fassen, so viel mein Heil verlangt. Gieb, daß ichs wohl versteh, und das Vortrefliche in deiner Lehre seh.

4. Ach laß mich oft, befreyt von Sorgen und Geschäften, beherzigen dein Wort aus allen meinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn sey deiner Schrift geweiht.

5. Gieb, daß dein heilig Wort stark meine Seele rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O stärke mich durch ihn mit Ernst und Munterkeit, das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu seyn, sind wir auf dieser Erden. Wer deinem Wort gehorcht, der wird bald inne werden: Die Lehre sey von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verstehn, wenn man es thut und übt.

7. Find ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten, so laß mich einen Freund, der mehr, als ich sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein Herz durch Kreuz geübt, hebt manche Dunkelheit.

8. Stets sey dein Wort mir werth! Es ist mein Glück auf Erden, und wird so wahr du lebst, mein Glück im Himmel werden. Nie irre mein Gemüth der Bibelfeinde Spott! die Lehre, die sie schmähn, bleibt doch dein Wort o Gott.

In bekannter Melodie.

161. Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gieb uns Andacht und Begier nach den theuren Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umgeben. Mache du uns selbst bekannt, was uns dient zum frommen Leben. Gutes denken, reden, üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht leuchte jezt auch unsern Seelen: daß wir ihrem Unterricht folgen, und daß Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre uns zum Heil und dir zur Ehre.

In voriger Melodie.

162. Herr, vor deinem Angesicht sind wir hier, dich anzubeten. Laß doch ohne Ehrfurcht nicht jemals uns dein Haus betreten; gieb uns Herzen, die dich ehren, und dein Wort mit Andacht hören.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen; laß es unsern Geist erneuen, heiligen und recht erfreuen.

3. Mach uns so dein Wort bekannt, daß wir seine Vorschrift üben, dich und den du hast gesandt, Jesum Christum herzlich lieben, daß kein Leid und keine Freude

de uns von dieser Liebe scheide.

In voriger Melodie.

163. Selig sind, die Gottes Wort hören und zugleich bewahren. Mein Gott, laß mir immerfort diese Wohlthat wiederfahren. Laß mir deines Wortes Lehren, Glauben, Liebe, Hofnung mehren.

2. Drück sie fest dem Herzen ein; laß sie bey mir kräftig werden: alsdann werd ich selig seyn, schon im Leben hier auf Erden; bis dereinst im Himmelsleben hellres Licht mich wird umgeben.

In voriger Melodie.

164. Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu: gieb zum Wissen auch das Wollen und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohlgelingen.

12. Heilige Taufe.

Mel. Nun lob mein Seel.

165. Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, Herr Gott, geweiht, zu deinem Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreun; und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade, an uns bis

hie-

hieher Guts gethan! auf diesem Pilgerpfade fieng kaum sich unsre Wallfahrt an; so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil und führtest aus Erbarmen uns auch zu seinem Heil. Du schafftest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank; daß du uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Wort erfreut. Gieb, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du selbst uns allen in deinem Willen stets beruhn, und dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirst in diesem Leben, wie du bisher gethan, uns, was wir brauchen, geben. Verleih uns auch nur dann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

Mel. Wer nur den lieben G.

166. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; ich soll nun ganz dein eigen seyn, und hier und dort mich deiner freun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch dei-

deines Sohnes Lehr und Geist; durch sie gelangt ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dem Liebesrath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt aus freyem väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir.

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bey; daß ich, was ich versprech, auch leiste und treulich dir ergeben sey, und fehl ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erweke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Beßerung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein und laß mich stets dein eigen seyn!

Mel. Christ unser Herr zum.

167. Den Jüngern sagte Jesus Christ: Geht, alle Welt zu lehren: denn jeder, der verlohren ist, soll sich nunmehr bekehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, wird meinen Himmel erben;

und

und hält er an der Tugend fest, so kann er nicht verderben: denn er ist neu geboren.

2. Wer aber Gottes Gnadenrath verwirft, und bleibt in Sünden, der wird, was er verwirket hat, die Strafe selbst empfinden. Weil er nicht nützt des Glaubens Licht, den Sünden abzusterben, so hilft ihm seine Taufe nicht von ewigen Verderben, dem Lohn der Lasterhaften.

Mel. Wer nur den lieben G.

168. Herr! dir gelob ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb ich mich aufs neue zu deines Namens Eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein bewohnet und geleitet seyn.

2. Nimm, höchster Gott, von deinem Kinde den Eid erneuter Treue hin. Sehr oft war ich ein Knecht der Sünde; nun will ich ihre Reize fliehn, von schnöder Lasterliebe rein, dir dankbar und ergeben seyn.

3. Ach, oft hab ich den Eid gebrochen, den ich so feyerlich dir that; oft hab ich Beßrung dir versprochen, die mein Herz nie erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir. Ich will mich beßern, hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine gute Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust auf Erden, kein Unglück soll mich dir entziehn. Bis zu der frohen Ewigkeit sey dir mein ganzes Herz geweiht.

5. Mein Gott, du hörst dieß mein Versprechen, tief siehst du in mein Herz hinein. Sollt ich aufs neu es treulos brechen, so wirst du einst mein Richter seyn. Gewissens Angst und Höllenpein wird dieses Meineids Strafe seyn.

6. O Gott, regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben und deinem Bilde ähnlich sey. So wird des Himmels Herrlichkeit mein Erbtheil in der Ewigkeit.

13. Heiliges Abendmahl.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

169. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Denn du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zur Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft, auf der Tugend selgem Pfade fest einher zu gehn, verschaft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dank-

dankbar dir zu seyn, präge, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theuer erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

170. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Denkmahl deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge, kommt zu mir. Ich komme, Heiland; ja zu dir erheb ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht. Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja meiner Sünden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl es wohl, und

leide sehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit deinem Trost mich nicht; du siehest meine Reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an; du bists, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn ich mich, gebückt vor dir im Staube! Dein tröst ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hoft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Glauben, Liebe und Geduld ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Mel. Wer nur den lieben G.

171. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand. Daß ich der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand, so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mittleidstriebe, die

dich

dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst, mit schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, mein Seligmacher, ganz an dich; ich schwöre dir standhafte Treue vor deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben: Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Gebeugt lieg ich zu deinen Füssen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

172. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, du rufst mich zum Nachtmahl deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich füh-

fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; hast ihre Schulden abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz in mir! er tilget meine Sünden, und läst bey seinem Mahle hier Begnadigung mich finden. Er hört der Reue sehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich sehn, will mir die Schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb, und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod, die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn und deine Huld zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, mir und der Welt beweisen.

Mel. Es ist das Heil uns.

173. Ich preise dich, Herr Gott, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur

Be-

Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschaft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! o stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die schwere Last der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du aus Gottes Vaterhuld auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschaft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust, ermeßen! Gieb, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen: daß ich aus ächter Gegentreu ganz deinem Dienst ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

174. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herab gelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preist dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Heil mich leitet; Licht, den Weg des Heils zu finden, Trost bey dem Gefühl der Sünden: Kraft, der Beßrung nachzujagen: Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hofnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Nun so sey der Bund erneuet: ganz sey dir mein Herz geweihet: täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben: was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

4. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ichs versprochen. Darum stärk in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey und Glauben halte.

5. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden; daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und dereinst auch überm Grabe Theil an deinem Segen habe.

6. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff es, lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren: da, da werd ich frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. O Jesu Christ, meins.

175. O Jesu Christe, Gottes Lamm, der du aus Lieb

am

am Kreuzesstamm zur Tilgung meiner Sündenlast den schwersten Tod erduldet hast.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr, zu dir, verwirf mich nicht.

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschafnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: von meinen Sünden heile mich. Mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Fördrung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahrer Lebensbeßerung.

7. Tilg alle Laster aus in mir, mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und, was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb mir, was meiner Seelen nützt, und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du bists, der in uns Gutes schaft. Ach stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele sich! Mein ganzes Leben preise dich! den guten Vorsatz, den ich hier erneure, mache fest in mir.

11. Gieb, daß ich treu sey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen

len richt; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich einst, du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

176. Schicke dich, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feyren, deinen Dank ihm zu erneuren. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm Demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr ich komme mit Verlangen Glaubensstärkung zu empfangen: der du huldreich deinen Frieden sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall ich zu deinen Füssen; laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so wollst du meinen Zähren, deine Tröstung auch gewähren; meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du bist gestor-

ben,

ben, allen Menschen hast erworben, Seelenruh und ewges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich. Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank mit Freuden singen, daß sie hier dein Heil empfingen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und mich dir vollkommen weihe.

Mel. Wer nur den lieben G.

177. Du hast uns, Jesu, vor dem Scheiden beym Anbruch deiner letzten Nacht mit einem Denkmahl deiner Leiden, mit deinem Gnadenmahl bedacht, das uns die stärksten Proben giebt, wie innig du uns hast geliebt.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann aus neuen Proben schließen: wie kräftig deine Liebe sey, und welch ein Heil du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

3. Es werden hier gebeugte Herzen aufs neue mit dem Trost erfreut, daß du durch deine Todesschmerzen uns von der Sündenlast befreyt, daß du verschaft Begnadigung und Kraft zu wahrer Heiligung.

4. Du läßt, wenn wir dieß Mahl genießen mit Dank und Besserungsbegier, stets neue Gnade auf uns fließen, belebst mit neuem Muth uns hier, im Herzen und im Wandel rein, und

so,

so, wie du gesinnt zu seyn.

5. Hier, wo wir alle ein Brod essen, aus einem Becher trinken; hier, wo wir mit frohem Dank ermessen, daß jeder sey erlöst von dir: hier wird zum Liebesdienst vereint, der Herr und Knecht, der Freund und Feind.

6. Hier lernen wir Geduld im Leiden, wenn wir auf dein Exempel schaun; hier lernen wir, zu allen Zeiten auf Gottes Vaterliebe traun. Denn was ists, das uns ferner kränkt, da Gott mit dir uns alles schenkt.

7. So sey denn, Jesu, stets gepriesen für dieses Denkmahl deiner Treu. Gieb, was du an uns hast erwiesen, so unsers Glaubens Stärkung sey, daß Menschenliebe, Freud und Ruh in unsern Seelen nehme zu.

M. Jesus meine Zuversicht.

178. Heilig ist des Herren Mahl, heilig der, zu dem du nahest! sieh, daß du durch eigne Wahl nicht für Segen Fluch empfahest. Denk, was Jesus dir verspricht, und worzu er dich verpflicht.

2. Zum Gedächtniß seiner Huld, seiner Leiden, seines Todes, der der Menschen Straf und Schuld tilgte im Gerichte Gottes, halten wir, wie er befahl, dieses theure Gnadenmahl.

3. Dich von Sünden zu befreyn, hat der Herr sich tödten lassen, und du wolltest sie nicht scheun, sie nicht ernstlich fliehn und haßen? ach, mit aller Sorgfalt flieh, hasse und bestreite sie.

4. Liebe eifrig diesen Herrn, sey beflissen ihm zu leben; folg dem großen Beyspiel gern, das er selbst dir hat gegeben; forsch sein Wort mit al-

allem Fleiß, und thu willig sein Geheiß.

5. Wahre Liebe zu dem Herrn, lehrt dich jeden Menschen lieben; lehrt, selbst an Beleidigern Sanftmuth, so wie er, zu üben, tröstet, beßert und erfreut, schonet, duldet und verzeiht.

6. Ist, o Seele, dieß dein Sinn, dieß dein Vorsatz und Bestreben? willst du jede Sünde fliehn? denkest du, dem Herrn zu leben? sehnst du dich, von Sünden rein und, wie er, gesinnt zu seyn?

7. Ist dir deine Beßerung ein recht ernstliches Geschäfte? wünschest du zur Heiligung, Wachsthum, Fortgang, Lust und Kräfte? willst du lieben, wie der Herr? Feinden gern verzeihn, wie er?

8. Dann, o Seele, wird der Herr durch sein Mahl dich sanft erquicken; er, der Herzenskündiger, dich erfreuen und beglücken; dann hast du an seinem Heil, an des Himmels Erbe Theil.

Mel. Nun laßt uns Gott.

179. Ich danke dir von Herzen, für alle deine Schmerzen, für alle deine Leiden, Erwerber meiner Freuden.

2. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer dargegeben; dein Blut, am Kreuz vergossen, ist auch für mich geflossen.

3. Dieß giebt der Seele Stärke, damit durch gute Werke ich meinen Glauben übe, und ewig treu dich liebe.

4. Mit freudigem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen deinen Segen mich oft mit Ernst erwägen!

5. Damit ich jede Sünde bekämpf und überwinde; und bis zur Todesruhe gern deinen Willen thue.

6. Laß mich die Wollust meiden; laß mich geduldig leiden, vor allen

len nach dem ſtreben, was führt zum ewgen Leben.

7. So werd ich ſelig ſterben, und deinen Himmel erben; einſt herrlich auferſtehen, um ewig dich zu ſehen.

14. Chriſtliche Kirche.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

180. Ewig, Herr Jeſu, wird dein Wort beſtehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer ſammleſt du dir auf der Erden Menſchen, die willig dir gehorſam werden, und deinen Frieden hier ſchon im Gewiſſen fröhlich genießen.

3. Reizt blendende Verſuchung ſie zu Sünden, biſt du ihr Beyſtand und hilfſt überwinden. Nichts wird ſie jemals deiner Hut entreißen. Du haſts verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen! Was ſie hier glauben, werden ſie dort ſchauen, dich, und die Freuden, womit du belohneſt, da, wo du throneſt.

5. Dann ſchallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unſerm Haupte, höhre Lobgeſänge, wenn einſt dein Volk, das hier dein Geiſt regieret, dort triumphiret.

Mel. Herr, wie du willt.

181. O Jeſu, Licht und Heil der Welt, der du in dieſem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zum Licht uns haſt gegeben. Du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du in dieſer Pilger-

zeit

zeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil: die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh, dem, der dir folgt, unfehlbar zu, den machst du ewig selig.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie: du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich: dein ist die Kraft. Wer sollte dir nicht trauen, und auf dein Wort gewissenhaft fest seine Hofnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden: doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh: dann krönest und belohnst du sie mit reiner Geistesfreude.

7. Wir sehn dich dann in Majestät und uns gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln: lobsingen dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

182. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und steur

der

der Feinde List und Mord, die gleichsam Christum, deinen Sohn, vom Throne frech zu stürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geist, uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Aberglaubens Nacht.

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn in aller Noth: wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; mach uns nur von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du unser Herr, Gott, lebest noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

Mel. Es ist das Heil uns.

183. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie die Ehre rauben; selbst durch sie wird sie vergrößert werden.

2. Weit laß sich deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Anfang bis zum Niedergang bring jedes Volk dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen.

3. Auch jene Arme, die dich schmähn, und die sich frech empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren. Lehr sie und uns auf dich vertraun, auf deine Mittlershülfe baun, und deiner Lehre folgen.

4. Uns Christen aber wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir

wir, für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden! Mach unsers Glaubens uns gewiß! vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben.

5. Den stärksten Trieb schaff in uns, Herr, zu thun nach deinem Willen, und mach uns täglich fertiger, die Pflichten zu erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unsre Lust auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünden meiden; so führst du es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großes Heil dort werden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

184. Herr Jesu, laß dein Gnadenreich auf Erden noch immer weiter ausgebreitet werden! schenk allen Menschen deiner Leiden wegen Licht, Heil und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich ihren Herrn im Glauben nennen; gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen, treu zu erfüllen.

3. Laß sie die Schrift mit großer Achtung ehren; denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren. Die Menschen suchen, außer ihr, vergebens, den Weg des Lebens.

4. Erhalte und bewahre deine Freunde; erleuchte und bekehre deine Feinde. Mach uns sorgfältig, daß wir falsche Freuden vorsichtig meiden.

5. Sey unser Licht in allen Finsternissen; gieb uns ein reines, freudiges Gewissen: und schlägt ein Kummer unsre Herzen nieder, so stärk sie wieder.

6. Beschütz uns mächtig mitten unter Bösen, bis du uns ganz von ihnen wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frolockend kommen.

Mel. Kommt her zu mir.

185. Sohn Gottes, du hast dich der Welt zum Seligmacher dargestellt, den Weg zum Heil gelehret; hast deine Zeugen ausgerüst mit deinem Geist, nachdem du bist zu Gott zurück gekehret.

2. Sie haben auch, von dir gesandt, dein Wort vor aller Welt bekannt, und keine Pein gescheuet: stark, unerschüttert war ihr Muth, so sehr sie auch der Feinde Wuth bestürmet und bedräuet.

3. Sie trugen willig Schmach und Spott, sie starben selbst den Martertod, und starben ihn mit Freuden. Ein Feind trat nach dem andern auf, um deiner Lehre weitern Lauf zu hemmen, zu bestreiten.

4. Sie siegte selbst durch Schmach und Blut, und ward wie durch des Feuers Glut das ächte Gold, bewähret. Es wurde, Herr, zu deiner Ehr die Welt durch sie je mehr und mehr erleuchtet und bekehret.

5. Wir bitten, Welterlöser, dich, du wollest ferner gnädiglich ob deiner Kirche walten; bey deinem Wort durch deinen Schutz, auch wider aller Feinde Trutz sie unverrückt erhalten.

6. Dein Gnadenwort, Herr, welches du uns diese Zeit in stiller Ruh so reichlich läßest hören, laß stets Erkenntniß, Glauben, Licht, Vertrauen, Liebe, Zuversicht, in unsern Herzen mehren.

7. Und würden einst auch wir mit Spott, mit Leiden und Verlust

bedroht, sollt sich Verfolgung finden; so mach uns auch am Glauben reich, damit wir jenen Zeugen gleich, durch dich stets überwinden.

8. Beschütz die Deinen überall, vermehre täglich ihre Zahl, im ganzen Kreis der Erden; verleihe Muth und Sieg im Streit, bis uns des Himmels Herrlichkeit dort wird ertheilet werden.

15. Allgemeine Bitten zu Gott.

Mel. Ich dank dir schon.

186. Allmächtiger, des Majestät weit über alles gehet, erhöre den, der im Gebet um deinen Beystand flehet.

2. Verleihe mir die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden; und gieb mir, Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

3. Gieb, daß ich trachte jederzeit nach des Gewissens Freuden, und lehre mich, was es verbeut, mit aller Sorgfalt meiden.

4. Erwecke zum Gefühl mein Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Hassers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

5. Verleih mir einen frohen Muth, es gehe, wie es gehe. Was du, mein Vater, willst, ist gut; drum, was du willst, geschehe!

6. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben; und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

Mel. O Jesu Christ, meins.

187. Bis hieher halfst du mir, mein Gott! du halfst mir aus so mancher Noth; und o wie viel,

die unbekannt mir blieb, ward von dir abgewandt.

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir, und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht! so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht, wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Gieb nur, daß ich stets sey vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud und Leid. Da find ich bis in Ewigkeit das Glück, das keine Unlust stört, das Glück, das sich ohn Ende mehrt.

Mel. Wer nur den lieben G.

188. Dein Heil, o Christ, nicht

zu

zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem gutem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern, er lässet, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern; und thut, wenn du im Glauben flehst, mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und o welch Unglück träfe dich, wenn Er, dein Schöpfer, von dir wich!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht, und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher niemals nicht. Es giebt uns Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung böser Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt; so trifft du nichts auf Erden an, was deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade

fleht, so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Mel. O Jesu Christ, meins.

189. Du! deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist.

2. Weit über unsre Einsicht, weit geht deines Namens Herrlichkeit; Ihn ehre stets von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt.

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an.

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohl zu thun nie müde wirst, dein Wille, Weiseſter, geschehe auf Erden so, wie in der Höh.

5. Was unser Leben hier erhält; gieb uns, so lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das, dankbar und genügsam sey.

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir; verzeih uns, Vater, so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreun, auch unsern Nächsten gern verzeihn.

7. Dringt auf uns wo Versuchung her, so sey sie nicht für uns zu schwer; steh uns zum Siege mächtig bey, mach uns im Guten fest und treu.

8. Erlöse uns, Herr, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem bessern Leben auf.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm! Dein ist die Kraft, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns.

190. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du bist reich an Barmherzigkeit und eilst uns beyzustehen, bist mächtig, väterlich gesinnt; vernimm mein Flehn, hör mich, dein Kind! denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den du uns gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum; laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. O Jesu Christ, meins.

191. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; ist wohl ein Uebel, daß mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt.

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun sie stets vor meinen Augen seyn; laß meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, bey Wenigen Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

8. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und arme Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

9. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

10. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein längers Ziel, und werden meiner Tage viel: so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

12. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an; und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Trost, mein Schutz, mein Gnadenlohn.

Mel. Wer nur den lieben G.

129. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe

sie

sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn gefällt ihm, nicht der Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und denk mit Freuden, wie liebreich er, dein Vater, ist, bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ist, der Hülfe schaft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet oft, und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt, schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du; er trug Geduld, erkenn und preise seine Huld.

5. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die innige Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt, und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, so sind ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein

Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, wahren Betern zu.

10. Dieß treibe mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn: doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstüzt.

In bekannter Melodie.

193. O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß bey solchem Leib die Seele unverletzt, rein das Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret; wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb; daß ichs jedesmal thu, wann und wie ich soll, und so gerathe mirs durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen frohen Muth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wenn ich Rath bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Laß

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück, so gieb auch dieß dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen; so gieb Geduld, und mich vor Sünden stets bewahr, damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachts-Wort ins neue Leben ruft.

8. Wenn deine Stimme wird die Todten alle wecken, alsdann wird sie auch sich auf meinen Staub erstrecken. Durch deine Macht werd ich zum Leben auferstehn; mit allen Seligen lobsingend dich erhöhn.

Mel. Es ist das Heil uns.

194. O Vater, unser Gott, es ist dein Werk, uns zu belehren, wie du recht an zu rufen bist; daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Er nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten. Es rede nicht allein der Mund, es steige aus des Herzens Grund zu dir stets unser Flehen.

3. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns glaubig richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Thun und Dichten;

gieb

gieb uns des Glaubens Zuversicht, so hoffen wir und zweifeln nicht, die Bitte zu erlangen.

4. Hilf, daß wir keine Zeit, noch Maaß im Beten dir vorschreiben; anhalten ohne Unterlaß, und auch bey dem nur bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Kraft nicht bauen; auf deine Weisheit, Macht und Güt, laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth, so sey doch unser Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

6. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben; es ist dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Um Beystand rufen wir dich an; deß Macht und Gnade alles kann, die uns nicht will verlassen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit, durch Jesum Christ empfangen; der Gnadenthron ist uns bereit, von dem wir Hülf erlangen. Du hast ein Vaterherz, das kann, wenn wir dich kindlich flehen an, nicht unerhört uns lassen.

8. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen. Dein will geschehe auch hier auf Erd: gieb Frieden, Brod, Gedeihen; all unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bey: erlös uns von dem Uebel.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr! du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen; denn dein, Herr Gott, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben G.

195. Von dir kommt jede gute Gabe, nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein starker Schutz bedeckt.

3. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Denn, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut für unsre Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

4. Du höreſt es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn: verschmäheſt nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie in Demuth dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, erhörst den, der dich, Höchster, hört.

5. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit; was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem theileſt du beständig neuen Segen zu.

6. So will ich denn zu deinem Throne, oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist, regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

M. In dich hab ich gehoffet.

196. Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis

die-

dieſen Tag erhalten; laß für und für noch über mir dem Vaterauge walten.

2. Du ſchenkſt uns Leben, Glück und Ruh: giebſt Kraft zur Pflicht und ſchafft dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun, ſo kann uns nichts gelingen.

3 Du ſchufſt und du regierſt die Welt nach deinem Rath, wie dirs gefällt, du lenkſt der Menſchen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verſcherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch oftmals noch empfinde ich die Mängel meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verſtand und Herz iſt fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt ich dich: laß, Höchſter, mich ſelbſt deine Weisheit führen.

6. Herr, deſſen Huld uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den ſie giebt, auf dich, den Geber, ſchauen. Selbſt wenn du ſchlägſt und Kreuz auflegſt, laß mich dir feſt vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit nur dir mit ganzem Ernſt geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einſt dir, dort für und für Lob, Preis und Ehre ſinge.

Mel. Wer nur den lieben G.

197. Gott, wer kann je was Gutes haben, das nicht von dir den Urſprung hat? du biſt der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willſt, daß mit Gebet und Flehn wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, mein Gott, vor dei-

deinen Gnadenthron. Wie freudig kann ich vor dich treten; du schenktest mir ja deinen Sohn; durch ihn bin ich voll Zuversicht, mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe thätig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit Kraft und Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut: und fehl ich, Gott, so strafe mich zu meiner Beßrung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt, ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist, ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld verleihe mir.

7. Du wirst es alles weislich fügen, du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß mir genügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Ach stärke diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und kommt dereinst mein Sterbetag; so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Mel.

M. In dich hab ich gehoffet.

198. Zu dir, mein Gott, der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erheb ich Herz und Hände. Denn was dein Rath beschlossen hat, nimmt stets ein gutes Ende.

2. Ich weis nicht, was mir nützlich ist; du weißts, der du mein Vater bist, und willst mein Wohlergehen. Drum laß mich nie bey aller Müh auf meinem Wunsch bestehen.

3. Du willst, wir sollen, voll Vertraun, auf deiner Vorsicht Wege schaun und dir uns übergeben; denn deine Huld schont mit Geduld, und sorgt für unser Leben.

4. Wo ist auch wohl ein beßrer Freund? Wer kann den, der verlassen scheint, mit Segen überschütten? Gott, unser Herr, du thust vielmehr, als wir verstehn und bitten.

5. Du hast die Welt in deiner Hand, dein unermeßlicher Verstand weiß alles wohl zu machen, Du wirst allzeit voll Gütigkeit für meine Wohlfahrt wachen.

6. Ach leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgrimschaft, daß ich von dir nicht weiche; steh du mir bey, daß ich dir treu, dereinst das Ziel erreiche.

7. Ich will auf deine Gnade schaun, und nicht auf Menschenhülfe baun, die uns so leicht betrüget. Gieb, daß mein Herz in Freud und Schmerz an deiner Huld sich gnüget.

8. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil, so wirst du mir gewiß auch Theil an deinem Himmel schenken. Ich kann allzeit mit Freudigkeit auch an den Tod gedenken.

Mel. O Gott, du frommer.

199. Laß deinen guten Geist die gro-

große Pflicht uns lehren, dich gläubig anzuflehn, und eifrig zu verehren. Zeig uns wie mächtig, groß und weise du, Gott, bist, wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und blind er ist.

2. Es sey das liebste Werk für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde, daß er in Wort und Werk und ohne Heucheley, verherrlichet von uns und nie geschändet sey.

3. Gieb, daß dein Gnadenreich sich immer mehr ausbreite, daß deines Sohnes Wort viel Völker zu dir leite. Was er durch dieß sein Wort der Welt vorträgt und lehrt, werd überall bekannt, sey allen theuer und werth.

4. Dein Wille fordert nichts als unser Wohlergehen, laß uns mit allem Fleiß auf seine Vorschrift sehen. Gieb, daß wir willig, was du befiehlst, vollziehn; zu thun, was dir gefällt, laß allzeit uns bemühn.

5. Du bist unendlich reich an allen guten Gaben, laß unser täglich Brod uns heut und immer haben; im Ueberfluß gieb uns die kluge Sparsamkeit, und auch bey Wenigem Ruh und Zufriedenheit.

6. Herr, handle nicht mit uns nach unsern großen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder Gnade finden; gedenke, was dein Sohn für unsre Schulden that; er, der zu unserm Heil den Tod gelitten hat.

7. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen, sie nie feindselig hassen: nicht schmähen, wenn sie schmähn, nicht dräuen, wenn sie dräun, und was sie uns gethan, von Herzens Grund verzeihn.

8. Nie laß uns böse Lust zur Missethat verleiten; was dir mißfällig ist, laß uns allzeit bestreiten. Gieb, daß wir bis aufs Blut der Sünde widerstehn, und mit standhaftem Muth auf deinen Wegen gehn.

9. Endlich erlöse uns, Herr Gott, von allem Bösen. Es steht bey dir allein, uns völlig zu erlösen. Denn dein, Herr, ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns.

200. Gott, unser Vater, der du bist im Himmel hoch erhöhet, und schaust, was auf Erden ist, und hörst den, der dir flehet. Verwirf Gott unsre Zuversicht! das Flehen deiner Kinder nicht, wenn sie mit Andacht beten.

2. Dem Namen, der da heilig ist, laß uns die Ehre geben: wie groß und wunderbar du bist, mit Freudigkeit erheben; dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heucheley sie über alles preisen.

3. Laß deines Sohnes Gnadenreich sich überall verbreiten; laß seines Wortes Kraft zugleich viel Menschen zu dir leiten, damit sie zu der Seligkeit, die allen Menschen ist bereit, allhier und dort gelangen.

4. Gleich als im Himmel, so geschehe dein Wille auf der Erde, daß dir kein Wille widerstehe, noch ungehorsam werde. Verleihe uns in Freud und Leid ein ruhigs Herz, daß jederzeit uns, was du willst, gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod durch Arbeit unsrer Hände, Pest, Mißwachs, Feuer- und Wassersnoth in Gnaden von uns wende. Gieb gute Obern, Fried

und

und Heil, auch jedem sein bescheiden Theil, und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre Schuld, von unserm ganzen Leben. Hilf, daß mit Liebe und Geduld wir andern auch vergeben. Du handelst nach Barmherzigkeit, drum laß uns Unrecht, Haß und Neid dem Nächsten auch verzeihen.

7. In der Versuchung gieb uns Stärk, und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt, des Satans Werk, und was uns lockt zu Sünden, daß Wollust, Ehrsucht und Geldgeitz durch ihren gleißnerischen Reiz uns dennoch nie besiegen.

8. Von allem Uebel, Angst und Noth erlös uns deine Gnade, daß nichts im Leben und im Tod uns an der Seele schade. Betrift uns hier schon manches Leid, so laß uns doch die Seligkeit, des Glaubens End erlangen.

9. Gott, Vater der Barmherzigkeit, erhöre unser Flehen, nach deiner großen Gütigkeit laß deine Hülf uns sehen; denn dir gebühret allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Ehre.

16. Bekehrung und Besserung.

Mel. O Gott du frommer.

201. Laß mich, liebreicher Gott, die Buße nicht verschieben, die mir dein Wort gebeut. Wie könnt ich sonst mich lieben? denn wahre Besserung ist meiner Seelen Glück; und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick.

2. Du, Gott, gewinnest nichts, wenn ich mich dir ergebe, und, was dein Wort verbeut, zu fliehen mich bestrebe.

Wenn ich das Gute thu, was mir dein Wort gebeut, wem dien ich? nur mir selbst und meiner Seligkeit.

3. Was weigre ich mich noch, das Laster zu verlassen? weil es mein Unglück ist, befiehlst du, es zu hassen. Was weigre ich mich noch, der Tugend Freund zu seyn? weil sie mich glücklich macht, befiehlst du sie allein.

4. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden; sie führt zur Ruh, zum Glück, zu wahren Geistesfreuden; sie macht die Seele rein; erfüllt mit Zuversicht; giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

5. Wahr ist es: es ist schwer, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn und seine Lüste dämpfen. Doch bleibt es meine Pflicht; und alle Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird größer mit der Zeit.

6. Je öfter ich das thu, was böse Lust befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn; um wie viel weniger, werd ich mich morgen scheun.

7. Die Selbstbeherrschung schaft ein göttliches Vergnügen, und Gott selbst giebt uns Kraft, uns selber zu besiegen. Ist es gleich schwer, und geht im Anfang langsam fort, so bringts doch wahres Heil, und Gott stärkt durch sein Wort.

8. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Buße ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer in der Noth, ein Wunsch nach Besserung, und Angst auf Missethat ist noch nicht Heiligung.

9. Noch

9. Noch heute da ich leb und deine Stimme höre, gieb, daß ich ungesäumt mich, Herr, zu dir bekehre; so darf ich nicht dereinst zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, wiewohl zu spät, bereun.

VII. Wer nur den lieben G.

202. Mein Schöpfer, lehre mich wohl fassen, was wahre Herzensbuße sey. Hilf mir, die Sünde ernstlich hassen, und laß mich ohne Heucheley mein Leben bessern: dieß allein kann ein Beweis der Buße seyn.

2. Dein Sohn, mein Mittler, spricht: thu Buße! Verändre, bessre deinen Sinn; fall deinem Gott gebeugt zu Fuße, und bleibe nicht mehr, wie vorhin, ein Mensch, der seine alte Sünd noch immer nährt und reizend findt.

3. Besiege stets in dir die Liebe zu alle dem, was Sünde heißt; und folge jedem guten Triebe, den dir Gott giebt durch seinen Geist. Vollbringe gern, was ihm gefällt, und fleuch die Luste dieser Welt.

4. Erstatte auch dem Nächsten wieder, was ihm Betrug und List entwandt. Führ die von dir verführten Brüder zu Gott zurück. Reich deine Hand dem Unterdrückten. Liebevoll thu jedem, auch dem Feinde, wohl.

5. Flieh Neid, Verleumdung, Haß und Lügen. Begehr nicht, was des Nächsten ist. Zeig durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Tugend bist. Dieß suchen, und die Sünde fliehn, heißt Buße thun nach Christi Sinn.

6. Gott, wirke sie in allen Seelen, gieb ihnen einen neuen Sinn, daß sie allzeit das Gute wählen, und alle Laster

eifrig fliehn: so schenket ihnen deine Huld um Christi willen alle Schuld.

In bekannter Melodie.

203. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden.

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn, würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen; o so verleih mir doch dabey den Frieden im Gewissen.

5. Vergieb die Schuld nach deiner Huld, gieb Ruhe meinem Herzen. Der Seelen Heil, mein bestes Theil, laß mich nur nicht verscherzen.

6. Sonst machs, wies dir gefällt, mit mir; du kannst nichts böse meynen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

7. Das thust du nicht, mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod, steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu, du schafst Trost und Ruh, der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut die Seligkeit erwarbest.

9. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden; so schenkst du mir, alsdann bey dir, des Himmels ewge Freuden.

10. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer

glaubt

glaubt, soll selig werden.

Mel. Jesu, der du meine.

204. Ach, wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen, noch, zu oft noch, regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. Oft sprach ich in meiner Seele: Gott will ich mein Leben weihn; alle, auch geringe Fehle meiden, jede Sünde scheun; allen Vortheil, alle Freuden, die mich könnten von ihm scheiden, will ich allzeit ernstlich fliehn; über alles lieben ihn.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamen Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht, sie verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut gedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt; das ists, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufrichtge Reue und so oft doch fruchtlos quält? ach, wer wird mich ganz vom Bösen, das in mir noch wohnt, erlösen? ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit.

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz

strafst du nur. Hätt ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden oftmals noch die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, werde ich bisweilen schwach; o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich streben aufzustehn; eile mich dein Kind zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

M. Herzliebster Jesu, was.

205. Ach dir, liebreicher Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und leite mein Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden; damit er, weil ich wenig Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren, ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuevolles Herz, das willst du haben: ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

In bekannter Melodie.

206. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist: kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Sünd ist übergroß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich, und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an; wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit, ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu Gottes Sohn! Dein guter Geist behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hoch erfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Vor deinen Thron.

207. An dir hab ich gesündigt, Herr; du siehest es Allwissender, wie übel ich oft hab gethan; sieh auch die Reue gnädig an.

2. Du kennst mein Seufzen und mein Flehn. Ach laß mich deine Hülfe sehn; erzeige deine Gnade mir; verstoß mich Sünder nicht von dir.

3. Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; vor dir besteht der Sünder nicht. Vergilt mir nicht nach meiner Schuld, du Gott der Liebe und Geduld.

4. Du bleibst ein Gott, der gern erfreut, erfülle du mit Freudigkeit vor dir mein Herz, Allgütiger, Allweiser und Erbarmender.

5. Erhöre meines Herzens Flehn, und komm, mir Schwachen beyzustehn. Nimm dich stets meiner Seele an, und leite mich auf ebner Bahn.

6. Was mir dein Wort befiehlt, ist gut, gieb, daß ichs thu mit frohem Muth: so wird die wahre Seligkeit mein Theil in Zeit und Ewigkeit.

M. Herzliebster Jesu, was.

208. Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen, ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig und sey mir gnädig.

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben, uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle, auf dein Verheißungswort baut meine Seele! Laß Trost und Ruh um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis an den frühen Morgen, hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! viel größer ist sie, als dein Seelenschade; und endlich wird sie, dich von allem Bösen herrlich erlösen.

In bekannter Melodie.

209. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen. Entzeuch nicht dein Erbarmen mir, Gott, laß mich Gnad erflehen! Ach, siehest du, als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, als Gnad allein, dem Sünder zu vergeben; nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen.

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich und deiner Güte trauen. Sie sagt mir zu dein theures Wort; sie ist mein Trost, und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott ist doch mehr Gnade; sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

Mel. Ein Lämmlein geht.

210. Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude bald durch Schmerz, sich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich nur deinen Willen thu und stets das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht ferner hin im guten Vorsatz wanken; und lenke kräftig meinen Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von der Lust zur Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, wie will ich dir lobsingen! mich ganz zu deinem Dienst zu weihn, soll stets mein ernster Wille seyn. Gieb dazu das Vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad, bisweilen gleitend, walle, so schütze deine starke Gnad mich vor dem nahen Falle. Wenn in mir böse Lust aufsteigt, und ich zum Weichen bin geneigt, so lenke meinen Willen; erhebe meinen schwachen Muth, daß ich der Leidenschaften Wuth durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld; ach laß mich diese große Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil; o laß michs als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! doch meine Seele hoft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der

Hei-

Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit und einst in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

Mel. Wer nur den lieben G.

211. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen, wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt, entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in den Gedanken, gieb meinem Vorsatz Festigkeit! und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und täglich Muth und Kraft verleih! daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey. So sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht; verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allen Leiden, mit froher Zuversicht zu dir, bis nach

voll-

vollbrachter Prüfungszeit, mich ungestörte Ruh erfreut.

Mel. Kommt, laßt euch den.

212. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; keiner kommt zu deinem Lichte, der nicht dein Gesetz erfüllt! deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deiner Macht und Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn; nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind, wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. Laß uns nicht das Heil verscherzen, das du uns hast zugedacht; schaffe in uns reine Herzen! tödt in uns der Sünden Macht! Unsre Schwachheit ist vor dir; wie so leichte fallen wir! und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn; gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht, unsers Wandels größte Zierde sey rechtschafne Heiligkeit. Mach uns dei-

nem

nem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

213. Herr, an dir hab ich gesündigt; dein gerechter Urtheilsspruch, Allerheiligster, verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor deinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deiner Macht entfliehen? du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da, stürzt ich in die Tiefe nieder; deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände; außer dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben; ach vergieb und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, müßt ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären: reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth; dein Verdienst ists, das mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden; zieh mich immer

mehr

mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

In eigner Melodie.

214. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sündenlast! nim du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, durch deines Todes Schmerzen daß nicht mein Herz vor Angst und Weh der Sünden wegen untergeh, die ich begangen habe.

3. Fürwahr denk ich mit Ernst zurück an mein gefahrtes Leben, an das von mir verscherzte Glück, was soll dann Trost mir geben! Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht ja allen Gnad und Leben, die sich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreyt, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

6. Du rufst den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir! ich schaff euch Ruh, und richt euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last: nehmt willig sie auf euch und faßt die Hofnung Ruh zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröst auch mich bey des Gewissens Schrecken; du siehst mein Herz, ich trau auf dich, laß deine Gnad mich decken. Du bist der Gott, der gern vergiebt dem Sünder,

der, wenn er sich betrübt und sich zu bessern trachtet.

7. Liebreicher Gott, vergieb mirs doch um deines Namens willen; befrey mich von der Sünden Joch, lehr mich dein Wort erfüllen, damit mein Herz dich froh erheb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und führ mich so, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

Mel. Werde munter mein.

215. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, wider dich, der mich so liebet, so viel Böses oft verübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollen zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. Doch hab ich sie oft entweiht; denn zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herz oft frey. Meine Hülfe kam von dir, was mir nützte, gabst du mir; gleich wohl hab ich so vermessen, den dir schuldgen Dank vergessen.

4. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden, deine Hülf erzeige mir; ach vergieb,

was ich gethan, nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade ganz zurück durch deine Gnade.

5. Dir ergeb ich mich aufs neue, gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, laß mich Reuenden genießen.

6. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn; gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Steh mir Schwachen mächtig bey, mache du mein Herz recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein eifriges Bestreben.

Mel. Jesu, der du meine.

216. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner hofft auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! leite mich die rechten Stege, daß kein Abweg mich verführ. Gott, du siehest mein Vertrauen; sicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; o so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth; gnädig

dig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Dir will ich mich ganz ergeben, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! laß mich heilig vor dir leben, treu seyn meiner ganzen Pflicht. Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden; nimm du dich nur meiner an, daß ich standhaft bleiben kann.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

217. Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir, mit heilverlangendem Gemüthe. Wer hoft auf dich, der hoft ja nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten, was könnten doch Geschenke vor dir gelten? du kennst das Herz, und willst, statt aller Gaben, nur Buße haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, und dich durch bessere Gesinnung ehret; so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du siehest meine Reue, mit der ich Beßrung dir gelob aufs neue; sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott, nicht verschmähen.

5. Stärk mich, des Lasters falschen Reiz zu flie-

fliehen, ein gut Gewiſſen allen vorzuziehen; ſo geh ich auch, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

218. Liebſter Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, daß wir Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innerſtes, ſiehſt mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebſt mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dieſes laß in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir erſchrecken. Trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allmächtigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet. Rühm es Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner Seele! auch wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihſt dem, der wiederkehret.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins.

219. Herzlich verlangt mich, Gott, nach dir! Erzeige deine Hülfe mir! wer iſt, wie du ſo gnadenreich? wer dir an

Macht

Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! sie reuet nun von Herzen mich, und meine Seele hoft auf dich.

3. Wohlthätig ist ja dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott! willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verleß ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht: ein elend Scheingut zieh ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das reuend dieß erkennt, und sich nach der Vergebung sehnt, befreye von der Sündenschuld nach deiner großen Vaterhuld.

6. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung: ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

7. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

8. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand; dieß wird die große Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

9. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb und Dankbarkeit, dieß soll ich nicht erst dort empfahn; mein Richter forderts schon alsdann.

10. Schaff dieses Herz in mir! denn ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

220. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fusse, und thu noch in der Gnadenzeit von gan-

zem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, Herr Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ewgen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4 Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben, so komm es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es halte von Verschuldungen der Reichthum der Erbarmungen des Höchsten mich zurücke.

5. Geist Gottes, unsrer Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich ans Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken: damit ich jedes Laster flieh, und Ehrsucht, Geitz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden. Laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes finden! belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Last und selbst der Tod, mich doch zum Leben führe.

Mel. Vater unser im Him.

221. So wahr ich lebe, spricht mein Gott: mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dieß

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmst an der Erlösung Theil, Gott selbst schenkt dir Trost, Gnad und Heil, und er besiegelts mit dem Eid. Sey nur zur Besserung bereit.

3. Ja hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ists immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Die Seligkeit verheißt dir Gott durch seines Sohnes Blut und Tod, doch, welchem Sünder sagt er wohl, daß er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; noch heute kann es ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt; damit ich heut und jederzeit zu meinem Sterben sey bereit.

Mel. Wer nur den lieben G.

222. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst ge-

geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler fast.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch kein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen, vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Begnadigung auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen, mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! stets hassen, was du mir vergeben; stets lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel seyn.

In bekannter Melodie.

223. Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschweret bin von dem Gefühl der Sünden? wo soll ich Rettung finden? wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte: du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich: du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey; du machst von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht fasse, mich fest darauf verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben! so fühl ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir, doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe, den Reiz zu allen Sünden allzeit zu überwinden.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen, nichts solle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg ich nur deiner Lehre.

7. Ich übergebe mich, mein Heiland, ganz an dich, vor dem ich jezt erscheine! Du siehest, wie ichs meyne. Ich will mich stets bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden: so leb ich dir, und erbe den Himmel wenn ich sterbe.

M. Beschränkt ihr Weisen.

224. Mein Heiland nimmt die Sün-

Sünder an, die bey der schweren Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden. Ja denen, die mit Fluch und Tod, ihr schwerverschuldet Herz bedroht, die stets den Rächer fürchten müssen, und keine sichre Zuflucht wissen, wird dieses Trostwort kund gethan: der Heiland nimmt die Sünder an.

2. Aus Liebe zu den Sündern kam der eigne Gottessohn auf Erden; er ward ein Mensch und übernahm die Lasten, welche sie beschwerten: begab sich willig in viel Noth, ja gieng für sie gar in den Tod. Weil er nun hat sein eignes Leben, sie zu versöhnen, hingegeben; so nimmt er willig alle an, die sich bußfertig zu ihm nahn.

3. So nahe nun, wer Sünder heißt, wen seiner Sünden Last beschweret, zu dem, der keinen von sich weist, der Heil und Trost von ihm begehret! Warum willst du verloren gehn, und dessen Gnadenruf verschmähn, der, dich zu retten, ist erschienen, und länger noch der Sünde dienen? Nein, fliehe von der Sündenbahn zu ihm, daß er dich nehme an.

4. Ist deine Sündenschuld sehr schwer, hast du viel Straf auf dich geladen; so schäme dich um desto mehr; doch fliehe nicht vom Thron der Gnaden. Wenn du es jezt recht ernstlich meynst, aufrichtig deine Schuld beweinst; so läßt dir noch so großen Sünden, dich doch dein Mittler Gnade finden. Er, der für sie hat gnug gethan, nimmt auch die großen Sünder an.

5. Nur sage nicht: es hat noch Zeit; noch die-

diese Lust muß ich genießen, Gott wird ja eben nicht schon heut die ofne Thür der Gnaden schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, und eile ihm bußfertig zu! wer diesen Tag sein Heil verträumet, hat eine Gnadenzeit versäumet, die ihm den Himmel aufgethan. Heut komm! heut nimmt dich Jesus an.

6. Du aller Sünder Heiland, rühr durch deine Liebe unsre Herzen. Ach, möchten Sünder doch vor dir nicht fliehen, und ihr Heil verscherzen! Erfüllt die Sünde uns mit Schmerz; so heil und tröste unser Herz! Wenn wir Tod und Verderben sehen, so laß uns doch nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Wohl mir! auch mich nahm Jesus an.

17. Wahres Christenthum.

Mel. Durch Adams Fall ist.

225. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich, meinen Gott und Vater, gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich was Böses übe; gieb, daß ich alle Sünden scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir

ei-

einen festen Glauben, der durch die Liebe thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, seys noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, nicht bloß den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten; und nie auf Pracht und Ruhm bedacht nach beyden ängstlich streben; laß mich vielmehr zu deiner Ehr, in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich List und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit, mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach

Bil-

Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müssiggang sammt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohlgelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere; und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe, so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Es wolle Gott uns.

226. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, daß in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, in deines Himmels Freude ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen, mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sündendienste frey mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennest aller Menschen Herz und liebst die redlich handeln; drum laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen; so wird mir jedes gute Werk durch dich allzeit gelingen, und mir zum Heil gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

In voriger Melodie.

227. Gott Vater, neig dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schädlich Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

2. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich Unfrieden stifte, mich nie zur Schmähsucht reize.

3. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit, weit über alles schätzen; was deine Heiligkeit erfreut, das sey auch mein Ergötzen; was du liebst, mein Bestreben.

4. Be-

4. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beschweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die bloß den Leib erzötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und stürzet ins Verderben.

5. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

Mel. Es ist das Heil uns.

228. Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, komm ich zu dir mit Flehen. Sey gnädig mir, verwirf mich nicht, laß mich Erhörung sehen. Vergieb nach deiner Vaterhuld, mir alle meine Sündenschuld, auch die verborgnen Fehler.

2. Verstand und Weisheit gieb mir, Gott, dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott, vom Guten mich abkehren. Durch mein Gewissen weck mich auf zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn selig ende.

3. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen. Hilf du mir jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen, und muthig kämpfen als ein Christ den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich das Ziel erreiche.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut, bey dem Genuß der Freuden; ein Herz, das

das Jesu Lehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater.

5. Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten, als mich liebe, und weder durch Rachgierigkeit, noch Härte ihn betrübe; daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gieb, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmuth und Gerechtigkeit, mich unermüdet übe, daß ich um mich Glückseligkeit und Tugend und Zufriedenheit stets zu verbreiten suche.

7. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr und Reichthum segnen; so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern stets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste.

8. Verleih, daß ich den Müssiggang, der Laster Quelle, hasse; und mir an dem, mein Lebenlang, was du giebst, gnügen lasse; daß ich getreu in dem Beruf, zu welchen mich dein Wille schuf, mir und dem Nächsten nütze.

Mel. Ich ruf zu dir Herr.

229. Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hilf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beyzustehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wollest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geschrieben. Von ganzer Seele soll ich Gott, den Nächsten herzlich lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu, so hab ich schon hienieden großen Frie-

den;

den; und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden.

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreissen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele, hilf du mir, daß ich allein dir lebe; lenk meinen Geist, daß er zu dir sich von der Welt erhebe! Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft. Erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hoft; Du kannst mich mächtig machen. In jeder Kümmerniß laß mich bey dir, Herr, Zuflucht finden, Trost empfinden, und dann zuletzt durch dich in allem überwinden.

M. O Gott du frommer G.

230. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Regiere, leite, stärk den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dieß will ich, und doch macht die Schwäche meiner Seele, und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh der Tugend Glück; ich wünsche gut

zu seyn; und doch giebts immer noch so vieles zu bereun.

4. Du siehst es, Herr mein Gott, o sieh es mit Erbarmen, und reiche väterlich die Helfershand mir Armen. Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft, so kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Erleuchte den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünde elend macht, daß wahres Wohlergehen für Zeit und Ewigkeit aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth und hilf dem Schwachen siegen. In Demuth laß mich stets auf deinen Beystand schaun, und ja vermessen nie auf eigne Kräfte baun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umrigt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wann der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott, dem Geist gefährlich wird, dann steh mir bey, mein Gott!

8. Verleihe du mir Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, kommt wahrlich nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

In voriger Melodie.

231. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit sey zu nennen; doch gieb mir auch dabey ein Herz, das so dich ehrt, wie dir es wohlgefällt und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dieß sey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort; dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit seiner Wissenschaft? wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft.

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln und überall vor dir so denken, reden, handeln; daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert sey: Du nimmst dich meiner an.

5. Doch wenn ich, Schwacher, noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß ich den Fehltritt bald erkenne und bereu, und, ihn aufs künftige zu meiden wachsam sey.

9. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott; den Vorsatz fest in mir, ein wahrer Christ zu seyn; so leb und sterb ich dir.

M. O Gott, du frommer G.

232. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen, drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier

und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hofnung fest auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du geheutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott, in Geist und Wahrheit nenne; daß ich im Glauben thu, was mich sein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer; es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freyer von schnödem Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schaun, und du erfüllst dann ganz mein kindliches Vertraun.

Mel. Durch Adams Fall.

233. Hilf mir, mein Gott, hilf daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich dich suche mit Begier, und standhaft dir anhange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in deiner Hülfe schaue, im Herzen rein, auf dich allein mein ganzes Glück stets baue.

2. Gieb, daß ich in Gottseligkeit nach deiner Gnade strebe, gerecht und mäßig allezeit in deinem Reiche lebe; und falle ich, so stärke mich, bald wieder aufzustehen, mit wahrer Reu, dem Guten treu,

den

den Tugendweg zu gehen.

3. Laß Glauben, Lieb und Hofnung sich in meinem Herzen mehren, so ist mir wohl, und so kann ich als wahrer Christ dich ehren. Nimm dich auch dann des Leibes an, so lang ich hier noch walle; nur daß dabey, von Sünden frey, die Seele dir gefalle.

4. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehrgeiz werd verführet; ja, daß ich nicht je meine Pflicht durch Eigennutz entehre, und nie durch Neid, Haß, Falschheit, Streit des Nächsten Ruhe störe.

5. Steh du mir bey, daß mein Gemüth kein wilder Grimm regiere, daß ich vielmehr durch sanfte Güt auch selbst den Hasser rühre. Vergeß ich mich, daß Hoffart sich will in der Seele regen, so hilf du mir, gebeugt vor dir, der Demuth Schmuck anlegen.

6. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meynung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien jedermann, so viel ich kann, und alles Unrecht meide an allem Ort, nach deinem Wort, bis ich von hinnen scheide.

M. Herzliebster Jesu, was.

234. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne; gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn

mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden; wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewge Freuden!

M. Ich hab in Gottes Herz.

235. Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sey, hier als ein Christ zu wandeln, und täglich, Gottes Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müste?

2. Die sich noch ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Was wär es, hätt uns Gott vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; ließ er den Raub, den Undank zu, den Frevel,

dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gott gedenken?

4. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, die allerbesten Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

5. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

6. Lern deine Freud am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

7. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum wird es dir gelingen. Gott ists, welcher beydes schaft, das Wollen und Vollbringen: Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft! Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

8. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott und nicht bey Menschenkindern.

9. Sey stark, sey männlich allezeit, denk oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte jener bessern Welt, die werden ihn beleben.

10. Denk endlich zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bey dem Ernst der Heiligung, doch manches noch verschuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust zum Leben.

Mel. Zion klagt mit Angst.

236. Kommt, laßt euch den Herrn belehren; kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl! Die in Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst mit Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist, Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig sei-

ne

ne Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selbst sich sein annehmen, daß sich seine Feinde schämen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, rechtgesinnt und fromm zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn: deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichen Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht, und wenn er um Hülfe weint, ihm mit Hülf und Trost erscheint. Dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen züchtig, keusch und rein zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, treu und standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig die ums Guten willen leiden und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, und der Tugend Müh nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit Wonn und Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der wah-

wahren Tugendbahn, daß ich diese Seligkeiten hier und dort genießen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe: auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Mel. Wer nur den lieben G.

237. Laß mich, mein Gott, in allen Dingen auf deinen heilgen Willen sehn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen und laß mich fest im Guten stehn. Nimm Leib und Geist zum Opfer hin; denn dein ist alles, was ich bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Liebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und Schein. Er mache mich gewissenhaft, und gebe mir zum Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, auch in den Leiden seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der alles mir zum Besten fügt. Gieb Demuth, wenn du mich beglückst, Geduld, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich, wenn der Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, denn du hast alles wohl gemacht. Dann werd ich ganz von Sünd befreyt, dich preisen in der Herrlichkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

238. Mein Erlöser! der du mich

dir

dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin ich auch vormals auf dein Wort getaufet. Gieb, daß ich mit treuem Fleiße, wirklich werde, was ich heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke, nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke; davon ist auch nach dem Sterben ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

M. O Gott, du frommer G.

239. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben! du hast dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben; regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit weisem Eifer strebt, erfährt, daß er zum Lohn, auch hier schon glücklich lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hofnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb,

4. Gieb, daß ich, als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich und nicht der Geist der Welt, zu leben allezeit, wie es ihm wohlgefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und wahre Liebe auch an allen Menschen übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in Leidenstagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will mich dein weiser Rath mit Leiden hier belegen, so gieb, daß es gereich zu meines Geistes Segen: Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hofnung nicht.

Mel. Es ist das Heil uns

240 Mir nach, spricht Christus, unser Held! folgt meinem Vorbild, Christen! verleugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach, und selbst den Tod des Leibes.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem frommen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich rich-

richtig wandeln soll, so lange ich hier walle.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menschenliebe; voll Demuth, Sanftmuth, Gütigkeit, und voller Mitleidstriebe, selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf und Wohlthat zu aus reinester Erbarmung.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets in der Wahrheit ähnlich bin! und immer näher komme.

5. Wer hier sein Glück zu finden meynt, wirds ohne dich verlieren; wers bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt und dir nicht folgt, ist dein nicht werth; und hier und dort unselig.

6. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Fleiß der Tugend gern, so standhaft, wie du, handeln; denn nur wer treu ist, trägt die Kron der ewigen Seligkeit davon, wie uns dein Wort versichert.

Mel. Herr, wie du willt.

241. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! dein ist es, mir zu geben, was mir zum Glauben nöthig ist, was ihm giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, mit Freuden allzeit folge.

3. Laß

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. In dir nur sind ich Trost und Ruh, der Weg zur Seligkeit bist du; den wollst du auch mich führen.

4. Verleih, daß ich dein theures Wort recht wohl in mein Herz fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; damit ich dessen großen Werth, wenn mich Gewissensangst beschwert, zu meinem Trost empfinde.

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beystand sehe, und dann, mit Macht gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe; der thätig sey durch wahre Lieb, und allezeit sich freudig üb in allen guten Werken.

6. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End erlange.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

242. Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchen mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fes-

sel

sel liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Stolz, Rachgier, Fleischeslüste, Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswerther bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er für mich hat gethan, ihn Herrn und Heiland nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht, was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Zu dem Genuß der Seligkeit führt Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hofnung werth zu seyn, hilf daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe; gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, wie du verheißest, finde.

Mel. Es ist das Heil uns.

243. Wer Gottes Wort nicht

hält

hält und spricht: ich kenne Gott! der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wies ihm gefällt, der ist im Stand der Gnaden.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaube leuchtet nicht allein: stärkt auch das Herz und macht es rein, und willig zum Gehorsam.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, folgt Christi Beyspiel als ein Christ und reinigt sich, wie er rein ist, und frey von aller Sünde.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahrlich Gottes Liebe; ein immer thätigs Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm, das ist der Weg zum Himmel.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ist, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb! an seinem Heil kann ohne Liebe niemand Theil hier oder dort erlangen.

In voriger Melodie.

244. Dir, unserm Gott, ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden; unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Du herrschest weise, recht und gut nach heiligen Gesetzen, du willst auch deiner treuen

en Hut das kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ist dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

3. Wie recht ist, Höchster, dem Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit in Zeit und in der Ewigkeit beym Strafen und Belohnen.

4. Wohl uns! daß du die ganze Welt, Gerechtester, regierest, und alles, wie es dir gefällt, zu unserm Wohl ausführest! Ich dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an: sieh auch auf mich in Gnaden.

5. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit frohem Dank erheben. Dir will ich als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Freuden will ich bis in Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

245. Trachtet ernstlich, Menschenkinder, nach der Seele Seligkeit! bauet nicht wie stehre Sünder, auf die ungewisse Zeit; unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich; wollt ihr ewig selig werden, müßt ihr heilig seyn auf Erden.

2. Doch soll dieses recht geschehen, müßt ihr mit beherztem Muth aller Sünde widerstehen, nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn; es mag euren schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer durch Glauben kämpfet! selig, wer im Kampf besteht, wer der Sünde Lüste

dämpfet, standhaft ihren Reiz verschmäht! Seht auf Christi Kreuzes Schmach, jaget stets der Tugend nach; so könnt ihr den Himmel erben, fröhlich leben, fröhlich sterben.

4. Eifrig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühn, selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieses Wollen und Vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

5. Drum entreißet euch den Lüsten, und der Erden Eitelkeit, und beweiset euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der Lieblingssünde nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte.

6. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Tugend zu bestehn. Ach mein Heiland geh doch nicht mit mir Sünder ins Gericht. Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

7. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit, lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Mel. Wer nur den lieben G.

246. O großer Gott, du reines Wesen, der du nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen, ach schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das sich von dieser Welt,

und

und Lastern unbefleckt erhält.

2. Regiere mich mit deinem Geiste, gieb, daß er stets mein Führer sey, und ich ihm gern Gehorsam leiste. Steh mir mit deiner Gnade bey, die mache mich zur Heiligkeit des Lebens eifrig und bereit.

3. Durch deine Gnade stärk mich Schwachen; mach mich vorsichtig in Gefahr. Gieb, daß ich durch Gebet und Wachen die Seele unverletzt bewahr. Laß mich in deiner Gnade stehn, stets in der Beßrung weiter gehn.

4. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, Gott, mein Erbarmer, nie von mir. Ach leite mich durch seine Triebe, und seinen Beystand für und für. Ja führe mich nach dieser Zeit in deine frohe Ewigkeit.

In voriger Melodie.

247. Gieb mir das Wollen und Vollbringen, Gott, Vater aller Gütigkeit! und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geist bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgestellt.

2. Mein Heiland ist mir vorgegangen; er that des Vaters Willen gern. Will ich des Christen Ruhm erlangen, und ihm gefallen, meinem Herrn; so muß auch ich, von Lastern rein, gleich ihm zum Guten willig seyn.

3. Dein Herz war willig und voll Freuden, die ihm bestimmte Bahn zu gehn; ergeben dir im schwersten Leiden, sprach er: dein Wille soll geschehn. Und gieng ihn willig zu vollziehn, zum Kreuzestod geduldig hin.

4. O mach mein Herz gleich seinem Herzen, stets gegen dich voll Folgsamkeit, daß sichs dir auch zur Zeit der Schmerzen zu unterwerfen

sen sey bereit, und alles das gelassen trägt, was deine Hand mir auferlegt.

5. Laß mich im Leben und im Sterben mit deinem Willen seyn vergnügt; er sucht mein Heil, nicht mein Verderben, bey dem, was er befiehlt und fügt; ihm folgsam seyn, ist Seligkeit; Gott mache mich dazu bereit.

Mel. Kommt her zu mir.

248. Ermuntre, Seele, dich und sey dem Gott, der dich erschuf, getreu und folge dem Gewissen; nie, glaub es, wird es dich gereun, wenn du aufrichtig fromm zu seyn, dich eifrig hast beflissen.

2. Gehorch nicht deinem Fleisch und Blut! gehorche Gott! Gott meynt es gut; was er gebeut, ist Segen. Er hilft uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott theilt dir seine Stärke mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie; und Gott, dein Gott belohnet sie mit segensreicher Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde hell vor Augen seyn, wenn sie dich lockt mit Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, und will sie dir verleiden.

5. Gott sieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dich gelehrt; und den willst du verachten?

6. Nein, übe sie mit allem Fleiß, zu deinem Glück und Gottes Preis: er siehet dein Bestreben,

und

und wird dir einst gewiß dafür, nach treuem Tugendlaufe hier, des Himmels Freuden geben.

Mel. Wer nur den lieben G.

249. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie helles Licht.

5. Den Höchsten in der Welt verehren sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören und willig thun was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt,

ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor Gottes Allmacht scheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht; so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

18. Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

250. Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist jezt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, Herr Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied, dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, das Gute recht zu lieben und willig auszuüben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider!

der! unser Herz, mehr als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reizt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe, und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, daß wir vom Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben; damit wir ewig leben.

M. In allen meinen Thaten.

251. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlt, bemerken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen, so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? bin ich bereit zum Leiden, um alles zu vermeiden, was Jesu Lehre uns verbeut?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend,

o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trift sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer schenkte, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, mir Lust und Freudigkeit? wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Daß ich das Gute wähle, das schafft du; wenn ich fehle, so rufst du mich zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

M. O Gott, du frommer G.

252. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, bin ich drum mehr, als er? O beydes kommt von dir Verstand und Tüchtigkeit, und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre segnet, giebt diese deine Huld mir

wohl

wohl zum Stolz ein Recht? bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre unter mir in kleinerm Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein; von dir hab ich mein Leben, und was ich Gutes thu, dazu giebst du Gedeihn; drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel. Wer nur den lieben G.

253. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; mit freudigdankendem Gemüthe verehr ich deinen Schöpfersruf, ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Gnade mich zu freun.

2. Du gabst, zum Denken und Empfinden, ich sey dein Werk, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst, jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast ihn mir, mein Gott, geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, so groß es sey. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlts, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

5. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen Und Tugendhafte glücklich seyn, erkennt er, doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

6. Den Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Theil für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

7. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Doch wenn er aufmerksam erweget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; so wird er reiner Freuden voll, daß er auf ewig leben soll.

8. Herr, laß um jenes beßre Leben mich täglich hier bemühet seyn. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O selige Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreut!

M. In allen meinen Thaten.

254. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte, zum nützlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohlgerathen: ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schafft du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Soll ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wie-

wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch des geringsten werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeigt. O laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, gehorsam dir zu werden; das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. Wer nur den lieben G.

255. Wer bin ich? welche große Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst auch mich zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öfne mir selbst das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verhelt,

heelt, auf wahre Beßrung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Leit mich durch deines Wortes Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jezt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur Beßrung Muth und Kraft; du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Mel. Es ist das Heil uns.

256. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Sehr großen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenem fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

3. Du gabst mir manche Fähigkeit zu dem Genuß der Freuden; schufst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer

Glück

Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

4. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und frölich auf dich hoffen.

5. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

6. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; Er kam und ward ein Mensch wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

7. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich nicht so schände.

8. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gottseligkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

M. Wer nur den lieben G.

257. Mein Gott, du wohnest in der Höhe, und siehst auf das, was niedrig ist! Daß ich mich nie vor dir vergehe, da du

der

der Herr des Himmels bist; so laß mein Herz vom Stolze rein, der Demuth stets ergeben seyn.

2. Was bin ich? ein Geschöpf der Erde, ein Sünder, und des Todes Raub. Auch ich, ein Sterblicher, ich werde einst sterben, und mein Leib wird Staub: das präge tief in meinen Sinn; so reißt mich nie der Hochmuth hin.

3. Der Hochmuth hat dir nie gefallen, du bist und bleibst den Stolzen feind. Nur der gefällt dir unter allen, der demuthsvoll vor dir erscheint; er hat an deiner Gnade Theil, und ist gewiß von seinem Heil.

4. Laß mich auf Christi Vorbild sehen, der voll der reinsten Demuth war. Denn sonst erhörst du nicht mein Flehen; ich stürze mich sonst in Gefahr, daß mein Gebet vergeblich sey, ja dir ein Greuel und Abscheu.

5. Hätt ich sonst alle Tugendgaben, und hätte doch die Demuth nicht; so würde ich den Ruhm nicht haben, der gilt vor deinem Angesicht. Die Demuth, die dein Wort mich lehrt, giebt jeder Tugend ihren Werth.

6. Gieb, daß ich mich nicht überhebe, weil wir ja alle Brüder sind; auch dem Geringern Ehre gebe, er ist so wohl, als ich dein Kind. Der Tod macht, wär ich noch so reich, mich doch dem ärmsten Bruder gleich.

7. Auch laß mich dir bey allen Leiden in Demuth unterworfen seyn; so führst du mich ins Reich der Freuden zu dem erhöhten Heiland ein. Denn wer sich selbst erniedrigt hier, steht dort gewiß erhöht vor dir.

19. Liebe zu Gott und Christo.

Nr. Aus meines Herzens gr.

258. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn mich die Sünden kränken, erbarmst du meiner dich. Dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue Triebe zur Dankbeflissenheit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. O welch ein Glück ist mein! Gott, wenn ich dieß erwege, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu seyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk ich an deine Treu, und harre deiner Güte: sie ist mir täglich neu. Du sorgst allzeit für mich: auch wenn mich Leiden drücken, wirst du mein Herz erquicken; ich traue fest auf dich.

5. An dich, Gott, laß mich denken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt: doch du, Herr, denkst doch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

Mel. Wer nur den lieben G.

259. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er

dein

dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen: sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun: nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste seyn: nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen und nimm dich meiner hülfreich an; so komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, der ist dir angenehm und werth.

8. In deiner Liebe laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch

Grab

Grab; so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun und völlig in dir selig seyn.

In voriger Melodie.

260. Du Vater aller Menschenkinder, der du voll reinster Liebe bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, Laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir: nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beyspiel mich verführt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit: und rechne mir nach deiner Huld, die Schwachheit ja nicht an zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß allzeit mich behutsam seyn.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude, und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich

lich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da werd ich einmal völlig rein, dich lieben und ganz selig seyn.

In bekannter Melodie.

261. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitte, laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die Lust der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Tröster, der mich hat erlöst, und auch im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: hilf mir im Leben und im Tod.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab, mein Geist, mein Leib und was ich hab in meinem ganzen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächsten damit nützlich sey, wollst du mir Gnade geben. Laß mein Erkenntniß Gottes rein und heilig meinen Wandel seyn; in aller Trübsal stärke mich, daß ich sie dulde willig-lich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Verleih, wenn du mich sterben heißt, daß dann dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Dann wird mein Leib und mein Gebein, zwar Erde, doch nicht länger seyn, als bis zum letzten Tage. Du läßest mich im Tode nicht; du kommst gewiß und hältst Gericht. Ach! laß mich dann dich ohne Graun, getrost als

mei-

meinen Richter schaun. Herr Jesu Christ, erhöre mich :,: so preis ich hier und ewig dich.

Mel. Was mein Gott will.

262. Hier ist mein Herz, Herr nimm es hin; dir sey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und, statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu und Schmerz; wie sollt ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth allein dir anzuhangen. O hätt ich doch dein sanftes Joch allzeit auf mich genommen! so wär ich auch schon längst durch dich zur wahren Ruh gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen? kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwindt wie Rauch vom Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu wird täglich neu, und giebt uns Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget: genießt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden: und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe! Dir folgsam sey, und dein mich freu, du meiner Seele Leben! Denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh und

Trost dem Herzen geben.

6. Bey dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseyns größte Sicherheit, vollkommne Ruh und Stille. Nie reize mehr die Lust und Ehr der Erde mein Verlangen! Bis in den Tod soll dir, mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

Mel. Nun sich der Tag.

263. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum: auf ewig bin ich dein. Mein größtes Glück, mein wahrer Ruhm ist, ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist bewundernd einzusehn, wie dich die ganze Schöpfung preist: mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit, zu ihrem Preise reizt mich hier jedwede Tageszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? mein Leben deinem Ruhm zu weihn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot: ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu, mein Gott, was du befohlen hast.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut: du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beste Theil.

8. Schon hier fühlt er, dir zugethan, im Herzen wahre Ruh, und eilet auf gerader Bahn getrost dem Himmel zu.

9. Da mischt sich fernerhin kein Leid in sei-

ne

ne Freuden ein, Herr, laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn.

Mel. Nun danket alle Gott.

264 Herr Jesu, Gottes Sohn, du bist für uns gestorben, hast uns Begnadigung und Seligkeit erworben. Ist beydes nicht gleich groß? Der Welt ein Schöpfer seyn, und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn?

2. Wer kann die Majestät der Lieb und Großmuth fassen: als Sohn des Ewigen, der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, in Demuth einhergehn; der Wahrheit Lehrer seyn, und sich verspottet sehn.

3. Die Thaten Gottes thun, und an das Kreuz geschlagen, freywillig, ohne Schuld, der Menschen Schulden tragen. Wie groß ist Jesu Lieb! weil er für Feinde stirbt, und uns Strafwürdigen ein ewigs Heil erwirbt.

4. Zur Liebe gegen dich laß dieß mich stark erwecken. Zu schwach den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht und ehrerbietig an.

5. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb in diesem Werk erklären. Unendlich ist mein Heil, das du mir hast bereit! es ist mein bestes Theil in Zeit und Ewigkeit.

M. Jesus, meine Zuversicht.

265. Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt ich nicht aus Dank und Pflicht allzeit ihm zu Ehren leben? Er gewährt mir Trost und Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, der Welt und mir gesandt, uns zu leh-

lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. Wie stark bin ich ihm verpflicht! meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt ich fest an seiner Liebe: traue dem, was er verspricht, und so laß ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende: ihm geb ich zum Eigenthum, ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Dort auch laß ich Jesum nie; frey von Leiden, die mich drücken, und nach dieses Lebens Müh will er ewig mich erquicken. Dort seh ich im hellern Licht Jesum, und ihn laß ich nicht.

6. Nichts auf dieser Erden ists, was des Herzens Wünsche stillet, du, Herr Jesu, du nur bists, du nur, der sie ganz erfüllet. Wenn mir alles sonst gebricht, laß ich dich, mein Jesu, nicht.

7. Starker Heiland, halt mich fest, daß mich nichts je von dir scheide. Wer sich auf dein Wort verläßt, geht den Weg zur Himmelsfreude. Selig! wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Wie schön leuchtet.

266. Herr Jesu, Gottes höchster Sohn, eh ich noch war, hast du mich schon geliebt aus reinem Triebe. Vor dir ist alles sonnenklar; mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such ich, dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden.

2. Dieß

2. Dieß eine nur bekümmert mich, daß ich mit solchem Eifer dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey, so werd ich stets mit festrer Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken. Du nur kannst mein Herz erquicken.

4. Denn, der dich liebt, den liebst auch du, dem schafft du für die Seele Ruh und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt, so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all sein Trauren schwinden.

5. Noch hat kein Aug es je gesehn, es kanns auch hier kein Mensch verstehn und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß, Herr Jesu, dieß allein mein eifrigstes Bestreben seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe, bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die

Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, in Ewigkeit genießen; vollkommener an Heiligkeit, dir ähnlich in der Herrlichkeit, und allem Leid entrissen. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben volle Freuden; nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

In eigner Melodie.

267 Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schaft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt

stärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Herrscht seine Lieb in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Es ist das Heil uns.

268. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! Gott, voll Erbarmung und Geduld, auch bey der mir verborgnen Schuld, währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Du, Höchster, siehst auf ihn herab; so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wenn du den Willen Gottes thust, soll dein Glück ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn

du, mein Vater, kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum seufz ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

20. Vertrauen auf Gott.

M. Ach, was soll ich Sünder.

269. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht,

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; wie ein starker Fels ist sie! die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag es deiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen erwähle dir zum Freund, und freu dich dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt mein Gemüth, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid; und dann sink ich muthlos nieder, suche bey den Menschen Ruh; und mein Helfer bleibst doch du.

6. Ach vergieb mir, wenn im Staube dieses Leibes, sich mein Geist oft so schwer der Erd entreißt. Ach, vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er

sollt,

sollt, auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Will mir aller Trost verschwinden, alsdann fliehe ich zu dir, und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst; laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

In bekannter Melodie.

270. Alles ist an deinem Segen, großer Gott, allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen, und auf dich die Hofnung setzen, giebt allein getrosten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibst auch ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Sollt ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und vergänglich sind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hofnung kann erquicken. Was mir gut ist, wirst du schicken; Du bist Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben. Glück und Unglück, Tod und Leben, alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen, o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben, was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll

6. Soll ich hier noch länger leben, so wollst du mir Kräfte geben, mich um das stets zu bemühn, was in Ewigkeit bestehet; alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

M. Was Gott thut, das ist.

271. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Haabe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es keinen fehlen; Gesundheit, Reichthum, Ehr und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Lei-

den

den dieser Zeit, wie bald ists überwunden! Hoft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

272. Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth. Er kann mich allzeit retten aus allen meinen Nöthen. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch beym Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist Sterben mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, er läßt mich nicht im Staube. Ich sterb heut oder morgen, den Geist wird Gott versorgen.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schafft auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ich traue kindlich dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen; das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wenn ich sterbe, des ewgen Lebens Erbe.

Mel. Herzlich thut mich.

273. Befiehl du deine Wege, und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Ziel und Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn must du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf ihn nur must du schauen,

en, wenn dein Werk soll bestehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und selbst gemachte Pein, sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade, sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du ausersehen, dein Rath fürs Beste hält, läßt du gewiß geschehen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht, dein Thun ist Gnad und Segen, auf unser Wohl gericht, und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann dein Werk nichts hindern: du willst: es ist vollbracht!

5. Drum, Seele, laß ihn walten! er will dein Wohlergehn; und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht erhört; er wird dir Hülfe senden, wie ers verheißen hat, und alles Unglück wenden, nach seinem weisen Rath.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue! sie trägt den Sieg davon. Daß sie dich niemals reue, denk ihren großen Lohn! Nach noch so vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ewger Ruhe an.

8. Mach, Herr, ein seligs Ende mit aller unsrer Noth und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Laß uns stets deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre We-

ge

ge gewiß zum Himmel ein.

In voriger Melodie.

274. Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Was willst du ängstlich zagen, zu Gott erhebe dich! er höret deine Klagen, und liebt dich väterlich.

2. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschafner hindern; wenn er gebeut, stehts da.

4. Vergeblich toben Feinde auch noch so fürchterlich; hast du nur ihn zum Freunde, ist er, dein Gott, für dich. Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein starker Schutz ist er.

5. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren; harr in Geduld des Herrn, ders niemals böse meynet, hoff unverzagt auf ihn; wenn seine Zeit erscheinet, wird seine Wohlfahrt blühn.

6. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft! sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft! Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben?

der allen Gram zerstreut.

7. Sey froh! Dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält was er verspricht.

8. Wie sollt er dein nicht denken? er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken? er, der so gerne giebt; so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den Leidenswegen führt er zur Seligkeit.

9. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, bedenk daß seine Güte dich nimmermehr verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun; zu deinem größten Heile verzeucht er; harre sein!

10. Wohl dir, alsdann du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang.

M. Was Gott thut, das ist.

275. Der Herr ist meine Zuversicht, mein stärkster Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen, wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum, Seele, hoff getrost auf Gott! des Sünders Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held, er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hofnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh denen, die zu Menschen fliehn! weh dem, der von Gott weichet! Dein Heiland starb, er, er erwarb durch seine Todesleiden dir Trost und Himmelsfreuden.

6. Sey unverzagt, wenn um dich her sich Ungewitter sammlen! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammlen. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen und nimmt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! auf dich hoft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen.

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein Hoffen gründet sich auf dich, dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod führ mich, befreyt von Leiden, in deine Himmelsfreuden.

Mel. Alle Menschen müssen.

276 Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hofnung stärkt und hält! ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh ich mich ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde! nimm die Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe suchet, der die Sündenlust verfluchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und vielleicht noch heut entflieht.

3. Laß mich Gram und Kummer meiden, weil du liebreich für mich wachst, und gewiß auch alle Leiden selbst für mich zur Wohlthat machst; laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Denn wer deinem Wort vertraut, hat auf festen Grund gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey! o so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd ich, Gott, mit Vertrauen stets auf deine Hülfe schauen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hofnung trügt mich nicht.

5. Auch erhebt sie meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der sich einst auch für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter seyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn,

wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte Freudenstunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, sehn, und, wie du, zur Freud eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

In bekannter Melodie.

277. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis am Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magsts mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen und was mir dient zum Heil. Was deine Huld mir giebet; was dir von mir beliebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf deinem Pfade vor allem Uebel schützt. Such ich nur deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, so fehlt mir nichts, was wirklich nützt.

5. Laß alle meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleih mir Muth und Kräfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; hat jeder meiner Tage gleich seine Müh und Plage, so giebt dein Wort doch Trost und Licht.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; sey mir mein End verborgen, komm es heut oder morgen, du weißt dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, stille! dein Will sey dessen Wille, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Mel. Wer nur den lieben G.

278. Mein Gott, du weißt am allerbesten, was heilsam mir und nützlich ist; du bleibst, ist auch die Noth am größten, mein Helfer, wie dus ewig bist. Gieb, daß ich einzig dir vertrau, und nie auf Menschenhülfe bau.

2. Räum alles weg aus meiner Seelen, was deinem Willen widerspricht, und wollte mirs sich auch verheelen, so stelle du mir selbst ins Licht, was mir noch fehlt an Kindessinn, und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir in Geist und Wahrheit sprechen: du bist mein Vater, Licht und Heil, verzeihst mir gnädig meine Schwächen, und schenkst auch mir an Christo Theil; du bist mein allerbester Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt.

4. Denn

4. Denn darf ich mich dein Kind nur nennen, bist du mein Vater und mein Freund, so muß mir alles nutzen können, was mir auch noch so böse scheint. Das Bitterste wird mir versüßt, wenn nur du, Gott, mir gnädig bist.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll, doch unverzagt, mein Hoffen sicher darauf baue, was dein so theures Wort mir sagt: Wer dich von Herzen liebt und ehrt, dem wird das Beste stets gewährt.

6. Ich bin ja auf so viele Weise, mein Herr und Gott, dein Eigenthum. Drum gieb, daß ich zu deinem Preise und deines großen Namens Ruhm dir diene durch Gottseligkeit mit williger Ergebenheit.

7. Legst du was auf, so hilfs auch tragen. Gieb mir Geduld in Leidenszeit, und sey in gut- und bösen Tagen mein Trost und meines Herzens Freud. Erbarme meiner Schwachheit dich, und stärk zu allem Guten mich.

8. Nun, Herr, du siehest mein Bestreben; verleih mir deines Geistes Kraft! nur deine Gnade kann sie geben, die alles Gute in uns schaft. Dann zeigt mir dieser Kindessinn, daß ich gewiß der Deine bin.

In bekannter Melodie.

279. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschen Gunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt, bleibt Gott voll Mitleidstrie-

be, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, er macht auch unsre Leiden zu Mitteln wahrer Freuden, und rettet selbst im Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben! er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meynt ers mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, weil er uns beydes schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden durch ihn schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und

mich

mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir alle Gnad; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

21. Zufriedenheit und Geduld.

M. In allen meinen Thaten.

280. Auf deine Weisheit schauen, Gott deiner Güte trauen, das schaft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt ich ängstlich sorgen; da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Dein Rathschluß sey mein Wille. Mein Gott, ich will in Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand wird mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

5. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

6. Erleichtre meine Leiden durch deines

Geistes Freuden, durch Muth und Hofnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

7. Was sollt ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

M. Herzliebster Jesu, was.

281. Ein Herz, o Gott, in Leid und Noth geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, wenn wir hier manche Leiden dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Doch selbst, o Gott, bey Strafen unsrer Sünden, läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, erwecken lassen.

5. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als

Mensch

Mensch, als Christ hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk auf, wer spricht: bis hieher, zu dem Meere? ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise wissen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Leid vom Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben feste, hoffe das Beste!

Mel. Wer nur den lieben G.

282. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal kommt mir Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, siehts gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Leiden hast bestimmt; dein Vaterherz steht jedem offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst dus auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr ich auch im größten Schmerz, dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das geschehe allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß noch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da wird auch mich nach allen Plagen des Himmels Herrlichkeit erfreun; da wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

In bekannter Melodie.

283. Herr, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, und wie dus fügst, gieb mir Geduld; was du willst, ist das Beste.

2. Beständigkeit verleihe mir, und Lieb zu deinem Worte; erfülle mich mit Furcht vor dir an einem jeden Orte; so werd ich alle Sünden scheun, zufrieden und glückselig seyn in meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich soll nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, so hilf du mir durch deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir; gieb du ein seligs Ende mir durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Was mein Gott will.

284. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst führt zum Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein. Was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth nach seiner Güt veredeln selbst durch Leiden; den Prüfungsstand macht seine Hand zur Quelle höhrer Freuden.

3. Ich bin ja nicht von ohngefähr entsprungen aus der Erden; Gott ists, der mich zu seiner Ehr das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib allein, der kurze Zeit nur währet? nein, auch den Geist, der jezt ihn preist, und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? wär ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben; der allzeit wacht, darauf

auf bedacht, daß er mich glücklich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Bey ihm ist Weisheit und Verstand mehr, als wir Menschen fassen; die rechte Zeit ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh auf selbst erwählten Wegen, und denkest nicht, daß, was geschicht, geschehe dir zum Segen.

7. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; so reift auch Menschen Wohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzeney, schaft sie doch neues Leben; so muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

8. Getrost ergebe ich mich dir, mein Gott, in deine Hände. Nimm mich, und mach es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich zu wahrer Wohlfahrt führest.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Nacht und Trübsal seyn, will ichs geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten, wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

10. Auch noch im Tode bin ich dein, vor

ihm

ihm soll mir nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, da ich dich werde schauen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren.

M. In allen meinen Thaten.

285. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen, geduldig tragen Schmerz und Quaal.

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jezt hat mein Geist noch Kräfte, sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben zu dir flehn; ich will den Tod bedenken; du, Herr, wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel.

M. Wer nur den lieben G.

286. Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf seine Huld, und zage nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hofnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld; er hat nicht Lust an unserm Schmerz; ganz anders denkt sein Vaterherz.

4. Die Lieb ist Gott! wie kann ich zagen? gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jede Kümmerniß besiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich auch aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Mel. Wenn wir in höchsten.

287. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat.

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du bester Helfer in der Noth.

3. Wir

3. Wir heben unser Aug und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie allen, die drum bitten, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott und klagen dir all unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! vergilt nach unsrer Schuld uns nicht, steh uns in allen Nöthen bey, und mach uns aller Plage frey.

7. Dann danken und lobsingen wir, mit freuderfülltem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

M. In dich hab ich gehoffet.

288. Sey, Seele, ruhig, unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen. In aller Noth vertrau auf Gott! er kann und wirds wohl machen.

2. Kein Leiden komt von ohngefähr; wenns noch so unverschuldet wär, hats Gottes Rath ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn; Gott kan sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Nur diese kurze Lebenszeit, nicht ewig, währt der Frommen Leid. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum, Seele, habe guten Muth! vertraue Gott! es wird noch

noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durch Leid zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bey in allem Leid auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn den Seinen werden.

7. Sieh glaubensvoll in aller Noth auf deinen gnadenvollen Gott! laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

8. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, das Leiden überwinden.

Mel. Vom Himmel hoch da

289. Von dir, Gott Vater, nimt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist, nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Darum, mein Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; kann und will geben, was dir fehlt.

4. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft half deine Hand mir unverhoft! Oft jammert ich untröstbar heut, und morgen ward ich schon erfreut.

5. Du hörtest meines Herzens Flehn, und eiltest bald mir beyzustehn. Du nahmst dich meiner liebreich an, daß ich dir nicht gnug danken kann.

6. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft, sagts, Fromme! ob er

das

das Gebet Geduldigleidender verschmäht.

7. Die Stunde kömt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht; wo Pein, die kurze Zeit gewährt, in ewge Freude sich verkehrt.

8. Wenn niemand dich erquicken kann, so schaue deinen Heiland an, der dich unendlich hat geliebt, und dir das größte Beyspiel giebt.

9. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Leidensstande hier geweint. Auf deine Thränen hat er acht, und dir zu helfen hat er Macht.

10. Und helfen will er. Zweifle nicht! er hält getreu, was er verspricht: du sollest nicht verlassen seyn; Gott wird dich trösten und erfreun.

In bekannter Melodie.

290 Warum betrübst du dich mein Herz, und marterst dich mit bangem Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertrau du dem, des Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf.

2. Er will und kann dich lassen nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht, die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist, so weiß ich, daß mich nicht vergißt dein väterliches Herz; mich, das Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. Laß andre stolz auf Reichthum seyn; ich trau auf meinen Gott allein; ob ich gleich dürftig bin, so glaube ich doch felsenfest, daß Gott die Seinen nicht verläßt.

5. Der fromme Joseph ward bestraft für Tugend mit Gefangenschaft; doch Gott erhöh-

höhte ihn nach überstandner Leidenszeit zu einer großen Herrlichkeit.

6. Elia, wer ernährte dich, als Hungersnoth und Mangel sich im ganzen Land erhob? Gott, war es, der dir wunderbar des Leibes Nahrung reichte dar.

7. Ach Gott, so reich bist du noch heut als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, und andrer Reichthum gilt mir gleich.

8. Des Zeitlichen entbehr ich gern; hab ich das Ewige vom Herrn, das er auch mir erwarb durch seinen bittern Kreuzestod: das gieb du mir, liebreicher Gott.

9. Denn alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht; das währt nur eine kurze Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit.

10. Sohn Gottes, freudig dank ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil hast offenbart. Verleih mir nur Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

11. Lob, Ehr und Preis sey dir gebracht, daß du es immer wohlgemacht! in Demuth bitt ich dich: verwirf von deinem Angesicht, mich, Herr mein Gott, nur ewig nicht.

In bekannter Melodie.

291. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, sein Wort kann nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, drum laß

laß ich mich begnügen. Trost und Geduld, giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er weiß, was uns nützet. Der allzeit helfen will und kann, ists, der mich nährt und schützet. Ja, seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Will er mir Leiden senden, ich nehme sie geduldig an von seinen Vaterhänden; weil er zuletzt mich doch ergötzt mit wahrem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; darauf will ich fest bauen; so werd ich auch die Todesbahn betreten ohne Grauen. Auch da wird mich Gott väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Wer nur den lieben G.

292. Was ist mein Leben auf der Erde? ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit; hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, Herr Gott, denn trösten? nur deiner Huld; du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil. Du stehst

nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage durch eifriges Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

5. Er wird es seyn; ruf in Gefahren ihn als den höchsten Helfer an! er weiß dich mächtig zu bewahren, auch da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht; dieß stärke deine Zuversicht.

6. Befiehl ihm alle deine Wege, vertrau ihm kindlich allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege denk froh an jene Ewigkeit, da wirst du, frey von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

7. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann, mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth vertrauen! Du bist bey mir: das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

M. In allen meinen Thaten.

293 Was ists, daß ich mich quäle? harr Gottes, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich

mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; das Glück der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich und bin stille in Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

In bekannter Melodie.

294 Was mein Gott will, geschehe allzeit! er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft in der Noth und züchtiget mit Maßen: wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, giebt Hofnung, Freud und Leben. Drum was er will, dem will ich nicht

unmuthig widerstreben. Sein Wort ist wahr, und in Gefahr ist er es, der mich schützet; des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir nützet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in seinem Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

4. Nur eins, mein Gott, versag mir nicht! wenn in den letzten Tagen mich meiner Sünden Heer anficht; so laß mich nicht verzagen. Daß du vergiebst, den Sünder liebst, der glaubt an Jesu Namen; das lehr mich doch im Sterben noch zu meiner Ruhe! Amen.

M. In allen meinen Thaten

295. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du Vater meiner Tage, weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Huld zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr ist meine Pflicht. Laß mich sie treulich üben, dich, meinen Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele,

le, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, empfehl ich dir, dem Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Der du mir hier im Leben schon größers Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zum Kummer reizt und kränkt.

7. Du führest oft die Deinen nicht so, wie sie es meynen; doch stets nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe, das zeugt der Ausgang mit der That.

8. Dort bey den frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

In bekannter Melodie.

296. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hofft auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. In Gott sey deine Seele stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und warte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt.

fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig ohne Heucheley, so kommt er, eh wirs uns versehn, und läßet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist; die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist allein, der jedermann bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu! trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht; in Gnaden meine Noth anschaue, du weißt gar wohl was mir gebricht. Machs mit mir, wiewohl wunderlich, durch Jesum Christ nur seliglich.

M. In allen meinen Thaten.

297. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke mich mit Muth; so oft mich Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch Noth sey oft uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre

ſre Zähren ſchnell von dir abgewiſcht; und ſeufzen wir: wie lange iſt unſrer Seele bange? ſo wird mit Troſt das Herz erfriſcht.

3. Du, Vater, nimmſt uns Bürden, die uns erdrücken würden, oft liebreich wieder ab; du wägeſt unſre Plagen ſtets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erſt ſelber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willſt die Lüſte ſchwächen, den Eigenwillen brechen, und uns abziehen von der Welt.

5. Du willſt den Eifer mehren, gehorſam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde haſſen, und Freunde uns verlaſſen, wir doch vertrauen deiner Huld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, ſcheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns erſehn. Wir leben oder ſterben, ſo wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu dieſem Freudenleben wirſt du auch mich erheben; der Tod iſt mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verweſen, wird doch mein Geiſt geneſen; er eilt zu deinem Anſchaun hin.

8. O drücke meinem Herzen bey Sorgen, Gram und Schmerzen, den Troſt aufs tiefſte ein: daß, wen du, Vater, liebeſt, auch wann du ihn betrübeſt, ſich deiner kindlich könne freun.

M. Nun danket alle Gott.

298. Es hilft uns unſer Gott, der alles weiß und ſiehet: dem auch das Innerſte des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unſer ſehnlich Flehn, das hat der Höchſte ſchon

schon von Ewigkeit gesehn.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiseste zu aller Zeit regieret; sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder schädlich seyn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt, die Allmacht steht uns bey.

4. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; er, der erbarmungsvoll, die Liebe selber ist; und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

Mel. Wer nur den lieben G.

299. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden; was deine Vaterliebe will, was deine Weisheit mir beschieden, damit bin ich vergnügt und still. Mein ganzes Herz soll dir allein und deinem Willen heilig seyn.

2. Willst du mit Leiden mich belegen; so laß mein Herz geduldig seyn: das Leiden wird mir selbst zum Segen, wenn ich mich willig schicke drein. Du sorgst als Vater, und als Gott, für mich im Leben und im Tod.

3. Willst du mir manche Erdengabe hier noch versagen und entziehn: genug, wenn ich den Trost nur habe, daß ich dir werth in Christo bin, und nicht verscherz durch eigne Schuld, die mir durch ihn erworbne Huld.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: dein Will ist, daß ich heilig sey. Steh mir, ihn treulich zu erfüllen, mit

deines Geistes Gnade bey; Laß mich mit Ernst die Sünde scheun, und ganz mich deinem Dienste weihn.

5. So nehme ich, was du mir giebest, aus deinen Händen dankbar an, und thue, was du, Vater, liebest, so treu, als ich es immer kann; so ist mein Herz vergnügt und still mit allem, was dein Wille will.

22. Christliche Selbstliebe.

Mel. Zion klagt mit Angst.

300. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; denn du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, alle meine Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, Allerhöchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud und wählt den Schmerz, sucht und findet niemals Ruh, hofft sie und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir

nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlts uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache, Herr, mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach andrer Wohl zu trachten und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen mich zu lieben, wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst zu sehn; über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Mel. Nun danket alle Gott.

301. Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; und laß den starken Trieb, mich wahren Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und leite mein Gemüth, daß ich dich kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was dir, Allheiliger, allzeit mißfällig ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, die

Leh-

Lehre Jesu meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott-ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum grossen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit allem Eifer trachtet, und für sein gröstes Glück die Gnade Gottes achtet! der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; o segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. So, liebe ich mich so, wie dir es wohlgefällt und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

Mel. Wer nur den lieben G.

302. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß täglich dein Bemühen seyn! bewahre, liebst du Glück und Leben, dein Herz vor ihrem Greuel rein. Vor ihrer schnöden Lockung fliehn, heißt dem Verderben sich entziehn.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plagen sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht, sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

3. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, wozu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Der Laster Sklav entflieht dir nicht; du forderst ihn vor dein Gericht.

6. Du übergiebst den dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, der sich unreiner Lüste freut. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widerstehe; und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Denn wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

In voriger Melodie.

303. Willst du dem Reiz zur Wollust wehren, so sey ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis und Trank dich nie beschweren und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit stets bewust, und meid oft selbst erlaubte Lust.

2. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schwei-

Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte: nichts thun, das Netz des Bösewichts. Bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

3. Der Wollust Triebe zu bekämpfen tracht, eh sich ihre Kraft vermehrt, und such sie früh in dir zu dämpfen. Hat sie dein Herz zuvor genährt, und hast du sie nicht gleich erstickt, so wird sie schwerlich unterdrückt.

4. Begierden sind es, die uns schänden, und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht; es sey denn, daß du deinen Geist auch aller bösen Lust entreißt.

5. Denk oft den wichtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück! erhalte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück; giebst du sie auf!

6. Drum fliehe vor der Wollust Pfade und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn: so rufe eifrig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Fall! Denn sonst fällst du mehr, als einmahl.

In voriger Melodie.

304 Des Leibes warten und ihn nähren mißfällt dir, Allerhöchster, nicht; muthwillig seinen Bau versehren ist wider deinen Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was du so wundervoll gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu schätzen, mit weisem Ernste

ste seyn bedacht? O Schöpfer, auch mein Leib ist dein. Wie dürft ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel sind die, mein Gott, nicht werth? Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Gesundheit und ein heitrer Muth sind hier für uns das größte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht. So wird sich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

Mel.

Mel. Jesu, der du meine.

305. Eins ist noth! o Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! alles andre, wies auch scheine, ist nur ein beschwerlich Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur; laß nichts Irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottesthrone hocherhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Richte kräftig mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

4. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden; und was könnte mir denn schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank ich diese Sicherheit.

5. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß sie nicht mit Vorsatz fehle, fliehe vor der Sünden Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben kannst und willst du allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, schnöde Sündenlust zu fliehn.

6. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein alles seyn. Prüf und forsche, wie ichs meyne; tilge allen Heuchelschein; daß ich hier schon auf der Er-

de durch dich fromm und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod: nur dieß Eine ist mir noth.

Mel. Vor deinen Thron.

306. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erste Sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch wie ich soll auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk, mit dir fang ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist; erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Graß; für deine Sorg ist nichts zu klein; du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Nur lehre mich nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; so wird es stets wohl um mich stehn.

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey! hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht mirs wohl.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

307 Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den noch ungewissen andern Morgen? sie quälen uns und machen unserm Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Es ist umsonst; wir werden nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen; vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir auch ohne Sorg und Kränken, was nützet, schenken.

4. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

5. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände, gesegnet sey der Anfang und das Ende. Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohlgelinge.

6. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hofnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

7. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben, versorge nur den

Geist mit jenen Gaben, die mehr als alles Irdische erquicken und stets beglücken.

8. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen! so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

Mel. Wenn meine Sünd.

308. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit dir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; wer sich darum erhebet, verscherzet deine Gnad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, bewahre meine Seele vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getröste, so hab ich gnug daran, wenn mir es auch an

Ruhm

Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenlang; so werd ich bey Verständigen das Glück des guten Namens mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, mein Gott, die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Christ zu seyn, den deine Liebe hier erquickt, und einst in jenem Leben vollkommener beglückt.

Mel. Kommt her zu mir.

309. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn und hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Leib auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen.

O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr geben will, verlieren.

5. Dir immer ähnlicher zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen: das sey stets meine größte Müh; laß, Herr, mein Gott, dazu mich nie den rechten Weg verlieren.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe durch dein Wort in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hofnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Wort vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! schon hier werd ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Kommt, laßt euch den.

310. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt, ohne Grund für Weisheit hält; fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen deines heilgen Wortes Licht sich allein zur Richtschnur wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn die folgsam darauf schaun, ihre Hofnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weis-

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besrung streben und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren; seiner Mittlershuld vertraun, so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man Sündenwege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; nicht die Ehre dieser Welt, nicht des Fleisches Lust, nicht Geld, für die wahre Wohlfahrt achten: nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hofnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten; und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden unser allerbestes Theil, die von ihr geleitet werden, kommen zu dem größten Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott, verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen

Zeiten auf den Weg des Himmels leiten.

Mel. Es ist das Heil uns.

311. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen, und nicht die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen. Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns des Höchsten Unterricht in seinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sey mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülfe mirs? Nie kann die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnade und ein Blick auf jenes Lebens Freude.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst bestehe, sey meine größte Sorge.

7. Doch

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so sind ich hier schon wahre Ruh und dort das ewge Leben.

23. Liebe des Nächsten.

M. Jesus, meine Zuversicht.

312. Allen Menschen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben! Christen, was Gott hier gebeut, sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder, die er alle unterhält; alle eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf alle, sich zu dienen, schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er allen uns gegeben, und auch eine Hofnung nur, Hofnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzweyn? lieblos uns einander hassen? und zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Ehre, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht von dem Kleinsten bis zum Größten, andern, und nicht sich allein,

nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gieb uns, Gott, ein Herz voll von wahrer Menschenliebe, das an andrer Freud und Schmerz Antheil nehm und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

8. Diesem großen Menschenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einst auch ewig bey ihm seyn, seiner Lieb uns ganz zu freun.

M. O Gott, du frommer G.

313. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er anmuthiger, als Engelzungen redte; und hätte doch dabey die wahre Liebe nicht; so wäre doch damit vor Gott nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget; sonst aber keine Frucht und wahren Nutzen bringet: der Mensch, bey welchem man die Menschenlieb vermißt, ist einer Schelle gleich, die ohne Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt: und hätte allen Glauben, so daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies; und hätte doch die wahre Liebe nicht; so wäre auch damit vor Gott nichts ausgericht.

4. Wenn einer all sein Gut vertheilte an die Armen; gäbs aber nicht an sie aus herzlichem Erbarmen: sollt er des Märterthums sich ohne Liebe freun; so würde dieses selbst Gott nicht gefällig seyn.

5. Die Lieb ist langmuthvoll, diensteifrig und gelinde; wohlthätig jedermann, stets willig und geschwinde in Nöthen beyzustehn; entfernt von Stolz und

Neid,

Neid, sucht ohne Eigennutz, was bessert und erfreut.

6. Die Liebe ist betrübt, wenn andre Sünden üben; die Tugend ist ihr werth und alle, die sie lieben. Die Liebe decket gern des Nächsten Fehler zu, und sucht, so viel sie kann, auch andrer Seelenruh.

7. Ohn Argwohn denket sie das Beste nur von allen; sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen; sie scheuet keine Müh, und trachtet allezeit nach dem, was andern dient zur wahren Seligkeit.

8. So mancher Vorzug wird, der hier galt, dort aufhören, die Liebe und ihr Werth wird dort noch stets fortwähren. Der Glaube endigt sich mit dieser Pilgerzeit; allein die Liebe bleibt in alle Ewigkeit.

9. Herr Jesu, Menschenfreund, du Vorbild aller Liebe! Verleihe, daß auch ich rechtschafne Liebe übe. Gieb, daß ich allezeit und herzlich jedermann zu dienen sey bereit, so viel als ich nur kann.

Mel. Ein Lämmlein geht.

314. Der du von reinster Liebe bist und gern die Menschen segnest, ja, selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb und Gütigkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste

Pein,

Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jezt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schafst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten, du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. Laß stets in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken; und sündiget er wider mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben; so werd ich dich, Herr Jesu Christ, der du voll reinster Liebe bist, aufs würdigste erheben.

M. In allen meinen Thaten.

315. Gieb, Gott, voll Lieb und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bey meines Nächsten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude seyn.

2. Auf andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen sehen, gefällt ja dir, mein Gott. Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist bosheitsvoller Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er findt es, wo ers findt, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein frommer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe sind freylich starke Triebe, auf andrer Wohlergehn, und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott, haben, mit scheelen Augen hinzusehn.

5. Jedoch, du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin; und wenn ich auf dich sehe, und dich um Hülfe flehe, so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind ja alle Gaben, die ich und andre haben; mit Weisheit hältst du Haus, und theilest unter allen nach freyem Wohlgefallen die Güter deines Hauses aus.

7. Beneid ich meinen Nächsten, so greift dich selbst, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde, wenn ich mich unterwinde zu meistern, was du hast gethan.

8. Ich Thor, ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dieß Laster je mehr und mehr verhaßter. Auch andrer Glück sey meine Lust.

Mel. Es ist das Heil uns.

316. So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe, so wie mich, aufrichtig und werkthätig.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder.

Drum

Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich, und seiner Gnade fähig.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theuer erkaufen lassen. Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie verdient? kams nicht aus freyer Gnade?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr, von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst, und dem du Gnad erzeigest?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun? nicht willig ihnen dienen?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihm flehen: drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist, und also dich verherrlicht.

317. Ach, was soll ich Sünder.

Sollten Menschen meine Brüder, mir, mein Gott, nicht theuer seyn? sollt ich sie nicht gern erfreun? sind nicht alle Christen Glieder dessen, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Alle sind wir eines Stammes, gleich an dürftiger Natur; allen hilft ein Opfer nur des unschuldgen Gottes Lammes; und dieselbe

Se-

Seligkeit ist für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder sollt ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Der du für die Uebelthäter um Vergebung batst, die Last, welche du getragen hast, war die Last der Uebertreter: doch warst du von Rache fern, littest und vergabest gern.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt; hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen flossen, als dein Aug um mich geweint; wie du, großer Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen, wie du littst, mich zu erfreun: das laß mir vor Augen seyn.

7. O so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit: daß ich, wie du liebest, liebe, innig, eifrig, thätig, treu, sanft und leicht versöhnlich sey.

8. Ja, ihr, meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel. Es ist das Heil uns.

318. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe nicht;

nicht; ja schändet deinen Willen.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht, wie er ihn lieben sollte.

3. Wer zwar mit Rath, und Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: auch der liebt seinen Nächsten nicht so, wie es Gott vorschreibet.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Armer erst erscheinet, nicht eilt dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht: auch der liebt seinen Nächsten nicht, wie Jesu Beyspiel lehret.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet; und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet, wie bleibt bey seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe wohl bey ihm? die alle Härte hasset.

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt; wies Jesu Lehre fordert.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu und sorgst dafür, so liebest du, und bist Gott wohlgefällig.

8. Er-

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben: denk oft: Gott ist die Lieb und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster, was ich hab ist dein; laß mich, wie du, stets liebreich seyn, und dir recht ähnlich werden.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

319. Keinem, der nicht will vergeben, wirst du, höchster Gott, verzeihn; trostlos wird er hier im Leben, trostlos einst im Tode seyn, und die Strafen seiner Sünden, wie du drohst, gewiß empfinden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat; so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn, vielmehr vor dein Antlitz treten, und für unsre Feinde beten.

4. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewafnet finden, daß wir sie schnell überwinden.

5. Mach in unserm ganzen Leben, deinem Sohn uns gleich gesinnt! Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht.

Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rache in uns dämpfen.

M. Sollt ich meinem Gott.

320. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern viel Erbarmen übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Denn das ist, mein Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft; hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach, du wollest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserey niemals mein Beherrscher sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst; ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

M. Herzliebster Jesu, was.

321. Herr, mein Erlöser, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck in mir, du Vorbild wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier wider andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten und wider schelten?

4. Wie kann ich, Vater, zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen wider Brüder tragen? wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; daß nie die unglücksvolle Lust der Rache mich strafbar mache.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen,

hen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen, und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren, o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allen mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

In voriger Melodie.

322. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wieviel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest mitleidig, die dir fluchten; du heiltest selbst die dich zu fangen suchten; du zeigtest, tobten Feinde noch so wilde, der Sanftmuth Milde.

3. Ach glich ich dir, mein Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ichs klagen; wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wenn mich

andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken! laß mich dein Bild in meine Seele drücken! so werd ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

In voriger Melodie.

323. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verleumde, nicht durch falsche Ränke, sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenns meine Pflicht erlaubt, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast du für sie in Todesbanden, selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen andrer Gaben, die sie doch auch von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum Zorne leicht entbren-

brenne, nie auch dem Feinde etwas übels gönne; und allen zu beweisen Güt und Treue, mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb Kraft dazu; so hab ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

Mel. O Haupt voll Blut.

324. Nie will ich wieder fluchen, wenn mich mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für unsre Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren, so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meynt.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten, willig seyn. Wenn mich zu untertreten, ihn Gü-

te

te mehr erhitzt; so will ich für ihn beten und Gott vertraun. Gott schützt.

Mel. Es ist das Heil uns.

325. Verbittre dir dem Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht, und trachtet sie zu bessern.

2. Wahr ists, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden, und dennoch soll des Christen Herz Selbstrache ernstlich meiden, soll nicht sein eigner Richter seyn, soll alles Unrecht gern verzeihn. Dieß ist des Höchsten Wille.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so sieh auf ihn; besiege dich durch sein vollkommnes Vorbild.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verschuldet; und dennoch will er langmuthsvoll, daß keiner ewig sterben soll, daß alle selig werden.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn und wahrer Seelenruhe.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte.

Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht, und andern sucht zu schaden.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit und Glauben aus dem Herzen, stöhrt des Gemüths Zufriedenheit und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun und raubt den Muth, auf Gott zu baun; sie macht uns selbst unglücklich.

8. Durch Sanftmuth (übe nur die Pflicht) wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn, wie er es hat verheißen.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht nicht selbst rächen. Du wirst, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn, um Jesu Christi willen.

M. In allen meinen Thaten.

326. Du aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt! was wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufließen, du bists, der uns schützt und erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun; zu wahren Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Gott aller Gnaden, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth des Armen mich willig mög erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie

mein

mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen, mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn was hier ist geschehen, geht in die Ewigkeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich in Wohlthun übet, der erndtet dort die Seligkeit.

M. O Gott, du frommer G.

327. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, laß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, daß sey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein

Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun, noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den in der Frömmigkeit noch schwachen mehr zu stärken; den, der sich elend macht mit lasterhaften Werken, zu bessern und mit Ernst von Sünden abzuziehn; dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

Mel. Es ist das Heil uns.

328. Wir hoffen auf Barmherzigkeit bey Gott im ganzen Leben, mitleidig soll er jederzeit uns wohlthun und vergeben. Drum sollen wir stets seyn bereit zu dem, was

Jesus

Jesus uns gebeut, zum herzlichen Erbarmen!

2. Bedenke, wie barmherzig sich Gott gegen dich erzeiget. Erwäge ernstlich, ob dieß dich nicht kräftig rührt und neiget, gesinnt zu seyn, wie Gott es ist? Beherzige, was Jesus Christ that, und sein Wort bezeuget.

3. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der lieblos war; Gott achtet nicht auf sein Gebet und Flehen. Verwerfung droht sein Angesicht dem, der der Liebe sanfte Pflicht erkannt und nicht geübet.

4. Wen nicht des Bruders Flehn erweicht, wer hart sein Herz verschließet, dem, ders bedarf, die Hand nicht reicht, sein Leid ihm nicht versüßet, nicht andre labet und erfreut; den wird, so ängstlich er auch schreyt, Gott nicht erfreun, noch hören.

5. Ich will, o Herr, barmherzig seyn, stets auf dein Vorbild sehen, den Nächsten wo ich kann, erfreun, mit Rath und That beystehen; gieb, daß sein Schmerz und seine Noth mich stets so rühre, wie du, Gott, dich über mich erbarmest.

6. Gieb mir ein Herz, das jeden liebt, das von den guten Gaben, die du mir giebst, gern wieder giebt, die Dürftigen zu laben. Nach dir sey auch mein Sinn gebildt, mitleidig, schonend, sanft und mild: so bin ich dir gefällig.

M. O Gott du frommer G.

329. Wie selig lebt ein Mensch, der Gottes Güte kennet, großmüthig wohlzuthun, aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir,

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Die Noth, die andre trift, ermuntert seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! voll reinen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst zu dir, ins Reich der Liebe ein.

Mel. Jesu, der du meine.

330. Laß mich, Höchster darnach streben, stets ein Wahrheits-

heitsfreund zu seyn. Zu des Himmels frohen Leben, geht kein frecher Lügner ein, und vor deinem Angesichte wird er gar beschämt zu nichte, denn vor dir sind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greul; und ein unglückselig Leben ist gewiß dereinst ihr Theil. Hier schon trift verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verleumder Lästermund; o so laß michs still erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß kein einzigs meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund und bist allen Falschen feind.

Mel. Kommt her zu mir.

331. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn

alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Nie seufze jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

4. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

5. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Mel. Vor deinem Thron.

332. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich sonst der Deine seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willst, das dir geschicht, das thu auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz; so sprech ich selber über mich das Urtheil: Gott ist wider dich.

5. Dein

5. Dein Wort schärft mirs noch stärker ein, kein schadenfroher Mensch zu seyn; es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten unfehlbarer Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich, begieng ichs je, so sey mirs leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

7. Wer andern Schaden hat gethan und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Busse, die er meynt zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er andrer Recht verletzt.

9. Herr, gieb, daß ich deß ingedenk, durch Unrecht niemals andre kränk; daß mich nie Geiz und Dürftigkeit verleit zur Ungerechtigkeit.

24. Rechter Gebrauch des zeitlichen Lebens und dessen Güter.

Mel. Wer nur den lieben G.

333. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbey; benutz die Zeit und statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten, als wären sie dein bester Theil, verschiebst du oft auf ferne Zeiten, das Wichtigste, dein Seelenheil. Bist du, vermeßner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Des Himmels Glück einst zu besitzen, dazu must du des Lebens Zeit, die dir Gott fristet, weislich nützen,

und thun, was dir der Herr gebeut; er ruft dir menschenfreundlich zu, sieh; Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär auch fern, so lebe doch fromm vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, mein Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr. Er geht in eine beßre Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

M. Jesus meine Zuversicht.

334. Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis ans Ende, so wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn Zeiten, Jahre, Tag und Stun-

Stunden. Das, womit wir uns bemühn, ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Ach, wie thörigt hab ich schon hier so manche meiner Zeiten, die bereits mir sind entflohn, unter schnöden Eitelkeiten und auf solche Art verbracht, die mich jezt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir jezt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm und falle dir reuend mit dem Flehn zu Fusse: sey mir gnädig! sieh mich reut meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal ist verschwunden, doch ich bin der Zuversicht: nütz ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist, die du mir hast zugemessen, so, wie es dein Wille ist, brauchen, und es nie vergessen: hier nur sey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Gott, laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen und, wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich Gutes hier ausstreu und mich dessen ewig freu.

M. Gott sey Dank in aller.

335. Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt deine kurze Pilgrimszeit zur endlosen Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in acht! wirke Gutes, denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jezt ist noch der Tag des Heils, frey die Wahl des besten

Theils. Stell dich dieser Welt nicht gleich, werd an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumst, sie in träger Ruh versäumst, und dein Ende nahet sich, so bereust dus ewiglich.

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit weislich nütze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich Trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

M. In allen meinen Thaten.

336. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erndtet man erfreut der Tugend Früchte ein; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Laß

3. Laß nichts dieß Glück mir rauben, daher laß mir, im Glauben der frohen Ewigkeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, häuft mir dein Strafgericht; mit dankendem Gemüthe für deine große Güte es brauchen, das ist meine Pflicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir für sie hast verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben, hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

M. Es ist das Heil uns.

337. Gott ists, der das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft und läßt sie uns vollbringen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimt, nicht ohne Segen bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt; dem giebt er auch auf Erden vom Irdischen mit milder Hand so viel, bey Fleiß in seinem Stand,

Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gieb, liebster Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Kraft und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut: nach christlicher Rechtschaffenheit laß mich vor allem trachten.

4. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als äußerst schädlich meiden, und hilf, daß ich gestärkt durch dich, allzeit mit Lust und Freuden bey meiner Arbeit fleißig sey. Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

5. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. Wer nur den lieben G.

338. Mit dir geh ich an mein Geschäfte, o Gott, du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß deines Beystands mich zu freun, auch meine Pflicht mir heilig seyn.

2. Der schändet dich, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und sich und andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bists, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, du machst sie leicht und segnest sie.

4. So warte ich auf deinen Segen und sor-

ge nicht, wies werden soll; ich geh ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster, ist vor dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

5. Ich tröste mich des nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens doch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Es ist das Heil uns.

339. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang sind wir, Herr Gott, auf Erden; drum laß uns unser Lebenlang einander nützlich werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre, und wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, wann ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit in Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müße mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

4. Ein heilger Trieb belebe mich, stets des Berufes Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! so hat,

es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe; denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

6. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

M. O Gott, du frommer G.

340. Laß mich doch nicht, mein Gott, den Gütern dieser Erden, so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit.

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen; nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß unvergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, daß sey mein Schatz auf Erden! sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod

auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? nur süße Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

Mel. Es ist das Heil uns.

341. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt zur Herrlichkeit des Himmels.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun, und sollen uns ein Antrieb seyn des arbeitsamen Fleißes.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf, zu einem bessern Leben?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlen Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott, den du vor allem ehrest.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich

blind zu jedem Frevel hin, zu allen Uebelthaten.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn, und unerbittlich bleiben.

7. Nie wird ein Herz, von Geize hart, zum Wohlthun sich bequemen: es wird bey Armer Gegenwart sich vielmehr ängstlich grämen. Ja es ist keine Christenpflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht, und Jesu Lehre schändet.

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du hast sie wohl bedacht, wenn du sie nur hast reich gemacht zu ihrem großen Unglück.

9. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Pest der Welt, zu Vieler größten Schaden.

10. Erhalte mich, mein Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und hasse. Ein frommes Herz, ein guter Muth sey hier mein Theil, mein bestes Gut; darnach laß mich stets trachten.

In voriger Melodie.

342. Herr laß mich stets gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, Muth und Kraft, damit so hauszuhalten, wie es

mir

mir nützt, und dir gefällt, damit mir nicht in jener Welt die beßern Güter fehlen.

2. Mein irdisch Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, daß ich es, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth, dadurch vereitelt werde! nie reiße irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die beßre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen? verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintanzusetzen, was meiner Seelen Heil begehrt und mir ein ewig Glück gewährt: wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Reiches Gaben; dann kann ich mich, o Gott, in dir hier und dort ewig laben: dann wird beym Fleiße, Lebenslang mir Kleidung nie, nie Speis und Trank, durch deinen Segen fehlen.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts: da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gabst in dieser Zeit, sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heilgen Sorgfalt lenken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch Segen davon erndte.

Mel. Wer nur den lieben G.

343. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie liebreich du, Gott, bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben; und unsre Herzen zu erfreun giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, sieht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte, zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldgen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht;

braucht; der ist fürs Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst.

Mel. Wer nur den lieben G.

344. Wie schnell verfließen unsre Tage! wie unbemerkt sind sie vollbracht! So klagen wir; nur daß die Klage uns selten darum weiser macht; nicht lehrt, daß diese kurze Frist zur Ewigkeit Erziehung ist.

2. Wie? würden wir nach eiteln Dingen, wovon oft der Genuß entehrt, und nicht vielmehr nach Schätzen ringen, die Motte nicht, noch Rost verzehrt? nicht jenes Lebens Herrlichkeit mehr achten, als den Tand der Zeit?

3. Für mich entflieh sie nie vergebens! mich lehr der flüchtige Genuß der besten Freuden dieses Lebens, daß es ein Ende haben muß, und daß des Himmels mich zu freun, mein Wandel himmlisch müsse seyn.

25. Glück des Christen in diesem Leben.

Mel. Christus, der uns selig.

345. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja,

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmels Wonne dort meinen Geist beschenket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hofnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so ruf ich dann: wer ist der mir schade? Heil mir, daß ich rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! der du mir das Leben schenktest, wirst auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden; folg ihm treulich, und so kann nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Freud in dir mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod,

er wird sie nicht stören; willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben; denn du machst mich frey von Pein; führst zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

M. In allen meinen Thaten.

346 Ein ruhiges Gewissen laß mich, Herr, stets genießen. denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht; doch wenn wir uns besiegen, welch himmlisches-Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schaft uns innre Freuden, und mil-

mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Ach laß mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; wenn sich mein Leben endet, wenn ich den Lauf vollendet: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. Ja laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hofnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Wer nur den lieben G.

347. Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreun, das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofur darf meiner Seele grauen, wenn du mein Freund und Vater bist? kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge, du, Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge, so hab ich doch den Trost an dir, daß

du auch Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Geist doch darum nicht; denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein: kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

In voriger Melodie.

348. O welch ein Trost für meine Seele; daß bey dir, Gott, Vergebung ist, und, daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf entgehn?

2. Ja,

2. Ja, deine Huld ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns dein eingeborner Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ewgen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Vatertreue mein Herz erweckt und kräftig rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann sind ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und, o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußers Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr, als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab ich hier, wenn ich nur Friede hab mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; so komm ich nach der Leidenszeit zur ewigen Glückseligkeit.

Mel. Es ist das Heil uns.

349. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! hab ich nur das, so hab ich Muth,

wenn

wenn andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und bey dir, Gott, in Gnaden, so wohnet Ruh in meiner Brust, und wer will dann mir schaden? Ich seh auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trift mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh ich auch den bösen Schein, wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der bessern Welt entgegen, sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort verwandelt sich das Leid der Frommen in Glückseligkeit, die ohne Ende währet.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn: das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich und nie aus Vorsatz fehle; denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich durch Jesum

Christ, Allmächtiger, zum Freunde.

Mel. Wer nur den lieben G.

350. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der alles Gute mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

3. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind größer, als der Menschen Lohn, und was kann höhern Trost verleihn; als ohne Schuld im Leiden seyn?

4. Für die vormals begangne Sünde giebt mir mein Heiland Trost und Muth; ich weiß, daß ich Vergebung finde durch sein für mich vergoßnes Blut; er, der für mich gelitten hat, tilgt alle meine Missethat.

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh ich ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubens Zuversicht verleih; und du, mein Gott, regiere mich! denn nichts vermag ich ohne dich.

Mel. Nun sich der Tag.

351. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes We-

Wege geht, die schnöde Sündenlust besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sichs des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gottergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Tugend gehn, so werd ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

In bekannter Melodie.

352. Jesu, meine Freude, bester Trost im Leide, meines Herzens Theil! deine Mittlertreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschröcklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ists mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Nichts ist, das den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann. Bey der Feinde Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die kann aller Feinde Wüthen steuren und gebiethen.

4. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weich, des Eitlen Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

6. Weichet, Sorg und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesus bleibt im bängsten Leide dennoch meine Freude.

Mel. Alles ist an deinem.

353. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sey mir dein Gebot: über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu seyn, mein Gott!

2. Gieb, daß schimmernd Glück der Erde, nie für mich verführend werde; deine Huld sey mir mehr werth. Sie nur ist das Glück der Seelen, und das werd ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

3. Friede werd ich im Gewissen ungestört allhier genießen, lieb ich herzlich dich allein; tracht ich ernstlich mehr als allen, dir, mein Vater, zu gefallen, so wird einst dein Himmel mein.

4. Kann ich, wenn mich andre hassen, mich auf deine Huld verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o, so bin ich voller Freude, und verlier, auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

5. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib du mir mein höchstes Gut! hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden;

den; gieb mir dazu Kraft und Muth.

6. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre du schon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, über alles das hochschätzen, was erfreut in Ewigkeit.

In bekannter Melodie.

354. Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, ganz hülflos, arm und bloß, einst ans Licht getreten, nichts nehm ich auch von der Erde dann mit mir, wann ich hier einst verscheiden werde.

3. Leib und Seele, Gut und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wieder geben, nehm ers hin; zum Gewinn wird mir ewges Leben.

4. Schickt er Leiden mir zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wirds auch wenden, er weiß wohl, wie er soll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jezt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maßen, er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Was sollt er zu schrecklich finden? alle Noth, selbst den Tod, hilft Gott überwinden.

7. Dort wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht

Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß dereinst verschwinden.

8. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

9. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden: du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

10. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

26. Der Tod.

M. Wer nur den lieben G.

355. Du Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem Erdenleben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn; o mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben,

bey dir ist meiner Seele Theil, das Allerbeste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gottseligkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

In bekannter Melodie.

356. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir den größten Trost erwarbst.

2. Ich bitt, um deiner Todespein wollst du mir Sünder gnädig seyn, wenn ich einst komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst das Herz nun bricht.

4. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschenhülfe kraftlos wird: so steh nach deiner Mittlerstreu in meiner letzten Noth mir bey.

5. Laß deinen Geist dann bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun; verkürze mir die Todespein, und führ mich in den Himmel ein.

6. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib ruh in der finstern Gruft, bis ihn einst deine Allmacht ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn und mich dein gnädig Antlitz sehn, gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk an deine Lieb und Huld.

8. Fürwahr, sprichst du, euch sage ich: wer mein Wort hält und glaubt an mich, der kommt, von Sündenstraf befreyt, zur ewigen Glückseligkeit.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir. Dein Wort erfüllst du auch an mir, du nimmst mich zu dir in dein Reich; da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich! Erhöre mich, Herr, gnädiglich. Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig seyn.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

357. Ich bin, Herr Gott, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, und sorgst noch für mein Leben. Du kennest meiner Tage Ziel, du weißt, wie wenig oder viel du selbst mir hast gegeben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wen hab ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit Hofnung mich beleben? wer nimmt sich meiner Seele an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann, und ich soll Rechnung geben? wer ists, der alsdann für mich spricht, thust du es,

Gott,

Gott, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangst befallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, kaum kann die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht noch laut genug: Gott hält Gericht.

4. Nicht Stand und Macht erretten dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder dort den Lohn empfahn; nichts hilft alsdann den Bösen. Verschwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

5. Drum fleh ich, Herr mein Heiland dir, verleihe deinen Beystand mir, die Sünden zu vermeiden. Erhalte mich im Guten treu, daß ich dir ganz ergeben sey, bis ich einst werde scheiden; so geh ich voller Zuversicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

6. Du bist ja aller Menschen Heil; gieb mir an deinem Himmel Theil. Du starbst für meine Sünden! sie sind mir alle herzlich leid; ich hoffe auf Barmherzigkeit, laß sie mich allzeit finden. So bin ich, weil ich lebe dein, und werde ewig selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben G.

358. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe dank ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmst dus mir. Du, Gott, bist selbst mein Heil und Licht; ich bin getrost und zage nicht.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung

siehst! Allmächtiger, dein Strafgericht betrift mich, den Erlösten nicht.

3. Ich darf nicht vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst. Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn, mit dir einst herrlich auferstehn.

4. Wenn mir das Grab in seiner Nähe und auch des Todes Schrecken dräun; du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch alsdann mein Beystand seyn; und mich zu deiner Herrlichkeit erheben nach der Leidenszeit.

5. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe preis ich dich. Ich werde ewig bey dir leben; dieß ist der stärkste Trost für mich. So wird der Tod selbst mein Gewinn. Wohl mir, daß ich begnadigt bin!

Mel. Nun sich der Tag.

359. Ich weiß, mein Ende nahet sich, und immer rückt die Zeit, die oft so ungenützt verstrich, mich hin zur Ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der Stunden Werth, die du mir giebst, verstehn; laß keine, die mir noch gehört, in Trägheit mir vergehn.

3. Und wenn, von dir verordnet, dann die letzte Stund erscheint; so nimm dich meiner Seele an, du allertreuster Freund.

4. Verleihe Sterbensklugheit mir! von Sündendienste frey, sey mein Gemüth ergeben dir und bis in Tod getreu.

5. Mich stärk, ob auch mein Herz erbebt, das theure Glaubenswort: ich weiß, daß mein Erlöser lebt; sein bin ich hier und dort.

6. Es sey mein herzlicher Entschluß, mein Leben dir zu weihn, und

und bey zufriedenem Genuß, mich dankbar dein zu freun.

7. Mein Ende komm früh oder spät, wie es mein Vater schickt, in dessen Hand mein Leben steht; so bin ich recht beglückt.

M. Vater unser im Him.

360. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht und glänzend vor der Welt gemacht.

3. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit bessern Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

4. Der Mensch, der aufgeblasne Thor schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt, doch wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

5. Der mich gemacht hat, sorgt für mich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein; die Seele soll unsterblich seyn. Dieß Leben ist ein Augenblick; wie bald vergeht sein längstes Glück.

6. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und

Zeit.

Zeit. Regiere allezeit mein Herz, wenn mich hier Freude oder Schmerz vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der treu der Tugend lebt!

7. Gieb mir, Gott du, der gerne giebt, ein Herz das nur das Gute liebt. Mach andre groß und reich! ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ.

Mel. Herr, wie du willst.

361. Ist einstens meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden, so sey mit deiner Hülf mir nah, du treuster Freund im Leiden! Nim̃ du dich meiner Seele an! dir übergeb ich sie alsdann, o Jesu, mein Erlöser.

2. Ist meine Sündenschuld vor mir, drückt ihre Last mich nieder; so ist mein Seufzen auch vor dir und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod; die wird mich wohl erhalten.

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied, du liebest mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht, du linderst meine Schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erstandst, so werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben, dein Leben, dieser Trost für mich, kann Todesfurcht vertreiben. Ich komme nun gewiß dahin, wo ich vollkommen selig bin; drum sterbe ich mit Freuden.

5. Dein bin ich auch in Ewigkeit; mich soll das Grab nicht schrecken. Ich ruh; nach kurzer Zwischenzeit wirst

du

du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottes Sohn, du Menschenfreund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

Mel. Ich hab mein Sach.

362. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu, was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Die Blume pranget und fällt ab, so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand, noch Geld; nichts in der Welt ist, das ihn dafür sicher stellt.

3. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, Herr Gott, kommt Muth und Ruhe mir.

4. Ach mache meinen Geist bereit zum großen Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

5. Froh werd auch ich, wenns dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag ich dem, der um mich weint: Gott ist mein Freund, der uns einst wieder froh vereint.

6. Den Trost, Herr Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hasts versichert: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

M. Alle Menschen müssen.

363. Noch bin ich ein Gast der Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wäh-

wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth.

2. Herr, du weißts! du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt; ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließst einen Pilgrim werden; da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, allweiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein äußrer Mensch zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und der Leib sinkt in das Grab.

4. Durch dein Allmachtswort: es werde! rufst du Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

5. Du rufst mich zu deinen Freuden, wenn du rufst: das Grab ist da! denn das Ende meiner Leiden ist mit ihm zugleich mir nah. Jesus, der den Tod bezwungen, hat das Leben mir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er mich zur Ewigkeit.

6. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen, laß vielmehr mich darauf freuen; denn nach treuvollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel. Herr, wie du willst.

364 Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet: wenn um mich, den Entschlummernden, dann alle meine Lieben stehn und angstvoll mich beweinen.

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der sich zu dir erhebet, der dankbar deine Güte preist, daß er nun ewig lebet! dann tröste die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meines Glückes freuen.

3. Ich will nicht trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert; denn ich weiß, daß ihn einst mein Gott vom Tode wiederfodert; der ihn aus Nichts hervorgebracht, wird dann durch seine große Macht aufs neue ihn beleben.

4. Des Todes Schmerzen, Gott, laß mich, wenn er nun kommt, verachten, und mit getrostem Blick auf dich, nach deinem Himmel trachten, wo ich von Sünden ganz befreyt, vollkommene Glückseligkeit in Ewigkeit besitze.

Mel. O Jesu Christ meins.

365 Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir

4. Wir leben für die Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so wache stets und sey bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn: dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt: dieß ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh. Der Geist des Herren wirket sie; doch aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieser Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Verleihe, daß ich jeden Tag nach deinem Wort vollbringen mag, daß Liebe, Demuth, Fried und Treu, die

Frucht

Frucht des Geistes, in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

In bekannter Melodie.

366. Mein Jesus ist mein Leben, reißt schon der Tod mich hin; was sollt ich ängstlich beben? Der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig; dieß Wort steht ewig fest; die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum geh ich einst mit Frieden zu dir, o Jesu Christ, von dir stets ungeschieden, der du mein Heiland bist.

4. Nur stärke meinen Glauben, laß keine Furcht noch Pein mir dieses Kleinod rauben; ich bin und bleib dein.

5. Wer kann dich gnug erheben? du hast, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben, und, wohl mir! auch für mich.

6. Geheilt ist nun mein Schade. Im Himmel ist mein Theil. O theuer hohe Gnade! o unaussprechlich Heil!

7. Zu dir, Herr, will ich flehen, so lang ich lallen kann; du kanst mein Inners sehen, und nimmst auch Seufzer an.

8. Du selber hilfst mir ringen, allmächtig hilfst du mir, ins Leben durchzudringen; und dann bleib ich bey dir.

9. O wohl mir! ich vollende vielleicht bald meinen Lauf und geb in deine Hände den Geist; du nimmst ihn auf.

In Jesus meine Zuversicht.

367. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und

was ists, das ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denke, Mensch, an deinen Tod, säume nicht: denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt; nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz von Gott erfleht, wirkt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun: sprich: ich weiß, an wen ich gläube, meine Seele wird ihn schaun einst, getrennt von diesem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tod die Schreckenmacht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich sterblich bin, lehre du mich selbst bedenken: lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

M. Wer nur den lieben G.

368. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? die Zeit vergeht, es kommt der Tod.

Tod. Ach, wie so plötzlich und behende kann kommen meine letzte Noth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; so lang ich lebe auf der Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott nimm mich in deine Hut, und machs mit meinem Ende gut.

3. Lehr mich mein Ende stets bedenken, das Herz, noch eh ich sterben muß, auf meiner Seele Wohlfahrt lenken, und nicht aufschieben meine Buß; sonst käme mir des Mittlers Blut an meinem Ende nicht zu gut.

4. Lehr mich auch sonst mein Haus bestellen, in Menschenlieb und Furcht vor dir; so sage ich in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir; und weiß, des Mittlers theures Blut kommt mir an meinem End zu gut.

5. Ach, laß mich die begangnen Sünden vor dir mit wahrem Ernst bereun, laß mich bey dir Vergebung finden, und dann die Sünde eifrig scheun; so kommt mir des Versöhners Blut im Leben und im Tod zu gut.

6. Nichts soll mich jemals von ihm scheiden, wärs auch die allergrößte Noth, mit ihm will ich geduldig leiden, und ihn verehren bis in Tod. Denn er vergoß für mich sein Blut, und machts mit meinem Ende gut.

7. Ich habe Jesum angezogen, mich ihm ergeben in der Tauf; als Vater bist du mir gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. So machs mit mir durch Christi Blut noch ferner bis ans Ende gut.

8. Ich hab sein Gnadenmahl genossen, dieß

Denkmahl seiner Lieb und Treu; daß er für mich sein Blut vergossen und ewig mein Erbarmer sey. Dieß giebt mir den getrosten Muth, er machts mit meinem Ende gut.

9. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Er ists, der mich in allen Sorgen, er ists, der mich im Tod erquickt. Drum glaub ich fest, durch Christi Blut machts Gott mit meinem Ende gut.

In voriger Melodie.

369. Weil nichts gemeiner ist, als Sterben, mein Tod stets näher kommt heran; so will ich mich mit Ernst bewerben, daß ich einst selig sterben kann. Ich rufe meinen Mittler an, der wohl zu sterben, helfen kann.

2. Er ist mein Heiland, der sein Leben für mich in Tod gegeben hat; der will zum Himmel mich erheben, der groß von Rath ist, stark von That; der kann und will in aller Noth mir helfen, und einst auch im Tod.

3. Ach Welterlöser! denke meiner, und steh mit deiner Kraft mir bey; denn außer dir macht mich sonst keiner von Todesfurcht und Sünden frey. O gieb, daß ich voll Trost und Ruh die Augen schließ im Tode zu.

4. Laß mich absterben allen Sünden durch ernste Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, stets denken, daß ich sterben muß, und gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Ende sey bereit.

5. Ich gebe dir in deine Hände die Seele, als dein Eigenthum; sie preise dich bis an das

En-

Ende, und lebe nur zu deinem Ruhm; und schließt sich dieses Lebens Lauf, so nimm sie in den Himmel auf.

6. Bereit von außen und von innen mich auf das Ende meiner Zeit, mein ganzes Denken und Beginnen sey dir und deinem Dienst geweiht; und führe mich aus allem Leid zu dir in deine Herrlichkeit.

7. Auf diese Weise will ich sterben in kurzem oder über lang; mir macht, als einem Himmelserben, die Todesnacht das Herz nicht bang: ich weiß, ich rühms voll Dank und Muth, du machsts mit meinem Ende gut.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

370. Nun legt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft, bis er durch des Erlösers Macht zum neuen Leben auferwacht.

2. Nichts, als den Leib zerstört der Tod, des Frommen Seele lebt bey Gott; der sie aus aller Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

3. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zum erwünschten End. Gott, dem er treu blieb bis ans Grab, wischt nun auch seine Thränen ab.

4. Die Seele lebt ohn alle Quaal, der Leib ruht, fern vom Thränenthal; einst wird er wieder auferstehn, und ganz verklärt in Himmel gehn.

5. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird der Geist von Gott erquickt. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen diese Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster! schlaf in Ruh, wir gehn nach unsern Häusern zu, und machen zu der Ewigkeit mit Ernst und Sorgfalt uns bereit.

7. Sey mit uns, Jesu, stärk und tröst uns alle, die du hast erlöst. Laß unsre ganze Seele dein und freudig unser Ende seyn.

27. Auferstehung und Weltgericht.

M. Sollt ich meinem Gott.

371. Meinen Leib wird man begraben, aber doch auf ewig nicht. Neues Leben wird er haben. Wenn Gott vor dem Weltgericht alle Gräber wird aufdecken; wenn, durch seine Macht bewegt, aller Todten Staub sich regt, dann wird er auch mich erwecken zu der frohen Ewigkeit. Sey, o Seele, hoch erfreut!

2. Alsdann werden meine Glieder, die jezt schon hinfällig sind, unverweslich leben wieder, und ein jegliches gewinnt solche Kraft, als hier auf Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, wird dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Dank sey dir in Ewigkeit!

M. Was Gott thut, das ist.

372. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, in deinen Himmel kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann, Befreyung von Verwesung; da Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Freud und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im

To-

Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Sünder decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir, doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

In bekannter Melodie.

373. Jesus meine Zuversicht lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Dieser Leib ist Staub, daher wird er einst zu Staube werden: das erkenn ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

4. Dann werd ich im hellen Licht seine große Lieb erkennen; und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Retter nennen! wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

5. Mich, der hier noch seufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen; irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen, zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

6. Seyd getrost und hocherfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! Seine Stimme ruft euch wie-

der, die durch alle Gräber dringt, und den Todten Leben bringt.

7. Bey der finstern Erdenkluft blickt hinauf ins beßre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

8. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Schickt die Seele da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Es ist das Heil uns.

374. Mein Heiland lebt! Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied; er gieng voran, ich folge mit; er lebt und ich soll leben.

2. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildt erheben; wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

3. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Von keiner Sünde mehr beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

4. O welch ein selig Theil ist mir in jener Welt bereitet! vollkomne Freude ist bey dir; von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

5. Denn

5. Denn wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

6. Nach deines Himmels Herrlichkeit laß mich vor allen streben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit mehr uns drückt, wo wir der Sterblichkeit entrückt, vollkommen selig leben.

7. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein beßres Leben.

Mel. Wer nur den lieben G.

375. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höle; nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du freudig den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verschied. Dann freu dich, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh; zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Es ist das Heil uns.

376. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, jezt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füssen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wenn alle Engel vor dir stehn: da wird auch jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben: dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben; und wer wird da, Herr, Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn

du,

du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? wie wird, wenn dich ihr Aug erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest, sie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führest; wie völlig wirds dann offenbar, daß es recht gut und heilsam war, hier Frömmigkeit zu üben.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann freu dich, meine Seele.

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, mein Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er treibe mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

377. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Jesu, meine Augen schaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht; wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Stark

3. Stark dringet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und schaft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trift nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Menschen Richter bist.

5. O Herr, wenn dieser Tag erscheint, erscheine mir dann als mein Freund, mit deinen Gnadenblicken, daß ich mit Freuden vor dir steh, verklärt in deinen Himmel geh, zum ewigen Erquicken; und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Die Tugend sey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, laß mich mit Eifer üben. Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben; so schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

LIV. Es ist gewißlich an der.

378. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie

siehst du die Personen an; auf das allein, was sie gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut; du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbelohnet, so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann siegt der Tugendhafte.

7. Gerechter Gott, laß mich wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die, gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Mel.

Mel. Christus der uns selig.

379. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm, hast du mirs gegeben. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden.

2. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier verschwendet habe! dann trift mich dein Strafgericht, Richter aller Welten! und das Flehen hilft da nicht, wo du wirst vergelten.

3. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben, und mich eifrig meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft, jeden Tag vollenden!

4. Gieb, daß ich mich allezeit, ernstlich drauf bereite; denn es kommt die Ewigkeit, und vielleicht noch heute. Lenke kräftig meinen Geist, deinen guten Willen, wie es mir dein Wort anweist, freudig zu erfüllen.

5. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe.

6. Nach dem Tod folgt das Gericht; da wohl zu bestehen, darauf sey mein Fleiß gericht; daß ich mög eingehen in das Reich der Herrlichkeit nach des Leibes Sterben, und der Seelen Seligkeit einst gewiß ererben.

Mel. O Haupt voll Blut u.

380. Ich denk an dein Gerichte,

te, du Richter aller Welt! dem Thor seys ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt, mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: du haltest einst Gericht.

2. Umsonst sucht dann der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

3. Mit Freuden sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Dann wird erfüllt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

4. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sündlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst den Sündenknechten ihr Theil in jener Pein, und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

5. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte tief ins Gewissen ein! Vor dir laß mich recht handeln und hier zu aller Zeit, so wie ein Weiser wandeln, der seinen Richter scheut.

6. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn; so hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten von aller Schuld befreyt, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

M. Es ist gewißlich an der.

381. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer

auf

auf Erden wandelt, sein Theil aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Es kommt gewiß des Menschen Sohn, er kommt vom hohen Himmelsthron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit stehn alle Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erden wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen; hier, wo Gott selbst Gerichte hält, kann keine Bosheit siegen; hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trift sie unerforschte Pein, wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen; und sie sehn mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das Freudenreich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken!

ken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken; es reize mich gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu leben!

In voriger Melodie.

382. Es ist schon fest gesetzt, die Zeit, da Gottes Sohn wird kommen mit großer Kraft und Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Gott hat die Stunde schon bestimmt, da diese Welt ein Ende nimmt; sein Wort sagts, das nicht trüget.

2. Dann wird der große Ruf ergehn: wacht Todte auf zum Leben! und plötzlich werden sie erstehn, vom Grabe sich erheben. Dann wird empfangen jedermann nach dem, was er hier hat gethan im Leben auf der Erden.

3. Weh jedem Sünder, welcher hat das Wort des Herrn verachtet, nicht ernstlich auf dem Tugendpfad. nach Gottes Reich getrachtet. Voll Angst wird er den Richter sehn, vor welchem niemand kann bestehn, der lasterhaft gelebet.

4. Herr, du wirst einst nach dieser Zeit zur Rechenschaft mich ziehen; drum laß mich eifrig jederzeit des Fleisches Werke fliehen. Zur treuen Uebung meiner Pflicht, erwecke mich das Weltgericht, das du dereinst wirst halten.

5. Daß mir der Tag erfreulich sey, an dem du wirst erscheinen, daß ich von Sündenstrafe frey, und zugezählt den Deinen, mich einst mit jener Schaar verein, die mit dir geht zum Himmel ein: dieß Glück laß mich erringen.

In bekannter Melodie.

383. Wachet auf vom Schlaf, Sünder! Erwacht! denn

denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben ist eurem Heiland übergeben; erwacht! noch ist zur Beßrung Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er straft der Frevler Spott! Sünder zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht, er komt gewiß und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Gebt Preis und Ehr, ihr seine Frommen, dem, der zu eurem Heil wird kommen; bald kommt er, und mit ihm sein Lohn! Euch strafet Christus nicht, er selbst gieng ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt, wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreun. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit und singt Gott Dank in Ewigkeit.

28. Die Zukünftige Seligkeit.

In bekannter Melodie.

384. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zu zueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Niemand kann mich ihm entreißen. Ich bin auch im Sterben sein. Er erfüllt, was er verheißen; sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron, die ihm Dank und Ehre bringen, und mit allen Engeln singen; Heilig, heilig, heilig heißt, Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, noch erkannt, gewährest du. Freudenerndten schenkt Gott denen, die erst hier gesät mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend sind nicht mehr.

6. Dieß erwecket mein Verlangen, Jesu Herrlichkeit zu sehn, was ich glaube, zu empfangen, und vor ihm verklärt zu stehn. Diese Hütte, die zerstäube! ich weiß, daß mein Geist doch bleibe. Mir ist Sterben ein Gewinn; denn ich geh zum Vater hin.

7. Welche Tröstung, das zu wissen! dieser großen Hofnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich

christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

Mel. Es ist das Heil uns.

385. Vollkommne Freude ist bey dir; Gott, in dem höhern Leben wird deine Huld davon auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn Ende mehret.

2. Dich lern ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit größter Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Noch größre Werke seh ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe erhebt voll Dank und Freude dich in deiner Herrlichkeit, die ich unmittelbar erkenne.

4. Da werd ich deiner Liebe Rath noch mehr, als hier, verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

5. In unbefleckter Heiligkeit werd ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewust, in allem richtig handeln!

6. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden habe.

7. Mit

7. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Wie werd ich mich mit ihnen freun! wie groß wird das Vergnügen seyn, daß ich mit ihnen theile.

8. Ja, ewig ist, mein Gott, bey dir der Freuden reichste Quelle. Ich schöpfe draus, doch bleibt sie mir stets voll auf alle Fälle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr hilf es mir erreichen.

Mel. O Jesu Christ, meins.

386. Des Todes Graun, des Grabes Nacht, flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es fällt ja nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; der Geist lebt fort in Ewigkeit, und geht zu größrer Seligkeit.

3. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, du hast dein Herz zu mir gewandt; in deiner Vaterliebe liegt ein Hofnungsgrund, der nimmer trügt.

4. Dein Wort zeugt mir die beßre Welt: so ist mein Glaube fest gestellt. Den allergrößten Gnadenlohn verheißet mir dein eigner Sohn.

5. Viel Freude gabst du mir schon hier, o Gütiger, wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Erquickung nach.

6. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was ich werden soll, wenn ich von Sünd und Noth befreyt, gelange zur Vollkommenheit.

7. Der Tod kann mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Le-

ben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

8. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der lezte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehen auf ewig unser Glück erhöhn.

9. Herr unsrer Tage, führe du uns alle deinem Himmel zu, daß uns, bey standhaftfrommer Treu, des Lebens End erfreulich sey.

Mel. Wer nur den lieben G.

387. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen fang ich das beßre Leben an, von aller Last, die hier mich drückt, auf ewig frey, und ganz beglückt.

3. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh rühm ich dann: sie sind vollbracht; der Herr hat alles wohlgemacht.

4. Auf ewig trift mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr, in dem Genuß von höhern Freuden leb ich allein zu seiner Ehr; mein Glück wird fest, und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

5. Gott, laß mich dieß zu Herzen fassen! daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt: das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

6. Mein

6. Mein Heiland, der du selbst auf Erden, so vieles ausgestanden hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß ihn nicht Ungeduld hinreißt.

7. Gieb, daß in Hofnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Wie schön leuchtet.

388. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Wort uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn deine Huld macht alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. Mit neuem Eifer lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den

Frieden unsrer Brust und unsre reine Seelenlust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unsrer Seelen, die dann ewig nicht mehr fehlen.

5. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

6. Da komme ich zu deinem Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Fromme stehen. Der du der Deinen Wonne bist! dich werd ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich bey dir seyn, dich ehren.

7. Wie selig werd ich dann erst seyn, wie innig werde ich mich freun, dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast dieß Glück auch mir bereit; hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach streben und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Was mein Gott will.

389. Mein Gott, erschaffen hast du mich zum ewgen Freudenleben. O möchte doch mit Eifer sich mein Herz dahin erheben! wo volles Heil dem wird zu Theil, der hier dich treu verehret; wo alles Leid der Prüfungszeit in Wonne sich verkehret.

2. Wenn dieses Lebens Last mich drückt, weß soll ich dann mich trö-

trösten? die Hofnung ists, die mich erquickt, einst auch mit den Erlösten bey dir zu seyn, und frey von Pein, in Ewigkeit zu leben. Sollt ich denn hier nicht mit Begier nach solcher Hofnung streben?

3. Was stärkt mein Herz mit Muth und Kraft in deiner Furcht zu wandeln, und auch alsdann gewissenhaft, wenn Weltlust reizt, zu handeln? Ein öftrer Blick auf jenes Glück des wonnevollen Lebens; richt ich dahin nur meinen Sinn, so kämpf ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit vorzüglich darauf achte, und nach dem Glück der Ewigkeit vor allen Dingen trachte; damit ich treu im Glauben sey, der Tugendfrüchte bringet. Denn ewigs Heil wird nur zu Theil dem, der nach Tugend ringet.

5. O wäre dieses Heil schon mein! genöß ich schon die Freuden, daran sich droben, frey von Pein, bewährte Fromme weiden! Sieh dieser Zeit, mein Geist, erfreut, doch mit Geduld entgegen! Herr, steh mir bey, im Guten treu, den Lauf zurück zu legen.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

390. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich auf Erden drücket! dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht wird mir wie Nichts beym Anblick jenes höhern Lichts, Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dieß

Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Herr, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir in meiner Sterbensnoth.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, mein Leib ruht in dem Staube, doch der, der ihn zum Staube ruft, der ruft ihn einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schafst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Seligen beschiednes Theil; ich soll, dein Wort schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk diesen Glauben einst im Tod.

Mel. Wer nur den lieben G.

391. Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewig-

Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme hat auf Erden schon manchen frohen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind noch kein recht vollkommes Glück. Er bleibt ein Mensch und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusch in dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt, bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hie, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hie kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; dort werd ichs finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

7. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo, Gott, mein Heil sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem, der für mich geopfert ward; und aller Himmel seligs Heer bringt ihm einstimmig Preis und Ehr.

8. Da

8. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

9. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er mir ihn so treulich wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

10. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele, mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn.

11. Was seyd ihr Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch die kurze Zeit voll Müh.

27. Alle Menschen müssen.

392. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr

Glück

Glück erhöhn; mit erstaunendem Gemüthe werden sie dann deutlich sehn, deine Huld sey überschwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Freude wird uns fehlen, da, wo reinste Freude ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge, ein Herz, eine Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. Was ist unser Theil auf Erden? obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

7. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deines Glaubens Blick oft nach jenem Stand der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, stets nach dem, das droben ist.

8. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet.

393. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Alsdann werd auch ich ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, meine Seele, und erwähle schon hienieden, was dir dient zum ewgen Frieden.

2. Besiege denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

3. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig. Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

4. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, von deines Himmels Freuden. Bin ich von meinem Tod noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis ich einst werde scheiden. Hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn Ende könne loben.

5. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen

fen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

M. Wer nur den lieben G.

394. Wie wohl thust du, mein Gott, den Deinen! du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrey und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild seyn. Da wird auf leicht verschmerzte Pein, vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer Wille da, Herr, in deinem Willen ruhn! da find ich aller Wünsche Fülle; was ich gehoft, das schau ich nun; ja, über alle Hofnung weit empfind ich da Glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Freude, die den erlöften Geist erquickt; wenn er dich, frey von allem Leide, in deiner Herrlichkeit erblickt. Und so, mein Heiland, seh ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die nun durch höhres Licht verklärt, sich Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll nach seinem Rath zum ewgen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer ins Reich der Himmelserben ein; kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr seyn, wo der, der in dem Himel thront, der Frommen Treu dereinst belohnt.

6. Zur Hofnung solcher Seligkeiten, in der Vereinigung mit dir, wollst du, o Herr, mich vollbereiten; drum schaff ein reines Herz in mir! du, den ich schauen soll, bist rein: so laß auch meine Seele seyn.

In bekannter Melodie.

395. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach! hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg und Furcht umgeben; was wir hier kennen ist noch kein vollkomnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht im sichern Frieden, der euch nach dem Kampfe ist beschieden; kein Schmerz und Leiden stört euch im Genuß der reinsten Freuden.

4. Christus stillt nun völlig eure Thränen; ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen: ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und statt Erdenglücks den Himmel erben? Wer wollt in Zeiten sich zu diesem Wechsel nicht bereiten.

6. Hilf uns, Jesu, ernstlich darnach streben; komm und führ uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh und Freude kommen.

29. Zeitlieder.

a. beym Jahreswechsel.

Mel. Es ist das Heil uns.

396. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jezt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ich es, daß ich noch bin? nur deiner Vatergüte.

2. Dich,

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an: unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich: nur du bist unveränderlich: du warst, du bist, du bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen: und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich: aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich allzeit gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist regiere Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, vor allem stets zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon jezt bemühen. Ach leite mich mit deiner Hand, daß ich nach meinem Vaterland, dem Himmel, ernstlich trachte.

8. Drum lehre selbst mich meine Zeit in deiner Furcht vollbringen, und nach der wahren Heiligkeit mit allem Eifer ringen. Der Tage Last erleichtre mir, bis

me Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet.

In voriger Melodie.

397. Gott ruft der Sonn und schaft den Mond, daß Jahr darnach zu theilen. Er schaft es, das man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen: für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kräfte und Gedeihn in deiner Furcht zu leben. Du wirkst, erhältst und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Tugend streben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden: doch schadet uns das Glück der Welt, so gieb uns, Vater, Leiden. Nur stärke mit Geduld das Herz, und laß uns nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern König nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne: daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne: daß Treu und Liebe

be bey uns sey: dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo deinem Sohne.

Mel. Vom Himmel hoch da.

398. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du durch deine starke Hand viel Unglück von uns abgewandt.

2. Wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten dich, o Gottes Sohn, beschütze deine Christenheit auch dieses Jahr und allezeit.

3. Erhalte uns dein heilig Wort, regier dadurch uns immerfort, daß unsre Seele dir getreu, zu allem Guten willig sey.

4. Vergieb die alte Sündenschuld nach deiner großen Vaterhuld; hilf uns den Lastern widerstehn und freudig deine Wege gehn.

5. Erhöre uns; so wollen wir am Schluß des Jahres danken dir; und einst, von Sünden ganz befreyt, dich preisen in der Ewigkeit.

M. Aus meines Herzensgr.

399. Helft Gottes Huld mir preisen! Stimmt, Christen, alle ein! Laßt uns ihm Dank erweisen, und sein uns innig freun! Er ist der Herr der Zeit, der ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und jezt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad, und ja gering nicht achten den liebevollen Rath, den er an uns erfüllt. Er ists, der uns zum Leben, was nöthig war, gegeben, und allen Jammer stillt.

3. Er hat uns noch erhalten sein seligmachend Wort; die Jugend und die Alten ernährt, und immerfort mit milder Vaterhand

viel Freuden zugesendet, viel Unfall abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er ists, der unser schonet aus gnadenvollem Rath; denn hätt er uns belohnet nach unsrer Missethat mit Strafen, gleich der Schuld; wir wären längst gestorben und in der Noth verdorben. Wie groß ist seine Huld!

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beßrung Frist; und wenn bey wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ, und ihm zum Dienst uns weihn; so will er uns vergeben, und zum rechtschafnen Leben selbst unser Beystand seyn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du uns hast bewiesen die ganze Lebenszeit. Sey ferner unser Gott! Versorge und bewahre uns auch im neuen Jahre: und hilf aus aller Noth.

M. In allen meinen Thaten.

400. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! ich bin viel zu geringe der Wohlthat, die ich singe, die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe erheb ich deine Güte; ich freue mich in dir. Ach gieb mir Kraft und Stärke Gedeihn zu meinem Werke und schaff ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn: auf deine Güte hoffen im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Bin ich der Schuld entladen, und nur bey dir in Gnaden, so ist im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Segen dem großen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weist. Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

401. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, hilf! das neue Jahr fängt an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Heil und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnade; laß mich hassen meine Sünd: hilf, daß sie mir nimmer schade, daß ich bald Vergebung find; daß hinfort mein ganzes Leben dir zum Dienste sey ergeben.

3. Herr, du wollest Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig sey; daß ich christlich könne leben ohne Falsch und Heucheley. Laß mich fromm allhier auf Erden, und dort ewig selig werden.

4. Jesu, segne bis ans Ende dieses angefangne Jahr. Schütze mich durch deine Hände, bleibe bey mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Mel. Wer nur den lieben G.

402. Ich trete nun durch Gottes Güte ein neues Jahr mit Freuden an: ach, daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt, ich bin nicht des Geringsten werth.

2. Ich kann nicht alles Gute zählen, das mir von dir erwiesen ist; doch preis ich dich von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Va-

ter bist, der hilft und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

3. Ach, Laß mich deinen Schutz und Segen auch in dem neuen Jahre sehn, laß michs beglückt zurücke legen; jedoch dein Wille mag geschehn: denn was derselbe schickt und fügt, mit dem bin ich auch wohl vergnügt.

4. Ich überlasse dir mein Leben, und dessen Länge, Freud und Noth. Doch willst du mir mehr Jahre geben, so gieb, daß ich dir bis in Tod durch Glauben, Liebe, Hofnung treu, und auch dem Nächsten nützlich sey.

5. Kommt aber dieses Jahr mein Ende, so laß es mir nur selig seyn. Ich gebe mich in deine Hände und bleibe todt und lebend dein. Führ mich von Sünden ganz befreyt in deines Himmels Herrlichkeit.

Mel. Vater unser im Him.

403. Nun treten wir ins neue Jahr; nimm, Höchster, aller Menschen wahr, beschütze deine Christenheit vor Sünden und vor Herzeleid. Krieg, Hunger, Feuer und Wassersnoth entfern von uns, liebreicher Gott.

2. Erhalte uns dein theures Wort, erleucht und leit uns immerfort, so, wie dasselbe uns gebeut, zu üben wahre Frömmigkeit, so folgt auf kurze Lebenszeit die freudenvolle Ewigkeit.

M. Wer nur den lieben G.

404. Schon wieder ist von unserm Leben, von unsrer Vorbereitungszeit, die du uns, Höchster, hast gegeben, ein Jahr dahin. Mach uns bereit zu danken deiner Lieb und Macht, die uns versorgt hat und bewacht.

2. Dir,

2. Dir, Gott, geloben wir aufs neue Gehorsam und Rechtschaffenheit. Daß unser Herz sich deiner freue durch unsre ganze Lebenszeit, so lehr uns alle Sünde scheun, und deinem Worte folgsam seyn.

3. Schau dieses Jahr mit Gnadenblicken auf unsers besten Königs Thron! lehr du ihn selbst das Land beglücken, sey du sein Schutz und großer Lohn. Mach seine Tage segensvoll und krön ihn mit wahrem Wohl.

4. Tritt den Gewaltigen zur Seite, die um des Königs Throne stehn, daß ihren Anschlag Glück begleite, und sie des Volkes Wohl erhöhn. Dein Geist schmück jede Obrigkeit mit Weisheit und Gerechtigkeit.

5. Schenk ächten Eifer unsern Lehrern für deines Wortes Lauterkeit. Mach sie zu redlichen Verehrern der ungefälschten Frömmigkeit. Laß ihr Bemühn gesegnet seyn, erleuchten, beßern und erfreun.

6. Verleih, daß Weisheit Fleiß und Tugend in allen Christenschulen blüh, daß man die hofnungsvolle Jugend nach deinem Willen wohl erzieh. Breit allenthalben Wohlfahrt aus, und segne eines jeden Haus!

7. Laß keinen, Herr, sein Heil verscherzen; mach durch dein Wort die Thoren klug. Gieb Trost und Kraft bedrängten Herzen, und unsern Armen Brod genug. Erhör uns, der du Menschen liebst, und, was uns gut ist, gerne giebst.

Mel. Wach auf mein Herz.

405. Nun laßt uns freudig treten vor Gott, ihn anzubeten! vor Gott, der unserm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Denn er pflegt voll Erbarmen, mit starken Vaterarmen vor Unglück und Gefahren uns mächtig zu bewahren.

3. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft uns unterstützest.

4. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

5. Hör ferner unser Flehen, und eil uns beyzustehen: gieb Mäßigung in Freuden, Geduld und Trost in Leiden.

6. Herr, wehre allen Kriegen, laß Menschenliebe siegen, und mache alle Leiden zur Quelle wahrer Freuden.

7. Gieb deinen milden Segen zu allen guten Wegen. Laß großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

8. Sey der Verlaßnen Vater, der irrenden Berather, der unversorgten Gabe, der Armen Hülf und Haabe.

9. Hilf gnädig allen Kranken: gieb fröhliche Gedanken den Kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

10. Vor allen, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

11. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben; so gehen wir in Segen der Ewigkeit entgegen.

b. Morgen.

Mel. Gott des Himmels u.

406. Der du alle deine Werke liebtest, Gott, von Ewigkeit, du bist auch mit Huld und Stärke ih-

ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt und Vatertreu ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebreich auch auf mich: sicher lässest du mich wohnen, und beschirmst mich väterlich. Dafür preist mit neuem Dank dich mein froher Lobgesang.

3. Darf ich, Erd und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu sehn? meinen Kummer dir zu klagen? kindlich frey dich anzuflehn? Ja, durch Christum hab auch ich dieses Zutraun gegen dich.

4. Du gewährst mir neue Stunden, zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd ich da nur treu befunden; so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter nun erscheint, der erhabne Menschenfreund.

5. Stärke du mich Schwachen: leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weisen Fügungen. Herr, mich sieht dein Vaterblick: o wie groß ist dieß mein Glück!

In bekannter Melodie.

407 Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Morgenstunde, ja all mein Lebenlang. O Gott, vor deinen Thron komm ich, dich zu verehren, du wirst mein Flehn erhören durch Christum deinen Sohn.

2. Dir, der du mich aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Schrecken, Angst und Schaden so gnädig hast bewacht, dir dank, dich bitte ich, du wollest mir vergeben, womit ich je im Leben gesündigt wider dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädigst diesen Tag vor aller Feinde Wüten, vor Sün-

den und vor Schmach, vor Feuer und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor schweren Kreuzesbanden, vor bösem schnellen Tod.

4. Leib, Seele, Gut und Leben, und alles, was ich hab, sey dir, Gott, übergeben, als deine Gnadengab. Nach deiner Vatertreu steh Obern und Bekannten, Wohlthätern und Verwandten, ja allen Menschen bey.

5. Laß deinen Geist stets bleiben und wirksam seyn in mir, mich stärken und antreiben, daß ich so lang ich hier nach deinem Rath noch wall, mein Christenthum treu übe, daß ich aus deiner Liebe durch Laster nimmer fall.

6. Gott, leite mich aus Gnaden auf meinem Pilgerpfad im Denken, Wort und Thaten, nach deinem weisen Rath; dir hab ich heimgestellt den Leib, die Seel, das Leben, und was du mir gegeben; machs, wie es dir gefällt.

7. Im Glauben sprech ich: Amen, und zweifle nicht daran, du nimmst in Jesu Namen mein Flehen gnädig an. Was mir befiehlt mein Stand, verricht ich nun mit Freuden, dein Segen wird begleiten die Werke meiner Hand.

Mel. Vor deinen Thron.

408. Du heilige Dreyeinigkeit, gelobt in alle Ewigkeit! Gott, Vater, Sohn und heilger Geist, heut diesen Tag mir Beystand leist.

2. Nimm Seele, Leib, Amt, Ehre, Gut in deine väterliche Hut, daß ich durch deine Gnade frey von Sünden und von Schanden sey.

3. Gott Vater, tilge meine Schuld, erfreue mich mit deiner Huld!

Huld! Gott Sohn, erhebe mich zu dir, und Geist des Herrn wohn stets in mir.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bey, du, mein Erlöser, mach mich treu. Du Geist des Herrn, mein Herz regier und es zu allem Guten führ.

5. Herr segne und behüte mich; kein Heil, noch Schutz ist ohne dich. Nach deiner großen Gütigkeit führ mich zur wahren Seligkeit.

M. Wer nur den lieben G.

409. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du warst mein Schutz in dieser Nacht. Erquicktest mich, erhieltst mein Leben, und schaftest, daß ich froh erwacht. Wer bin ich, daß du mein gedenkst, und wieder einen Tag mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte mit jedem Morgen immer neu. Mit innigdankbarem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Treu. Auch heut will ich mich deiner freun, auch heute dir geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und freudig thun was dir gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft fliehn die Lust der Welt. Stärk selbst mit deiner Hülfe mich! denn was vermag ich ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beschließ. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so mache doch mein Herz gewiß; du nimmst auch guten Vorsatz an, wenn ich nur thue, was ich kann.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet; vor allen gieb ein ruhig Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut in allem Schmerz.

Du

Du weißt, was mir zum Wohl gebricht, und du versäumst mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich an meine Arbeit gehn, auf deinen sichern Beystand bauen, und still auf deine Fügung sehn. Du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst zu Ehren an.

Mel. Wie schön leuchtet.

410. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will voll frommer Dankbegier, mildreichester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich? hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen. Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu: sey hoch dafür gepriesen! durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke: dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meyne; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ, o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. In manchen Leiden bin ich hier: einst nimmst du mich hinauf zu dir ins freudenvolle Leben. Auf dich hoff ich. Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu bringen.

M. In allen meinen Thaten.

411. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben: von Herzen dank ich dir. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen: durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage, verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war: eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließst mich Gnade finden, und warst, mir meine Sünden zu schenken, stets bereit. O Höchster, welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke: dein ist, daß er dich Vater heißt.

7. Daß

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest; dieß, Vater, kommt von dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest; dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du giebst; ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich.

M. Was Gott thut, das ist.

412. Erwacht aufs neue, Gott, bin ich, erwacht durch deine Güte. Drum komme ich und preise dich mit fröhlichem Gemüthe. Herr, wer ermißt, wie gut du bist, wie weit dein Wohlthun reichet, dem keine Güte gleichet!

2. O daß der Menschen keiner wär bis an der Erden Ende, der deine Huld, Allgütiger, nicht dankbar froh empfände! und dessen Herz nicht Himmelwärts zu deines Namens Ehre, voll Dank gerichtet wäre.

3. Dem, der noch ungebessert ist, noch fühllos, noch verblendet, verlängre doch die Gnadenfrist, die er bisher verschwendet: er wird vielleicht doch noch erweicht, dir ganz sich zu ergeben; darum laß ihn noch leben.

4. Den, der sich deiner Gnade freut, stärk, Herr, durch deine Güte, damit sein Herz zu keiner Zeit im Tugendfleiß ermüde. Daß überall der Frommen Zahl noch täglich größer werde: dieß Glück verleih der Erde.

5. Dem, der bedrängt und unerquickt im Stillen seufzt und thränet, der nirgend hier den Trost erblickt, nach dem sein Herz sich sehnet,

dem

dem schenke du selbst Trost und Ruh; ja thue wohl an allen, die auf der Erde wallen.

6. Den Sterbenden versüsse, Gott, den Schmerz der letzten Stunden; bald sey sein Kampf, und mit dem Tod auch alles Leid verschwunden! Leicht mach mir, Gott, auch meinen Tod, und laß mich mit den Meinen dort froh vor dir erscheinen.

M. Aus meines Herzens g.

413. Des Morgens erste Stunde will ich, mein Gott, dir weihn. Mein Herz stimmt mit dem Munde zu deinem Lobe ein. Ja, laß den ganzen Tag mich also vor dir wandeln, daß ich nicht nur fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

2. Fromm laß mich, doch gesellig; klug, doch von Falschheit rein; freymüthig, doch gefällig; und stark zur Tugend seyn, auch standhaft in der Noth; kein Zorn schwäch meine Liebe, kein Ernst der Sanftmuth Triebe, kein Scherz die Furcht vor Gott.

3. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Lust mich schaun; wenn es die Welt ergötzet, erweck es mir doch Graun. Schnell wirkt des Lasters Gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; doch daß mein Haß das Laster, nicht meinen Mitknecht trift.

4. Des Nächsten Ehre schmälern, entehrt mein Christenthum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern ist Schande und kein Ruhm. Laß mich das Richten fliehn; nie schlimm, was gut ist, deuten; und seh ich andre gleiten, zu bessern mich bemühn.

5. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz; und fremde Noth erweiche mich

mich leicht zu edlem Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Gieb, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall naht, und trift mich eine Plage nach deinem weisen Rath: so gieb, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, froh dir vertrauen kann.

7. Wie bald ist überwunden, das Leiden dieser Zeit! auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Dieß stärket mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage. Am letzten meiner Tage giebt dieß mir Muth im Tod.

In bekannter Melodie.

414. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen Allmacht diese Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden alle weichen und vergehn. Laß mich vor dir Gnade finden, und auf den Erlöser sehn, der für unsre Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn einst dein großer Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Auf den Weg der Tugend leite du mich, Herr,

Herr, verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht.

6. Deinem Schutze sey ergeben alles, was ich hab und bin. Dir vertrau ich Seel und Leben, werf auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil mein Schutz und Ruhm! segne mich dein Eigenthum.

7. Hülfe wolleſt du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

8. Gieb mir, Gott, was ich begehre, und was mir dein Wort verheißt. Dir sey Lob und Preis und Ehre, Vater Sohn und heiliger Geist, hier in dieser Lebenszeit und noch mehr in Ewigkeit.

Mel. Warum betrübſt du.

415. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank; des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht.

2. Ein jedes Gut, des ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfſt du, Allerhöchster, nicht.

4. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht: er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dieß wirk in mir zu meinem Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht, bin ich nicht mehr als sie? Ich werfe meine Sorg auf dich, du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Nun sich der Tag.

416. Ihr alle, die ihr jezt erwacht, erhebt den Herrn, erfreut! ihn, dessen Güte Tag und Nacht sich über uns erneut!

2. Ihm, dessen Arm die Welt umfaßt, lobsing mein Geist auch du! ihm, der mich führt nach sanfter Rast dem neuen Tage zu!

3. Noch hab ich des Verstandes Licht, noch kann ich hörn und sehn; gelähmt ist Hand und Zunge nicht; ich kann noch stehn und gehn.

4. Du Schöpfer, der mir alles gab, Kraft, Sinne und Verstand; du hasts erhalten, was ich hab, durch deiner Allmacht Hand.

5. Ja, sie wars, deine Vaterhand, die mich ans Licht gebracht, die allen Schaden abgewandt in der verfloßnen Nacht.

6. In deinem Schutze schlief ich ein; und Feinde konnten nicht mit Macht und List mir schädlich seyn, die sie auf mich gericht.

7. Vor Feuer und vor Wassersnoth hast du mich, Herr, beschützt, gieb ferner auch was bis zum Tod, mir und den Meinen nützt.

8. Hilf mir, daß ich, aus frohem Dank, dir Leib und Seele weih; nach Jesu Beyspiel lebenslang im Wohlthun eifrig sey.

9. Ge-

9. Gedenke, Herr, auch heut an mich, an diesem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angst und Plag.

10. Laß mich mit Vorsatz keine Sünd an diesem Tag begehn; wie stark auch ihre Reize sind, ihr dennoch widerstehn.

11. Zieh immer meine Seele ab von aller Eitelkeit, durch die Gedanken an mein Grab, an Tod und Ewigkeit.

12. Dieß treib mich allzeit kräftig an zu jeder guten That, und ewig selig ruf ich dann: wohl dem, der Jesum hat.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

417. In dieser Morgenstunde will ich loben dich, Gott. Für deiner Huld und Liebe Proben will ich auch heute dankbar mich beweisen, und froh dich preisen.

2. Du hast auch mich ans Weltlicht lassen kommen, mich durch die Taufe in dein Reich genommen, und läßest mich Vergebung meiner Sünden durch Jesum finden.

3. Du hast mir deinen guten Geist gegeben, der lehret mich, hier fromm und christlich leben, damit ich kann mit kindlichem Vertrauen auf dein Wort bauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immer noch beschweret, und wenn auch eine Noth mich hat berühret, herausgeführet.

5. Daß du stets wachst, die Deinen zu bewahren, hab ich auch noch in dieser Nacht erfahren; vor allem Unglück hast du mich bedecket, und froh erwecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe dank ich für

deine große Vatergüte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt verkehrtem Sinn und Lüsten; erhalte mir den Eifer, deinen Willen gern zu erfüllen.

8. Herr, laß in deinen Schutz seyn eingeschlossen Leib, Seele, Freund, Verwandte, Hausgenossen, und was ich sonst als deine milde Gabe, auf Erden habe.

9. Die Obrigkeit beglück in ihrem Stande, gieb Frieden und Gedeihn im ganzen Lande, behüt uns allerseits, Herr Gott, aus Gnaden vor Sünd und Schaden.

10. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken in allen mir von dir befohlnen Werken. Ach segne sie; laß mich in ihnen allen dir wohlgefallen.

11. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden, es sey heut oder morgen, werde scheiden, daß ich auf Christi Tod mag selig sterben, den Himmel erben.

12. So bin ich dann an Leib und Seel genesen, und nicht vergebens in der Welt gewesen; ich bin in Ruh und alle Leidensstunden sind überwunden.

13. Erhör mich, Vater, den ich mit dem Sohne und heilgem Geist verehr auf einem Throne, laß alles, was ich jezt von dir begehret, mir seyn gewähret.

Mel. Der Tag ist hin.

418. Mein erster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben ist, Herr mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Welt ist dein, und du regierst dieß Gan-

Ganze. Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt, sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

3. Und sie erhält auch mich! du Höchster, denkest an mich! den Staub! der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ich dir? ein dankvoll Herz das bring ich dir dafür.

4. Nimms gnädig an: gedenk nicht meiner Sünden! durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, dank ichs, daß ich dich Vater nennen darf.

5. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, schauen: du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein bester Freund, mein Helfer immerdar.

6. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr; mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

7. Mein Heiland, gieb mir Kraft zum neuen Leben: gieb mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben, das du, Herr, selbst uns hinterlassen hast: dein Joch ist sanft und leicht ist deine Last.

8. Dein Auge sieht die Schwäche meiner Seele; verlaß mich nicht, mein Vater, wenn ich fehle: zu dir hinauf fleht meine Seele stets, und du vernimmsts, Erhörer des Gebets.

Mel. Ich dank dir schon.

419. Mein erstes Werk sey Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen

Lobgesang, des Höchsten Ruhm erzähle.

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief in Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer sorgt für mich mit solchem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mein Beschützer in Gefahr; mein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, voll wahrer Lieb und Ruhe: ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe; gottselig, mäßig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und

und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

M. Wer nur den lieben G.

420. Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen; jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich zu größerer Beschwerde, so manchen Fehltritt noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, Allweiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen bitt ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär ich mir selber gnug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Hilf mir den Tag gut wenden an; und was ich thu, sey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

Mel. Christus der ist mein.

421. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem

Gemüth eil ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm erhebt mich wieder der Morgensonne Pracht: ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Dir will ich stets lobsingen, mich deiner Güte freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

5. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß Gott mir gnädig ist.

6. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Nur eins laß mich erflehen: das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

9. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

10. Laß mich dir kindlich trauen; das Gute standhaft thun, dann froh gen Himmel schauen, in deinem Willen ruhn.

11. Bereit den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen: so finde mich der Tod.

M. O Gott, du frommer G.

422. Herr Jesu, wahres Licht! nun ist die Nacht vergangen, und du läßt deine Huld aufs neue mich erlangen; denn deine Macht hat mich in dieser Nacht bedeckt und wie-

wiederum gesund vom Schlafe aufgeweckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, zum Opfer geben? Dein ist ja Seel und Leib, dein ist mein ganzes Leben. Jedoch ich widme dirs aufs neue diesen Tag. Nimm dieses Opfer an, weil ich sonst nichts vermag.

3. Nun siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele. Gieb, daß sie dir zum Ruhm stets nur, was gut ist, wähle. Regier und leite mich durch deinen guten Geist, daß ich denk, rede, thu, was mir dein Wort anweist.

4. Dir übergeb ich auch den Leib und seine Glieder. Nie brauche ich sie mehr zu einer Sünde wieder. Auf immer will ich sie dir, Gott, mein Vater, weihn, will eifrig im Beruf, und andern nützlich seyn.

5. Herr Jesu schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld, durch deines Geistes Triebe. Vor allen kleide mich mit wahrer Demuth an, weil ohne sie kein Mensch dir wohlgefallen kann.

6. Gieb, daß mir diesen Tag und stets vor Augen schwebe, daß deine Gegenwart mich wie die Luft umgebe. So scheu ich mich vor dir; so acht ich keine Noth; und denke: unverzagt! mich sieht, mich schützt mein Gott.

7. Nun segne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschch zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

In bekannter Melodie.

423 Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller

ler Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Als nächtliche Gefahren verborgen um mich waren, als ich nicht sah, nicht dachte, warst dus, der für mich wachte.

5. Mit göttlichem Erbarmen beschützteſt du mich Armen. Du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Du willſt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben. Der Leib, die Seel, das Leben ſey dir ganz übergeben.

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! du kannſt die Herzen ſehen. Ach laß dir wohlgefallen mein kindlich frohes Lallen.

6. Dein Werk wollſt du vollenden: dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen ſtets mit Verſchonen tragen.

7. In allen meinen Thaten wollſt du mir ſelber rathen: mich ſtets zum Beſten leiten: zum Himmel wohl bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort ſey meine Freude, bis ich von hinnen ſcheide.

Mel. Gott des Himmels u.

424. Wache über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht, daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey!

2. Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder iſt ein Theil des Lebens: jeden, jeden richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

3. Heute leb ich: laß auch heute, was ich thue, glücklich ſeyn. Laß mich nach vollbrachtem Streite, dieſes Tages

ges auch mich freun. Recht zu handeln gieb mir heut Stärke, Muth, Gelegenheit.

Mel. Nun danket all und.

425. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß ist deine Treu.

3. Jezt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir; und, wenn ich von Geschäften ruh, so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst und so viel Gutes thust.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

c. Abend.

Mel. Vor deinen Thron.

426. Ach, Gott, wie unbemerkt verfließt die Zeit, die mir verliehen ist! sie rauscht vorbey schnell wie ein Bach; doch dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Es folgt gewiß die Ewigkeit nach dieser kurzen Lebenszeit: ich sey alsdann auch, was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin: da wartet mein das Glück des Himmels oder Pein: ach, Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz schaun.

4. Du giebst den müden Gliedern Ruh, und wenn wir schlafen, wachest du; doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht.

5. Wir sind nur wie ein Schlaf, vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir. Du forderst uns vor dein Gericht, vor dir besteht kein Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld: schenk mir an Jesu Christo Theil, und deine Gnade sey mein Heil.

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; so schlaf ich mit dem Troste ein: ich sey im Tod und Leben dein.

8. Und fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, bist meine Zuversicht, und läßt mich auch im Tode nicht.

M. In allen meinen Thaten.

427. Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe, sendet auch nun die Nacht uns

uns zu: hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, im sichern Schlummer, durch die Ruh.

2. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Fall, meine Seele, nieder, erhebe froh dich wieder, zu deinem Gott, der dich bewacht.

3. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

4. Mein Gott, sey hochgepriesen! denn du hast mir erwiesen sehr viele Huld auch heut. Sey, was du warst, noch weiter, mein Schutz und treuer Leiter in dieser Nacht und allezeit.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder; doch, Vater aller Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn ich die Sünd bereue, sie hasse, flieh und scheue, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. So kann ich ruhig schlafen, weil von der Sünde Strafen mein Gott selbst mich befreyt. Er wird auch bey mir wachen, und alles stets so machen, wies dient zu meiner Seligkeit.

7. Soll dann der Schlaf zum Leben mir neue Kräfte geben, so will ich Gott sie weihn: soll er mein Leben enden, wird Gott mir Hülfe senden, und auch im Tode bey mir seyn.

M. O Gott du frommer G.

428. Ein Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und mäßig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt ich ihn allein? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank? das Unglück mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleidspflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War nur der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen?

und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

429. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freude zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind, wir, Vater, deiner Treue! dieß fühle unser Herz und fleh voll Reue: ach laß es uns vor dir im Glauben stillen, um Christi Willen.

5. Uns Wohlthun ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und Todten gleich, umhüllt mit Finsternissen von uns nichts wissen.

6. Wär dieß für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder: sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

M. In dich hab ich gehoffet.

430. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe,

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedenk, und was ich Gutes habe. Was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Gabe.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht mein Heil und Schutz in dieser Nacht: vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden.

Mel. Werde munter mein.

431. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mir auch selber an, was ich Böses hab gethan; hilf mir, daß ichs bald bereue, und hinfort recht ernstlich scheue.

2. Freylich wirst du manches finden, das dir nicht gefallen hat: denn ich bin noch voller Sünden,

den, in Gedanken, Wort und That. Mein Gewissen klagt mich an, daß ich oftmals hab gethan, was ich eifrig sollte hassen und sorgfältig unterlassen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch mit mir Geduld: ich bin freylich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld; deine große Vatertreu werde diesen Abend neu; und laß künftig deinen Willen stets genauer mich erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey, schütze mich mit deiner Güte, stehe mir im Dunkeln bey; lösche Feur und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun; sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn: so zerstöre du den Rath und verhindere die That; wend auch alles andre Schrecken, das vom Schlaf uns kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht, über seine Heerde wacht: darum hilf uns deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod; so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

In voriger Melodie.

432. Meine Seele, werde munter!

ter! und gedenk an deine Pflicht: denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Sie hat mich auch heut genährt, manche Freuden mir gewährt, vor Gefahren mich beschützet, und in Schwachheit unterstützet.

2. Stets verehrt und hochgepriesen sey, liebreicher Gott, von mir, was du Gutes mir erwiesen, dank mein ganzes Leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte, vor den Thron der Gnaden brachte.

3. Gott, da ich mit Dank erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Ihre Zahl ist gar nicht klein. Denn nicht Wort und Werk allein, auch Gedanken und Geberden können mir zur Sünde werden.

4. Doch von wahrer Reu durchdrungen, will ich gläubig zu dir nahn. Sieh nicht die Beleidigungen, sieh den Tod des Mittlers an. Sprich mich frey von Straf und Schuld; schenk mir wieder deine Huld; laß Vergebung aller Sünden mich durch meinen Mittler finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen. Wann ich schlafe, wachest du. Laß in deine Gnadenhut Seele, Leib, Amt, Ehre, Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen diese Nacht seyn eingeschlossen.

6. Ach bewahre uns vor Schrecken, vor der Feinde Ueberfall; laß uns Krankheit nicht aufwecken, wende jeden Unglücksfall. Schütz vor Feuer- und Wassersnoth, und vor bösem schnellen Tod; keinen laß in Sünden sterben,

noch

noch an Leib und Seel verderben.

7. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt. Geist der Gnaden, Gottes Geist, der du Beter gern erfreust, höre dieß mein sehnlich Flehen. Amen! ja, es wird geschehen.

M. O Gott, du frommer G.

433. Mein Gott, auch dieser Tag ist jezt durch dich verflossen. Auch heut hab ich von dir viel Vaterhuld genossen. Erfüllt mit Dankbarkeit bet ich dich kindlich an, und rühme froh: der Herr hat viel an mir gethan!

2. Denn du bist es, mein Gott, der mir Gedeihn und Leben, Gesundheit, Unterhalt und Kräfte hat gegeben. Du bist es, Gott der Huld, der mir in der Gefahr, die mir verborgen blieb, mit Hülfe nahe war.

3. Herr, du erforschest mich: dir kann ich nichts verheelen. Du siehest jede That; du kennst den Rath der Seelen. Gedenke nicht der Schuld, der oft versäumten Pflicht! Verwirf mich Armen nicht von deinem Angesicht.

4. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Vergilt mir Sünder nicht nach meiner Missethat! Sieh Jesum an, der mich mit dir versöhnet hat.

5. Getrost leg ich mich nun von Sorg und Arbeit müde. Ich schlafe ruhig ein; denn ich hab mit dir Friede. Du wachest über mich, und führst einst meinen Geist in deinen Himmel ein, wo er dich ewig preist.

In bekannter Melodie.

434. Nun ruhet in den Wäldern, in Städten, auf den Feldern ein Theil der müden Welt! Du aber, meine Seele, des Höchsten Ruhm erzähle, der diese Welt schuf und erhält.

2. Die Sonn ist untergangen, und ihres Lichtes Prangen erfreut das Aug jezt nicht: doch eine andre Sonne ertheilt mir größre Wonne, mein Jesus, aller Menschen Licht.

3. Der Leibesruh zu pflegen will ich das Kleid ablegen, das Bild der Sterblichkeit: nach dieses Leibes Scheiden wird Christus mich ankleiden mit seliger Unsterblichkeit.

4. Es ruhen Haupt und Hände, da dieser Tag zu Ende, und Sorg und Müh vorbey: mein Herz wird von Beschwerden, von Elend dieser Erden am Abend meines Lebens frey.

5. Nun geht, ihr müden Glieder, geht hin und legt euch nieder, ruht, wie ein Wanderer thut. Man wird nach kurzen Zeiten euch einen Ort bereiten, wo ihr ohn Arbeit länger ruht.

6. Die Augen stehn verdrossen; wer wacht, wenn sie verschlossen? wer schützet Leib und Geist? Gott schützet sie aus Gnaden, bewahret sie vor Schaden, er, der allmächtig ist und heißt.

7. Laß du vor allem Leide, Herr Jesu, meine Freude, mein Lager sicher seyn! dann will ich dir lobsingen, mich selbst zum Opfer bringen, dir Denken, Reden, Thaten weihn.

8. Auch euch, ihr meine Lieben, betreffe kein Betrüben, kein Unglück, noch Gefahr! schlaft ruhig bis zum Mor-

Morgen! der Herr woll für euch sorgen, der immer unser Helfer war!

Mel. Nun sich der Tag.

435. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibst stets, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht: die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht: und wovor sollte mir denn graun? mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr mein Gott, so fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie: doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich beschützt von deiner Allmacht bin; du wachest über mich!

7. Herr Jesu, weiche nicht von mir! Denn du bist es allein, der selig machet, und mit dir schlaf ich nun ruhig ein.

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir; und hilfst aus aller Noth.

Mel. Wie schön leuchtet.

436. So hab ich, Gott, durch deine Macht, nun wieder einen Tag vollbracht: sey hoch dafür gepriesen! Mit froher Seele

dank ich dir für alle Wohlthat, die du mir, so unverdient erwiesen. Laß mich, bitt ich, voll Vertrauen auf dich schauen, stets mich üben, über alles dich zu lieben.

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und segne mein Bestreben, in deiner Fügung zu beruhn und deinen Willen gern zu thun bis zu dem bessern Leben. Was mir von dir ist gegeben hier im Leben, was ich habe, schütze, Herr, als deine Gabe.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleihe auch in dieser Nacht Erquickungsschlaf mir Müden. Beschirmet deine Allmacht mich, so stärken meine Kräfte sich, so schlaf ich ganz in Frieden. Laß mich freudig dir lobsingen, darnach ringen, um vor allen jederzeit dir zu gefallen.

M. Nun laßt uns den Leib.

437. Von so viel Tagen, die mir schon in meiner Prüfungszeit entflohn, fließt nun auch dieser, den ich heut durchlebt, hin in die Ewigkeit.

2. Gott, dessen Vorsicht mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: was ich gedacht, geredt, gethan, sieht er genau und merkt es an.

3. O Seele, fordert er dich nicht um diesen Tag einst vor Gericht? hängt nicht dein Wohl in Ewigkeit mit ab von diesem Theil der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, den Höchsten Richter hin.

5. Vor einem bösen schnellen Tod beschütze mich, huldreicher Gott; zur Ueburg wahrer

Fröm-

Frömmigkeit verlängre meine Lebenszeit.

6. Von allem bösen Vorsatz rein, laß mich dir ganz mein Leben weihn; mit Freuden deinen Willen thun, und stets auf deiner Huld beruhn.

7. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: laß mich in sanfter Stille ruhn. Nach glücklich überlebten Nacht sey dir zuerst mein Dank gebracht.

Mel. Ich dank dir schon.

438. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe. Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster, meine Seele! und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld: sey hoch von mir gepriesen.

6. Sieh, ferner mich in Gnaden an: Vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Nun ruhen alle.

439. Lobsinge, Christ, und sage, wie auch an diesem Tage

dein Gott dir wohlgethan. Ja dankend falle nieder und bringe deine Lieder. O Vater, nimm sie gnädig an.

2. Dein ists, daß ich noch lebe, jezt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Du gabst mir Speis und Freuden, bewahrtest mich vor Leiden, und stundst mit deiner Kraft mir bey.

3. Du lenktest Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten mein Fleisch oft widerstand. Zu jeglichem Geschäfte verliehst du Lust und Kräfte und führtest mich an deiner Hand.

4. Zwar strauchl ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel. Doch du hast mich geleitet, und wenn mein Fuß gegleitet, doch nicht gestattet, daß ich fiel.

5. Stets bist du hochzuloben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte, für mich reich an Erquickung seyn.

6. Ich darf nicht ängstlich beben: denn mir bewahrt mein Leben der selbst, der mir es gab. Bis ich die Wallfahrt schließe, dort seines Lichts genieße, zieht er von mir die Hand nicht ab.

7. Nun, Vater, ich befehle dir Haabe, Leib und Seele und schlaf in sichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade. Was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein Schutz bist du.

Mel. Wer nur den lieben G.

440. Mein Gott, der Tag ist nun vergangen, du hast mit Huld an mich gedacht; ich hab ihn fröhlich angefangen, und auch gesund zum Schluß gebracht. Du hast vom Morgen an, bis jezt, mir wohlgethan und mich beschützt.

2. Wie

2. Wie soll ich deinen Ruhm erhöhen, o Vater der Barmherzigkeit? die Tage kommen und vergehen, dein Wohlthun dauert allezeit. Denn es verfließt kein Augenblick, darinn du nicht sorgst für mein Glück.

3. Wie viel hast du mir Gnad erwiesen! wie thätig hast du mich geliebt! wie wenig hab ich dich gepriesen! wie vielmal habe ich verübt, was Jesu Lehre mir verbeut, was Schaden bringt und Herzeleid.

4. Ach ja, gerechter Gott, mein Leben verdammt und schändet mich vor dir: doch willst du mir die Schuld vergeben, nicht handeln nach Verdienst mit mir. Durch ihn, der für mich gnug gethan, nimm du mich Sünder gnädig an.

5. Der Leib, den Sorg und Arbeit schwächen, sucht zur Erquickung Bett und Ruh; Herr, decke liebreich mein Verbrechen mit deiner Vatergnade zu. Sey diese Nacht mein Heil und Licht, so schrecket mich kein Unfall nicht.

6. Gieb mir im Schlafe neue Kräfte, daß ich dir ferner dienen kann. Willst du, so trett ich mein Geschäfte auch morgens wieder fröhlich an. Doch endigt sich mein Lebenslauf, so nimm den Geist, Herr Jesu, auf.

Mel. Vor deinem Thron.

441. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Ein Tag kommt her und eilt davon. Wie mancher ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu: denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut; weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih uns die verletzte Pflicht! Du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt: die lezte weislich uns verheelt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet sind.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die jeder hier durchleben soll; so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ewigs Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht.

Mel. Nun sich der Tag.

442. O Gott, du großer Herr der Welt, der alles weiß und kann, dem gläubig Beten wohlgefällt, hör auch mein Seufzen an.

2. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein: drum hätt er auch bis in die Nacht mir sollen heilig seyn.

3. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, denn ich bin Fleisch und Blut, und pfleg es öfters zu versehn, wenn gleich der Wille gut.

4. Ich nahe mich zu deinem Thron, bereue meine Schuld, durch Jesum, deinen lieben Sohn, erzeig mir deine Huld.

5. Schreib

5. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unsre Herzen ein, und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

6. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man stets an diesem Ort dir diene wie man soll.

7. Gieb allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt; und beßre den, der unbedacht hat wider dich gestrebt.

8. Wofern dir auch mein Thun gefällt, so hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

9. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein, da wird in deiner Herrlichkeit mein Ruhtag ewig seyn.

30. Allgemeine Landeswohlthaten,

a. Nahrungssegen.

Mel. Es ist das Heil uns.

443. Lob sey Gott, der den Frühling schaft! Gott, der den Erdkreis schmücket. Preis sey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschaft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm Geschöpfe.

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es fließt an jedem neuen Tag sein Segen neu hernieder. Denn voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

3. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn

du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht und mit Liebe.

4. Du rufst die Wolken in das Land, und tränkst die dürre Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, erzählen deine Güte.

5. Selbst, wenn von Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, kommt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

6. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Geber aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in größern Maße laben. Wohl allen Menschen, die schon hier sich dir ergeben und einst dir, als Christen, freudig sterben.

Mel. Nun danket all, und.

444. Gott sorgt für uns! O bringt ihm Dank, ihr Christen preist ihn gern! vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht, im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährst uns und giebst mildiglich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du,

du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir kindlich zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Erndte schaun.

Mel. Danket dem Herrn.

445. Lob unsern Gott mit fröhlichem Gemüthe für seine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen Kinder: und sorgt auch selbst für undankbare Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeihen, daß Vieh und Menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich, gern, und allen: und sättigt, was da lebt mit Wohlgefallen.

5. Darum laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn schon hier, noch mehr dort oben, für alle seine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke, und wunderbar sind alle deine Werke.

9. Herr, wir lobsingen fröhlich deinem Namen, und jedermann sprech: Ehre sey Gott! Amen.

Mel. Wer nur den lieben G.

446. O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen seyst; wie gern

du unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speis und Freud erfüllſt.

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut: und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn Gottes Huld zu feyren: kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freun! und bey den angefüllten Scheuren dem Herrn der Erndte dankbar ſeyn. Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe für deine große Gütigkeit. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum ſteten Dank, zur Folgſamkeit; und unſer ganzes Leben ſey ein Preis für deine Vatertreu.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen. Dieß treib uns auch zum Wohlthun an. Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann. Herr, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu deine milde Segenshände uns zu erquicken ferner auf. Verſorg uns bis an unſer Ende und mach in unſerm Lebenslauf, uns dir im Kleinſten auch getreu: daß einſt uns größers Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geſchenkten Segen; gieb, daß uns ſein Genuß gedeih, und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt, erquick auch ewig unſern Geiſt!

M. Was Gott thut, das iſt.

447. Dankt, Chriſten, mit Zufriedenheit, dankt Gott dem

dem Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von unserm Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hofnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebt er uns doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine

Gü-

Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Mel. Wer nur den lieben G.

448. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wie wohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Durch deine unverdiente Güte wird unsre Erd des Segens voll; damit ein achtsames Gemüthe dich kennen und verehren soll, dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervor gebracht.

3. So sey denn deine Huld gepriesen und deine große Wunderkraft, die uns auf Feldern, und auf Wiesen, und in Weinbergen Nahrung schaft. Du nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Bewahre gnädig unsre Saaten und unsre Häuser, Haab und Gut. Bewahre uns vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth; weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

5. Ja, wenn wir Vater, dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, den du dem Feld und Weinberg schenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

6. So wollen wir denn hier auf Erden des Guten Saamen auszustreun nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einst nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

In voriger Melodie.

449. O Gott, von dem wir alles ha-

haben, was uns erhält, nährt und erfreut! wie mannigfaltig sind die Gaben, die täglich deine Huld verleiht! wer ist dir, Gott, an Stärke gleich? wer ist, wie du, an Güte reich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die zu dir, Gott, um Nahrung flehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen: du sorgst für aller Wohlergehn, du öffnest deine milde Hand, du nährest uns und jedes Land.

3. Du machst, daß man auf Hofnung säet, und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, der Thau, der warme Sonnenstrahl, sind deine Diener allzumal.

4. So wächst durch dich des Menschen Speise, so giebt ihm deine Erde Brod; und, daß er dich noch froher preise, so läßt du auch, mildreicher Gott, des Weinstocks edle Frucht gedeihn, um auch dadurch ihn zu erfreun.

5. Drum gieb, daß wir es nie vergessen, wie gern du deine Menschen labst; bey jedem Mahle, das wir essen, lehr uns bedenken, daß dus gabst; und dich, der so viel Guts verleiht, erhöhn durch Dank und Frömmigkeit.

b. Friede.

Mel. Nun danket all und.

450. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! ihm, der den Frieden schaft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem

Heer mit Macht, seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn; er hört ihr Flehn und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß, daher ergießt sein Segen sich.

5. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammlet ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

6. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht vors Feindes Wuth stört der Geschäfte Lauf.

7. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

8. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist und stets sich deiner freut.

9. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

10. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

11. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht, Gedanke, Wort und That.

12. Getrost sehn wir auf deine Hand und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

M. Wer nur den lieben G

451. Dank sey dir, höchster Gott,

Gott, mit Freuden, der du so liebreich an uns denkst, und nun uns nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wieder schenkst! Verwüstung, Mordsucht heißt du fliehn und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thust du. Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn. Wenn du, Allherrscher, es gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh zurück gebracht.

3. O Christen, denkt daran und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seine große Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit, der uns so liebreich schützt und trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen und nimmt sich unsrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen versorget, nähret und erquickt; damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preist ihn durch ein stets frommes Leben; dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! so sehr verdient er diesen Dank! O lasset Herz und Wandel rein und ihm allein ergeben seyn.

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch jezt mit Wohlgefallen an! Froh schallen unsre Kirchen wieder von dir, der uns so wohlgethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken ewig dir!

Mel. Es ist das Heil uns.

452. Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise! vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vatersweise uns wieder hast so wohlgethan und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm Leid gewehrt, du hast Gebet und Flehn erhört, auch diese Noth geendet.

3. Gott, unser Vater sey gepreist, der du die Herzen neigest, und Mächtige durch deinen Geist zu Friedenschlüssen beugest. Nur dir gebühret unser Dank, nur dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

4. Wehr ferner nun nach deiner Treu, wehr mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang erfreu; laß Menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker Hand des Königs Thron, das ganze Land, und jedes Standes Wohlfahrt.

5. Wir traun auf dich. Nur wollst du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz, durch Ueppigkeit, durch Leichtsinn, Ungerechtigkeit uns eigne Noth bereiten.

6. Erhebt den Höchsten immerdar, den Geber aller Güter! Er ist und bleibt stets, wie er war, der Menschen Freund und Hüter. Gleich herrlich so von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die Ehre!

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns.

453. Herr Gott, wir preisen deine Macht mit freudigem Gemüthe. Du hast bisher für uns gewacht durch deine große Güte, daß jedermann von uns in Ruh, die Werke des Berufs, wie du es vorschreibst, kann verrichten.

2. In unserm Lande blitzt kein Schwerdt, Unschuldige zu tödten; es ist von Feinden unverheert und frey von Kriegesnöthen; daß Güte und Gerechtigkeit, daß Wohlseyn bey Arbeitsamkeit und Friede herrschen können.

3. Allmächtiger, laß uns forthin auch diese Wohlthat spüren. Gieb allen Mächtigen den Sinn, im Frieden zu regieren. Erhalte uns dein heiligs Wort, und laß in Ruh an jedem Ort, Glück, Heil und Tugend blühen.

4. Laß uns auch selbst friedfertig seyn, und alle Zwietracht meiden. Ein Herz von Haß und Feindschaft rein, entgehet manchem Leiden; hier fließt ihm manche Freude zu und dort genießt er ewge Ruh, wo voller Friede herrschet.

31. Landesplagen.

a. Nahrungsmangel.

Mel. Aus meines Herzensg.

454. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt! du Vater voll Erbarmen! der ewig Glauben hält! du unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir kindlich sehen, verlaß uns Arme nicht.

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten schweren Lauf, thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch! schaff uns allen bey unserm Mangel Rath.

3. Herr, der du auch uns schufest, steh uns mit Hülfe bey. Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sey; zu helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf uns sehn; erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk es mit Thau und Regen und fülle es mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör uns Vater, krön das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr es sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, und da standst du uns bey. Sprich nur ein mächtig Wort, das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

455. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jezt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen, sich das Geschrey der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen sie lindern, und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr,

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bey allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld, ist größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen.

5. Verkürz, huldreicher Gott, die Dauer unsrer Noth! laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, den Mangel zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen; ja du wirst uns erfreuen, und stärken, daß kein Leiden uns von dir könne scheiden.

9. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandelt sich in Freuden.

Mel. Warum betrübst du.

456. Mit Reu und Wehmuth müssen wir, Allheiliger, bekennen dir in dieser theuren Zeit; daß Sündenschuld und Missethat sie über uns geführet hat.

2. Laß dir, erbarmungsvoller Gott, zu

Herzen gehen unsre Noth, nach deiner großen Güt; vergieb uns unsre Missethat, weil sie dein Sohn getilget hat.

3. Herr, öfne deine milde Hand, sieh an in Gnaden unser Land, und segne sein Gewächs; mit deiner Güte krön das Jahr, und reich uns wieder Segen dar.

4. Der du so gar die Thiere nährst, das Schreyn der jungen Raben hörst, und ihnen Speise giebst; nach deiner Weisheit, Lieb und Macht wirst du auch auf uns seyn bedacht.

5. Es hat uns ja dein Sohn erkauft; wir sind auf seinen Tod getauft, zu Kindern dir geweiht; um seinetwillen hilf uns, Gott, und rette uns aus dieser Noth.

6. So wollen wir, Gott Vater, Sohn und heilger Geist auf Erden schon mit Freuden danken dir, bis wir dich mit der Engelschaar im Himmel loben immerdar.

b. Krieg.

M. Herzliebster Jesu, was.

457. Herr unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die unterm Druck von Nöthen und Beschwerden, auf deine Allmacht, Huld und Weisheit schauen, und dir vertrauen.

2. Mach alle die zu Schanden, die dich hassen, die sich voll Stolz auf ihre Macht verlassen. Ach wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Sey unser Beystand wider unsre Feinde. Sprichst du ein

Wort,

Wort, so werden sie bald Freunde. Ach, sprichs, daß sie die Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen.

4. Lehr uns, mit ganzem Herzen dir vertrauen! Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! nur du kannst sie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung sehen, hör unser Flehen!

Mel. Wer nur den lieben G.

458 Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jezt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil doch nie Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß auch jezt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Lehr uns mit kindlichem Vertraun auf deine Gnadenvorsicht baun.

4. Wir fallen dir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Laß Gnade für das Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch

ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth: daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest, doch stets mit Maaßen und meynst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein gereinigt und geheiligt seyn.

7. Froh werden auch wir rühmen müssen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht! Barmherziger, verlaß uns nicht.

M. Ach Gott vom Himmel.

459. Verschone, Gott, und laß hinfort uns deine Macht bewahren, daß wir niemals an unserm Ort die Kriegesnoth erfahren. Nimm uns in deine Gnadenhut, wie es dein treuer Vater thut, daß wir im Frieden bleiben.

2. Da aber jemand auf uns dringt, dem wolleſt du bald wehren, und das, was uns Verderben bringt, von unsern Grenzen kehren. Durch deine starke Vaterhand beschütze unser Vaterland vor Krieg und Blutvergießen.

3. Dabey steh allen gnädig bey, die schon die Noth betroffen; lehr sie auf deine Vatertreu im Kummer kindlich hoffen: du warst stets gnädig, bist es noch, mit deiner Hülfe wirst du doch auch sie der Noth entreissen.

4. Du Gott, kannst aller Fürsten Herz wie Wasserbäche lenken; ach, laß sie ihrer Völker Schmerz recht väterlich be-

bedenken. Sprich du selbst ihnen mächtig zu, so können wir in Fried und Ruh dich, Vater, dankbar preisen.

c. Seuche.

M. In dich hab ich gehoffet.

460. Herr Gott, du kennest unsre Noth! Erbarme dich, denn es bedroht uns mörderische Seuche. Nach deiner Güt wach und behüt, daß sie uns nicht erreiche.

2. Gott Vater, gehe mit uns nicht nach unsern Sünden ins Gericht; Erbarmer, ach verschone! vergieb die Schuld nach deiner Huld, in deinem liebsten Sohne.

3. Beschirm uns, Herr, mit deiner Hand, beschütze Stadt und Vaterland; entferne Furcht und Plagen. Gieb, was uns gut, gieb frohen Muth in unsern Leidenstagen.

4. Und sollen wir gezüchtigt seyn; so flöß uns die Gesinnung ein, vor dir bereit zu stehen, wenn dirs gefällt, aus dieser Welt vor deinen Thron zu gehen.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

461. Bekümmert treten wir vor dich in wahrer Herzensbuße, wir fallen dir demüthiglich, liebreicher Gott, zu Fuße. Erbarme dich, Allgütiger! beschütze uns, Allmächtiger, und wehre dem Verderben!

2. Laß deine Engel immerfort uns auf den Händen tragen; wehr bey uns und an jeden Ort der schweren Seuche Plagen. Wend ab die drohende Gefahr, vor bösem schnellen Tod bewahr uns, die wir auf dich trauen.

3. Sollt

3. Sollt aber dieses seyn dein Will, uns jezt mit hinzurücken; so gieb, daß wir uns christlich still zum Tode recht anschicken, und nach dem Leben dieser Zeit die ewige Glückseligkeit durch Jesum Christ erlangen.

4. Nun, Vater, thu, was dir beliebt, wir wollens dir empfehlen; wer sich in deinen Willen giebt, darf sich nicht ängstlich quälen. Ein Sperling ist so wenig werth, und keiner fällt doch auf die Erd, wenn du es nicht verstattest.

5. Wir wissen, unsers Hauptes Haar, sind, Herr, von dir gezählet; es dient zum Besten immerdar, was du uns hast erwählet; nur du, Allweiser, siehst es ein, was uns mag gut und selig seyn, und wirst es uns verleihen.

32. Von verschiedenen Ständen.

a. Obrigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns.

462. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Muth und Kraft, was wahres Wohl dem Landeschaft, mit Eifer zu besorgen.

2. Gieb, daß sie deinem Vorbild gleich uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genie-

nießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon genießen.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit aller Arglist, Macht und Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich freue.

Mel. Nun danket all und.

463. Gott, deiner Stärke freue sich der König allezeit! sein Auge sehe stets auf dich! sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; wie sehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih es ihm, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

5. Er zeig auf seinem Throne sich als deinen treusten Sohn; den Lastern sey er fürch-

ter-

terlich, der Tugend Schutz und Lohn!

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wider ihn!

7. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit. Beschütz ihn, Höchster, in Gefahr, wenn ihm sein Hasser dräut!

8. Er wünsche nie der Helden Ruhm. Doch zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg ihm Muth und Sieg!

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; laß seiner Tage werden viel und alle Segens voll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör uns, Gott! so rühmen wir und preisen deine Macht.

Mel. Es ist das Heil uns.

464. Dem Lande, dem Gott gnädig ist, dem wird ein Fürst geschenket, der seines Volkes Vater ist, als Vater herrscht und denket. Ihn hast du, Gott, auch uns verliehn, Preis dir! erhalte, segne ihn, und uns durch ihn noch ferner.

2. Laß deine Gnade mit ihm gehn auf seinem hohen Pfade. Denn die auf dieser Höhe stehn, bedürfen deiner Gnade, bedürfen sie im höhern Maaß; auf unsern theuren König laß sie reichlich sich ergießen.

3. Gieb, daß der Geist der Weisheit ihn bey jedem Schritte leite, daß seinen Rath und sein Bemühn dein Segen stets begleite. Was ihn, und uns, sein Volk beglückt, was den, der Hülfe sucht, erquickt, sey ihm von dir gewähret.

4. Gleich ihm, mach die auch eifervoll, die

ihm

ihm zur Seite stehen zu wachen, und des Landes Wohl durch Tugend zu erhöhen. Was den Genuß des Friedens stört, mit Kümmerniß sein Herz beschwert, sey fern von unsern Grenzen!

5. Erhöre seinen Wunsch und laß der Länder Wohlfahrt steigen; erhöre unsern Wunsch und laß spät seine Tag sich neigen. Und wenn einst seine Zeit entflohn, dann gieb ihm dort vor deinem Thron der Tugendhaften Krone!

Mel. Herr Christ, der eing.

465. Gott ists, der eingesetzet den Stand der Obrigkeit, der den, der ihn nicht schätzet, zu strafen ernstlich dräut. Die Gottes Stell verwalten, soll man in Ehren halten, aus Ehrfurcht gegen Gott.

2. Was sie Amts halber heißen, soll man sich weigern nie, Gehorsams sich befleißen, Gott bitten, daß er sie zur Weisheit wolle lenken, damit sie stets bedenken: sie stehen unter Gott;

3. Daß sie von ihrem Leben, und was durch sie geschicht, einst Rechenschaft zu geben, dort müssen vor Gericht: auf daß von ihnen werde die anvertraute Heerde geliebt, beschützt, verpflegt.

4. Durch sie wird uns gewähret Ruh, Sicherheit und Schutz. Sie schaft, daß uns nicht störet des frechen Lasters Trutz. Sie setzet Ziel und Maaße der Bosheit und dem Hasse, der uns zu kränken sucht.

5. So ist es denn auch billig, daß man Schoß, Dienst und Pflicht, die ihr gebührt, stets willig und ungesäumt entricht; ihr nicht die schwere Bürde, die sie bey ihrer Würde trägt, unerträglich mach.

6. Wenn man zu Dienst nur stehet vor Augen und zum Schein, daß,

daß man der Straf entgehet, so ist das Herz nicht rein. Wer das zu thun beflissen, was Liebe und Gewissen befiehlt, nur der liebt Gott.

7. Ach Herr, verleih uns allen, daß wir nach deinem Wort, den Obern zu gefallen bereit seyn immerfort, daß wir als treue Glieder dem Haupt nie seyn zu wider, das für uns sorgt und wacht.

8. Gott, der du uns gegeben rechtschafne Obrigkeit, erhalt sie lang am Leben, sey ihr stets nah, und leit sie so durch deine Gnade, daß Unruh, Sünd und Schade durch sie werd abgewandt.

b. Lehrstand.

M. Wer nur den lieben G.

466. Herr, segne aller Lehrer Werke, daß sie ihr Amt mit Freuden thun; schenk ihnen täglich Muth und Stärke, laß deinen Geist auf ihnen ruhn, und gieb, daß jeder vor dir treu im Lehren und im Leben sey.

2. Besonders gieb, o Heiland, Kräfte zu seinem Amt, Beruf und Stand dem, den zum Predigtamtsgeschäfte du uns hast gnädig zugesandt. Hilf du ihm selbst, so wird allein sein Amt an uns gesegnet seyn.

3. Gieb, daß von dieser ganzen Heerde, die du, Herr, ihm hast anvertraut, kein einziger verloren werde, und daß sein Wandel uns erbaut, daß uns sein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn, und wenn er Laster muß bestrafen, laß ihn auf Menschen-

gunst

gunst nicht sehn; gieb, wenn er tröstet, Kraft und Licht; uns glaubensvolle Zuversicht.

5. Bey allen segne auch das Hören: erwecke den, der geistlich todt; mach uns die theuren Gnadenlehren zum starken Trost in aller Noth; und dein Gesetz zeig seine Kraft, die wahre Lebensbeßrung schaft.

6. Stärk zwischen ihm und uns die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem Stande, sey jeder ihm zu thun, bereit. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Diener werth.

7. Und endlich laß einst unsern Lehrer zur Rechten des Weltrichters stehn; und laß uns alle seine Hörer, mit ihm zur Himmelsfreude gehn. Da werden wir uns ewig freun und ewig mit ihm selig seyn.

VI. Allein Gott in der Höh.

467. Gieb, daß sich deines Wortes Licht, Herr Jesu, weit ausbreite, und deiner Lehre Unterricht viel Seelen zu dir leite. Laß Glauben, Liebe, Tugendfleiß zu unserm Heil, und dir zum Preis sich überall vermehren.

2. Verleih und sende immerfort rechtschafne Seelenlehrer, gieb ihnen Kraft und deinem Wort auch stets folgsame Hörer. Erfreue, stärk und leite sie mit deinem Geist, damit sie nie in ihrem Fleiß ermüden.

3. Den guten Saamen, den sie hier auf Hofnung hin ausstreuen, laß recht gesegnet, Herr, von dir, zu reicher Frucht gedeihen. Laß uns so leben alle hier, daß unsre Lehrer und auch wir dort froh vor dir erscheinen.

Mel. Vor deinen Thron.

468. Das Amt der Lehrer, Herr,

ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit zu Zeit dein heiligs Wort, und mit ihm wahre Tugend fort.

3. Laß ihres Unterrichts uns freun; gewissenhafte Hörer seyn; selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

4. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr; so laß uns weiser, heiliger und besser werden, dir allein zum Preis, und auch, sie zu erfreun.

5. Ermahnen, warnen, strafen sie; so weigre, wer sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst.

6. Fern sey von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit Wehmuth und mit Seufzen thun.

7. Wir wollen sie vielmehr erfreun; dankbare, fromme Hörer seyn; so führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein Freudenreich.

c. Hausstand.

1. Bey ehelicher Trauung.

In voriger Melodie.

469. Gesegnet laß stets seyn durch dich, Allgütiger, die, welche sich verpflichten durch der Ehe Band, zu steter Treu mit Herz und Hand.

2. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr, als dich; laß sie in ihren Herzen rein, und fromm in Wort und Werken seyn.

3. Gieb, daß sie kindlich dir vertraun, vereinigt

nigt ihre Seel erbaun, vereinigt deine Hülf erflehn, vereinigt auch dein Lob erhöhn.

4. Was ihnen ihr Beruf gebeut, laß sie mit Lust und Heiterkeit vor dir verrichten, und verleih, daß auch durch dich ihr Fleiß gedeih.

5. Willst du mit Kindern sie erfreun; so gieb zum Auferziehn Gedeihn, daß an den Früchten ihrer Eh ihr Herz nie Gram und Jammer seh.

6. Herr, Leibesfrucht ist dein Geschenk: Laß Eltern dessen eingedenk, mit Sorgfalt Aergernisse fliehn, und ihre Kinder dir erziehn.

7. Wenn sie die Last der Leiden drückt, so mach sie durch dein Wort erquickt, gieb frohe Tage nach dem Leid und segn es für die Ewigkeit.

8. Und wenn der Tod sie trennt, alsdann nimm ihre Seufzer gnädig an, und führ sie wieder höchst erfreut zusammen in der Ewigkeit.

M. Wer nur den lieben G.

470. Von dir, Gott, sind des Ehstands Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glücke, wie im Leiden zu großer Pflichten Uebung rufst; gieb, daß sie beyde dir sich weihn; sich deiner über alles freun!

2. Erhalte sie auf deinen Wegen, und nimm dich ihrer herzlich an. Gieb, daß sie deinen Gnadensegen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebet zu dir um Schutz und Hülfe fleht!

3. Es sey durch deines Geistes Triebe geheiligt dir ihr Geist und Leib! Wohl ihnen, wenn mit treuer Liebe das Weib den Mann liebt, er das Weib! wenn immer gleiche Zärtlichkeit

ihr keusches Herz vor dir erfreut!

4. Lehr sie einander, wo sie fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn; lehr sie mit immer frommen Seelen im Guten sich zu wachsen freun; so wächst in jedem Augenblick mit ihrer Tugend auch ihr Glück!

5. Gesegnet laß sie so auf Erden, gesegnet auch im Himmel seyn! Laß ihre Kinder heilig werden, gieb, daß sie deinem Dienst sie weihn, und eifervoll sich stets bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

6. Laß nichts die frohe Hofnung mindern, dir einst zu sagen: hier sind wir; hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; sie folgten uns, sie folgten dir. Nimm uns, nimm unsre Kinder an, laß uns, laß sie dein Reich empfahn.

2. Von Eltern und Kindern.

Mel. O Jesu Christ meins.

471. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht, verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnt sie in der Kindheit Zeit zu nützlicher Arbeitsamkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist, daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm, der Weg zur Wohlfahrt sey.

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, seht stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Ge-

5. Gedenkt, daß Kinder leicht verstehn, wenn sie auf euren Wandel sehn, was gut, was bös ist; leicht gerührt von dem, wozu ihr sie verführt!

6. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß sie das Glück des Menschen sey.

7. So nehmt euch ihrer Seelen an. Gott richtet einst, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

8. Erwegts, und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk, und sein!

In voriger Melodie.

472. Verleih, Gott, daß die Kinderzucht verrichtet werd mit wahrer Frucht, wie es gebeut dein heilig Wort, daß es Heil schaffe hier und dort.

2. Laß Kinder ihre Eltern scheun, mit Freuden ihnen folgsam seyn; gieb, daß sie fliehen lebenslang den Eigensinn und Müssiggang.

3. Im Glauben mache sie gewiß, bewahre sie vor Aergerniß; entferne sie, wo Schand und Sünd, wo Spott und Leichtsinn herrschend sind.

4. Durch deine Weisheit, Macht und Güt vor schwerem Unfall sie behüt: führ du sie selbst auf rechter Bahn, und nim dich allzeit ihrer an.

5. Hilf, daß sie dich an allem Ort vor Augen haben und dein Wort, und sich befließen jederzeit erleuchteter Gottseligkeit.

6. Wo sie ausgehen oder ein, laß sie durch dich gesegnet seyn; vor allem mach von Jahr zu Jahr ihr Herz noch frömmer, als es war.

7. Laß eifrig sie und uns zugleich stets trachten, Herr, nach deinem Reich, und endet sich dereinst ihr Lauf, so nimm sie in den Himmel auf.

8. Daß einst an jenem großen Tag der Eltern Mund froh sagen mag: sieh, ich bin mit den Kindern hier, die du, mein Vater, schenktest mir.

Mel. Werde munter mein.

473. Sorge doch für meine Kinder, Vater, der mit Gnade krönt! zwar auch sie sind vor dir Sünder; doch durch Jesum dir versöhnt; dir, Gott Vater, Sohn und Geist, der uns so viel Guts erweist, durch die Taufe übergeben, dein zu seyn und dir zu leben.

2. Du hast sie bisher genähret, ihre Schwachheit unterstützt, manchem Unglückfall gewehret, und sie väterlich beschützt. Engel schaun dein Angesicht, und doch schämen sie sich nicht der Beschirmung dieser Kleinen, die uns oft verächtlich scheinen.

3. Sollt ich dir für diese Güte nicht von Herzen dankbar seyn, sollte sich nicht mein Gemüthe über diese Wohlthat freun? Werth sind meine Kinder mir! sie sind ein Geschenk von dir, eine unschätzbare Gabe; die ich, Höchster, von dir habe.

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter, du von Kindheit auf mein Gott, du mein Gott auch einst im Alter, sey auch meiner Kinder Gott. Segne und behüte sie. Deine Furcht erfüll sie früh, daß sie dir zum Wohlgefallen jung schon deine Wege wallen.

5. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! wer vermags, sie zu bewahren; wenn sie deine Hand

nicht

nicht hält! daß ihr Herz Verführung flieh mach sie weise; und nimm nie deinen guten Geist von ihnen, daß sie unverrückt dir dienen.

6. Keines unter ihnen werde (ach verhüt es, Herr mein Gott) je den Freunden zur Beschwerde, noch den Feinden je zu Spott. Ziehe deine Hand nicht ab, daß sie sich bis an ihr Grab harten Mangels stets erwehren, ihres Fleißes redlich nähren.

7. Nicht bitt ich, daß du mit Leiden ihre Herzen ganz verschonst; nicht, daß du mit steten Freuden ihre Tugend hier belohnst; nicht, daß du sie hoch erhebst, ihnen großen Reichthum gebst, jeden ihrer Wünsche stillest, jeden Anschlag gleich erfüllest.

8. Gieb du ihnen, o Allweiser, wie es längst dein Rath bedacht, das nur, was sie frömmer, weiser, und zum Himmel reifer macht. Nie kann eine ganze Welt, wenn der Seelen Heil zerfällt, nie mit allen ihren Schätzen den Verlust der Seel ersetzen.

9. Doch, was ich zu bitten wage, sind ein gnädiges Gehör: kann es seyn, laß ihre Tage nicht an Freuden gänzlich leer. Werden sie geprüft durch dich, Gott, so sey es väterlich; und dann laß es ihren Seelen nicht an Trost und Stärke fehlen.

10. Jener Siegstag der Gerechten sey auch mir ein Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten ich dann fröhlich sagen mag: Siehe, Welterlöser, sieh! hier bin ich: hier sind auch die, die dein Vater mir verliehen, sie dem Himmel zu erziehen.

M. Jesus, meine Zuversicht.

474. Dir, Gott, sey mein

Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben; denn aus freyer Mildigkeit hast du selbst es mir gegeben; es durch Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Welche Wohlthat ists, daß sie ihren besten Fleiß mir schenken; und mein sündhaft Herz schon früh von der Sünd aufs Gute lenken; stets auf meine Wege schaun, stets an meiner Wohlfahrt baun.

3. Sollt ich diese Liebe nicht dankbar stets zu Herzen nehmen? ach, der oft verletzten Pflicht muß ich, Gott, vor dir mich schämen; denn nicht stets hab ich vollbracht, was den Eltern Freude macht.

4. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sey, nicht bloß so scheine; gieb, daß ich bey ihrem Schmerz vor dir kindlich fleh und weine, für ihr Glück dir dankbar sey, und mich ihrer Freuden freu.

5. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten; ja laß ihren Wünschen mich noch zuvorzukommen trachten; gern, was sie erfreut, vollziehn; stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

6. Jesus stelle sich mich dar, er, das Beyspiel aller Kinder. Er, der so erhaben war, Gottes Sohn, das Heil der Sünder, er war doch von Kindheit an seinen Eltern unterthan.

7. Gern gehorchen, sey auch mir wahre Freude; das ist billig und gefällig, Gott, vor dir, mache mich darzu recht willig. Wohl mir dann, so wird auch mein dein verheißner Segen seyn.

8. Laß den Eltern ihre Müh mich, so viel ich kann, versüßen; und sich reichlich über sie

deinen Segen stets ergiessen. Höre mein und ihr Gebet, das um deinen Segen fleht.

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich mein.

475. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend; verwirf mein kindlich Flehen nicht, um Weisheit und um Tugend. Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen.

2. Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher durch die Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, hast du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jezt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

4. Mein Herz, noch unverführt und rein, ist jung und unerfahren: wie leicht geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren? ach, mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen.

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen. Dein unausbleibliches Gericht ver-

gesse meine Seele nicht, und lehr mich fromme Freuden von Lüsten unterscheiden.

6. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, bin ganz mit dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht! Vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

7. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmal schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt und jeden Trieb zum Laster nährt; laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden.

8. Wenn sich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: so laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß mich nie wankend machen.

9. Der Glaub an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig. Denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen.

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter. Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein. Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende. Gott, meiner

Ju-

Jugend Fleiß und Müh laß nicht umsonst seyn, segne sie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhör es, meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir: weich nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

Lied eines jungen Frauenzimmers.

In voriger Melodie.

476. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben: du selber wollst mir Freudigkeit dich anzurufen geben. Vernimm, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht; um deiner Liebe willen eil, Herr, es zu erfüllen.

2. Du bist mein Vater, ich dein Kind: mein Heil ist, dich zu lieben. Ach, mache mich dir gleichgesinnt in allen meinen Trieben. Laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe seyn, und suchen dir vor allen, o Vater, zu gefallen.

3. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug sey Bescheidenheit, und ihre Schönheit, Tugend. Gieb mir den sanften stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

4. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; sie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Gesuchte Zier und Pracht der Welt ist nicht der Schmuck, der dir gefällt:

du willst, ich soll bescheiden, mit Zucht und Scham mich kleiden.

5. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du starbst für meine Seele! Mein Leib ist doch nur Asch und Staub, nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein erst Geschäft auf Erden sey, schön am Geist zu werden.

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschmücken; denn meine Tage fliehn dahin gleich schnellen Augenblicken. Gieb, daß zu träger Tändeley mir meine Zeit zu kostbar sey, und laß es mir gelingen, sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein Auge, daß es nie unreine Glut ernähre; und meine Rede, Gott, daß sie kein Spötter falsch erkläre. Die Unschuld sey mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und niemand lästern könne.

8. Bewafnet sey mit Ernst mein Blick, mit Ernst der keuschen Tugend. Seht ihn, und bebet scheu zurück, Versucher frommer Jugend! Den Umgang, der Verführung droht, Herr, lehr mich fliehen, als den Tod, und willig alle Freuden der schnöden Weltlust meiden.

9. Die Frevler, die mit ihrem Spott so gar dein Wort beflecken, vertreibe fern von mir, o Gott, daß sie mich nicht erschrecken. Dich lästern sie und deinen Sohn, und sprechen deiner Wahrheit Hohn. Unselige Verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie

wie ihres finden. Verbind durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden. Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang seyn; daß nimmer unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

11. Schickst du einst einen Freund für mich, so gieb, daß ich ihn wähle. Er sey ein Christ und fürchte dich, und lieb auch meine Seele. Laß seines Hauses edle Zier mich werden; Gott, laß ihn in mir, die beste deiner Gaben für dieses Leben haben.

12. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest; ich will dich preisen, meinen Gott, daß du mein Flehn erhörest. Ich opfre dir mein Lebenlang der Unschuld und der Tugend Dank: dort will ich mit den Heeren der Engel dich verehren.

3. Von Herren und Dienstboten.

Mel. Es ist das Heil uns.

477. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich Bedienung und Gewinn von andern Menschen habe. Sie leihen ihre Kräfte mir; dieß, höchster Herr, verdank ich dir und deiner freyen Gnade.

2. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum ewgen Leben; für ihn, wie mich, hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Throne hat mein Knecht mit mir allzeit ein gleiches Recht zur Seligkeit des Himmels.

3. Gott, präg dieß meinem Herzen ein! Als Bruder ihn zu lieben, laß immer mich beflissen seyn. Wie sollt ich den betrüben, der über mei-

ne Grausamkeit um Rache still zum Höchsten schreyt, dem Richter aller Menschen.

4. Laß mich ihn seine saure Pflicht durch Lindigkeit versüßen. Er soll, wenn Hülfe ihm gebricht, sie stets von mir genießen. Ich will ihn tragen, ihm verzeihn, und wird er krank, sein Pfleger seyn am Leib und an der Seele!

In voriger Melodie.

478. Gieb Gottesfurcht und Frömmigkeit, Herr, unserm Dienstgesinde; daß es sein Glück zu aller Zeit auf wahre Tugend gründe. Herr, neige ihren Sinn zu dir, damit sie freudig für und für nach deinem Willen leben.

2. Gehorsam, Demuth, Fleiß und Treu laß sie mit Freuden üben; mach täglich ihren Eifer neu vor allen dich zu lieben: gieb, daß sie scheun dein Angesicht, sieht auch kein menschlich Aug sie nicht. Du siehst und richtest alles.

3. Dieß präge ihren Seelen ein; laß ihnen deinen Willen so lebhaft vor den Augen seyn, daß sie ihn treu erfüllen; daß sie so dienen in der Zeit, damit sie in der Ewigkeit den Gnadenlohn erlangen.

M. Wer nur den lieben G.

479. Mein Gott, die Arbeit meiner Hände fang ich in deinem Namen an; gieb, daß ich sie also vollende, daß ich dir wohlgefallen kann, und steh mir Schwachen kräftig bey, daß mein Beruf gesegnet sey.

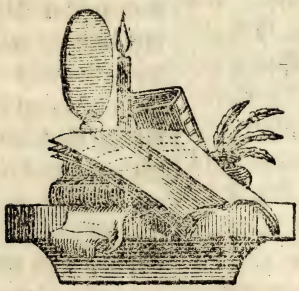
2. Gieb mir Gesundheit, Muth und Stärke, Einsicht, Geduld, Geschicklichkeit; und wenn ich deine Güte merke, daß mich dein Segen hat erfreut; so len-

lenke meinen Geist und Sinn, daß ich nicht übermüthig bin.

3. Verleihe mir ein christlich Leben, und laß mich nicht der Wucherey, dem Geiz, der Argliſt seyn ergeben, damit dein Fluch nicht auf mir sey, der alles, was du mir beschert, zur Strafe wiederum verzehrt.

4. Beschere mir ein fromm Gesinde, das fleißig, treu und redlich ist, und gieb daß ich in mir empfinde, daß du der höchste Richter bist, der jedem nach den Werken lohnt, und weder Herrn noch Knechten schont.

5. Laß weder Neider oder Feinde mir je nach meiner Nahrung stehn, und mir beständig gute Freunde mit Rath und That entgegen gehn; so wird mein Werk gesegnet seyn, bis ich in Himmel gehe ein.



Register

nach den

Zahlen der Lieder.

A.

Ach Gott und Herr, wie 203
Ach Gott, wie unbemerkt 426
Ach höchster Gott, verleihe 225
Ach, sieh ihn dulden, bluten, 94
Ach, weñ werd ich von der 204
Ach, wie ist der Menschen 269
Allein Gott in der Höh sey 35
Allein zu dir, Herr J. C. 206
Alle Menschen müssen 384
Allen Menschen, und auch 312
Alles ist an deinem Segen 270
Allmächtiger, deß Majest. 186
Allmächtig, großer Gott, 60
Allwissender, vollkommner 11
Anbetung, Preis u. Dank 67
Anbetungswürdger Gott, 1
An dich, mein Gott, zu 258
An dir hab ich gesündigt, 207
An dir, liebreicher Gott, 205
Auf, Christen, auf u. freuet 126
Auf, Christen, bringet Preis 2
Auf, Christen, laßt uns 65
Auf deine Weisheit schaue 280
Auf Gott u. nicht auf mei. 271
Auf meinen lieben Gott, 272
Auf, schicke dich, recht 82
Aus einem tief vor dir ge. 208
Aus meines Herzens Gr. 407
Aus tiefer Noth ruf ich 209

B.

Befiehl du deine Wege, 273
Beherrscher Himmels u. 55
Bekümmert treten wir 461
Bewahre mich, Herr, daß 226
Bis hieher hast du mir, 187
Bringt Gott, ihr Christen, 450
Bringt Preis u. Ehr dem 116

C.

Christ, alles was dich 274

D.

Dank, Preis und Ehre 41
Dank sey dir, höchster G. 451
Daukt, Christen, mit Zu. 447

Das

Das alte Jahr vergangen 398
Das Amt der Lehrer, H. 468
Daß ich mich, mein Gott 300
Deines Gottes freue dich 345
Dein Heil, o Christ, nicht 188
Dein Reich, Herr Gott, 49
Dein Reich ist nicht von 183
Dein Wort, o Höchster, 149
Dem Lande, dem Gott 464
Den Jüngern sagte J.C. 167
Der alles weislich wend. 427
Der du alle deine Werke 406
Der du bey Gott erhöhet 130
Der du dein Wort mir 148
Der du durch deiner All. 15
Der du uns als Vater 135
Der du von reinster Liebe 314
Der Herr ist Gott, u. keiner 3
Der Herr ist meine Zuv. 275
Der Wollust Reiz zu wid. 302
Des Leibes warten, und 304
Des Morgens erste St. 413
Des Todes Graun, des 386
Dich, dich, mein Gott, 409
Dich, Herr und Vater all. 16
Dich, Höchster, ehrerbiet. 259
Dich seh ich wieder, M. 410
Dieß ist der Tag, den Gott 83
Dir dank ich für mein Leb. 411
Dir, Gott, dir will ich 17
Dir, Gott, sey mein D. 474
Dir, Gott, sey Preis u. 48
Dir, milder Geber aller 50
Dir, unserm Gott ist 244
Dir Vater, der du deinen 134
Du, aller Menschen V. 326
Du auferstandner Mensch. 124
Du bester Trost der Armē 454
Du bists, dem Ehr u. R. 18
Du, der kein Böses thut! 250
Du, der Menschen Heil 95
Du, der voll Blut u. W. 96
Du, deß sich alle Himel 189
Du, Gott, du bist der H. 396
Du hast auch mir zur S. 153
Du hast uns, Jesu vor d. 177
Du heilige Dreyeinigkeit 408
Du Herr der Seraphinen 57
Du, Herr, hast aus B. 170
Du, Herr u. Vater m. 355
Du liebst, o Gott, Ger. 331
Durch dich, Gott, bin ich 477
Durch dich, o großer G. 19
Du, Vater aller Mensch. 260
Du willst es, Herr mein 301
Du willst, Gott, daß m. 160

E.

Ein Herz, o Gott, in Leid 281
Ein Kind, dem keines jem. 90
Ein ruhiges Gewissen laß 246
Eins ist noth! o Herr, 305
Ein Tag ist wieder hin, 428
Entflohen sind auch dieses 429

Erbarm dich, Herr, mein 210
Er eilt, der letzte von den 333
Erfüllt, mein Gott, mit 228
Erhalt uns, Herr, bey 182
Erhalt uns, Herr, die Ob. 462
Erhebt den Herrn, ihr Fr. 75
Erhöhter Jesu, Gottes S. 377
Erinnre dich, mein Geist, 117
Er ist erstanden, Jesus C. 118
Er kommt, er kommt zum 376
Ermuntre dich, nach Golg. 112
Ermuntre, Seele, dich u. 248
Erwacht aufs neu, Gott, 412
Es hilft uns unser Gott, 298
Es ist noch eine Ruh vorh. 387
Es ist schon festgesetzt die 382
Es ist vollbracht! so ruft 114
Es wolle Gott uns gnädig 155
Es zieht, o Gott, ein Kr. 458
Es züchtigt deine Hand, 455
Ewig, Herr Jesu, wird 180

F.

Fern sey mein Leben jed. 332
Freywillig hast du darge. 119
Fröhlich, mein o tt, erheb 4
Für alle Güte sey gepreist 430

G.

Gedanke, der uns Leben 66
Geist des Herrn, die beste 137
Geist Gottes, laß empfind. 147
Geist vom Vater u. vom 136
Gelobet sey der Herr, mein 40
Gelobet seyst du, Gott, 156
Gelobet seyst du Jesu C. 85
Gerechter Gott, vor dein 378
Gesegnet laß stets seyn 469
Getreuer Gott, wie viel 33
Geweiht zum Christenth. 165
Gieb, daß sich deines W. 467
Gieb Gottesfurcht u. Fr. 478
Gieb, Gott voll Lieb und 315
Gieb, Gott, wenn ich dir 251
Gieb mir das Wollen u. 247
Gieb mir, o G. ein Herz 327
Gott, deine Gnade sey gep. 84
Gott, deine Güte reicht so 190
Gott, deine weise Macht 51
Gott, deiner Stärke freue 463
Gott, der an allen Enden 52
Gott, der du die Menschē 326
Gott, der du die Wahrh. 150
Gott, der du für uns deine 98
Gott der Wahrheit, dessen 276
Gott des Himmels u. der 414
Gott, dessen Allmacht diese 47
Gott, dessen Hand die W. 306
Gott, dir gefällt kein gottl. 211
Gott, du bist von Ewigkeit 10
Gott, du kennst von Ewigk. 12
Gott, durch den wir sind 157
Gott hat mir seinen Sohn 91
Gott ist mein Herr, auf 151

Gott ist mein Lied! er ist 44
Gott ists, der das Verm. 337
Gott ists, der eingesetzet 465
Gott ruft der Sonn, und 397
Gott sey Dank in aller W. 76
Gott sorgt für uns! o br. 444
Gott unser froher Lobg. 452
Gott unser Vater, der du 200
Gott Vater, neig dich v. 227
Gott, vor dessen Angesich. 212
Gott, wer kann je was 197
Gott, weiser Schöpfer all. 14
Großer Gott, erhabnes W. 63
Großer Mittler, der zur 133
Groß ist des Höchsten G. 20
Groß ist ihr Eltern eure 471

H.

Heiland, den uns Gott 77
Heilig ist des Herrn Mahl 178
Helft Gottes Huld mir 399
Herr, aller Weisheit O. 231
Herr, an dir hab ich ges. 213
Herr, deine Allmacht r. 42
Herr, deine Sanftmuth 322
Herr, der du alles giebst 252
Herr, der du mir das Le. 400
Herr der Zeit und Ewigk. 334
Herr, dir gelob ich neue 168
Herr, du hast in deinem 58
Herr, du kennest mein 64
Herr, es ist von meinem 431
Herr Gott, aus deinen W. 8
Herr Gott, du höchster 34
Herr Gott, du kennest 460
Herr Gott, wir preisen 453
Herr, höre mein Gebet, 230
Herr, ich bin dein Eigent. 379
Herr J. C. du höchstes G. 214
Herr J. C. mein Herr u. 356
Herr Jesu, Gottes Sohn 264
Her Jesu, höchster Gottes 266
Herr J. laß dein Gnaden. 184
Herr J. wahre Frömmigk. 72
Herr J. wahres Licht, 422
Herr, laß mich stets gew. 342
Herr, laß nach eitler Ehre 308
Herr, mache meine Seele 282
Herr, mein Erlöser, der 321
Herr, mein Erlöser, nur 229
Herr, mein Licht, erleuch. 158
Herr, meiner Seele große 309
Herr, ohne Glauben kan 232
Herr, segne aller Lehrer 466
Herr, stärke mich, dein 97
Herr, unser Gott, dich 36
Herr, unser Gott, laß n. 457
Herr, vor deinem Angesi. 162
Herr, wie du willst, so 283
Herzlich lieb hab ich dich, 261
Herzliebster Jesu, was h. 99
Herzlich verlangt mich, 219
Hier bin ich, Jesu, zu 171
Hier ist mein Herz, Herr 262

Hilf, Herr Jesu, laß gel. 401
Hilf, Jesu, daß ich mein. 323
Hilf mir mein Gott, hilf 233
Höchster, denk ich an die 215
Höchster, dessen starke R. 59
Höchster Tröster, komm 138

J.

Ich bin getauft nach Jesu 166
Ich bin, Herr Gott, in dei. 357
Ich bin mit dir, mein Gott 299
Ich bin, o Gott dein Eigen. 263
Ich danke dir für deinen 100
Ich danke dir von Herz. 179
Ich denk an dein Gerich. 380
Ich erhebe mein Gemüthe 216
Ich flehe, Gott von ewig 217
Ich freue mich der frohen 372
Ich freue mich, mein Gott, 21
Ich fühle, daß ich sterbl. 360
Ich hab in guten Stund. 285
Ich habe, Gott, mir ernst. 234
Ich hab in Gottes Herz 284
Ich komme, Herr, und 172
Ich komme vor dein Ang. 191
Ich preise dich, Herr Gott 173
Ich singe dir mit Herz und 22
Ich singe, meiner Seele 23
Ich trete nun durch Gott. 402
Ich trete vor dein Angesi. 475
Ich weiß, mein Ende 359
Ich will dich noch im Tod 358
Ich will in meiner Einf. 476
Jesu, deine tiefe Wunden 101
Jesu, die erlösten Sünder 125
Jesu, du bist hingegangen 146
Jesu, Freund der Mensch. 174
Jesu, meine Freude, bester 352
Jesu, meiner Seelen Licht, 102
Jesus ist gekommen! 78
Jesus lebt! mit ihm auch 121
Jesus, meine Zuversicht 373
Ihm, der das Licht 415
Ihr alle, die ihr jezt 416
Im Himmel, nicht auf 131
In allen meinen Thaten 277
Ist einstens meine Stunde 361

K.

Kaum sandte Gott mit 93
Keinem, der nicht will ver. 319
Kein Lehrer ist dir, Jesu, 71
Klag nicht, mein Herz, 235
König, dem kein König 132
Komm betend oft, und 192
Komm zu uns, du Geist 143
Komm zu uns, Gottes gu. 139
Kommt laßt euch den H. 236

L.

Laß deinen Geist mich stets 108
Laß deinen guten Geist die 199
Laß mich des Menschen 256
Laß mich doch nicht, mein 340

Laß mich, Höchster, darn. 330
Laß mich, liebreicher Gott 201
Laß mich, mein Gott, in 237
Laß, Vater, deinen guten 140
Laßt unserm Gott uns 24
Laßt uns mit ehrfurchts. 86
Laßt uns unserm Gott lob. 87
Lebt Christus, was bin 122
Lehr mich, Herr, recht 310
Liebster Jesu, wir sind 161
Liebster Vater, ich dein 218
Lob sey dem allerhöchsten 79
Lob sey Gott, der den 443
Lobsinge Christ, und sage 439
Lobsinget Gott! Dank, 37
Lobsinget Gott! Er schuf 46
Lobsingt dem Herrn! 120
Lobt den Höchsten! Jes. 123
Lobt Gott, ihr Christen, 88
Lobt unsern Gott mit fröh. 445

M.

Mein Erlöser, auch für 110
Mein Erlöser, der du mich 238
Mein Erlöser, Gottes S. 103
Mein erster Wunsch, mein 418
Mein erstes Werk sey 419
Mein ganzer Geist, Gott, 388
Mein Gott, auch dieser 420
Mein Gott, auch dieser Tag 433
Mein Gott, der Tag ist 440
Mein Gott, die Arbeit 479
Mein Gott, du weißt am 278
Mein Gott, du wohnest in 257
Mein Gott, du wohnest zw. 154
Mein Gott, erschaffen 389
Mein Heiland, deine Größe 70
Mein Heiland, lebt! Er 374
Mein Heiland nimmt die 224
Mein Heiland, wenn mein 390
Mein Herz ermuntre dich 25
Mein Jesu, du hast unsre 81
Mein Jesus ist mein 366
Mein Leben steht in Gott. 362
Mein Schöpfer, lehre 202
Mein Schutz ist Gott, 286
Mein Vater u. mein Gott 239
Meine Hofnung stehet feste 53
Meine Lebenszeit verstr. 367
Meine Seel, ermuntre 109
Meine Seele werde munt. 432
Meinen Jesum laß ich 265
Meinen Leib wird man 371
Mir nach, spricht Christus 240
Mit dir geh ich an mein 338
Mit dir, o Höchster, 347
Mit Reu und Wehmuth 456

N.

Nach einer Prüfung kurz. 391
Nach meiner Seele Selig. 311
Nicht um ein flüchtig 141
Nie bist du, Höchster, von 13
Nie will ich wieder fluchē 324

Noch bin ich ein Gast der 363
Noch immer wechseln ord. 54
Noch läßt der Herr mich 421
Noch nie hast du dein Wort 32
Nun bitten wir den h. Geist 142
Nun danket alle Gott 5
Nun laßt uns freudig tret. 405
Nun legt den Leib in seine 370
Nun ruhet in den Wäld. 434
Nun treten wir ins neue 403

O.

O Christenheit, sey hoch. 89
O daß doch bey der reichen 446
O Gott, du bist die Liebe, 26
O Gott, du frommer Gott 193
O Gott, du großer Herr 442
O Gott, ich preise deine 253
O Gott, von dem wir all. 449
O Gottes Sohn, Herr J. 241
O großer Gott, du reines 246
O heilger Geist, kehr bey 144
O hne Rast u. unverweilt 335
O Jesu Christe, Gottes 175
O Jesu, Licht u. Heil der 181
O könnt ich dich mein G. 27
O Lam Gottes unschuldig 104
O Vater der Barmherz. 220
O Vater send uns deinen 145
O Vater unser Gott, es 194
O welch ein Trost für 348
O welch ein unschätzbares 349
O Welt, sieh hier dein Le. 105
O wie selig seyd ihr doch, 395
O wie unaussprechlich 392

P.

Preist unsern Gott, er ist 31

S.

Schicke dich, erlöste Seele 176
Schöpfer dieser ganzen W. 43
Schon hier lebt selig und 351
Schon ist der Tag von G. 381
Schon wieder ist v. uns. 404
Sehn wir nur Trübsal 287
Selig sind, die Gottes W. 163
Sey hochgepriesen, Herr, 106
Sey Lob u. Ehr dem höch. 28
Sey Seele ruhig, unverz. 288
Singt unserm Gott ein 6
So fliehen unsre Tage 435
So hab ich, Gott, durch 436
So jemand spricht: ich 316
So lang ich athme, Gott, 29
So wahr ich lebe, spricht 221
Sohn Gottes, du hast dich 185
Sollt ich meinem Gott 30
Sollten Menschen, meine 317
Sorge doch für meine K. 473

T.

Theuer sey mir allezeit, 159
Trachtet ernstlich, Mensch. 245

U.

Ueber aller Himmel Heere 127
Um Gnade für die Sünd. 113
Unermeßlich, ewig ist Gott 9
Unser Gott, wir danken dir 164
Unsern Gott, den Gott der 7
Unwiederbringlich schnell 441

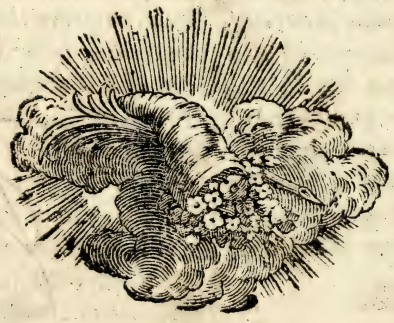
V.

Vater, den mein Herz 353
Verbittre dir dein Leben 325
Verleih, Gott, daß die 472
Verschone, Gott, und laß 459
Voller Ehrfurcht, Dank 169
Vollkomne Freude ist bey 385
Von dir, Gott, sind des 470
Von dir, Gott Vater, 289
Von dir kommt jede gute 195
Von ganzer Seele preis 196
Von Gott will ich nicht 279
Von so viel Tagen, die 437
Vorbild wahrer Mensch. 73

W.

Wach auf, mein Herz u. 423
Wache über meine Tage 424
Wachet auf vom Schlaf, 383
Warum betrübst du dich, 290
Warum erbebst du, meine 375
Warum sollt ich mich denn 354
Was Gott thut, das ist 291
Was helfen uns die ängst. 307
Was hilft es mir ein Chr. 242
Was ich nur Gutes habe, 254
Was ist der Mensch, daß 62
Was ist mein Leben auf 292
Was ist mein zeitlich Lebē 336
Was ists, daß ich mich 293
Was mein Gott will, gesch. 294
Was soll ich ängstlich kla. 295
Weil nichts gemeiner ist, 369
Welt-seligmacher, Jesu Ch. 92
Wenn einer alle Kunst, u. 313
Wem einst mein sterbend 364
Wenn ich ein gut Gewiss. 350
Wenn ich, Gott Schöpfer, 45
Wenn meine Seel den Tag 111
Wenn mich die Sünden 107
Wer bin ich? welche große 255
Wer dieser Erden Güter 318
Wer Gottes Wort nicht 243
Wer nur den lieben Gott 296
Wer weiß, wie nahe mir 368
Wer zählt der Engel Heere 56
Wie gnadenvoll ist Gott 68
Wie groß ist des Allmäch. 267
Wie herrlich, Jesu, starker 128
Wie manigfaltig sind die 343
Wie schnell ist mir der 438
Wie schnell verfließen 344
Wie selig lebt ein Mensch, 329
Wie sicher lebt der Mensch, 365
Wie soll ich dich empfange, 80

Wie theuer, Gott, ist deine 222
Wie viele Freuden dank 268
Wie wichtig ist doch der 61
Wie wird mir dann, mein 393
Wie wohl thust du, mein 394
Will mich, o Gott, hienie. 297
Willst du den Reiz zur 303
Willst du der Weisheit 249
Wir beten dich, Gott Vat. 39
Wirf blöder Sinn, den 69
Wir freuen uns, Herr J. 129
Wir glauben an den ein. 38
Wir hoffen auf Barmh. 328
Wir Menschen sind zu 152
Wir singen, Herr, von 448
Wohl dem, der beßre Sch. 341
Wo soll ich fliehen hin 223

Z.

Zu deinem Preis u. Ruhm 425
Zu dir, mein Gott, der du 198
Zur Arbeit, nicht zum 339
Zur Grabesruh entschlief. 115